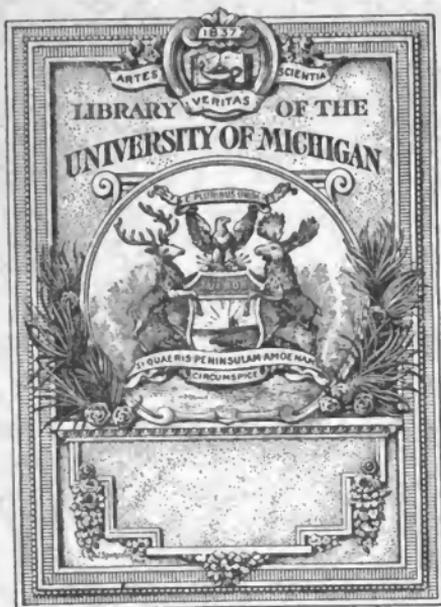
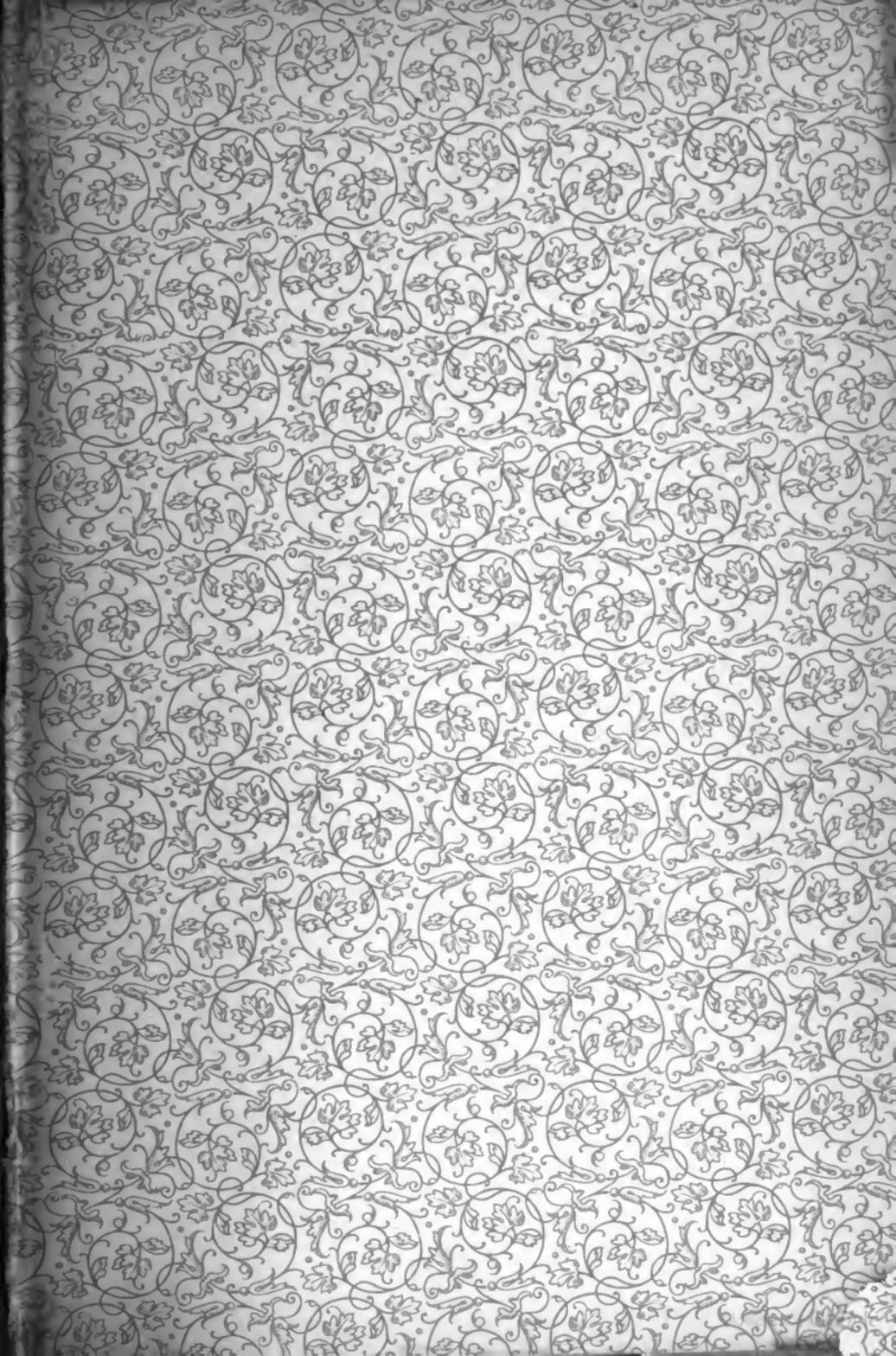


**Grammatik der
ostfränkischen
Mundart des
Taubergrund...
und der ...**

Otto Heilig





SAMMLUNG
KURZER
GRAMMATIKEN DEUTSCHER MUNDARTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BREMER.

BAND V.

GRAMMATIK DER OSTFRÄNKISCHEN MUNDART DES TAUBERGRUNDES
UND DER NACHBARMUNDARTEN.



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL

1898.

GRAMMATIK
DER
OSTFRÄNKISCHEN
MUNDART DES TAUBERGRUNDES
UND DER NACHBARMUNDARTEN

VON

93426

OTTO HEILIG.

LAUTLEHRE.

*So wuir nu hiar bigunnun
in frenk'ya zungun.*

OTFRID, Evangelienbuch.



LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1898.

Alle Rechte,
insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

VORWORT.

Daß die Bewohner des nordöstlichen Badens sich des ostfränkischen Idioms bedienen, wird schon durch die Geschichte wahrscheinlich gemacht, die für diese Gegend ostfränkische Gaugrafschaften feststellt (vgl § 1; vgl *Francia orientalis* in SPRUNER-MENKES Handatlas der Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit³, Gotha 1880, Blatt 34: *Austriae pagus in Francia orientali a 870. Civitas Herbiopolensis = Castrum Ostrofranciae a 967.* — Vgl *Chronicon Gotwicense I*, Tegernsee 1732 fol pag 553). Vom sprachlichen Standpunkte aus wird § 3 die Zugehörigkeit zum Ostfränkischen direkt bewiesen. Vgl auch dazu § 310—312.

Es liegt die Frage nahe, ob die vor den Franken in unserer Gegend ansässigen Alemannen und Thüringer — dass erstere im nördlichen Württemberg und Baden, letztere in der Maingegend sassen, wird von den Historikern als bewiesen erachtet (vgl DAHN *Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker IV* 89ff; ONKENS *allgemeine Geschichte II* 2) und, was die Alemannen anlangt, auch durch Sagen, alemannische(?) Reihengräber, Waffenfunde und dergleichen bestätigt — noch in den heutigen Mundarten Spuren hinterlassen haben, oder ob das fränkische Element auf Kosten des alemannischen und thüringischen allein zum Siege gelangte. Als sehr fraglicher Rest einer früheren Sprache könnten die taubergründer Ortsnamen auf *-i* wie *Gissi* (Gissigheim), *Üssi* (Uissig-

heim) usw gelten, neben denen die Formen *Gissiche*, *Üssiche* usw bestehen, eine Erscheinung, die nach § 257,6 (vgl auch dazu Beiträge zu einem Wörterbuch der ostfrk Mundart des Taubergrundes vom Verfasser, Heidelberger Programmarbeit 1894 unter *kis̃*) sich sprachlich vielleicht so erklären lässt, dass erstere einer primären alemannischen, letztere einer sekundären fränkischen Form entsprungen sind. Der Umstand, dass der grösste Teil der Tauberorte erst für die fränkische Periode geschichtlich nachweisbar ist, kann die Annahme einer früheren alemannischen Besiedelung nicht entkräften, da jene Orte trotzdem früher bestanden haben können.

Ob mit alt-alemannischem bezw thüringischem Einfluss die Tatsache zusammenhängt, dass die angrenzende Mundart der Grün- und Wittichbach, die sogenannte 'Gaumundart', nach § 5 O-Mundart — ein Ausläufer der Ochsenfurter Gaumundart? (§ 1) — der des Taubergrundes und der *p*-Mundart (§ 3) nahezu als fremdes Idiom gegenübersteht, wage ich nicht zu entscheiden. Auffallend in dieser Hinsicht sind für den Kenner des Alemannischen, wie es zB im nördlichen Breisgau gesprochen wird, die offenen *e*-Laute der O-Mundart in *käs* Käse, *näw*l Nebel, die getrübten *a*-Laute in *af* Affe, Diphthongierungen wie in *br̃ief* Brief, *bl̃uet* Blut, *m̃yet* müde, *h̃aar* Hühner, schliesslich das Fehlen der nasalierten Vokale.

Um in diese Frage Klarheit zu bringen, bedürfte es zunächst einer Darstellung der Ochsenfurter Gaumundart als solcher und der westunterfränkischen Mundart bei Würzburg, die wir so gut wie nicht kennen. Ferner wären Sitten, Gebräuche, Sagen und Trachten der fraglichen Gegenden näher ins Auge zu fassen.

Wie die O-Mundart, vertritt das schon genannte *p*-Gebiet eine andere Mundart, nach § 3 das Rheinfränkische, während dagegen W + N (§ 5) mit Tauberbischofsheim als eine relativ einheitliche Mundart zu betrachten sind, deren Nordgrenze jedoch nicht weiter als bis zum Spessart reicht, da dort die *p*-Mundart und das Rheinfränkische beginnt. Die in diesem Buche dargestellte Mundart von Tauberbischofsheim + N + W steht unter den ostfränkischen Mundarten am nächsten der südlich angrenzenden hohenlohischen Mundart, deren geschicht-

liche wie sprachliche Nordgrenze (vgl zur ersteren SPRUNER-MENKES Atlas, Blatt 40) etwa bis zu den Orten Dittigheim-Lauda-Heckfeld bei Tauberbischofsheim geht. Vgl zu diesen Ausführungen die Lautkarte und die Tabelle für die dialektischen Unterschiede (§ 285 ff).

Ausser der sprachlichen Einreihung der dargestellten Mundarten (§ 285—308) haben wir mit unserer Grammatik erstrebt, die Entwicklung eines grösseren Sprachkomplexes von mhd Zeit aus bis zur Gegenwart zu zeigen. Streifzüge in ältere Sprachperioden waren selbstverständlich notwendig. An der Hand der aufgestellten Lautregeln konnte eine Reihe fürs Mhd gar nicht oder nur ungenügend belegter Lautwerte und Wortformen erschlossen werden (§ 309 ff.). § 281 bringt eine relative Chronologie der Lautveränderungen.

Es erwächst mir die Pflicht, dem Herausgeber der Sammlung von 'Grammatiken deutscher Mundarten', Herrn Privatdozenten Dr. OTTO BREMER in Halle a/S. für dessen warme Anteilnahme am Gelingen meines Werkes herzlich zu danken. Sämtliche Korrekturen wurden von ihm mitgelesen. Die Lautkarte ist sein Werk. Ferner sind folgende §§ der Grammatik als sein geistiges Eigentum zu betrachten: § 18, § 85, § 87 a 2, § 96 a 2, § 99 a 2, § 101 a 3, § 103, § 106, 1 Anm, § 107, 1 Anm 1, § 113, 1, § 114 b, § 120, § 150 a, § 158, § 181, § 197, § 198, § 205, § 250, § 252, 2, § 253, § 281, § 282, 301—308 (ausser der Anm); Nachtrag zu § 73 Anm 5 b, § 114 f, § 117.

Unserer gemeinsamen Tätigkeit verdanken die § 41 und 42, § 101, § 122, § 133, § 146, § 157, § 263—266, § 287—300 ihre Entstehung.

Ferner danke ich namens der germanistischen Wissenschaft meinem Landsmann Dr. med. EDUARD JOHANN HESS, Oberarzt an der Irrenklinik zu Stefansfeld bei Strassburg, für seine Bemühung beim Untersuchen und Beschreiben der Laute (§ 19—48); sodann den Herren Dr. F. PFAFF, Universitätsbibliothekar in Freiburg i/Br., Dr. L. SUETTERLIN, Professor in Heidelberg und Prof. E. SCHMITT in Baden für gelegentliche Mitteilungen.

Ich schliesse mit der Hoffnung, dass meine Studie, die in ihrem ersten Entwurf 1889 und 1890 einem Grossherzoglich Badischen Oberschulrat unter dem Titel 'Laut- und Flexionslehre der Tauberbischofsheimer Mundart' als deutsche Facharbeit vorlag, weitere Anregung zur Erforschung der für die Geschichte unserer Muttersprache so ergiebigen badischen Volksmundarten schaffen möge.

Abgeschlossen

Tauberbischofsheim, im August 1898. •

Otto Heilig,

Professor an der Grossherzoglich
Badischen Realschule zu Kenzingen.

Zur Transskription: Die stimmlosen Mediae sind einfach *b, d, g* geschrieben; jedes mundartliche *b, d, g* ist also stimmlos auszusprechen. Die aspirierten *p, t, k* sind einfach *p, t, k* geschrieben (§ 47) Überlänge ist einfach durch *—*, Halbkürze gar nicht bezeichnet (§ 16).

LITTERATUR.

- H BAUER, Der ostfränkische Dialekt zu Künzelsau. Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken Bd VI, Heft 3.
- H BREUNIG, Die Laute der Mundart von Buchen und dessen nächster Umgebung. Gymnasialprogramm von Tauberbischofsheim 1891.
- K VON BÄHDER, Die Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Strassburg 1890.
- W BRAUNE, Althochdeutsche Grammatik ². Halle 1891.
- O BREMER, Deutsche Phonetik. Leipzig 1893.
- O HEILIG, Beiträge zu einem Wörterbuch der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes. Heidelberger Programm 1894 (zitiert Wb).
- HEIMBURGER, Grammatische Darstellung der Mundart des Dorfes Ottenheim. Lautlehre. PAUL und BRAUNES Beiträge XIII 211 ff.
- FR KAUFFMANN, Geschichte der schwäbischen Mundart im Mittelalter und in der Neuzeit. Strassburg 1890.
- FR KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache ⁴. Strassburg 1889.
- PH LENZ, Der Handschuhsheimer Dialekt (Wörterverzeichnis) Konstanzer Programm 1887 (zitiert LENZ I); Nachtrag, Heidelberger Programm 1892 (zitiert LENZ II).
- LEXER, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872.
- PAUL und BRAUNE, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (zitiert Beitr).
- H PAUL, Mittelhochdeutsche Grammatik ³. Halle 1889.
- PFAPP, Zur Handschuhsheimer Mundart. PAUL und BRAUNES Beitr XV 178—189).
- SCHMELLER, Bayrisches Wörterbuch ². München 1869/78.
- WEIGAND, Deutsches Wörterbuch ². Giessen 1873.
-

ABKÜRZUNGEN.

- ahd = althochdeutsch.
Comp = Comparativ.
Dim = Diminutivum.
f = Femininum.
flekt = flektiert.
germ = germanisch.
got = gotisch.
Inf = Infinitiv.
intr = verbum intransitivum.
m = Masculinum.
Ma, Maa = Mundart, Mundarten.
md = mitteldeutsch.
mhd = mittelhochdeutsch.
N = Mundarten von Impfingen, Dienststadt, Eiersheim, Hochhausen, Werbach, Reicholzheim und Wertheim.
n = Neutrum.
O = Mundarten von Grünsfeld, Poppenhausen, Krensheim, Grossrinderfeld und wohl auch Paimar, Grünsfeldhausen und Zimmern.
obd = oberdeutsch.
ostfrk = ostfränkisch.
p-Ma = Mundart von Buchen, Hainstadt, Walldürn und Hettingen.
Pl = Plural.
rheinfrk = rheinfränkisch.
S = Mundart von Dittigheim, Distelhausen, Gerlachsheim, Königshofen, Beckstein, Heckfeld, Windischbuch, Oberwittstadt, Künzelsau und wohl auch Kützbrunn.
Sg = Singularis.
Subst = Substantivum.
Superl = Superlativ.
Tb = Tauberbischofsheim.
trans = verbum transitivum.
W = Mundart von Dittwar, Gissigheim, Königheim, Uissigheim, Kulsheim, Hardheim, Höpfingen, Brehmen.
-

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Vorwort.	V
Literatur.	IX
Abkürzungen.	X
Einleitung. § 1—6	1

Lautlehre.

Teil I. Phonetische Darstellung der Laute. § 7—47	5
I. Allgemeines über die Aussprache. § 7—12.	5
II. Der musikalische Satz-, Silben- und Wortton. § 13—15	7
III. Dauer der Vokale und Konsonanten. § 16—17	14
IV. Die Aussprache der einzelnen Laute. § 18—47.	15
A. Tabellarische Übersicht der Artikulation der Laute. § 18.	15
B. Die Aussprache der Vokale: § 19—37	16
1. Die Mundvokale. § 19—34	16
2. Die genäselten Vokale. § 35	19
3. Die reinen Diphthonge. § 36.	19
4. Die genäselten Diphthonge. § 37.	20
C. Die Aussprache der Konsonanten. § 38—47	20
1. Die Konsonanten mit schwachem Stimmton. § 38—42.	20
2. Die stimmlosen Reibelaute und der Hauchlaut. § 43—46	21
3. Die stimm- und aspirationslosen lenes explosivae <i>b, d, g</i> und ihre Aspiraten <i>p, t, k.</i> § 47	23
Teil II. Geschichtliche Darstellung der Laute. § 48—284	24
I. Geschichte der einzelnen Laute. § 48—156	24
A. Die Vokale. § 49—101	24
1. Kurze Vokale. § 49—68.	24
2. Lange Vokale und Diphthonge. § 69—101.	34

	Seite
B. Die Konsonanten. § 102—156	46
1. Halb vokale. § 102—107	46
2. Liquiden. § 108—110	49
3. Nasale. § 111—119	50
4. Reibelaute und <i>h</i> . § 120—135	54
5. Explosivlaute. § 136—156	61
II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart. § 157—230.	69
A. Vokaldehnungen. § 157—175	69
1. Dehnung in offener Silbe. § 157—166.	69
2. Dehnung bei einsilbigen Wörtern in geschlossener Silbe. § 167—175	76
B. Diphthongierung des aus mhd <i>e o ü</i> gedehnten <i>ē ō ū</i> . § 176 —179	80
C. Vokalkürzung vor Doppelkonsonanz. § 180—192	81
D. Veränderungen der Vokale vor <i>r</i> . § 193—204	88
1. Vor <i>r</i> hat sich in schon mhd geschlossener Silbe oder in sekundär geschlossener Silbe <i>e</i> entwickelt. § 193 A	88
2. <i>r</i> hat die Diphthongierung der gedehnten <i>ē, ō, ū</i> ver- hindert. § 194—200.	89
3. Brechung der kurzen Vokale vor <i>r</i> . § 201—204	91
E. Nasalisierung. § 205—246	94
F. Labialisierung. § 247—251	101
G. Kontraktion. § 252—253	103
H. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe. § 254—267.	104
1. Behandlung der Komposita. § 255—257	106
2. Behandlung der suffixalen mhd Vokale ausser <i>e</i> (<i>ε</i>). § 258—259	108
3. Synkope und Apokope des mhd <i>e</i> (<i>ε</i>). § 260—267	110
a) Präfixe. § 260—261	110
b) Mhd Synkope. § 262—264.	111
c) Nhd Apokope und Synkope. § 265—267	114
K. Vereinfachung alter Geminata. § 268—271	115
L. Konsonantenassimilation. § 272—276	119
1. Progressive Assimilation. § 273—274	119
2. Regressive Assimilation. § 275—276	121
M. Dissimilation. § 277	122
N. Svarabhakti. § 278	123
O. Moderne Fremdwörter. § 279—280	123
III. Relative Zeitfolge der Lautveränderungen. § 281—282 124	
IV. Übersicht der Entsprechungen vom heutigen Be- stande der Mundart aus. § 283—284.	128
Die Vokale. § 283	128
Die Konsonanten. § 284	141

	Seite
Teil III. Übersicht der mundartlichen Unterschiede.	
§ 285—308.	150
I. Rheinfränkisch / Ostfränkisch. § 285—288	150
II. Rheinfränkisch + südliches oder ganzes Hohenlohisch / N, Tb + O. § 289—293.	154
A. Rheinfränkisch + südliches Hohenlohisch / W, N, Tb + O. § 289.	154
B. Rheinfränkisch + ganzes Hohenlohisch / N, Tb + O. § 290—293	156
III. W, N, Tb und Hohenlohisch / O. § 294—299	158
A. W, N, Tb + Hohenlohisch / O. § 294—297	158
B. N / O + Hohenlohisch. § 298	161
C. W, N, Tb + O / Hohenlohisch. § 299	162
IV. W, N, Tb / Hohenlohisch. § 300	163
V. Mundartliche Besonderheiten. § 301	165
VI. Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Mundarten. § 302—308	166
A. Verschiedenheiten innerhalb der <i>p</i> -Mundart. § 302—305	166
B. Verschiedenheiten innerhalb der W-, N-, Tb-Mundart. § 306.	170
C. Verschiedenheiten innerhalb der Hohenlohischen Mundart. § 307	171
D. Verschiedenheiten innerhalb der O-Mundart. § 308	172
Teil IV. Die in mhd Zeit anzusetzenden Lautwerte und Wortformen. § 309—312.	173
I. Die mhd Lautwerte. § 309—311	173
II. Die mhd Wortformen. § 312	176

Textproben.

I. Proben der Urkundensprache um 1400.	188
II. Gegenüberstellung eines mhd und modernen Textes.	192
III. Moderne Textproben.	194
Verzeichnis der in § 1—280 besprochenen Wörter.	199
Nachträge.	233

EINLEITUNG.

§ 1. Die im folgenden auf Grundlage der Tauberbischofsheimer Mundart dargestellte ostfränkische Mundart des Taubergrundes und seiner Grenzgebiete wird in dem nordöstlichen, Bauland genannten Teile des heutigen Grossherzogtums Baden, im nordwestlichen Teile des alten ostfränkischen Herzogtums gesprochen. Tauberbischofsheim [= Tb] selbst mit den umliegenden Ortschaften gehörte zu der ostfränkischen Gaugrafschaft Taubergau, die Wertheim-Reicholzheimer Gegend zum Waldsassengau, die Gegend von Buchen zu der Wingarteiba.

Im Westen und Nordwesten grenzt die dargestellte Mundart an das Rheinfränkische. Die W- und die westlich davon liegende *p*-Mundart (§ 3) sind wohl als Übergangsmundarten zum Rheinfränkischen oder als (ostfrk-rheinfrk) Mischmundarten zu betrachten.

Anm. Bemerkenswert ist der Umstand, dass durch das Gebiet dieser Übergangsmundarten hindurch die geologisch wichtige Grenzscheide zwischen Buntsandstein und Muschelkalk zieht. Dem (sprachlich rheinfränkischen) Odenwald eignet Buntsandstein, dem (sprachlich ostfränkischen) Bauland dagegen Muschelkalk. Nach der geologischen Karte von Baden, von Dr PH PLATZ, Karlsruhe, zieht fragliche Grenzlinie bei Wertheim, Kulsheim, Walldürn, Buchen hin. Die Vermutung liegt nahe, dass mit diesem Wechsel der Gesteinsformation ein ursprünglicher Besiedelungs- und Stammeswechsel zusammenfällt.

Im Norden, Osten und Süden wird die Mundart ganz vom ostfränkischen Idiom umschlossen und zwar (vgl BREMERS Karte der deutschen Mundarten in BROCKHAUS' Konversations-Lexikon, 14 Aufl Bd V) südlich vom Hohenlohischen (zu dem Mergentheim gehört), östlich von der Ochsenfurter

Gäumundart, zu der die O-Mundarten (§ 5) schon zu rechnen sind, nordöstlich von der Würzburger oder westunterfränkischen Mundart.

§ 2. Die Mundart wird nur von dem gewöhnlichen Manne (von Bauern, niederen Gewerbetreibenden u dgl) gesprochen. — Für das »Hochdeutsch« eines einheimischen Gebildeten bildet — wie wohl bei jedem Mitteldeutschen — das Vokal- bezw Konsonantensystem (incl Modulation) der lokalen Mundart die Direktive. Doch übt unsere Mundart als solche wegen ihres allzugrossen Abstandes von der nhd Gemeinsprache auf den Gebildeten der Gegend wenig Einfluss aus. Sie unterscheidet sich hierin vom Pfälzischen, das allenthalben auch der gebildete Pfälzer spricht, ja in dem er dichtet. Umgekehrt wird unsere Mundart von der Schriftsprache nicht wesentlich beeinflusst. Eine Ausnahme bildet vielleicht die »noblere« Aussprache des *r* als Velarlaut in Tb. Ferner gehören hierher wohl Erscheinungen wie die, dass die regelrechte Aussprache von Wörtern wie **ʒsəl* Achsel durch *agsəl* verdrängt wurde (§ 133).

Ausser einigen hebräischen Wörtern sind eine Anzahl jüngerer Fremdwörter (französischer oder schriftsprachlicher) zu verzeichnen.

Ein wesentlicher Unterschied besteht nicht hinsichtlich der Aussprache der älteren und jüngeren Leute. Hierher gehörige Einzelheiten kommen in der Lautlehre zur Sprache. Als Muster diene uns die Aussprache der Leute höheren und mittleren Alters.

Bezüglich der Geschichte der in Frage kommenden Ortschaften, der Sitte und des Charakters des Bauländers verweise ich auf 'Das Grossherzogtum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht' Karlsruhe 1885. Brauch, Aberglaube usw der Bauern des Taubergrunds habe ich Alemannia XX ff geschildert.

§ 3. Auf dem Gebiete des Konsonantismus hat die Verschiebung von germ *p* zu *pf* in allen Stellungen stattgefunden (§ 140 a) — ein Charakteristikum des ostfränki-

sehen Sprachgebiets. Für die Zugehörigkeit zum Ostfränkischen spricht auch der ganz auf md Lautstufe stehende Vokalismus. So lassen sich die Entsprechungen von Wörtern wie *süen*, *müen*, *Dorn*, *Horn*, *König*, *Dohle*, *können*, *bringen*, *wissen* usw nur auf die in mhd Zeit belegten mitteldeutschen Formen zurückführen (vgl zB obd *sē-jen*, md *sēwen*, mundartl *sēwe*, nhd *süen*).

Der oben erwähnten Verschiebung von germ *p* zu *pf*, nach der wir die N-O-S-W-Mundarten *pf*-Mundart nennen können, entzieht sich im Anlaut vor Vokal (§ 104 b) die westlich von W liegende Mundart von Buchen und Umgebung, daher *p*-Mundart genannt. Diese Übergangsmundart (?) steht auch hinsichtlich des Vokalismus dem Rheinfränkischen näher als dem Ostfränkischen.

§ 4. Von älteren Sprachdenkmälern des Baulands sind zu nennen die Weistümer von Wertheim, Königheim und Hardheim (vgl GRIMM, Weistümer). — Für die Darstellung einer genaueren Chronologie der Lautentwicklung wären wortgetreue Veröffentlichungen der massenweise vorhandenen, in der 'Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins' verzeichneten, auch kulturhistorisch wichtigen Archivalien aus dem Amtsbezirk Tauberbischofsheim höchst wünschenswert. — Die Heimat des 'Königs vom Odenwald' (vgl v BÄHDER in Germania XXIII 193 ff) dürfte an der Hand der ostfränkischen Grammatik näher bestimmt werden können.

§ 5. Die Laute folgender Nachbarmundarten werden in der Darstellung mitbehandelt: Hochhausen, Werbach, Reicholzheim [= N]; Königheim, Uissigheim, Külsheim, Gissigheim, Brehmen, Dittwar [= W]; Dittigheim, Distelhausen, Gerlachsheim, Königshofen, Heckfeld, Windischbuch, Künzelsau [= S]; Grünsfeld, Poppenhausen, Krensheim, Grossrinderfeld [= O]; Buchen, Mudau, Hainstadt, Walldürn [= *p*-]. Siehe die beigegebene Karte.

§ 6. Die Mundart ist bis jetzt als Ganzes nicht grammatisch behandelt worden. 'Beiträge zu einem Wörterbuch der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes' habe ich geliefert in der Beilage zum Programm der Realschule in

Heidelberg 1894 [= Wb]. Manches dort nur Angedeutete ist hier zu ausführlicher Darstellung gekommen. Einige Wiederholungen waren im Interesse der Grammatik nicht zu umgehen. — Eine veraltete Darstellung des zur hohenlohischen Mundart gehörigen Dialektes von Künzelsau lieferte H BAUER, 'Der ostfränkische Dialekt, wie er zu Künzelsau und in dessen nächster Umgebung gesprochen wird' Zs des hist Vereins für wirttemb Franken VI 1864, S 369—419. — I B SARTORIUS bietet in seiner 'Mundart der Stadt Würzburg', Würzburg 1862, nur eine dürftige Sammlung spec 'städtischer' Ausdrücke und ist im übrigen sehr unzuverlässig.

Zur Charakterisierung der *p*-Mundart (§ 3) leistete mir treffliche Dienste BREUNIGS Programm 'Die Laute der Mundart von Buchen und seiner Umgebung', Tauberbischofsheim 1891, wieweil der Verfasser Lautregeln nicht eigentlich festgestellt hat. Die Arbeit ist im Vokalismus und mehr noch im Konsonantismus nur Skizze geblieben. Zum Vergleiche ist oft P_H LENZS 'Handschuhsheimer Dialekt' (Progr, Wörterbuch, Konstanz 1887; Nachtrag Heidelberg, Darmstadt 1892) herangezogen worden.

LAUTLEHRE.

Teil I.

Phonetische Darstellung der Laute.

I. Allgemeines über die Aussprache.

§ 7. Die Mundart klingt roh, massiv, abgehackt, weniger flüssig und geschmeidig als das Rheinfrk bei Heidelberg. Für *Tb* und die nördlich und östlich davon liegenden Mundarten ist das spitze *st* charakteristisch.

Im Affekt wächst das Tempo der Rede und die an und für sich nicht klanglose Stimme bedeutend. Dann findet nicht selten Überstürzung statt. Die Frauen sprechen im allgemeinen schneller und mit mehr Modulation als die Männer.

§ 8. Die Lage des Kehlkopfes ist normal. Die konvexe Seite der Hinterzunge liegt in der Ruhelage am harten Gaumen an. Ihre Lage von hinten nach vorn ist konvex nach oben. Die Zunge ist breit; sie berührt rechts und links die Zahnreihen. Sie liegt immer schlaff. Ihre Spitze liegt an den oberen Zähnen an, berührt aber auch den Rand der unteren. Die Oberzähne ragen über die Unterzähne etwa 1 Millimeter vor und bedecken etwas mehr als die Hälfte derselben. Die Lippen liegen beim ruhigen Atmen auf einander. Die Kieferstellung ist normal.

§ 9. Die Muskulatur des Kehlkopfes wirkt mit geringer Energie; daher fehlt zB bei manchen Konsonanten der Stimmton, oder er ist reduziert. Die Zungenmuskulatur ist im allgemeinen eine rege zu nennen. Die Lippenbewegung ist eine sehr geringe. Dasselbe gilt von der Mundöffnung. Das Gaumensegel ist nicht besonders rege.

§ 10. Wie im Bühnendeutschen haben wir Druckgrenze vor dem Konsonanten bei langem Vokal: *hou-le* holen, *nā-mē* Name usw. Bei kurzem, betontem Vokal, zB in *fale* fallen, ist die Druckgrenze verwischt wie im Nhd. Die Druckgrenze liegt in Fällen wie *wōys-dīŋ* (mhd *wües-tunge*) wüste Gegend, *šus-dər* Schuster, *hal-de* halten, zwischen den trennenden Konsonanten.

Der Mundart eignet also im Gegensatz zum Schwäbischen der scharfgeschnittene Akzent (vgl KAUFFMANN Geschichte der Schwäbischen Mundart § 39).

Nach langem Vokal findet sich regelmässig Hinüberziehung der Konsonanten, zB *wai-gsəldər* Weichselkirsche, *dō-fəl* Tafel, *bō-bst* Papst.

In der Wortkomposition findet hier häufig Regelung nach grammatikalischen Rücksichten statt.

§ 11. Der Vokalein- und -absatz geschieht leise.

Festen Einsatz kennt die Mundart nur als eines der Mittel emphatischen Ausdrucks; es geht dann dem Vokal ein Knackgeräusch (Explosion der Stimmbänder) voraus, zB in 'ē, um das Gefühl des Ekels auszudrücken, in 'm'm (= entschiedenes 'nein') oder in 'iχ ('ich' in verwunderter Frage).

Der gehauchte Einsatz findet sich zB in *həhə* (= unterdrücktes 'aha'), nasal, bei geschlossenem Munde, in der Bejahungsinterjektion *hmhm*.

Stark gehauchter Vokalsabsatz herrscht im Affekt, zB *nəh* (befehlendes 'herüber'), *nāh* (ärgerliches 'nein'), *oh* (Interjektion der Verachtung). Vgl zu diesen Ausführungen KAUFFMANN § 33.

Der Ein- und Absatz der Konsonanten ist im allgemeinen leise und geschieht bei offener Stimmritze. Explosivlaute werden im Auslaut mit einem schwachen Hauche abgesetzt.

§ 12. Wie beim Satzakkzent gilt auch beim Wortakkzent der Satz, dass die wichtigsten Bestandteile den Ton erhalten. Daher ist die Stammsilbe sehr stark betont im Gegensatz zu den sie umgebenden Neben- und Endsilben, die entweder unbetont oder nebenbetont erscheinen.

Anm. Die Betonung der Komposita zeigt nichts Unregelmässiges gegenüber dem Nhd. Wie hier wird der wichtigste Teil betont. Bei tautologischen Kompositen werden alle Teile gleich stark betont (vgl. *dik-sõt* dicksatt, *bók-rágv-sdáyf* bockrackersteif = sehr steif). Weitere Beispiele siehe im Wb unter *pokrakrítayf*.

II. Der musikalische Satz-, Silben- und Wortton.

§ 13. Eine absolute Stimmlage der Mundart hat bis jetzt nicht konstatiert werden können. Die individuelle Anlage spielt bei dieser Frage eine zu grosse Rolle. Doch muss gesagt werden, dass der Taubergründer im Vergleich zu andern Gegenden sich der mittleren Stimmlage im grossen und ganzen bedient. Am höchsten sprechen natürlich Kinder und Frauen.

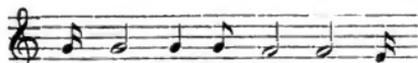
§ 14. Der musikalische Akzent im Satze bietet je nach dem geringeren oder grösseren Nachdruck der Rede oder nach der Art des Satzes mannigfache Variationen dar. Wir beschränken uns, der Syntax vorgreifend, an dieser Stelle darauf, den Ton der hauptsächlichsten Satzarten zu skizzieren.

Anm. Da ich mich bei meinen musikalischen Aufzeichnungen lediglich auf mein Gehör stütze, ferner da sich überhaupt nicht alle feinen Nüancierungen des Satz-, Silben- und Worttons durch Noten ausdrücken lassen, können die musikalischen Bilder natürlich nur annähernd richtig sein; es sollen durch sie besonders die Intervalle gekennzeichnet werden.

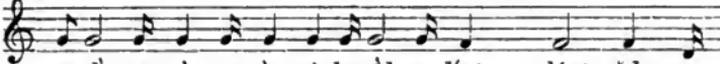
1. Im gewöhnlichen Aussagesatze, bei ruhig berichtender Erzählung, sinkt die Stimme schon beim expiratorisch stärksten Hauptgipfel des Satzes etwa 1—2 Töne herab; bei einer unbetonten Silbe am Schluss sinkt die Stimme noch weiter. ZB:



grõt hò-wì fàrt gròt is màì grósmù-dar kù-mè.
gerade habe ich fort gewollt, (da) ist meine Grossmutter gekommen.



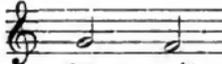
dar gnëxt ho-di früxt gsnì-de.
der Knecht hat die Frucht geschnitten.



an dē - ɪe gr̥ʌŋget s̥ʌn s̥e - lem̥ɔl ɛ l̥ɔst l̥ʌyt g̥sd̥ʌrwe.
an dieser Krankheit sind jenesmal eine Last (= viel) Leute gestorben.



hayt fr̥ʌ hods gr̥e - x̥ʌnt.
heute früh hat es geregnet.



s k̥ʌert m̥ʌi.
es gehört mir.



ɛr ɪs d̥ɔ gw̥ɛst.
er ist da gewesen.



d̥ɛr j̥ʌŋ w̥ɛert g̥ɔer net we - s̥ə,
der Junge wird gar nicht wissen,



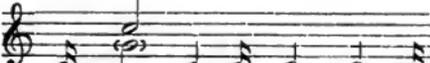
das h̥ʌɪnt f̥ʌi - ɛr - ɔ - w̥ent ɪs.
dass heute (abend) Feierabend ist.

Melodiöser ist beim Aussagesatz der Tonfall in der Heidelberger Gegend. ZB auf die Frage 'Woher kommst du?':



f̥ʌn H̥e - d̥ɛl - b̥ær̥s̥.
von Heidelberg.

2. Hervorhebung eines Satzteiles beim Aussagesatz. Will ich zB sagen, dass der Knecht und kein anderer die Frucht geschnitten hat, bekomme ich folgendes Bild:



d̥ɛr gn̥ɛxt ho - di fr̥ʌxt g̥sn̥i - d̥ɛ.

Der Knecht hat die Frucht (was in der Mundart = Korn ist) geschnitten, im Gegensatz zB zum Hafer lautet:



Der Knecht hat die Frucht geschnitten (nicht gemäht!) lautet dagegen:



Betone ich schliesslich, dass es ein bestimmter Knecht ist, so erhalte ich:



Ähnlichen Variationen kann jeder beliebige Satz (hier Aussagesatz) unterliegen.

3. Im Befehlsatze steigt die Stimme vom Anfangstone aus bis zur Quart, bei äusserster Energie des Befehls bis zur Oktave. ZB:



Im Rheinfrk bei Heidelberg hörte ich fürs zweite dieser Beispiele:



ebenda:



heib sj uf tō!

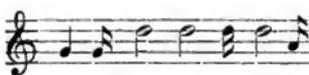
hebe sie auf die Höhe! (= hinauf).

4. Im Satze, der Verwunderung, Erstaunen, Freude und ähnliches ausdrückt, erhebt sich die Stimme vom Grundton aus bis zur Quart oder höher, um bei einer eventuell unbetonten Schlussilbe nahezu wieder zum Ansatzton herabzusteigen. ZB.:



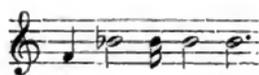
sou!

so!



hewe dī šq ge-blöse!

haben die schön geblasen!



bin iχ ε-mōl frō!

bin ich einmal froh!

Im Rheinfrk bei Heidelberg fürs letztere:



‘Das ist einmal schön’ (wobei ‘das’ schon expiratorisch stark betont ist) lautet in Tb:



dés is ε-mōl šq

in Heidelberg wieder:



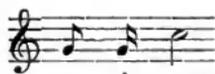
šq.

5. Um Zorn, Entrüstung, Tadel usw auszudrücken, steigt die Stimme vom Grundton aus bis zur Quart oder noch höher. Die letzte unbetonte Silbe sinkt wieder bis zum Ansatzton (oder vielleicht noch unter den selben) herab.



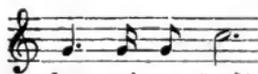
fε - veg - di grəyt!

verreckte Kröte! (Schimpfruf.)



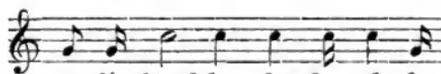
wen i moyχ!

wenn ich mag!



lēg mj am ʒərs!

leck mich am Arsch!



a - li fūrdsleχ kyndər glo-fe.

alle Furzlänge kommt er gelaufen.

host ne(t) gnūx gfrē - sē?
hast du nicht genug gegessen?

i šais dər nqj.
ich scheisse dir hinein.

Einige dieser Sätze fallen mit 8 zusammen.

6. Ironie, Hohn, Spott wird durch Sinken der Stimme um etwa zwei Töne ausgedrückt:

des is ε - mōl šq.
das ist einmal schön.

dī hēwes dedsū kə - dē.
die habens dazu gehabt.

dēər eisəl brauxt siχ dsu rei - χε.
der Esel braucht sich zu regen.

gands rēχt sū.
ganz recht so.

dī hē-wes nō-dī kədə a - li dōx nqis wærdshaus dsu gē-ne!
die haben es nötig gehabt alle Tage ins Wirtshaus zu gehen!

7. Der Affekt der Reue, Klage, des Jammers findet seinen Ausdruck durch Steigen der Stimme, eventuell bis zur Oktave. Bei unbetonter Endsilbe wieder Sinken der Stimme. ZB:

hē - dī nər des dīŋ net gē - dū - nē!
hätte ich nur das Ding nicht getan!

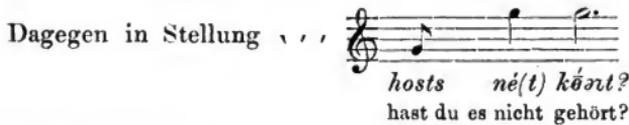
dafür auch (weniger energisch):

wēər ər nər nŷ kŷ - mē dər kær!
wäre er nur hinüber gekommen, der Kerl!

‘Was muss ich nicht alles aushalten’ hörte ich als:



8. In Fragesätzen von der Stellung ‘ ’ erhöht sich die Stimme vom Ansatzton aus zur Sext oder Oktave. Das expiratorisch stärkste Wort trägt musikalischen Doppelpfeil. ZB:



(besonders energisch).

Bei der Stellung ‘ ’ verharret die Stimme im hochein-
gesetzten Ansatzton, um bei eventueller unbetonter Endsilbe
herabzusinken:

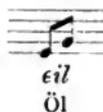


Bei neugieriger Frage, wobei ‘gesehen’ hauptbetont
ist, lautet letzteres Beispiel:



§ 15. Der musikalische Wort- und Silbenton fällt in vielen Fällen natürlich mit dem Satzton zusammen. Einsilbige Worte von neutraler Stellung zeigen schwachen

'doppelgipfligen Akzent nach oben' zB  etc.,
Fleisch Öl

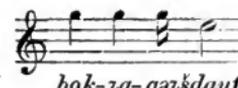
der in Rheinfranken sich prononciert als , ja in
Öl

der *p*-Mundart als  darbietet. Bei unserer pho-

netischen Wiedergabe verzichten wir darauf diese Art der (doppelgipfligen) Betonung wiederzugeben.

Bei mehrsilbigen Wörtern (und Kompositen) neutraler Stellung von der Form ' ' ' *Byšeme* (Bischofsheim) oder ' ' ' *Hódeloux* (Flur Hottenloch) sinkt die Stimme nach dem hauptbetonten Gipfel um etwa 2 bis 3 Töne; ebenso

bei tautologischen Zusammensetzungen, zB 

(dick satt = sehr satt); 
bok-ra-gæršdayf
bockrackersteif

In Fällen von Stellung ' ' wie *šæršloux* Arschloch, *wäntfö* Windfall usw scheint die Stimme auf dem Anfangston zu verharren.

Bei Wörtern von der Hauptgestalt ' ' erhöht sich die Stimme vom Anfangstone an um 2 bis 3 Töne. ZB *bærxe-másdær* Bürgermeister, *áfegöt* Advokat, *lavendi* lebendig.

III. Dauer der Vokale und Konsonanten.

§ 16. Es sind fünf verschiedene Grade der Zeitdauer bei den Vokalen zu unterscheiden:

1. Überlänge in geschlossener Silbe: *gnēxt* Knecht, *gōŋk* krank, *ō* an, *vō* Befehl: herab!, *hōt* hat (auslautend).

2. Gewöhnliche Länge in offener Silbe: *wōxe* Wagen, *hīre* Hirn, *gēre* gern, *heife* Hefe, *koupf* Kopf, *ē* in *Šdqm-bērix* Steinberg (Flur), *ī* in *gūmbīre* Grundbirne = Kartoffel.

Die Verteilung von 'überlang' und 'lang' richtet sich nach der einfachen Regel, geschlossene oder offene Silbe. Der Einfachheit halber habe ich überall nur ⁻ geschrieben.

3. Einfache Kürze: *brīdər* Bretter, *īn* in, *kærše* Kirsche, *hok* (ich) hocke, *kum* komme, *gnyme* genommen.

4. Halbkürze nur bei auslautendem (*ε*, *i*, *a*): *läfe* laufen, *fada* Vater, *qni* (< *anhin*) hin, *i* proklitisches 'ich', *i* in Ortsnamen, zB *Byši* Bischofsheim, *Kēbele* Würzburger Kappelchen.

5. Überkürze (*ə*, *ɨ*). Svarabhaktierscheinungen: *kōrəp* Korb, *kōlīx* Kalk; ferner in der Stellung: Konsonant + silbgebildende *l*, *m*, *n*, *r* (*l̥*, *m̥*, *n̥*, *r̥*), zB *eisəl* (= *eisl̥*) Esel, *šadəm* (= *šadm̥*) Schatten, *reχənt* (= *reχnt̥*) es regnet, *fədər* (= *fɨd̥r̥*) Vater.

Ebenso stellt sich vor silbenschiessendem *r* nach langen Vokalen der unbestimmte Gleitlaut *ə* ein: *bauer* Bauer, *mīər* mir, *vōər* Rohr.

§ 17. a) Lange Konsonanz giebt es in Tb nicht. Allerdings kann Länge infolge von Synkope eintreten, zB *assn̩* dass es ihm; doch machen sich auch in diesen Fällen Ausgleichungen geltend. Das Hauptgebiet der Dehnung steht (vgl KAUFFMANN § 37) unter dem Zwecke des Nachdrucks, zB Imperative *mox* mache, *kum* komm etc.

b) Nachbarmundarten kennen gedehnte Konsonanz (zB in Distelhausen *gedroffe* getroffen).

IV. Die Aussprache der einzelnen Laute.

A. Tabellarische Übersicht der Artikulation der Laute.

§ 18.	Rachen	Zäpf- chen	weicher Gaumen	harter Gaumen	Zahn- fleisch	Ober- zähne	Oberlippe
Nasenlaute mit vor- derem Verschluss			<u>ŋ</u>	<u>ŋ</u>	<u>n</u>		<u>m</u>
Mund-Explosivlaute			<u>g</u> <u>k</u>	<u>g</u> <u>k</u>	<u>d</u> <u>t</u> <u>l</u>		<u>b</u> <u>p</u>
Reibelaute			(<u>ɣ</u>) <u>x</u>	(<u>j</u>) <u>ç</u>	<u>s</u> <u>š</u>	<u>f</u>	(<u>f</u>)
Zitterlaute		<u>z</u>			(<u>r</u> <u>ʀ</u>)		
überenge Vokale (Halbvokale)	mit vollständ. Lippenöffnung	<u>z</u>		<u>j</u> <u>i</u> <u>i</u>			<u>w</u>
	mit mittlerer Lippenöffnung		<u>u</u> <u>u</u>	<u>y</u> <u>y</u>			
enge Vokale	mit vollständ. Lippenöffnung			<u>e</u> <u>h</u> <u>e</u> <u>ε</u> <u>h</u>			
	mit mittlerer Lippenöffnung		<u>o</u> <u>h</u> <u>o</u>	<u>u</u> <u>h</u> <u>o</u>			
weite Vokale	mit vollständ. Lippenöffnung		<u>o</u> <u>l</u> (<u>l?</u>)	<u>ε</u> <u>h</u> <u>l</u> (<u>l?</u>)			
	mit mittlerer Lippenöffnung		<u>o</u> <u>h</u> <u>l</u> (<u>l</u>)	(<u>o</u> <u>h</u>) (<u>l</u> <u>l?</u>)			
überweite Vokale	mit vollständ. Lippenöffnung	<u>a</u> <u>h</u> <u>a</u> <u>l</u> (<u>l?</u>)	<u>o</u> <u>h</u> (<u>a</u> <u>h</u>) <u>l</u> (<u>l?</u>)	<u>o</u> <u>ε</u> <u>h</u> (<u>a</u> <u>h</u>) <u>l</u> (<u>l?</u>)			
	Zungen- wurzel	Hinterzunge			Vorder- zunge	Unter- lippe	Unter- zähne

Die stimmlosen Laute sind unterstrichen, die nur in Nachbarmundarten vorkommenden in Klammer gesetzt.

B. Die Aussprache der Vokale.

1. Die Mundvokale.

§ 19. Bei eng gebildetem $i \bar{i}$ (geschlossene Qualität) liegt die Zungenspitze an dem unteren Teil der Schneidezähne an. Die Seitenwände der nach oben gewölbten Vorder- und Mittelzunge sind nach oben gerichtet, so dass eine nach der Zungenspitze hin sich erweiternde Rinne entsteht. Artikulationsstelle ist der mittlere harte Gaumen. Die Zungenränder legen sich leicht an den oberen Teil der unteren Eck- und vorderen Backenzähne und an die oberen Eck- und vorderen Backenzähne an. Der Mundwinkel ist wenig zurückgezogen. Die Lippen bilden eine mässige Spalte. Beim kurzen i erweitert sich der Kieferwinkel etwas mehr als bei \bar{i} . Die Zungenspitze nähert sich infolge dessen dem oberen Rande der Schneidezähne.

Anm. Weites i offener Qualität, wie es das Alemannische zB besitzt, kennt die Ma nicht. (Oder sind hierher die $e < \text{mhd } ie$ mancher Nachbarmundarten zu stellen, die wohl offenes i zur Vorstufe haben?)

§ 20. Bei engem $e \bar{e}$ (geschlossene Qualität) liegt die Zungenspitze etwas tiefer als beim i -Laut. Der Unterkiefer senkt sich zum zweiten Grad. Die Engenbildung zwischen Zungenvokal und Gaumen ist weiter geworden. Artikulationsstelle: hinterer harter Gaumen.

§ 21. ϵ , der unbestimmte halbkurze e -Laut, liegt seiner Qualität nach zwischen engem und weitem e . Die Zunge rückt von der e -Stellung etwas nach unten. Die Zungenspitze liegt etwas hinter den unteren Schneidezähnen. Der vordere Teil des Zungenrückens neigt zur Wölbung und zwar etwas mehr, als es beim folgenden a -Laut der Fall ist. Die Zahnreihen sind etwa $\frac{1}{2}$ cm von einander entfernt. Die Muskulatur ist schlaff, eine Folge der Unbetontheit.

§ 22. Bei weitem $\epsilon \bar{\epsilon}$ (offene Qualität) werden die Mundwinkel in geringem Grade auseinandergesogen. Der Unterkiefer und die Unterlippe senken sich. Die Zahnreihen stehen nur etwa $\frac{1}{2}$ cm auseinander. Der hintere Teil der

Hinterzunge liegt dem hinteren Teil des harten Gaumens am nächsten, während der nach vorn liegende Teil der Zunge sich tiefer senkt, so dass ein grösserer Hohlraum zwischen Oberfläche der Zunge und Mundhöhle entsteht.

§ 23. Vor *z* tritt folgende Modifikation ein: Der Hohlraum erweitert sich mehr zwischen Oberfläche der Zunge und oberer Wand der Mundhöhle, so dass die Zungenwurzel dem Rachen am nächsten steht. Der so entstehende überweite *e*-Laut ist mit *æ* bezeichnet.

§ 24. Die O-Nachbarmundarten haben einen noch offeneren *e*-Laut als *æ* \bar{e} , der von unserm *a*-Laute beinahe nicht zu unterscheiden ist; bezeichnet mit *a* \bar{a} .

Der unbetonte, nach LENZ und BREUNIG »überkurze«, vielmehr halbkurze *a*-Laut der W-Mundart, *a*, steht dem reinen *a* sehr nahe und ist zuweilen jedenfalls ein gemurmelter Laut (SIEVEES Grundzüge der Phonetik⁴ § 80 f). Die Zungenspitze liegt an den unteren Schneidezähnen an. Beide Zahnreihen sind etwa 1 cm entfernt. Seiner Qualität nach dürfte der Laut etwas geschlossener als sonstiges *a* sein, dh mehr nach *æ* hin liegend. Doch ist die Muskulatur wohl auch etwas schlaffer als bei *a*, eine Folge der Unbetontheit. Zungenrücken wie bei *a*. Beispiele: *fada* Vater, *hōa* Haar.

Anm. Die Beschreibung dieses halbkurzen *a* nach den Untersuchungen des Herrn Privatdozenten Dr L SÜTTERLIN in Heidelberg. — Dieses *a* ist wahrscheinlich von dem *a* der O-Maa zu scheiden bei welchem, scheint mir, der Mund mehr geöffnet ist.

§ 25. *a* \bar{a} . Die Stellung der artikulierenden Hinterzunge ist eine niedrige. Die Vorderzunge wölbt sich etwas nach unten und tritt von dem Zahnfleisch zurück, so dass zwischen ihnen und der Zungenspitze ein kleiner Zwischenraum entsteht. Die Mittelzunge erhebt sich. Die Zunge liegt am Boden der Mundhöhle; die Zungenwurzel wird zur hinteren Rachenwand zurückgezogen. Die Mundwinkel werden nicht nach hinten gezogen. Bei unserm *a* stehen die Zähne etwa 1 cm von einander.

Anm. Helles *a*, bei dem die Mundwinkel zurücktreten und die Zähne sich bedeutend einander nähern, giebt es nicht.

§ 26. Bei engem $o \bar{o}$ (geschlossene Qualität) geht die Zunge noch weiter zurück als bei $a \bar{a}$ und $o \bar{o}$. Der mittlere Teil der Ober- und Unterlippe ist ganz unbedeutend nach vorn gestülpt (mehr bei $u \bar{u}$!), während die beiden seitlichen Teile sich gegen die Mundwinkel hin berühren, doch auf kürzere Strecke als bei u . Die Lippenöffnung ist bei $o \bar{o}$ grösser als bei $u \bar{u}$. Die Zungenspitze senkt sich von der u -Stellung aus. Infolgedessen hebt sich die Zungenspitze etwas, und es entsteht zwischen Mittel- und Vorderzunge eine minimale Rinne.

§ 27. Bei weitem $o \bar{o}$ (offene Qualität) tritt die Zunge um ebensoviel zurück, als die Zähne sich verengern.

§ 28. Vor r treten ähnliche Verhältnisse ein wie bei e vor r (§ 23). Bei dem so entstandenen ω tritt das Hinterende der Hinterzunge höher als bei $o \bar{o}$. Die Lippen sind weiter als bei $o \bar{o}$ und $o \bar{o}$.

§ 29. Östliche Nachbarmundarten haben noch a . Dieser Laut liegt zwischen unserm a und ω .

§ 30. Enges $e \bar{e}$ (geschlossenes \bar{e}). Die Zungenspitze hebt sich von der o -Stellung; sie liegt an den unteren Schneidezähnen und Alveolen an und zwar tiefer als bei e und \bar{e} . Rundung kaum merklich.

§ 31. Bei weitem e und \bar{e} der Nachbarmundarten zieht sich die Zunge weit zurück. Die Zungenspitze tritt erheblich nach oben, so dass zwischen der Unterfläche der Zunge und der unteren Wand der Mundhöhle ein grösserer Zwischenraum entsteht.

Anm. \bar{e} herrscht in Tb nur als Fuhrmannsruf \bar{e} = halt!

§ 32. Vor r entsteht aus e überweites ω (offene Qualität). Das Zäpfchen berührt dabei die Zunge weiter hinten als bei ω .

§ 33. Enges $u \bar{u}$. Vgl. dazu § 26. Ober- und Unterlippe sind nach vorn gestülpt, berühren sich seitlich. Die Höhe der Lippenöffnung ist nicht so gross wie bei o . Die Hinterzunge ist gegen den weichen Gaumen etwas mehr gehoben als bei o . Die Mundwinkel nähern sich einander.

Anm. Eventuell sind die *o* < mhd *uo* und dementsprechend auch die *ø* < mhd *üe* der O-Mundart als weite *u* (*u*) und *ü* (*y*) zu betrachten; vgl oben § 19 Anm.

§ 34. Enges *y* *ȳ* (geschl. *ü*). Die Lippen sind nach vorn gestülpt. Die Öffnung ist grösser als bei *u*. Die Zungenspitze liegt wie bei *e*. Die Mundwinkel ziehen unbedeutend nach vorn.

2. Die genäselten Vokale.

§ 35. Hebt sich das Gaumensegel von der hinteren Wand ab, so gelangt ein Teil der Luft auch in die Nase und entweicht ganz langsam durch dieselbe, jedoch in so geringem Grade, dass ein bei zugehaltener Nase gesprochener Nasalvokal fast nicht zu unterscheiden ist von einem bei nicht geschlossener Nase gesprochenen. Auch zeigt ein vor die Nase gehaltenes Licht keine oder eine ganz unbedeutende Bewegung.

Ausser *a* *ā* tragen alle genäselten Vokale geschlossene Qualität: *ε* *ē*, *i* *ī*, *o* *ō*, *ø* *ø̄*, *u* *ū*, *y* *ȳ*.

3. Die reinen Diphthonge.

§ 36. a) *ai*, *au*, *ay*; *ei*, *ou*, *øy*. Der zweite Komponent ist quantitativ gleichwertig dem ersten, der den Expirationsgipfel trägt; beide Komponenten sind kurz. Dazu *āi*.

Anm. Unorganische Diphthonge begegnen in den Fuhrmannsrufen: *h̄yi* fort, *h̄yo* fort, *h̄yist* nach links; ferner in *pf̄ui* *pf̄ui*.

b) Welche Nachbarmundarten *ou* *øy* aufweisen gegenüber gewöhnlicherem *ou* *øy*, ist noch nicht festgestellt.

c) Unserm *ei* entspricht im Rheinfrk bei Heidelberg weites *ε* + *i*; also *ei*. (Immer?)

d) Nachbarmundarten haben die Diphthonge *iē*, *éε*, *éε*, *óε*, *je*, *úε*, *ýε* (*ǰε*), deren erster Komponent wohl halblang, deren zweiter halbkurz ist. Doch ist einfache Länge des ersten Komponenten — namentlich für die S-Maa — nicht ausgeschlossen.

e) Die *p*-Mundart liefert eine Anzahl weiterer Diphthonge dadurch, dass *r* in Fällen wie *kaašt* Karst, *gēadle* Dim zu Garten, *hōa* Haar usw (§ 24 und 197) zu *a* geworden ist.

4. Die genäselten Diphthonge.

§ 37. a) *ai*, *au*, *ay* können auch genäselte als *ai̯*, *au̯*, *ay̯* erscheinen. Die Zungenspitze verlässt dabei die Stellung des *a*. Der erste Bestandteil dieser genäselten Diphthonge kommt eigentlich nicht sonstigem *a* gleich, sondern ist durch den folgenden Vokal modifiziert, indem die Zunge in die *i*-, *u*-, *y*-Stellung übergeht, so dass eher eine Art $\epsilon i̯$, $\alpha u̯$, $\alpha y̯$ entsteht. Doch ist die Schreibung *ai̯*, *au̯*, *ay̯* beibehalten.

b) In Nachbarmundarten herrscht $\epsilon i̯ =$ genäseltes $\epsilon + i̯$.

C. Die Aussprache der Konsonanten.

1. Die Konsonanten mit schwachem Stimmtone.

§ 38. *w* ist — wie das mitteldeutsche *w* überhaupt — ein bilabialer Laut, bei dem von einem Reibegeräusch nichts zu hören ist, so dass dieser Laut eigentlich eher den sogenannten Halbvokalen beizuzählen wäre. Der Unterkiefer schiebt sich etwas nach vorn. Zwischen den Lippen entsteht eine ganz minimale Öffnung. Die Zunge ist in Ruhelage.

Anm. Unser *w* ist wohl zu scheiden von dem alemannischen μ (HEIMBURGER § 21). — Rheinfrk *w* wird von LENZ I 4 als »bilabialer Reibelaut mit geschwächtem Stimmtone« charakterisiert.

§ 39. *j* wird mit kaum bemerkbarem Stimmtone gesprochen. Ein Reibegeräusch ist nicht eigentlich wahrzunehmen, so dass der Laut, wie *w*, eigentlich mehr den Halbvokalen beizuzählen wäre. Artikulationsstelle: mittlerer harter Gaumen. Die Zungenstellung ist etwas höher als bei *e*. Vgl auch § 45 c).

Anm. Unser *j* ist wohl zu scheiden von dem alemannischen \dot{i} (HEIMBURGER § 21).

§ 40. Die Nasale *m*, *n* und η . Der Verschluss wird bei *m* mit den Lippen gebildet, bei *n* mit der Zungenspitze und Vorderzunge an dem Berührungspunkt der Oberzähne und des Zahnfleisches, bei η mit der Hinterzunge am harten bzw. weichen Gaumen. Die Luft entweicht durch die Nase. Die Laute sind leise stimmhaft, dh sie tragen abgeschwächten Stimmtone.

§ 41. a) *l* ist vokalisch, ohne Reibegeräusch. Die Zungenspitze ist nach aufwärts gebogen und berührt nicht die Oberzähne, sondern tritt hinter das Zahnfleisch der oberen Schneidezähne. Die Vorderzunge berührt die hintere Zahnfleischgend. Die Expiration ist bilateral. Doch sind individuelle Verschiedenheiten zu konstatieren. Die Klangfarbe wird durch folgenden oder vorangehenden Vokal bestimmt (*al-*, *el-*, *il-*Laut usw). Der Stimnton des *l* ist reduziert.

b) Nachbarmundarten haben stimmloses (palatales) *l* = *l̥*, zB in Heckfeld *ki^{l̥}l̥* Kittel.

§ 42. a) *z* ist in Tb schwach stimmhaftes, ungerolltes Zäpfchen-*z*. In Fällen wie *dœr^zfœr* Dörfer ist oft das erstere *z* als stark gerolltes (stimmhaftes) *z* zu hören. Doch lässt sich eine allgemeine Regel über diese Erscheinung nicht feststellen, da hier individuelle Verschiedenheiten zu sehr ins Gewicht fallen. Ich habe daher stets *z* geschrieben.

b) *r* der Nachbarmundarten ist gewöhnlich stimmloses Vorderzungen-*r*, das besonders als Silbenbildner stark vibriert. Formen wie *fodr̥* Vater hören sich in manchen Mundarten (zB in Königheim) nahezu wie *fodr̥s̥* an. *r* hier stimmlos. Wie weit und unter welchen Bedingungen in den Nachbarmundarten *z* für *r* gesprochen wird, ist noch nicht ausgemacht. *z* scheint bei jüngeren Leuten mehr im Gebrauch zu sein. Auch hier spielen individuelle Verschiedenheiten eine Rolle.

Anm. LENZ und BREUNIG bieten fürs Rheinfrk bezw für die *p*-Mundart den halbkurzen *a*-Laut *a* anstelle eines *r*-Lautes in Fällen wie *fada* Vater, *hōa* Haar (§ 24).

2. Die stimmlosen Reibelaute und der Hauchlaut.

§ 43. *f*. a) Die oberen Schneidezähne sitzen leicht auf der Unterlippe. Der Unterkiefer ist etwas zurückgezogen; es entsteht eine schmale Lippenöffnung. Die Luft tritt durch die zwischen Zähnen und Unterlippe bleibende Lücke. Die Unterscheidung zwischen *f* lenis und fortis ist abhängig davon, ob *f* auf betonten kurzen oder langen Vokal folgt (BREMER § 80). Anlautendes *f* ist eher fortis gegen lenis der rheinfrk Heidelberger Mundart.

Gedehnte *f* in Nachbarmundarten.

b) Manche Nachbarmundarten (so Krensheim, Heckfeld) haben ein *f*, erzeugt mit Unterzähnen und Oberlippe. Beim Aussprechen dieses Lautes werden natürlich die Unterzähne sichtbar.

§ 44. *s* und *ś* (= *sch*) sind in jeder Lage fortes.

Bei *s* behalten die Kiefer ihre natürliche Lage. Die Oberschneidezähne ragen etwas über die Unterschneidezähne hervor. Die Zungenspitze liegt scharf an dem oberen Rand der unteren Schneidezähne an. Die Vorderzunge liegt am vorderen Zahnfleisch an und bildet in ihrer Mitte eine bis zur Spitze gehende Rinne.

Bei *ds* bleibt die Zungenspitze in der *d*-Stellung, dagegen wölbt sich die Zunge mehr, so dass sich die Vorderzunge an das mittlere Zahnfleisch legt.

Bei *ś* geht die Unterlippe kaum merklich etwas vorwärts. Die Zahnreihen wie bei *s*. Die Zungenspitze ist stark nach oben zurückgebogen und nähert sich der Stelle zwischen dem Zahnfleisch und dem harten Gaumen. Die Rinnenbildung ist energischer als bei *s*.

Gedehntes *s* herrscht zB in Heckfeld.

§ 45. *χ* *x* (*ich*-, *öch*-, *ach*-Laut).

a) *χ* ist palataler Reibelaut. Der Verschluss findet in der Mitte des harten Gaumens statt. Zungenspitze hinter den unteren Seitenzähnen.

Beim vorderen *x* findet der Verschluss am Übergang des weichen und harten Gaumens statt. Die Zunge liegt weniger nach unten als bei hinterem *x*. Letzteres ist velar. Der Verschluss findet am weichen Gaumen statt. Die Zungenspitze liegt etwas hinter dem Zahnfleisch der unteren Schneidezähne.

b) In der Heidelberger Gegend entspricht unserem *χ* (zB in *īχ* *ich*) ein *ś*-artiger Laut (*iś*).

c) Das Rheinfrk bei Heidelberg bietet (nach LENZ I 4) wie auch die *p*-Mundart (vgl bei BREUNIG) tönenden palatalen bzw velaren Reibelaut *j* bzw *γ*, welch letzterer jedoch vielleicht nur einem ganz leisen Explosivlaut gleichzusetzen ist (vgl zur Frage PFAFF 183). LENZ schreibt *ǰ* für *γ*, BREUNIG *g*.

§ 46. a) *h* ist ein Hauchlaut, welcher bei mittlerer Weite der Stimmritze gebildet wird.

b) Wirkliche Kehlkopfspirans findet sich als Ersatz eines abgefallenen *ε* in gewissen Nachbarmundarten, zB Heckfeld *šduw^c* (§ 118, 1 b).

3. Die stimm- und aspirationslosen lenes explosivae *b*, *d*, *g* und ihre Aspiraten *p*, *t*, *k*.

§ 47. 1. *b* entsteht dadurch, dass die Lippen sich leicht öffnen und ein ganz leiser Strom hindurchzieht. Bei *p* ist der auf die Explosion verwandte Luftstrom bedeutend stärker; die Lippen öffnen sich energischer.

2. Bei *d* und *t* legt sich die Zungenspitze an den Berührungspunkt der oberen Schneidezähne und des Zahnfleisches, die Vorderzunge an das vordere Zahnfleisch an. Zur Hervorbringung von *d* geht die Zungenspitze ohne besondere Anstrengung nach unten, so dass ein leichter Luftstrom durch die Lippen streicht, der bei *t* vergrößert ist.

3. Bei *g* und *k* legt sich die Hinterzunge an den weichen Gaumen an. Die Vorderzunge liegt schlaff. Die Lippen sind leicht geöffnet. Um *k* hervorzubringen, ist ein stärkerer Luftstrom nötig als bei *g*.

4. Im Auslaut ist der Luftstrom bei *p*, *t*, *k* bedeutend reduziert. — Im Rheinfrk bei Heidelberg scheint er ganz zu fehlen.

Anm 1. Bei *ge*, *gi* usw liegt die Artikulationsstelle weiter nach vorn als bei *ga*, *go* usw. Doch werden diese Unterschiede im folgenden in der phonetischen Wiedergabe nicht berücksichtigt.

Anm 2. In Zusammensetzungen wie *bs*, *bt*, *gt*, *gs* ist die Aspiration eine so minimale, dass ich auf die Schreibung *ps*, *pt* usw verzichte. Dagegen ist die Schreibung *pf* für *bf* durchgeführt.

Gedehnte *g*, *d* herrschen zB in Heckfeld.

Teil II.

Geschichtliche Darstellung der Laute.

I. Geschichte der einzelnen Laute.

A. Die Vokale.

1. Kurze Vokale.

Mhd *a*.

§ 48*). a) *a* in mehrsilbigen mhd Wörtern in mhd geschlossener Silbe > *a*, zB *galχe* m (mhd *galge*) Galgen, *alds* (mhd *allez*) manchmal, gewöhnlich, *aldər* (flektiertes mhd *alt*) alter, *fals* f (mhd *valle*) Falle, *bal* (mhd *balde*) bald, *dals* f (mhd *talle*) Dohle, *šafs* (mhd *schaffen*) schaffen, arbeiten, *afs* m (mhd *affe*) Affe, *garde* m (mhd *garte*) Garten, *šwarde* f (mhd *swarte*) dicke Haut (namentlich vom Schwein), *karre* m (mhd *karre*) Karren, Fuhrwerk, *dsar(i)χe* f (mhd *zarge*) Mühlgestell, *gase* f (mhd *gasse*) Gasse, *pflasdər* n (mhd *pflaster*) Pflaster, *wasē* (mhd *waschen*) waschen, *aše* f (mhd *asche*) Asche, *flaše* f (mhd *flasche*) Flasche, *daše* f (mhd *tasche*) Tasche, *šnabe* (mhd *schnappen*) schnappen, *drabe* f (mhd *trappe*, *treppe*) Treppe, *labe* m (mhd *lappe*) Lappen, *apfl* (mhd *apfel*) Apfel; *rads* f (mhd *ratte*) Ratte, *bladse* (mhd *blatzen*) trans durchschlagen, *bradsle* (intensives mhd **bratze-*

*) Dieser und die folgenden Leitparagrafen geben die Verhältnisse der auf der Dialektkarte verzeichneten Mundarten wieder. Etwaige Besonderheiten der N-, O-, S-, W- oder p-Mundarten sind jeweils nach den für die Gesamtheit gültigen Lautregeln usw gebucht. Die in Klammer stehenden mhd Formen sind die entsprechenden mitteldeutschen.

len zu mhd *bratzen*) intr fallen vom Obst, *ager* m (mhd *acker*) Acker, *smage* (mhd *smacken*) intr und trans riechen, *hage* (mhd *hacken*) hacken.

b) In O allein > a, zB *bal* bald, *bage* backen, *dale* Dohle, *fale* fallen, *gal*(*χ*)*ε* Galgen, *gas*^c f Gasse, *hage* hacken, *kads* Katze, *kabsl* f Kapsel, *lade* f Latte, *lax* lachen, *af* m Affe, *afdγ* Alter, *as*^c, *asε* Asche, *smage* (vgl obiges *smage*) riechen, *sdafl* f Staffel, *wasγ* Wasser, *waxldγ* Wachholderbeeren, *wasε* waschen usw.

Anm. Vor r-Verbindungen in O teilweise reines a, zB in Poppenhausen *kars* m Karren, *arfl* armvoll, *marik* m Markt, *garve* f Garbe.

§ 49. Mhd a nach w sporadisch > *ū*, zB *šwūram* Schwarm (§ 247, 2); *o* für mhd a in *foder* Vater, *ogs* Achse, *moxe* machen usw (§ 159 Anm 1 und 2, § 168 Anm 1 und 2, vgl auch § 247, 1); mhd a gedehnt > *ō* (in O und S > *ō*, in der p-Ma > *ā*) in offener Silbe, zB *šnōw* Schnabel (§ 159), in einsilbigen Wörtern, zB *ōst* Ast (§ 168); a vor Nasal > q, zB *dane* Tanne (§ 206), gedehnt > *ō*, zB *sōnt* Sand (207), > *qu* in S und in der p-Mundart (§ 246).

§ 50. Mhd a in neben- und unbetonter Silbe.

1. Mhd a in nebenbetonter Silbe (Stellung ' ') unter Einfluss des *χ* klingt wie unbetontes i, zB *šbγlix* n (mhd *spüelach*) Wasser vom Spülen, *lailix* n (mhd *lilach*) Leintuch, *māi lédi* Ausruf 'mein Lebtage'.

2. Mhd -bach ist (in Flurnamen) zu -box geworden, zB *Húsebòx* Huschenbach, *Wísebòx* Wiesenbach, *Źínaròx* Rinderbach, *Múšlòx* Muschelbach; *Šdāqòx* Steinbach (Dorf), *Werbòx* Werbach, umgelautet regelrecht *Wērbòxer*.

Vgl zu diesen Ausführungen PFAFF 184.

3. Mhd a in unbetonter Silbe > ε, zB *Lisebèt* (Koseform *Lisèt* < **Lisbet*) Elisabeth, *werym* warum, *elā(nds)* allein, *fogedīfes* Schalk (WEIGAND IV 1019).

Anm. Fremdwörter sind *dsulót* Salat und *bogāsi* n (franz *bagage*) Lumpenpack.

Mhd *e* (Umlaut von *a*).

§ 51. Mhd Umlauts-*e* in mehrsilbigen Wörtern ist in ursprünglich geschlossener Silbe normalerweise als *e* erhalten, zB: *delər* m (mhd *teller*) Teller, *âfêldî* (mhd *einveltlic*) einfältig, *kelt* f Kälte, *beldse* (mhd *belzen*) pfpfen, beischlafen, *felt* er fällt, *kelwle* n Diminutivform zu Kalb, *grefdi* (mhd *kreftic*) kräftig, *kesl* (mhd *kezzel*) Kessel, *besər* (mhd *bezzər*) besser, *fest* 1. Adj (mhd *veste*) fest, 2. er fasst, *wedse* (mhd *wetzen*) wetzen, *šbredse* (mhd *spretzen*, LEXER II 1116) spritzen, dazu *šbredsər* m Giesskannenspritzer, *šbredse* f Spritze, *weš* (ahd *wesca*) Wäsche, *dek* f Decke, Zimmerdecke, *bek* m (mhd *becke*) Bäcker, *begt* (er) backt, *wegst* (er) wächst, *hege* (mhd *hecke*) Hecke, Zaun, *bet* (er) badet, *bet* n (mhd *bet*, *betle*) Bett, *wet* f (mhd *wette*) Wette, *ncds* n (mhd *netze*) Netz, *dsêblêgər* einer, der die Zähne bleckt (vgl mhd *blecken*), *bledər* Blätter, *sedse* (mhd *setzen*) setzen.

Anm 1. Die Qualität des mhd geschlossenen *e* wird in Frage gestellt in: *hegs* f (mhd *hecse*) Hexe, *pfedse* (mhd *phezzen*) pftzen (vgl auch LENZ I 16. 35), *bedsər* m alte Haube (zu mhd *bezel*), *hebe* f (md *heppe*) Sichelmesser, *ûfsêdsi* (mhd *ûfsetzic*) aufsässig.

Anm 2. Nach Analogie von *gilt* (es) gilt ist **helt* **heldst* hält hältst (zu halten) zu *hilt* *hildst* gewandelt.

Anm 3. Über *e* < mhd *e* statt eines zu erwartenden *ê* s § 55, 4 d.

Anm 4. Fremdwort *Theater* > *tjädər*. Ähnlich *Gelée* > *šilê*.

Anm 5. Unbetontes *e* > *a* in den Fremdwörtern *kabêlîk* Gebälk, *Kabêlôrîst* Ge + Balderstatt Flurname (§ 145, 2).

§ 52. a) Das umgelautete *a* erscheint als weites *ε*, gelängt *ē* (vgl zum folgenden v BAHDER S 134 ff, 107 und 105 Anm):

1. Vor *cht* und *ch* (vgl PAUL § 40) in *bex* (Pl zu *b̄x*) Bäche, *next* Nächte, *mêχdi* (mhd *mehtic*) mächtig, *dūəršlêχde* Pl f (mhd *durchslehte*) Ausschlag, *glexdər* n Gelächter — *gšlêχt* n Geschlecht.

2. Vor *r* + Konsonant, woraus weiterhin *æ* geworden ist, s § 202, 3.

3. In Wörtern mit *i* ursprünglich in dritter Silbe: *fzêfl* (ahd *fravali*) Frevel, *gêdli* (ahd *gataling*, *gatiling*, *getiling*)

passend. — Einige unter 4. angeführte Wörter gehören noch hieher.

4. Überall da, wo die umlautlose Form daneben besteht und als zugehörig empfunden wird oder früher worden ist: *fedər* Väter (Sg *födər*), *bledle* Blättchen, *blēdle* (mit Dehnung) Zeitung, *egər* Äcker (Sg *agər*), Dim *egərle*, *šdel* Ställe (Sg *šdšl*), *gesle* Dim zu *gase* Gasse, *fesər* Fässer (Sg *fšs*), *weds* Pl zu *wōds* Ratz, *bleds* Pl zu *btōds* m dünner Kuchen (vgl mhd *blatzen* durchschlagen), *dege* Pl Schilfrohr (vgl mhd *tacke*), *bles* f Kuhname (mhd *blasse*) zu *btōs* blass, *grēwe* Gräben, Sg *grōwe*, *jēχər* m Jäger (mhd *jegere*) zu *jōxe* jagen, *hefnər* m (mhd *havenāre*) Häfner zu *hōfe* Hafen, *dsegerər* m Maulwurf, aus 'zu' und 'Acker' gebildet, *fegsər* m (zu mhd *vahs*) Auswuchs am Stamm, speziell am Rebzweig, *defst* (ahd *darft*) (du) darfst, *dedšle* (zu mhd *tatze*) leicht schlagen, Simplex *dadše*, *šnebe* (daneben *šnabe*) Tauben schnappen, *bebere* (mhd *paperen*) schwatzen (daneben Subst *gebābl* n Geschwätz und *babl* schwatzen), *šwedse* schwatzen, *segle* n Dim zu *sōk* Sack, *Kedərle* Dim zu Katharina, *hefēle* Dim zu *hōfe* Hafen, Topf, *ledle* n Dim zu *lade* Latte, *medsli* Pl zu mhd *matze* Augenschleim, *wexle* Dim zu *wōxe* Wagen, *dexle* Dim zu *dōx* Dach, *Mærdle* verkleinertes Martin, *bæwixle* Dim zu mhd *barc* Schwein usw. (Wegen des *æ* in letzteren beiden Wörtern s § 202, 3.)

5. Analoge (ganz moderne) Umlaute sind *dēχ* Pl Tage zu *dōx*, *brēdər* *brēdst* Komp und Superlativ zu *brāt* (mhd *breit*) breit, *brēdīn* f Breite, *ledərle* Dim zu *lādər* Leiter, ebenso *glənər* kleiner zu *glā* klein, *hemərli* (ε nicht genäsel!) in Gissigheim Pl Heimchen zu Sg *hāmər* (< mhd *heimer*).

Anm. In der Kindersprache ist der Umlaut nach Analogie nicht umgelauteter Formen oft beseitigt, zB *saltdēdelis* Soldätchenspiel, *wōxele* n Wägelchen, zu Wagen.

b) Die O-Mundart bietet für das zweite Umlauts-*e* den *a*-*ā*-Laut: *dūrōšlāxde* (s o) Ausschlag, *mazdi* mächtig, *ərbse* *arbse* Erbsen, *āre* Ernte, *ladāre* f Laterne, *dage* (s o) Schilfrohr, *Bawl* Dim zu Babette, *hafnr* Häfner, *Kābele* n Wurz-

burger Kapellchen, *Kadl* Dim zu Katharina, *ladle* zu Latte, *šdäble* zu Stab.

§ 53. Mhd *e* gedehnt > *ei* in offener Silbe, zB *reide* reden (§ 160 und 177 a 1), in einsilbigen Wörtern, zB *meilt* mahlt (§ 169 und 177 a 2); *e* gedehnt vor *r* > *ē*, zB *bēve* Beere (§ 194), > *ei* in S und O (§ 199); *e* vor Nasal > *ē*, zB *ēmsi* emsig (§ 208), gedehnt > *ē*, zB *dēne* dehnen (§ 209, Nachbarmundarten § 246); *e* vor *r* in geschlossener Silbe > *æ*, zB *Wart* Flussinsel, *ærbt* Arbeit (§ 202, 3); *e* vor und nach Labialen und Velaren > *ø*, zB *šøpfe* schöpfen (§ 248, 1 und 2), gedehnt > *ō*, zB *lōp* Löwe (§ 248, 3).

Mhd *ë*.

§ 54. a) Mhd *ë* in mehrsilbigen Wörtern tritt bei mhd geschlossener Silbe als *ε* auf, zB *pfefər* m (mhd *pfëffer*) Pfeffer, *lefde* f (mhd *lëfs*, *lëfse*) Lefze, *fiese* fressen, *bres* f (mhd *prësse*) Traubenpresse, *fərgëse* 1. Adj vergessen, 2. Verbum vergessen, *grëse* (mhd *krësse*) Brunnenkresse, *mese* v messen, *dreëse* (mhd *drëschen*) dreschen, *wëxe* m (mhd *rëche*) Rechen, *breëxe* (mhd *brëchen*) brechen, Flachs brechen, *šdeëxe* stechen, *šlexdər* flektiertes Adj schlecht, *šdebe* steppen, nähen, *šebər* (flektiertes mhd **schëp*, *pp*) schief (Beitr XII 535), *šnepfe* f Vogel Schnepfe, *fedse* m (mhd *vëlze*) Lappen, *gsedse* gesessen, *šegit* (mhd *schëckëht*) bunt, scheckig, *šlege* (mhd *slëcken*) schlecken, naschen, *dsege* f (mhd *zëcke*) Zecke, *lege* (mhd *lëcken*) lecken, *šnege* f Schnecke, *dregit* dreckig, *šdege* m (mhd *stëcke*) Stab, Stecken usw.

b) In O steht dafür der *a*-Laut (auch vor *r*-Verbindungen?), zB *pfafr* Pfeffer, *braxe* brechen, *bras* f Traubenpresse, *draëse* dreschen, *flaxde* flechten, *fadse* Lappen, *frase* fressen, *gladere* klettern, *grabs* Krebs; *gsase* gesessen, *lakòxe* Lebkuchen, *mase* messen, *sazdsix* sechzig, *šlage* schlecken, *šnápfedrāk* Schnepfendreck, *šærwe* oder *šarwe* (?) Scherbe, *šdarwe* sterben, *fərdärwe* verderben usw.

§ 55. 1. Beitr XII 548 ff werden einige Fälle, in denen *ë* vor *l* im Mhd enges *e* wird, aus ursprünglich folgendem

i und dadurch hervorgerufener Mouillierung des *l* erklärt. So haben auch Nachbarmundarten zB Dittwar, Königheim, Grünsfeld, Grossrinderfeld *welȝ* welcher, *beilds* m (mhd *belz* mit engem *e*) Pelz; dagegen *ɛ*, wo *l* nicht mouilliert war: *melȝe* melken, *kelȝ* (mhd *käller* Keller (vgl. SIEVERS Ags Gramm² § 81). In Tb und andern Mundarten des Taubergrundes ist unter Einfluss der Liquide mhd *ë* lautlich in *e* übergegangen, zB *kelər* m (mhd *käller*) Keller, *šele* f (mhd *schëlle*) Schelle, Glocke, *šelde* schelten, *helȝe* (mhd *hël-fen*) helfen, *kabële* f Kapelle, *šeldse* f (mhd *stëlze*) Stelze, *welər* welcher, *beilds* Pelz.

Diese Wirkung des *l* zeigt sich aber nicht bei eingetretener Länge, vgl in Tb *wëll* f Welt gegenüber *wëlds-kær* Weltskerl, Genie, *wëlik* welk gegenüber *welȝər* (flektiert), *grël* grell, mit Ausgleichung: *ɛ* *grëli* (*lambë*) eine grelle (Lampe), *šëlbën* m (mhd *sëlpende*) Zettelende an Geweben, gegenüber *selwər* selber. — In der Nominalflexion siegt natürlich manchmal die Qualität des Vokales der Singularform über die der Pluralform, zB *fëll* n Feld, Pl *fëlər* und (mit Wiedereinfügung des *t* (*d*) aus dem Sing) *fëldər*. — Neben *gelde* (mhd *gëlten*) besteht *geldɛ*, wohl im Anschluss an das Substantivum *gëll* Geld.

2. Mhd *ë* vor *st* (bezw mhd enges *e*, PAUL § 43 Anm 3) erscheint allgemein als *e*, zB *šwesdər* f Schwester, *gesdər* gestern, *desde* desto, *gwest* (mhd *gewëst*, *gewist*) gewusst.

Bei Dehnung des Vokals steht auch *ë* vor *st*, zB *gwëst* (mhd *gewëst*) gewesen, *nëst* n Nest, dessen *ɛ* auch in den Plural *nësdər* eingedrungen ist.

Anm. Vor *st* haben *ɛ* die wohl eingewanderten *sesdər* m Sester und *fest* n Fest.

3. Vor *sp*, *ss*, *zz* erscheinen mit *e*: *mesbl̥* f (mhd *mëspel*) Mispel, *dëstwëȝe* deswegen, *fesl̥* m (mhd *vëzzel*) von der Kote bis zur Krone des Hufes reichender Teil des Pferdefusses.

4. Besondere Fälle. a) Über *seȝs* (mhd *sëchs*) sechs gegenüber *sëȝdsë* sechzehn, *ëndwëdər* entweder, *ledi* (mhd *lëdec*) unverheiratet, *keȝər* (zu mhd *quëc*) kecker, *eivi* f (mhd

ebene) Ebene, welche die Qualität des Umlauts-*e* fürs Mhd verlangen, vgl PAUL § 43, KAUFFMANN § 69, 3, v BAHDER S 132.

b) Mhd *lëtte*, *klëtte*, *spëlter* erscheinen als *ledē* f Thonerde, *glēde* f Klette, *šbeldər* m abgespaltenes Holzstück. — Nhd *fels* lautet in der Mundart *fēlds* und *fēlds* m. — Mhd *bestilenz* erscheint wohl als Fremdwort mit *ε* in *pest* f Pest.

c) Mhd *vëtel* liederliches Frauenzimmer > *fedl* f.

d) *ë* in mhd *mëren*, mundartlich (*q̄i*)*mëre* Sauerteig, Mehl und Wasser mischen ist fraglich. Vgl dazu Wb 6.

§ 56. Mhd *ë* gedehnt > *ē* (in O > *ā*, in S und der *p*-Ma > *ē*) in offener Silbe, zB *gēwe* geben (§ 161), in einsilbigen Wörtern, zB *vēxt* recht (§ 170); *ë* vor Nasal > *e*, zB *brēne* bringen (§ 210), gedehnt > *ē*, zB *lēne* Polster (§ 211, Nachbarmaa § 246); *ë* vor *r* > *æ*, zB *šdæwe* sterben (§ 202, 1); *ë* vor Labialen sporadisch > *ø*, *øbər* jemand (§ 248, 4).

§ 57. Unbetontes *ë* > *a* in *lawēndi* (mhd *lebendig*) lebendig.

Mhd *i*.

§ 58. Mhd *i* ist in ursprünglich einsilbigen Wörtern in alter geschlossener Silbe als *i* erhalten, zB *mildā* m (mhd *miltou*) Mehltau, *grifl* m Griffel, *disl* f Distel, *fisle* n Fischlein, *Mixl* Michael, *vibē* f (mhd *rippe*) Rippe, *fidsšhōnit* dünnharig (zu mhd *vitze* eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden), *sidsiŋ* f Sitzung, *dsigēle* n (mhd *zickelin*) Geisschen, *gigl* m Hochmut (vgl mhd *gëcke*), *dswige* (mhd *zwicken*) pftzen, zwicken, *šdigl* m Stickel, *gnik* n Genick, *flige* (mhd *vlicken*) flicken, *digər* dicker, *vixdər* Richter.

§ 59. Mhd *i* gedehnt > *ī* in offener Silbe, zB *wīt* Weidenstrang (§ 162), in einsilbigen Wörtern, zB *bīlt* Bild (§ 171); *i* vor Nasal > *ī*, zB *fīne* finden (§ 212), gedehnt > *ī*, zB *īmes* Imbiss (§ 213); *i* vor *r* + Konsonanz > *æ*, zB *wærrar* Wirrwarr (§ 202, 5); *i* in Nachbarschaft von Labialen > *y*, zB *dswywl* Zwiebel (§ 249); *i* kontrahiert > *ī*, diphthongiert > *ai* wie ursprüngliches *ī*, zB *lait* liegt (§ 78).

§ 60. Mhd *i* in neben- und unbetonter Silbe.

1. Nebenbetontes *i* ebenso > *i*, zB *hōnīx* Honig, *esīx* Essig.

2. Unbetontes *i* > *e*, zB *net* (mhd *nī(h)t* nicht), *eds*, *eds* < *īzt* *īzt* < mhd *īeze* jetzt.

Unbetontes *i* vor Nasal > *e*, zB *sen* wir sind (§ 212).

Mhd *o*.

§ 61. Mhd *o* in geschlossener Silbe > *o*, zB *holār* m (md *holder*, mhd *hōlunter*, *holter*) Hollunder, *wolē* f Wolle, *kolfe* geholfen, *hofē* hoffen, *šdofl* (verächtlich) Christoffel, *hosē* (mhd *hossen*) schaukeln, *drosl* f Drossel, *gedrōsē* gedroschen, *gošē* f Maul (SCHMELLER unter *gosche*), *gnoxe* m Knochen, *gšdoxe* gestochen, *glopfē* klopfen, *fobe* foppen, *glodse* (mhd *glotzen*) schauen, *odær* f (mhd *otter*) Otter, *glogē* f Glocke, Schelle, *broge* m (mhd *brocke*) Brocken, *hoge* (mhd *hocken*) sitzen, *šoge*, *šogle* (mhd *schocken*) schocken, schieben.

Anm 1. Mhd Schwanken zwischen der *o*- und *u*-Form ist ausgeglichen zu Gunsten der letzteren in: *drugit* (mhd *trucken*, *trocken*) trocken, *wuze* f Woche, *hūlēfāle* n Frau Holle, *drudse* (mhd *trutzen*, *trozzen*, *tratzen*) trutzen, *dsuge* (mhd *zocken*, **zucken*) zerrn, reißen, dazu Substantiv *dsugor* (SCHMELLER II unter *zucker*), *katīp* m (mhd *galop*, **galup*) Galopp, *fūrds* m (mhd *vurz*, *vorz*) Furz, *šdūam* m Sturm, *būš* m Busch, *kudl* f (mhd *kotel*, *kutel*) Gedärme samt Wurst und Magen, *dūre* m (mhd *turm*, *tur[e]n*, *tor[e]n*) Turm, *šdūwēl* m (mhd *strobel*, **strubel*) wirres Haar.

Ausgleich zu Gunsten des *o* fand statt in: *hopfe* (mhd *hopfen*, *hupfen*) hüpfen, *ropfe* (mhd *rupfen*, *ropfen*) rupfen, abreißen; *molge* f (mhd *mulken*, *molken*) die Molke, *wolīk* m (mhd *wulken*, *wolken*) Gewitterwolke, *bolere* (mhd *bulderen*, *bolleren*) bollern, *blodær* (mhd *bluter*, **bloter*) Adj alleinstehender, *bouds* m (mhd *butz[e]*, **botz[e]*) Schreckgestalt zum Verscheuchen der Vögel.

Anm 2. Unbetontes *o* erscheint als *a* in *saldēt* Soldat, *brafēsor* Professor; im Nachbardialekte Heckfeld in: *kalerōwe* f Kohlrabe (Tb *kolēbōwe* f, *Mašlāne* Morschland bezw Mörschländen (Flurname); als *ē* in den Fremdwörtern *abadēk* Apotheke, *afegōt* Advokat.

§ 62. Mhd *o* gedehnt > *ou* in offener Silbe, zB *fouzl* Vogel (§ 163 und 178, 1), in einsilbigen Wörtern, zB *moust* Most (§ 172 und 178, 2), vor *r* gedehnt > *ō*, zB *dsōre*

Zorn (§ 195), in S und O > *ou* (§ 199), in der *p*-Ma > *ōa* (§ 197); *o* vor Nasal > *o*, zB *Dōmīni* Dominikus (§ 214), gedehnt > *ō*, zB *hōnīx* Honig (§ 215, Nachbarmaa § 246); *o* vor *r* + Konsonant > *ω*, zB *gōdāwē* gestorben (§ 203, 1).

Mhd *ö*.

§ 63. a) Mhd *ö* in geschlossener Silbe > *o*, zB *wolf* Wölfe, *hōldslē* Hölzchen, *grōpf* Kröpfe, *gnōpf* Knöpfe, *frōß* Frösche, *lōxlē* n Löchlein, *gnōxlē* Knöchlein, *Bōdamlē* n (zu mhd *bodem* gehörig) Flurname, *gēgnōdōs* n Gedrucke, Langsamkeit, dazu Subst *gnōdōr* ein langsamer Mensch (SCHMELLER I 1356), *bōk* Böcke, *bōglē* Böcklein, *bōslē* (vgl mhd *bōcken* stinken wie ein Bock) intr schlecht schmecken, dazu Subst *bōgsar* m Beigeschmack (LENZ I 34), *šdōk* Stöcke, *roglē* Röcklein, *glōglē* Glöcklein.

Anm 1. Im Gegensatz zum nhd *Unkosten* heisst es *ūkōsde*, rheinfrk *ūkōsde*.

Anm 2. In der Kindersprache wird der Umlaut nach Analogie des primären Wortes oft beseitigt, zB *rogelē* n Röckchen, *gnōpfelē* n Knöpfchen.

Anm 3. Analoger Umlaut in *wolfōr* *wolfōsde* Comp und Superl von *wolf*? (mhd *wolwil*) wohlfeil.

b) Die *p*-Mundart hat *o* zu *e* entlabialisiert, zB *kejin* Köchin, *leja* Löcher, *heldslē* Hölzlein, *bek* Böcke, *beglē* Böcklein, *šdek* Stöcke, *gleglē* Glöcklein, *glegna* Glöckner, *reglē* Röcklein (BREUNIG 19 f).

§ 64. Mhd *ö* gedehnt > *oy* in offener Silbe, zB *grōyt* Kröte (§ 164 und 179 a 1), in einsilbigen Wörtern, zB *oyl* Öl (§ 173 und 179 a 2), vor *r* gedehnt > *ō*, zB *dōwle* Dörnlein (§ 196), in S und O > *oy* (§ 199); *ö* vor Nasal > *o*, zB *kōne* können (§ 216), gedehnt > *ō*, zB *kōnīx* König (§ 217, Nachbarmaa § 246); *ö* vor *r* > *ω*, zB *mōwōl* m Mörser (§ 204, 1 a), > *æ* in der *p*-Ma (§ 204, 1 b).

Mhd *u*.

§ 65. Mhd *u* in mehrsilbigen Worten in geschlossener Silbe > *u*, zB *gedūli* geduldig, *lufdi* luftig, *fufdsīx* fünfzig

(unter Ausfall von *n*), *muß* f (mhd *muschel*) Muschel, *sbrus* f (mhd *sprüzzel*, **spruzzel*) Leitersprosse, *kuble* trans (mhd *kuppeln* vereinigen) Reben binden, *grube* (mhd **gruppen*) mit den Fingernägeln lostrennen (vgl LENZ I 26), *kupfer* n Kupfer, *kudere* (mhd *kutteren*) lachen, *gluk* f (mhd *klucke*) Bruthenne, *bug* m (mhd *buckel*), Buckel und Rücken, *guge* gucken, schauen, *flügse* (mhd **abluhsen* zu *luhs*) mit List etwas ablocken, in gemeindeutscher Umgangssprache 'abluchsen'.

Anm 1. Hinsichtlich des Ausgleiches zwischen schwankendem mhd *o* und *u* vgl § 61 Anm 1.

Anm 2. Hinsichtlich des *u* statt des erwarteten Umlauts *y* vgl § 67 Anm.

Anm 3. Das Suffix *-ung* ist durch *-ing* > *ig* verdrängt worden infolge eines Kompromisses zwischen *-in* und *-ung* (LENZ I 38 unter *prerig*), zB *sideig* f Sitzung (§ 259, 1).

§ 66. Mhd *u* gedehnt > *ū* in offener Silbe, zB *bū* Bube (§ 165), in einsilbigen Wörtern, zB *nūs* Nuss (§ 174); *u* vor Nasal > *u*, zB *dunere* donnern (§ 218), gedehnt > *ū*, zB *hūnt* Hund (§ 219); *u* vor *r* > *o*, zB *bōrs* Bursche (§ 203, 3).

Mhd ü.

§ 67. a) Mhd *ü* in mehrsilbigen Wörtern in geschlossener Silbe > *y*, zB *glypf* m (mhd *klüpfel*) Hammer zum Klopfen, *bygse* f (mhd *bühse*) Büchse, *bryge* f (mhd *brücke*) Brücke, *mygse* (mhd **mückezen*, SCHMELLER I 1566) riechen vom Heu, *byß* m Büschel, *wyße* (mhd *wischen*, *wüschē*) abwischen, *dswyße* (mhd *zwischen*) zwischen, *sys* f Schüssel, *nyds* (mhd *nütze*) nütze, *ūßydsi* Adj (zu Schutz = nhd **unschützig*) keinen Schutz gewährend, *kyxe* f (mhd *küche*, *küchen*, *kuchin*) Küche, *syli* schuldig.

Anm. Der Wechsel zwischen mhd *ü* und *u* ist ausgeglichen zu Gunsten des *u* in *lupfe* (mhd *lүpfen*, *lүpfen*) auflүpfen, *sdupfte* (mhd *stүpfel(e)n*, *stүpfelen*) Ährenreste sammeln, *bude* f (mhd *büt(e)*, **butte*) Art Gelte, Wasserbehälter, *ruds* rutschen, *muge* f (mhd *mücke*, *mucke*) Fliege, *slupfe* schlүpfen, *kudle* (mhd *kitzeln*, *kützeln*, **kutzeln*) kitzeln (< Grundform **kutulōn* für **kutilōn*, vgl KLUGE unter *kitzeln*).

Dagegen ist *ü* vertreten zB in *pfylfe* m (mhd *pfülwe*, *pfulwe*) Pfühl, *sdýwix* n (mhd *stübich*, *stubich*) Kübel, *sdýk* n (mhd *stücker*, *stucker*)

Stück, *Idyde* f (mhd *stutze*, **stütze*) Gefäß. Nhd *drucken* und *drücken* entspricht in der Mundart *dryge*. Ein seltenes Wort ist *kylbit* grob gearbeitet < mhd *kulpēht*, **kūlpēht*, vgl LEXER I 1766.

Doppelformen für nhd *zurück* sind: *dseryk* und *dsevuk*. Letztere Form wird von älteren Leuten bevorzugt.

b) Mhd *ü* in Künzelsau zu *i* entlabialisiert. Vgl BAUER S 384: *gild^a* gülden, *schildig* schuldig, *schittl^a* schütteln. Ebenso in der *p*-Ma — doch Hainstadt und Walldürn wie Tb — *grib^l* Krüppel, *file* füllen, *brige* Brücke, *dserik* zurück, *bige* bäcken, *drige* drücken, *kili* schuldig usw (BREUNIG 21).

§ 68. Mhd *ü* gedehnt > *y* in offener Silbe, zB *kyde* schütten (§ 166), in einsilbigen Wörtern, zB *fyar* vor (§ 175); *ü* vor Nasal > *y*, zB *dyn* dünn (§ 220), gedehnt > *ȳ*, zB *kȳm^l* Kümmel (§ 221); *ü* vor *r* > *ø*, zB *børixar* Bürger (§ 204, 3 a), in S (N teilweise) und in der *p*-Ma > *æ* (§ 204, 3 b).

2. Lange Vokale und Diphthonge.

Mhd *ā*.

§ 69. a) Mhd *ā* > *ō*, zB *pfōl* m (mhd *pfāl*) Pfahl, *mōle* (mhd *mālen*) malen, *mōlar* m Maler, *wōar* wahr, *glōar* klar, *jōar* n Jahr, *šōf* n (mhd *schāf*) Schaf, *ōs* n Aas (Schimpfname), *blōse* (mhd *blāsen*) blasen, *mōs* n (mhd *māz^l*) Mass zum Messen, *šwōxar* m (mhd *swāger*) Schwager, *wōx* f Wage, *nōx* (mhd *nāch*) nach, *šbrōx* f (mhd *sprāche*) Sprache, *ōwānt* m Abend, *drōt* m (mhd *drāt*) Draht, *grōde* (mhd *gerāten*) entbehren (mit Genitiv), *gōwēdle* stürmisch regnen und schneien (< mhd **gāwētelen* = nhd **jähwettern*, zu mhd *wēter*, nhd *wetter* gebildet).

b) In O mhd *ā* > *ō*, gekürzt > *o* (§ 182) — doch Krensheim wie Tb —, zB *blōse* blasen, *brōde* braten, *drōt* Draht, *frōx* Frage, *s gōwād^l* es regnet stürmisch, *nōx* nach, *šbrōx* Sprache. Im Auslaut und vor *r* > *ø*, zB *blōe* blau, *grōe* grau, *jōer* Jahr, *hōer* Haar.

c) In S gewöhnlich dafür Diphthongierung > *øe*, zB *brōede* braten, *drōet* Draht, *šōet* Saat, *hōer* Haar usw.

§ 70. Inlautendes mhd *āw* ist zu *au* geworden in *grau* grau, *blau* blau. Diese Formen sind auch in den Nom Sg

eingedrungen, woneben aber noch *grō*, *blō* < mhd *grā*, *blā* besteht (§ 107 Anm 2).

§ 71. a) Mhd *ā* > *ī* in solchen Wörtern, die der Schriftsprache entnommen sind: *grāf* m (mhd *grāve*) Graf, *gnōt* f (mhd *genāde*) Gnade, *grōl* f Qual, *dsulōt* m Salat, *sbīnōt* m Spinat, *dugōde* Dukaten, *kānōl* m Kanal, *Bōnifōds* Bonifatius, *Dōfit* (mhd *Dāvid* hebr) David, daneben jüdisch *Doufet*.

Anm 1. Neben *sōt* f Saat ist auch die ältere, nach § 69 a) regelrechte Form *sēt* erhalten, dazu mit echtem Umlaut das Diminutivum *sēdle*.

Anm 2. Mhd *māgesāme* (wenn diese Form richtig angesetzt ist) Mohn, sollte **mōxsāme*, **mōgsāme* ergeben; dafür in der Mundart *mōx(e)-sāme* m. Es dürfte hier volkstümlicher Anschluss an *māze* m (mhd *mage*) Magen, vorliegen. Man hält Mohn für Samen, der für den menschlichen 'Magen' gut ist. Andere Erklärungen bei HEIMBURGER § 24, LENZ I 30; vgl ferner PFAFF 179, wo die WACKERNAGELSche Schreibung mhd *mage*, *mahe*, ahd *mago* gebilligt wird.

Anm 3. *ōdērmēnle* *ōdērmēnle* Pflanze Odermennig und *dōfl* f Tafel dürften auf mhd **ādermonie* (nicht *adermonie*) und **tāvele* (nicht *tavele*, vgl auch LENZ I 49) zurückgehen.

Anm 4. Hebraika: *kōsōr* (hebr mhd *kāschēr*) rein, *šoufl* (hebr mhd *schāfēl*) schmutzig von Charakter, und oben erwähntes *Doufet*. Dieses *ou* beruht natürlich nicht auf mhd *ā*, sondern unmittelbar auf der diphthongischen jüdischen Aussprache; vgl auch § 80 Anm 2.

b) Die *p*-Mundarten haben *ā*, zB *šdrāl* Strahl, *grāf* Graf, *šdāt* Staat, *glāer* klar usw.

§ 72. Mhd *ā* verkürzt > *o*, zB *nozbar* Nachbar (§ 182); *ā* vor Nasal > *ō*, zB *sōme* Same (§ 222, Nachbarmaa § 246), verkürzt > *o*, zB *broml̄dar* Brombeere (§ 223); *ā* nach *w* > *ū* in *wū* wo (§ 247, 2); *ā* vor *r* in der *p*-Ma > *ō* (§ 198, 1).

Mhd *ē*.

§ 73. a) Mhd *ē* > *ē*, zB *fēle* (mhd *vēlen*) fehlen, *šwēer* (mhd *swāere*) schwer, *šēre* f (mhd *schēre*) Scheere, *bēre* f (mhd *bāere*, vgl LEXER I 127) Traggestell, *kēs* m Käse, *kēp* (mhd **gehēbe*) fest (vgl HEIMBURGER § 25), *gnēdi* gnädig, *gēdsōre* m Jähzorn, *dsē* zähe.

Anm 1. Mhd *sēlec* > *sēli* nach Analogie von *sēl* f (mhd *sēle*) Seele.

Anm 2. Mhd *māre* erscheint in *éwestmēoz* (mhd *eben sō māre*) ebenso leicht, mit *ē* infolge volkstümlicher Anlehnung an nicht gut mundartl *mēoz* mehr oder an *mēoz* Meer. Ebenso in *nigs daz mēoz*, s Wb unter *ewestmēr*.

Anm 3. Mhd *rāhe* (steif auf den Beinen), nur in der Phrase *ibīndsetē* (ich bin zu müde) noch erhalten, hätte **rē* ergeben, dafür *rē*, welches auf mhd **rē* < **rehe* zu mhd *rach* zurückzugehen scheint.

Anm 4. Mhd *stāte* entspricht in Tb *śdāt* in der Bedeutung 'langsam, gemächlich'. Für **śdēt* hat man wohl nach Beispielen wie *frū* neben *frū* frühe, *śbōt* neben *śbāt* spät, eine nichtumgelautete Form geschaffen. Oder ist *śdāt* aus O-Mundarten (*śdāt*, vgl unten unter c) eingewandert?

Anm 5. a) Eine besondere Stellung nehmen ein: *mēwe* mähen, *drēwe* drehen, *bēwe* bähen, *sēwe* säen, *ufgeblēbt* aufgebläht, *nēbt* näht, zu md *sēwen*, *drēwen*, *bēwen* usw. Das *ē* der Mundart weist darauf hin, dass statt des normalen, oberdeutschen mhd *ē* in diesen Wörtern vielmehr mhd *ē* vorliegt, welches das gleiche war, wie mhd *ē* < germ *ai*. Im Gegensatz zu den Ausführungen von BREMER, Beitr XI 51 ff muss also eine Grundform mit germ *ai* für diese Wörter angenommen werden.

b) Auf mhd *māwen*, *drēwen* usw weisen *mēwe*, *drēwe* usw in den S-Maa (zB Künzelsau), vgl BAUER § 392. Daneben in S Diphthongierung > *ēs*: *mēewe*, *drēewe* usw, oder > *ēe*: *mēewe*, *drēewe*. N schliesst sich Tb an, nur die Maa von Reicholzheim und Eiersheim haben wie W *mēe*, *drēe*, *sēe*, *bēe* (§ 74 Anm). Die p-Maa bieten *ē* wie Tb, also *sēe*, *mēe*, *nēe*. Die O-Maa haben wie S *mēewe*, *drēewe*, *sēewe* oder *mēwe*, *drēwe*.

b) Ebenso verhalten sich die N-, p- und W-Maa. Von der letzteren haben allerdings Hardheim und Brehmen wie die S-Maa mhd *ē* zu *ē* gewandelt, also: *dsē* zähe, *fēlt* fehlt, *gnēdi* gnädig, *kēs* Käse, *śdēt* (mhd *stāte*) langsam usw.

c) O hat dafür *ā* — doch die Mundart von Grünsfeld schliesst sich Tb an — zB *dsā* zähe, *-fālt* fehlt, *kās* Käse *lāer* leer, *māsi* mässig, *śāre* Scheere, *śwāer* schwer.

§ 74. Für zu erwartendes *ē* (ε) tritt häufig der regelrechte Umlaut *ē* (ø) von mundartlichem *ō* (o) < mhd *ā* ein — eine Folge bewusster Anlehnung an die daneben stehende umlautlose Form (vgl ähnliches § 52, 5), zB *jōerle* n Jährlein, *jōre* sich jähren: *jōer* Jahr, *nō* f Nähe: *nō* nahe, *frōxst* frägt: *frōxe* fragen, *śbōder* *śbōder* später: *śbōt* (mhd *spāte*) spät, *hogle* n Häkchen: *hoge* Haken, *brōt* (es) bratet: *brōde* braten, *mōsle* n Mässchen: *mos* Mass, *pōerle* n (mhd **pāeterlīn*, zu *pater* [noster] gebildet, vgl *pater* bei SCHMELLER,

vgl ferner LENZ I 35) geweihte Münze, *káwdsōdmi* kurzatmig (vgl mhd Verbum *ātmēn*). Vgl auch § 160 Anm 2. Vor Nasal > \bar{q} , zB *sb̄qb̄rēn̄r* m Spänebrenner, Geizhals (§ 224).

Anm. Ebenso erklären sich wohl *mōs* mähen, *drōs* drehen, *sāe* säen, *bōs* bähnen der W-Mundarten (§ 73 Anm 5 b); oder ist für diese md *mēwen* anzusetzen, das unter Einfluss des folgenden *w* (§ 247 ff) zu **mōws* mit Ausfall des *w* geworden ist?

§ 75. Mhd \bar{a} verkürzt > ϵ , zB *šef̄ar* Schäfer (§ 183); \bar{a} vor Nasal > \bar{e} , zB *gr̄ēm̄ar* Krämer (§ 224, Nachbarmaa § 246), verkürzt > ϵ , zB (in Nachbarmaa) *m̄endi* Montag (§ 225); \bar{a} vor *r* > \bar{e} in der *p*-Ma (§ 198, 2).

Mhd \bar{e} .

§ 76. a) Mhd \bar{e} > \bar{e} , zB *sēl* f Seele, *ēar* f Ehre, *gēre* m (mhd *gēre*) Rockschoß, *f̄arm̄ēre* vermehren, *Ēf* (daneben *Eif* aus dem Odenwald eingewandert) Eva, *ēwiχ* ewig, *wēwē* n Weh im Kindermund, *Pēd̄ar* (und *Peid̄ar*) Peter, *ḡē* m (mhd *klē*) Klee, *sē* m See, *šnē* m Schnee, *gē* (ich) gehe, *dsē* m (mhd *zē*, *zēhe*) Zehe, *hēb̄ux̄e* f (mhd **hēbuoche* < mhd **hegebuoche* zu mhd *hagen*) Hagebuche, Adj dazu *hēb̄yχ̄rn* hagebüchen, massiv von Charakter, *v̄ēe* Pl (mhd **rē* < *rehe*, Pl zu *rahe*) Haltestangen am Pflug.

Anm. Mit diesem \bar{e} ist zusammengefallen der im Oberdeutschen als mhd \bar{a} erscheinende Vokal in der Gruppe *mēwe* mähen § 73 Anm 5.

b) Die O-Maa haben \bar{e} oder $\epsilon\epsilon$ — doch Krensheim verhält sich wie Tb —: *Ēf* Eva, *sēl* Seele, *šnē* Schnee, *gē* gehe — *glēe* Klee, *slēe* Schlehe. Über die Kürzung zu ϵ § 184 b.

c) In S Diphthongierung > $\epsilon\epsilon$.

d) Die *p*-Ma hat \bar{e} zu > *ei* (*ei*?) diphthongiert, zB: *šnei* Schnee, *wei* Wehe, *ei* Ehe, *rei* Reh, *šdeit* steht, *seil* Seele, *geit* geht, *eivi* ewig; nur vor *r* bleibt \bar{e} (BREUNIG 18 und 20).

§ 77. Mhd \bar{e} verkürzt > ϵ , zB *gest* gehst (§ 184), vor *r* > ϵ , zB *l̄ax̄ix̄e* Lerche (§ 202, 4); \bar{e} vor Nasal > \bar{e} , zB *wēni* wenig (§ 226), gekürzt > ϵ , zB *s̄end̄se* Sense (§ 227).

Mhd. *ī*.

§ 78. Mhd *ī* ist zu *ai* diphthongiert worden, zB *waille* f (mhd *wīle*) Weile, *faile* f (mhd *vīle*) Feile, *aile* eilen, *gáiezi* (zu mhd *gīre*) hastig essend; *sbáierliŋ* m crataegus area (WEIGAND II 756), *haiere* heiraten, *waise* (mhd *wīsen*), zeigen, *waisle* (mhd **wīzenen*) tünchen. (LENZ I 52), *flais* m Fleiss, *ais* n Eis, *baise* beissen, *šmaise* schmeissen, *váisiŋ* n (mhd *rīsech*) Wellenbündel, *daigs* f Deichsel, *daiŋt* m (mhd *tich*) Bodensenkung, *vaiwe* reiben, *šrainwe* schreiben, *laide* f (mhd *lite*) Abhang (nur in Flurnamen), *gaiŋe* f Geige, *waiŋsldær* Pl (mhd *wīhselter*) Weichselkirschen, *faieli* Pl (zu mhd *vīole*) Veilchen.

Desgleichen ist kontrahiertes, sekundäres *ī* > *ai* geworden in *lait* (mhd *lit*) liegt, *gait* (mhd *gīt*) giebt.

Anm. Auf mhd **iu*, nicht *ī* gehen zurück: *kayŋe* (mhd **kiuchen*, *kichen*) husten, wohl zu mhd *kūchen* gebildet; ferner *dīŋgtrāydær* m Sieb (mhd **riuter*; *rīter* belegt), wohl im Anschluss an das mhd Verbum *riuten*.

§ 79. Mhd *ī* vor *n* > *ai*, zB *graiŋe* weinen (§ 228, 1, Nachbarmaa § 246); *ī* vor Labial > *ay*, zB *šaywe* Fensterscheibe (§ 250), vor *m* > *ay*, zB *kaym* Keim (§ 228, 2); *ī* vor *r* lokal > *ei* (§ 200).

Mhd. *ō*.

§ 80. a) Mhd *ō* > *o*, zB *kōl* m Kohl *ōar* n Ohr, *vōar* n Rohr, *grōs* gross, *glōs* m Kloss, *vōse* f Rose, *zōsele*, Dim zu Rosa, *hōx* hoch, *flōk* m Floh, *dōt* tot, *nōt* f Not, *šrōt* m (mhd *schrōt*) Reihe im Weinberg, *frō* froh, *šdrō* Stroh.

Anm 1. Mhd *ō* so, hat *ou* in antevokalischer Stellung ergeben. Doch könnte hier auch der musikalische Akzent Diphthongierung veranlasst haben (§ 14, 4).

Anm 2. Hebraika sind: *šoude* m (mhd *schōtēh*) Narr, *wouzes* m, Zorn, *brouzes* böse, *Mouše* Moses, auch allgemein für 'Jude', *mōves* (wohl zu mhd *mōrā*) Angst. Vgl § 71 Anm 4.

b) Die O-Maa — doch Krensheim wie Tb — bieten *ō* für mhd *ō*, zB *grōs* gross, *hōx* hoch, *glōs* Kloss, *rōse* Rose, *šdrō* Stroh, *flō* Floh usw.

c) Die *p*-Ma hat (ausser vor *r*) mhd *ō* zu *ou* diphthongiert. Vgl bei BREUNIG 21: *sou* so, *nout* Not, *brout* Brot, *dout* tot, *srout* Schrot, *rōuse* Rose, *grous* gross, *šdouse* (mhd *stōzen*) stossen, *drūst* Trost, *houx* (mhd *hōh*) hoch, *flou* (mhd *vlō*) Floh, *flous* (mhd *vlōz*) Floss, *rout* rot.

d) *S* > *ōe*, zB *rōese* Rose, *šrōet* Weinbergreihe usw.

§ 81. Mhd *ō* verkürzt > *o* (*O* > *o*), zB *glosdōr* Kloster (§ 185), vor *r* > *o*, zB *lōrbēre* Lorbeeren (§ 203, 2); *ō* vor Nasal > *ō̄*, zB *lō̄* Lohn (§ 229, Nachbarmaa § 246), gekürzt > *o*, (§ 230); *ō* vor *r* > *ō* in der *p*-Ma (§ 197, 3).

Mhd *ā*.

§ 82. a) Mhd *ā* > *ā̄*, zB *ā̄r* f Ohr, *rā̄re* f Röhre, *rā̄sle* n Röslein, *bā̄s* böse, *šlā̄se* ablösen, *flā̄* Flöhe, *nā̄di* nötig, *fiā̄skā̄di* vierschrötig, *flā̄de* f Flöte, *lā̄de* (mhd *lā̄ten*) löten, *šdā̄le* n Dim zu Stroh, *hā̄x* f Höhe.

b) Die *O*-Maa — ausgenommen Krensheim — zeigen als Vertreter des mhd *ā* den offenen *ā̄*-Laut, zB *bā̄s* böse, *drā̄sde* trösten, *kā̄ort* gehört, *rā̄re* Röhre, *rā̄sle* Röslein usw. Über Kürzung dieses *ā̄* zu *a* vgl § 186, 3 b.

c) In der *p*-Ma > *ei*, zB *neidi* nötig, *leiša* Pl zu Los, *reišle* Röslein, *greiša* grösser, *dreišde* trösten; vor *r* aber *ē*, zB *hēarn* hören, *šdēarn* stören, *rēarn* Röhre (BREUNIG 23).

§ 83. Mhd *ā* verkürzt > *a* (*O* > *a*), zB *grōsā* grösser (§ 186), ebenso vor *r* > *a*, zB *hōrst* hörst du? (§ 186); *ā* vor Nasal > *ā̄* zB *šā̄* schön (§ 231, O-Nachbarmaa § 246 b), gekürzt > *a*, zB *šā̄ndst* schönste (§ 232).

Mhd *ū*.

§ 84. Mhd *ū* > *au*, zB *faul* (mhd *vūl*) faul, *baūr* m (mhd *būr*) Bauer, *saufe* (mhd *sūfen*) saufen, *laus* f Laus, *haus* hier aussen, *maus* (mhd *mūs*) Maus, *bausch* m (mhd *būsch*) Bausch, Knüttel, *lauše* lauschen, *baux* m Bauch, *kauxe* (mhd **kūchen*, WEIGAND II 771) kauern, dazu *kāuxbōne* kriechende Bohnen, *dauwe* f Taube, *drauwel* m Sg (mhd *trūbel*)

Traube, *zaude* f (mhd *rūde*, *riude*) Räude, *dsaude* f (mhd **zūte*), Mundstück eines Geschirrs (vgl SCHMELLER unter *zaute*), *zaube* f (mhd *rūpe*) 1. Insektenmade, 2. junges Vieh, Dim zu letzterem *zaybliḡ* n (vgl LENZ I 39), *bauge* f (mhd *būcke*) 1. Trommel, 2. Zwetschennarren (vgl SCHMELLER II unter *paucke*).

Anm. Mhd *Gærtrūd* entspricht *Gærdrūt*.

§ 85. In unbetonter Stellung ist *ū* zu *u* geworden in *uf* auf, *nuf* hinauf. Da *ū* hier vor der Diphthongierung bewahrt geblieben ist, muss die Verkürzung älter sein als jene (§ 181).

§ 86. *ū* vor Nasal > *qu*, zB *dqume* Daumen (§ 233), in O > *au* (§ 246 b); *ū* vor *r* lokal > *ou* (§ 200).

Mhd *iu*.

§ 87. a) 1. Germ *iu* und der *i*-Umlaut von germ *ū* sind in dem Monophthong *y* zusammengefallen, der mhd als *iu* geschrieben wird. Dieses *y* ist zu *ay* diphthongiert worden, (zB *fáyliḡ* f Fäule, *mayerer* m (mhd **miurære*, *mūrære*) Maurer, *sayft* säuft, *mays* Mäuse, *bayx* Bäuche, *daywer* m Täuberich, *raydi* räudig, *hayt* Häute, *layde* (mhd *liuten*) läuten, *graydi* m Kraut (Kollektiv); — *layxde* leuchten, *dayer* teuer, *layt* (mhd *liute*) Leute, *laydli* (mhd *liuteclich*) freundlich, *fayer* (mhd *viur*) Feuer, *dray* drei (Neutr).

2. Westgerm *iuy* (got *iggw* und *iuj*) > *ay*, zB *gnayl* m (mhd *kniul*) Knäuel, dazu Dim *gnayle* n (mhd *kniulin*), *dray* treu, *nay* neu, hierher auch *ayer* euer. Vgl § 96 a 2, § 99 a 2 und § 101 a 2.

Anm 1. Nhd *wiederkauen* (von der Kuh) entspricht mundartl *wíderkúfe* < mhd *kouwen* neben *kiuwen*, allerdings mit auffallendem *f* § 106 Anm 4).

Anm 2. Die Kindersprache bietet ohne Umlaute: *gaul* n zu Gaul, *haussle* Häuslein.

Anm 3. Neben *dayf* m (mhd *tiuvel*) Teufel hat die Mundart auch *daiſ* (mhd *dível*); dazu Verhütungsform *dsüm dáigs* zum Teufel.

Anm 4. Statt *ay* liegt *ai* in einigen Wörtern vor infolge volksetymologischer Umbildung: *dúixblái* (mhd *bliuwen*) durchschlagen, nach *blai* n Blei gebildet; *sdaiẏele* n (vgl mhd *stüche*) Stauche, nach *sdaiẏe* steigern; *laiete* (mhd **liuren* zu mhd *liure*) aus bereits gekelternen

Trauben ein Getränk herstellen, nach *laiete* leiern (zu mhd *lire*); zu *dsaiselit* dünn vgl mhd *zūse*; *kaidflēge* Pl Krautgärten, zu mhd *kūte* Grube; wonach die beiden letzten?

Anm 5. Wegen *ay* in *kayxe* keuchen, husten vgl § 78 Anm.

b) Nach BREUNIG 22 erscheint mhd *iu* in der *p*-Ma als *ei*: *meila* Mäuler, *heīša* Häuser, *sei* Säue, *leide* läuten, *beix* Bäuche, *heifte* Häuflein, *deīwa* Täuberich, *gmeia* Gemäuer; — *nei* (mhd *niuwe*) neu, *heit* (mhd *hiute*) heute, *šdeia* (mhd *stiure*) Steuer, *leit* (mhd *liute*) Leute, *eida* (mhd *iuter*) Euter, *eil* f (mhd *iule*) Eule, *šdrei* f (mhd *striuwe*) Streue, *feixt* (mhd *viuhte*) feucht, *greids* n (mhd *kriuze*) Kreuz, *greixt* (mhd *kriuchet*) (es) kriecht.

c) Die *p*-Maa von Hainstadt und Walldürn (?) haben wie auch die *O*-Maa *oy*, vgl *bōyx* Bäuche, *mōys* Mäuse, *loyde* läuten, *loyt* Leute usw (BREUNIG 22).

§ 88. Mhd *iu* vor Nasal > *ay*, zB *nay* neun (§ 234); *iu* in *O* vor *l* gekürzt > *σ*, zB *gøle* Dim zu Gaul (§ 181 Anm 1 und 251); *iu* vor *r* > *ē* (*ē*) in der *p*-Ma (§ 197, 2 a und b), > *ō* in *O* (ebd c).

§ 89. Nebenbetontes mhd *-iu* als Endung wurde in unserer Mundart wie im Obd in ahd Zeit als *-iu* gesprochen, nicht als *-iū* wie sonst im Fränkischen (BRAUNE § 248, 6) es ist daher zu *-i* geworden, zB *segsi* sechs Uhr (§ 96 a 2 unten), *ε šōni frū* eine schöne Frau.

Anm. *ynēvōti* überall, geht entweder auf einen Lokativ mhd **überaliu* oder auf die Form **überālin* zurück (vgl *ōni* dorthin < mhd *ānhin*).

Mhd *ie*.

§ 90. a) Mhd *ie* > *ī*, zB *šdiar* m Stier, *bīar* n Bier, *būf* m (mhd *brief*) Brief, *dīf* (mhd *tief*) tief, *gūis* m (mhd *griez*) Griess, gemahlenes Mehl, *līxt* n (mhd *lieht*) Licht, *fiwær* n (mhd *vieber*) Fieber, *gūwe* f (mhd *griebe*) Griebe, Speckbrocken, *līp* lieb, *dīp* m (mhd *diep* [b]) Dieb, *bīt* n (mhd *biet*) Kelterlager, *sīde* sieden, *gūix* m Krieg, *šbīxl* m Spiegel, *bīxe* biegen, *hī* (mhd *hie*, *hier*) hier.

Anm 1. Mhd *ieze*, *iezunt* > *eds*, *ēdsun* bezw *eds* (§ 102 Anm 3).

Anm 2. Mhd *liegen* und mhd *triegen* in Nachbarmundarten regelrecht > *līxe*, *drīxs*; in Tb > *līxe*, *bedrīxe* (nicht echt mundartlich!).

b) Einige S-Maa und O bieten für mhd *ie* den Diphthong *ie* (nach BAUER S 380 *i^a*, vor *r* aber *i^ä*). Beispiele nach BAUER: *brⁱa^f* Brief, *di^ab* Dieb, *di^an^a* dienen, *f^acht^a* Fichte, *gi^as^a* giessen, *li^ab* lieb, *li^acht* Licht, *mi^ader* Mieder, *bi^ar* Bier. — Beispiele aus O: *bi^ex^e* biegen, *brⁱef* Brief, *bi^er* Bier, *dsi^ex^e* ziehen, *hi^er* hier, *gri^ex* Krieg, *gri^exst* (du) kriegst (= erhältst), *li^ext* Licht.

§ 91. Mhd *ie* verkürzt > *i*, zB *fi^xde* f Fichte (§ 187 a, in O > *e*, zB *br^ef* Briefe, § 187 b), vor *r* > *æ*, zB *f^ert* vierte (§ 202, 6); *ie* vor Nasal > *ī*, zB *nī^mest* niemand (§ 235), gekürzt > *i*, zB *dīⁿsdā^x* Dienstag (§ 236).

Mhd *uo*.

§ 92. a) Mhd *uo* > *ū*, zB *sdū^l* m (mhd *stuol*) Stuhl, *sū^l* f (mhd *schuole*) Schule, *fū^r* f (mhd *vuore*) Fuhre, *fū^r* m und f (mhd *vlur*) Hausflur, Saatfeld, *snū^r* f (mhd *snuor*) Schnur, Band, Seil, *fū^s* m (mhd *vuoz*) Fuss, *pflū^x* m Pflug, *gū^x* m Krug, *dū^x* n (mhd *tuoch*) Tuch, *šū^k* m (mhd *schuoch*) Schuh, *gnū^x* genug, *blūt* f (mhd *bluot*) Blüte, *blū^e* bluten, *lū^der* n (mhd *luoder*) Luder, böses Frauenzimmer, *mū^de* (mhd *muoten*) begehren von der Kuh, *bū* (mhd *buobe*) Bube, Pl *bū^we*, *dsū* zu.

b) Einige S- und O-Maa bieten für mhd *uo* den Diphthong *üe* (nach BAUER S 384 *u^a*), zB in Künzelsau *bu^ach* Buch, *du^ach* Tuch, *ru^a* Ruhe, *mu^ader* Mutter, *gu^at* gut, *fu^ass* Fuss, *su^ach^a* suchen usw. — Beispiele aus O: *bū^ew^e* Buben, *bū^ex* Buch, *blū^et* Blut, *dsū^e* zu, *fū^es* Fuss, *šū^e* Schuh, *šdū^el* Stuhl, *rū^e* Ruhe usw.

§ 93. Mhd *uo* verkürzt > *u* (in O > *o*), zB *mud^er* Mutter (§ 188); *uo* vor Nasal > *ū*, zB *dūⁿe* tun (§ 237), verkürzt > *u*, zB *blū^me* Blume (§ 238, in O > *o* § 246 b); vor *r* gekürzt > **ω* (§ 203, 4).

Mhd *üe*.

§ 94. a) Mhd *üe* > *ȳ*, zB *wȳ^le* (mhd *wüelen*) wühlen, dazu das Subst *wȳ^ler* m Maulwurf, *šbȳ^li^x* n (mhd *spüelach*) Spühlich, *fȳ^re* führen, *flȳ^rle* n Dim zu Flur, *kyf^rer* m (mhd

küefer) Küfer, *gm̄ys* n (mhd *gemüese*) Gemüse, *gr̄we* f (mhd *gruobe*, mit *üe* aus dem Plural) Grube, *dr̄y* (mhd *trüebe*) trüb, *myt* müde, *br̄yde* 1. brüten, 2. über etwas nachsinnen (mhd *brüeten*), *bl̄ye* blühen (mhd *blüen*, *blüejen*), *gl̄yt* glüht, *gr̄yχ* Krüge, *ky* Kühe, *fr̄y* (mhd *vrüeje*) früh, *br̄y* f (mhd *brüeje*) Brühe.

b) In O > *yε* — aber Krensheim wie Tb —, zB *bl̄ye* blühen, *dr̄yep* trüb, *gm̄jes* Gemüse, *myet* müde, *wyely* Maulwurf, Wähler. — Ebenso in S > *yε*, nach BAUER S 385 für Künzelsau *i^a*, zB *br̄i^ad^a* brüten, *bi^achür* Bücher, *ki^afür* Küfer, *g^ami^asst* gemusst.

c) Die *p*-Ma hat *i*: *bl̄ie* blühen, *br̄i* Brühe, *br̄ide* brüten, *h̄ide* hüten, *f̄ije* fügen, *r̄iarn* rühren, *r̄iwe* Rübe, *dr̄ip* trüb (BREUNIG 20).

§ 95. Mhd *üe* verkürzt > *y* (in O > *o*, in der *p*-Ma > *i*), zB *rys̄* Rüssel (§ 189); *üe* vor Nasal > *ȳ* zB *gr̄y* grün (§ 239, in O > *je* § 246 b), verkürzt > *y*, zB *hȳner* Hühner (§ 240).

Mhd *ei*.

§ 96. a) 1. Mhd *ei* > *ū*, zB *sāl* n (mhd *seil*) Seil, *fāl* feil, *hālē* heilen, *īaf* m (mhd *reif*) Seil, Strick, Reif, *gāf̄er* m Geifer, *hās* heiss, *šwās* m (mhd *sweiz*) Schweiss, *gūs* f (mhd *geiz*) Geiss, *gl̄ast* n Geleise, *fl̄ās* n Fleisch, *šmās* m (mhd **smeiz*) Treibschnur, *wāx* weich, *gl̄ād̄erl̄ūp* m Kleiderleib (LENZ I 24), *gl̄āwe* (mhd *kleiben*) kleiben, *gl̄āt* n Kleid, *lāt* leid, *br̄āde* Mist breiten, *Hād̄ekēs̄* Heidenkessel (Flurname), *Šb̄iāt* m (zu mhd *spreiten*?) Flurname.

Desgleichen ist kontrahiertes, sekundäres *ei* (< *agi*) zu *ā* geworden in *māt* f (mhd *meit*) Magd, *mādle* n Mädchen, Tochter.

2. Westgerm *aii* ist dementsprechend durch *āj* vertreten, das in ursprünglich gedehntem Auslaut als *āi* erscheint, so: *māi* (mhd *meije*) Mai, Maibaum. Auslautendes westgerm *aii* ist aber mit mhd *ei* zusammengefallen, erscheint also als *ā*, zB *ā* n Ei (hiernach auch der Plural *āer* statt des zu erwartenden **āj̄er*, dazu das Dim *āle* n Ei), *dsuā* ent-

zwei, *dsiwā* zwei (hiernach *dsiwārlē* zweierlei); *dsiwāi* Neutr zwei weist auf mhd **zweiuu* zurück, mit der dem Adj entlehnten neu angefügten Neutralendung (vgl *firi* < mhd *vieriū*).

Anm. Interessant ist, dass sich für **iājər* m (mhd *reiger*) Fischreier in der Mundart *iāwər* findet; vgl dazu *mēws* mähen (mhd *mājen*, md *mēwen*), ferner in Nachbarmaa *śdēws* stehen, *gēws* gehen.

b) Während sich die N-, S- und die benachbarten W-Maa Tb anschliessen, haben die O- und p-Maa mhd *ei* zu *ē* gewandelt (vgl BREUNIG 18): *dsiwē* zwei, *fēl* feil, *dēl* Teil, *rēf* Reif, *ślēfe* schleifen, *śdrēfe* streifen, *hēse* heissen, *hēseli* heiser, *wēs* (ich) weiss, *wēdse* Weizen, *brēde* breiten, *lēdarn* Leiter, *lēp* Leib (Brot), *flēs* Fleisch, *lēdsēl* Leitseil, *hēle* heilen usw.

§ 97. Der Gemeinsprache entnommenes *ai* liegt vor zB in *hailix* heilig, *kaisər* Kaiser, *dsaiχe* Zeichen, *aiχe* eigen.

§ 98. Mhd *ei* verkürzt > *a* (in O > *a*, *ε*), zB *masdər* Meister (§ 190); *ei* vor Nasal > *ā*, zB *gmā* Gemeinde (§ 241), verkürzt > *a*, zB *dsiwandsix* zwanzig (§ 242); *ei* vor Nasal in O > *ē* bezw gekürzt *ε* (§ 246 b), in der p-Ma > *ē* (§ 246 c); *ei* > *ā* > *a* und analog umgelautet > *ε*, zB *ledərle* Leiterchen (§ 52, 5), desgleichen vor *n* > *a* (§ 242).

Mhd ou.

§ 99. a) 1. Mhd *ou* > *ā*, zB *ā* (mhd *ouch*) auch, *lāx* m (mhd *louch*) Lauch, *āx* n (mhd *ouge*) Auge, *lāwe* f Laube, *dāp* taub. Mhd *ou* oder *ou* (§ 101 a) in *vāxe* rauchen, *qīvāxe* einräuchern, *śśdāwē* abstauben, *hāb(t)le* n (mhd *houbettin*) Häuptlein Kraut.

2. Westgerm *auy* in *hāwe* f (mhd *houwe*) Hacke, *gnāp* (mhd *nouwe*) sorgfältig, genau, *mildā* m (mhd *miltou*) Mehltau (vgl KLUGE unter *mehltau*), *fiā* f (mhd *vrouwe*) Frau.

b) Die Mundarten von Hainstadt und Walldürn haben nach BREUNIG S 16 *bōm* Baum, *dōf* Taufe, *drōm* Traum, also *ō* < **ā* < mhd *ou* (§ 246 c).

§ 100. Mhd *ou* > *ā* gekürzt > *a*, zB *daf* Taufe (§ 191); *ou* vor Nasal > *ā*, zB *bām* Baum (§ 243, in der p-Ma > *ō*

§ 246 c), gekürzt > *a*, zB im Familiennamen *B(ü)mbüß*, geschrieben: Baumbusch (§ 244).

Mhd *öu*.

§ 101. a) 1. Mhd *öu* ist mit mhd *ei* (§ 96 a) und *ou* (§ 99 a) in *ä* zusammengefallen, so dass nicht auszumachen ist, wann *ou*, wann *öu* vorliegt (§ 99 a 1), zB *dräm* Träume, *gläwe* glauben, *käfe* kaufen, *läft* (er) läuft.

2. Umgelautetes (?) wgerm *auy* in *gā* m (mhd *gou*, *göu*) *Gau*, *šdriāwiç* n (vgl mhd *ströuwe*, *ströü*) *Streu* (Kollektiv), *šdriāwe* (mhd *strouwen*, *ströuwen*) *streuen*, *fiāwe* (mhd *vrouwen*, *vrouwen*) (sich) *freuen*, *fiāt* f (mhd *vroude*, *vroude*, *vroude*) *Freude*, *drābt* (er) *droht*.

Anm. Über wgerm *auy* > *āf* in (*wīdov*), *kāfe* (mhd *koucen*, *kiucen*) *wiederkaufen* vgl § 87 Anm 1.

3. Entsprechend § 96 a 2 sollte man für mhd *höuwe*, *göuwe* (*vrouwe*) ein **hāw*, **gāw* (**fiāw*) oder **hāu*, **gāu* erwarten oder nach § 107, 1 ein **hāp*, **gāp*. Dafür im Tauberggrund *hai* n *Heu* (*háiēre* f *Heuernte*, *hāihöpfv* m *Heuhüpfer*, *Heuschrecke*), *Döuregái* f *Turmgau* (Stadtteil in Tb), in O *Gáixesèds* f (mhd **göuchensetze*?), *Kuckuckssitz* (?) *Flurname*, in Königheim *indsgái* in den *Gau*. In diesem *hai*, *gai* liegt wohl der Reflex von ahd *hewi*, *gewi* (got *hawī*, *gawī*) vor, in *gā* aber der der obliquen Kasus mit *gouw-* (got *gaujis*, *gauja*).

b) Mhd *öu* in O > *ē*, zB *frēt* (es) *freut*, *gē* *Gau*, *hē* *Heu*, *šdrē* *Streu*, *dēfe* (mhd *töufen*, *toufen*) *taufen*; ebenso *ε* als Kürze in *keft* *kauft* (§ 192 b).

c) Die *p*-Ma — mit Ausnahme von Hainstadt und Walldüren, wo für *ei* nach BREUNIG 22 *öu* = *oy* (?) herrscht — bietet für mhd *öu* den Laut *ē* in: *frēt* (*freit*) *Freude*, *frēdi* *freudig*, *dēfe* *taufen*, *glēwe* *glauben*, *gē* *Gau*, *hē* *Heu*; dagegen *ei* in: *šdrei* *Streu*, *freie* *freuen*, *šdreihe* *streuen*, *reijarn* *räuchern*, *reiwā* *Räuber* (BREUNIG 18 und 22).

§ 101 A. Mhd *öu* vor Nasal > *ā*, zB *drām* Träume (§ 245), in der *p*-Ma > *ē* (§ 246 c).

B. Die Konsonanten.

1. Halbvokale.

Mhd *j*.

§ 102. Anlautendes mhd *j* > *j̄*, zB *j̄ō* m (mhd *j̄ān*) Weinbergszeile, *j̄ō* (mhd *j̄ā*) ja, *j̄ōxe* jagen, *j̄ōxt* f Jagd, *j̄ōz* n (mhd *j̄ār*) Jahr, *j̄ūnk* jung, *J̄yt* m (mhd *J̄ude*) Jude, *j̄ēχz* (mhd *jeger*) Jäger, *J̄esəs*, *J̄esəs* Jesus (Ausruf).

Anm 1. Anlautendes mhd *j* > *g* in *gōwēdle* (nhd **jähwettern*, mhd **gāwētelen*, zu *wēter*) stürmisch regnen, *gest* im Poppenhäuser Fuhrmannsruf *hēsdegēst* (s Wb) < mhd *jensil*.

Zu *úfbegēze* zornig aufbrausen, *ūe* gähren, *ībs* Gips, *īlze* (in Nachbarmaa) Lilie vgl § 146.

Anm 2. Mhd *ge-* und darauffolgendes *j* sind zu *k* verschmolzen (doch vgl § 252) in: *kāndskéfz* Johanniskäfer, *kāndsdtāuce* Johannistraube, *Kānesād!* Johann Adam (Spottname der Königheimer), *Kēnje*, *Kēniže* Name des Dorfes Königheim (1363 Kennenkain, 1371 Hennenkein, zum ahd Personennamen Henning gehörig, vgl Wb).

Anm 3. Mhd *ieze*, *iezund* (so zB bei Luther) erscheint hauptbetont als *eds édsūn*, nebenbetont als *eds*.

§ 103. Inlautendes mhd *j̄* nach mhd *i* \bar{i} geschwunden in: *faieli* Pl (mhd *vijellin* neben *vīel*) Veilchen, *bail* n (mhd *bīgel*, *bījel* neben *bīl*) Beil, *lait* liegt (§ 148). Für andere Vokale fehlen die Beispiele; denn *k̄y* Kühe, *f̄y* frühe, *bl̄ye* blühen, *br̄ye* brühen, können auch auf die mhd Formen mit *h* oder *w* vor Vokal zurückgehen.

Anm 1. Über die Gruppe 'mähen', obd *mējen*, md *mēwen*, mundartlich *mēwe*, vgl § 73 Anm 5 und § 106 Anm 2.

Anm 2. *j* vor Vokal ist erhalten als *i* in *māi* (mhd *meije*) Mai, vgl auch *dswāi* zwei (§ 96 a 2).

Anm 3. *j* ist eingeschoben in *gr̄y(j)* *qn wōt* grün und rot.

§ 104. Mhd *-rj-* > *r̄j̄*, zB *bær̄ij̄* m (mhd *bürge*) Bürge, *ladwēr̄ij̄e* f (mhd *latwērje*, *latwërge*) Latwerge. Mhd *lj* > *l̄j̄*, zB *lil̄ij̄e* und erweitert *lil̄ij̄e* f (mhd *lilje*) Lilie, in Nachbarmaa *il̄ze*. Mhd *-nj-* > *n̄j̄* *n̄j̄*, zB *kasdān̄ij̄e* (mhd *kastānie*) Kastanie, *v̄in̄ij̄e* und *v̄in̄ij̄e* f (mhd **rinnje*) Strassenrinne.

Vielleicht sind hierher auch die Ortsnamen *Gisij̄e* Gissigheim, *Didij̄e* Dittigheim usw (§ 257 und § 149) zu stellen, falls mhd **Ditje(n)* < **Dietigen* < ahd **Dietingen* **Dietingun* (s Wb unter *Kis̄i*) bestanden hat.

Mhd *w*.

§ 105. Anlautendes mhd *w* erscheint in den Mundarten als *w*, zB *wāds* m Weizen, *wēer* wer, *wōlt* m Wald, *wāx* weich, *wese* wissen, *wun̄er* n Wunder, *wōwem* m Wurm.

Anm 1. Anlautendes germ *wr* war bereits in mhd Zeit zu *r* geworden; daher heisst es zB *rihe* (ahd *ringan* < **wringan*) ringen, *riwe* (mhd *riben*, ahd *riiban* < **wriiban*) reiben.

Anm 2. *b* für *w* erscheint in *bærmede* (Pl zu mhd *wërmuot*) Wermut (ebenso im Hessischen, vgl WEIGAND unter *wermut*), *bīns* f Winde, Pflanze. — Für nhd *waten* heisst es in der Ma *bāde* = baden?

Anm 3. Das gemeinmitteldeutsche *m* für *w* in *m̄er* (wir) ist mit LENZ I 29 aus der Assimilation von *nw* > *nw* > *mn* zu erklären, in Beispielen wie: sind wir, haben wir > *sīn̄er*, *h̄am̄er* bezw *h̄em̄er*; daher auch proklitisch *m̄z* bezw *m̄er*, und dieses *m* hat das *w* sogar in der betonten, selbständigen Form verdrängt: *m̄ir*.

§ 106. 1. Inlautendes mhd *w* ist mit inlautendem mhd *b* bereits in mhd Zeit zusammengefallen und erscheint zwischen Vokalen gleichfalls als *w*, zB *driawe* (mhd *drouwen*) drohen, *šdriawe* (mhd *strowwen*) streuen, *hawe* (mhd *houwen*) hauen, *gnawe* (mhd *kniewen*) knien. Dieses *w* erscheint auch in *bawe* (md *bēwen*) bähen, *mawe* (md *mēwen*) mähen, *driawe* (md *drēwen*) drehen, *sawe* (md *sēwen*) säen, *blēwiŋ* f Blähung; obd mhd *bājen*, *mājen* usw. Vgl auch § 73 Anm 5.

Anm 1. Nach Analogie der letztgenannten Verben herrscht in Nachbarmundarten, zB in Gissigheim, *gawe* gehen, *šdawe* stehen.

Anm 2. Wichtig ist der Gegensatz von vielleicht nicht mehr recht mundartlichen — doch auch in den Nachbarmaa ohne *w* — *baus* bauen, *draus* trauen, *vays* reuen, *aȳer* euer, *naȳi* Pl zu *nay* neu, *dray* Treue, gegenüber *driawe* drohen, *šdriawe* streuen, *hawe* hauen, *gnawe* knien, *mawe* mähen usw. — Über *frā* Frau und *rū* Ruhe s § 107 Anm 1.

Anm 3. *w* hat sich als Übergangslaut aus *u* vor Vokal neu entwickelt in *jānewōer* m Januar, *fēbriewōer* Februar, *Ēdewārt* Eduard; vgl die parallele Entwicklung bei *j* (§ 104). Etwas anders zu beurteilen ist *Alw̄is* (< **Alwis*) Alois.

Anm 4. Da der stimmhafte Reibelaut mhd *g* in unserer Mundart stimmlos geworden ist (§ 147), so sollte man für den stimmhaften bilabialen Reibelaut eine entsprechende Entwicklung erwarten. Doch sind die beiden einzigen Beispiele mit *f*: *pfylfe* m (mhd *pfulce*) Pfühl und *wīd̄arkāfe* wiederkaufen (§ 87 Anm 1 und § 101 Anm). Mag in diesen beiden Wörtern ursprünglich ein wirklicher Reibelaut vorliegen, die sonstigen *w* sind ebenso wie die inlautenden mhd *b* — wie aus der von *g* > *χ*

bezw *x* abweichenden Entwicklung folgt — offenbar schon für die mhd Zeit als Halbvokale anzusetzen, dh nicht als Reibe-, als Geräuschlaute, sondern als vokalische, wie *j* oder das englische *w*. Das gilt nicht allein für unsere Mundart, sondern für die mittel-deutschen Mundarten überhaupt.

Anm 5. *nœr* nur < mhd *nur* < *nūr* < **nīur* < **nīur* < ahd *nīwāri*; daneben *nœr* < *nīr* (§ 202, 5 und Anm und § 254) < **nīur* < **nīcere* < ahd *nīwēre*.

2. Auch nach *l* oder *r* ist *w* erhalten, zB *milwe* f Milbe, *olwœr* (mhd *alwēre*) albern, *narwe* f (mhd *narwe*) Narbe, *fæwε* (mhd *verwen*) färben.

Anm 6. Zu *psylfe* m Pfühl vgl oben Anm 4.

3. Assimilation von *wn* > *wm* > *mm* (vgl *nw* > *nw* > *mm* § 105 Anm 3) weist *šwalme* f (mhd *swalewe*) Schwalbe auf; der Nominativ ist den obliquen Kasus gefolgt: *swälēwen* > *šwālēwŋ* > *šwalem* > *šwalm(ε)* oder *swälēwèn* > *šwālēwŋ* > *šwalm(ε)*. Das -ε ist sekundär angetreten.

§ 107. Mhd *w* ist allgemein zu *p* geworden, nachdem unbetontes ε syn- oder apokopiert worden war:

1. im Auslaut, zB *lōp* Löwe (Kas obl *lōwe*), *hāp* f (< **hāwe*) neben *hāwe* f (< **hāwen*, mit Einführung des -n der obliquen Kasus in den Nom Sg) (< mhd *houwe*) Haue, *gnāp* (mhd *genouwe*) genau, *mæw(ə)p* mürbe, *šdrāp* streue, *hāp* (ich) haue. Jedes auf mhd *w* (oder *b*) beruhende auslautende *b* ist erst nach Apokope eines auslautenden ε entstanden.

Anm 1. Auffällig ist *frū* f (mhd *vrouwe*) Frau, wofür **frāp* zu erwarten wäre. Da bei diesem Worte eine andere Grundform schlechterdings nicht vorliegen kann, muss das *p* in Anlehnung an die dem Schriftdeutschen angepasste Umgangssprache gefallen sein. Der gleiche Fall liegt offenbar in *rū* f (mhd *ruowe*) Ruhe vor.

Anm 2. Auslautendes *w* hat es im Mhd nicht gegeben. *grō* grau, *blō* blau < mhd *grā*; *blā*, daneben die aus den obliquen Kasus eingetretenen Formen *grau*, *blau* (§ 70).

2. vor stimmlosen Konsonanten, zB *æw(ə)bs* f Erbse, *hābt* haut, *dīābt* droht, *gegērbt* gegerbt, *gsēbt* (zu md *sēwen*) gesät, *ufgeblēbt* aufgebläht, *dābt* taut.

3. nach *t*. Aus *tw* > *tβ* wurde *bb* > *b* in *ōbæz*, *ōbs* (mhd *ētwēr*, *ētwaz*), vgl HEIMBURGER § 82, LENZ I 10.

2. Liquiden.

Mhd *l*.

§ 108. Mhd *l* ist als solches in allen Stellungen erhalten, zB *läfe* laufen, *sdöl* m Stall, *gläwe* glauben, *halde* halten, *balge* m Balken.

Mhd *ll* > *l*, zB *dale* f Dohle (§ 268, 1).

Anm 1. *ls* > *lds* (W und S *ldē*) s § 125.

Anm 2. In unbetonter Stellung ist *l* gefallen in *dsebānot* selbender.

Anm 3. Ausfall des *l* infolge einer Dissimilation in *awf* soeben < **ahof* < *all die weil* (§ 277, 1).

Anm 4. Suffixvertauschung liegt vor in *Sebor* < **Sebol* Seppel.

Mhd *r*.

§ 109. Mhd *r* ist in den Nachbarmundarten im allgemeinen als alveolares *r* erhalten (doch vgl § 42). In Tauberbischofsheim selbst ist es dem modernen *z* gewichen (§ 42), schwerlich auf Grund einer autochthonen Verschiebung. Das aus andern Städten — speziell Würzburg oder Mainz — importierte uvulare *z* galt den Leuten wohl als weniger 'bäurisch'. Man macht sich auch vielfach in Tb über das 'grobe', namentlich im Auslaut schnurrende *r* der Nachbardörfer lustig. Beispiele: *vouds* m Rotz, *vīs* m Riss, *vēxt* recht, *vāz* m Rauch; *kærse* f Kirsche, *gærde* Gärten, *šars* m Arsch, *šarsl* Ursula, *Kšarle* Dim zu Karl, *gærndl* m Gürtel, *ærde* f Erde, *wēert* m Wert, *Dauwörn* f Tauberfluss, *mīer* mir.

Mhd *rr* > *z*, zB *šare* scharren (§ 268, 2).

Anm 1. Zu *brōml̄dōr* Brombeere < mhd *brumber* + *ter* vgl § 277, 3.

Anm 2. Analogischer Antritt eines *z*, wohl nach *owōr* (mhd *ober*), *owētōm* ober dem, findet sich in *newōr* neben, *newētōm* neben dem, ferner in *drīdētōr* dritter. — Einschiebsel dürfte es sein in *mōr* (< *mē* bezw *mō*) man, *fōrlāixt* vielleicht, *fōrkānds* Vakanz und *Hōdemōr-sēls* Flurname < mhd **Hademuotheide* (vgl *Hattumot*, *Hadamuot*, *Hademut*, FOERSTEMANN Namenbuch 646).

Anm 3. Das (auch rheinfrk) *gedrūndse* aufgedunsen von der Kuh (vgl SCHMELLER *gedruse*[n]) beruht wohl auf einer Kontamination der Partizipien der begrifflich verwanten mhd Verba *dinsen* und *drinden*: (*ge*)*dunsen* und (*ge*)*drunden*. — Zu *šicārdemōzōr* vgl § 114 Anm 2.

Heilig, Mundart des Taubergrundes.

§ 110. Schon im Mhd ist auslautendes *r* nach langem Vokal geschwunden oder erhalten, je nachdem konsonantischer oder vokalischer Anlaut beim folgenden Worte vorlag. So entstanden vielfach Doppelformen. Im Gegensatz zur Schriftsprache ist die Form ohne *r* verallgemeinert in *hī* hier. Lautorganisch sollte *r* stehen in *daus* draussen, *dauwe* droben, *hywe* 'hüben', *hīn* hier innen, *haus* hier aussen. Analogisch wiederhergestellt ist *r* in Beispielen wie *dorbái* dabei, *dorfōr* dafür, *dauwēert* der Mühe wert (LENZ I 53), *darnōx* danach usw. Vgl auch HEIMBURGER § 79.

3. Nasale.

Mhd *m*.

§ 111. a) Mhd *m* ist im An- und Inlaut erhalten, zB *mēwe* mähen, *Mixl* Michael, *mæe* machen, *masdər* m Meister, *mesər* n Messer, *mīst* Mist; *sumər* m (mhd *sumer*, *summer*) Sommer, *dsame* (mhd *zēsamene*) zusammen, *amsl* f Amsel, *blymle* n Blümlein, *dahme* m Daumen, *grōmpf* m Krampf, *dōmpf* m Dampf, *šimpfe* schimpfen, *mampfe* hastig kauen — dagegen (er) *māpfl* von einem, der ohne Zähne kaut.

Anm 1. Ausfall des *m* (ursprünglich in proklitischer Stellung?) zeigt sich in *azfl* f Armvoll.

Anm 2. Infolge einer Assimilation ist mhd *wimmel* **wimel* eine Masse (von Leuten oder Tieren) > *wiwl* m geworden.

Anm 3. *m* ist eingedrungen in *pfīmpf* m, auch *pfīms* (ahd *phiphiz*, *psipfis* *ffiz*) Püps, Pips.

b) Ob für die *p*-Ma *grōmpf* oder *grōpf*, ist aus der Arbeit BREUNIGS nicht zu ermitteln. Doch vgl § 114 b und 119 b.

§ 112. Mhd *mm* > *m*, zB *šwīme* schwimmen (§ 268, 3); *m* vor Alveolar > *n*, zB *kyndst*, *kynt* kommst, kommt (§ 275, 1). Über die Assimilation von mhd *mp*, *mb* und *md* zu *mm* > *m* vgl § 274, 2 und 3, über *n* vor Lippenlaut > *m* § 275, 2.

§ 113. Auslautendes mhd *m* ist schon früh mit *n* zusammengefallen und daher wie dieses (§ 117 f) geschwunden:

1. in betonter Silbe unter Nasalierung des vorhergehenden Vokals, nur noch ersichtlich aus *hāli* (mhd

heimlich) heimlich, zutraulich; vgl auch *māpfli* § 111. — Die Nomina auf *-m* haben diesen Laut aus den obliquen Kasus wieder eingeführt, daher *drām* Traum, *bām* m Baum, *dsōm* (mhd *zam*) zahm, für zu erwartendes **drā*, **bā*, **dsō*. — *m* haftet in den einsilbigen flexionslosen *hām* heim, *wēm* wem, *im* im (verallgemeinert in Stellung vor Vokal?)

Anm. Über *ām* < mhd *einen* s § 114 Anm 4.

2. in unbetonter Silbe spurlos, zB *bēse* m (mhd *bēsem* > *bēsen*) Besen, *būde* m (mhd *bodem* > *boden*) Boden — aber *m* erhalten im Flurnamen *Bodōmle* Dim zu Boden —, *fōde* m (mhd *vadem* > *vaden*) Faden, dazu die Ortsnamen auf *-ε* < *-heim* (§ 257, 5). — *m* von mhd *broseme* Brosam liegt vor in *brōsōmle* n Dim.

Anm 1. *odōm* m (mhd *ātem āten*) Atem hat das *m* aus den obliquen Kasus wieder eingeführt, wie ja denselben auch der kurze Stammvokal (§ 157 Anm 2 und § 159 Anm 1) entstammt; die oben angeführten Beispiele repräsentieren auch in dem gedehnten Stammvokal die lautorganische Form des Nom, Akk Sg. Ebenso *wōsōm* (< mhd *wase*, mit Suffixvertauschung) Rasen, und in Dittigheim mit Kürze *kōdōm* (mhd *schatowē*) (in Tb *šode*) Schatten; vgl zu letzterem bei LENZ I 43 das rheinfrk *šatōm*. Hierher ist auch zu stellen *drasōm* m Fadenbündel von einem Gewebe, dazu Partizip *ausgedrāsōt* losgegangen vom Gewebe (zu mhd **traseme*, vgl frz *trame* f Faden).

Anm 2. Suffixvertauschung liegt vor in *ōdōm* > *ōd!* Adam.

Mhd n.

§ 114. a) Mhd an- und inlautendes *n* ist erhalten, zB *nōpf* m Napf, *nō* f Nähe, *nōx* nach, *nēst* n Nest; *glēnōr* Komp kleiner, *gwēne* gewöhnen, *ēndōr* (mhd *ēner*) früher, *āndrāx* Entrich, *wīnt* Wind, *vīnt* Rind, *wōne* wohnen, *dēne* dehnen, *zūfīne* Rufina, *grūnōr* grüner, *maīnōr* meiner.

Anm 1. *n* ist angewachsen aus der Verbindung mit dem unbestimmten Artikel in *nōst* m Ast, daneben häufiger *ōst*. — Im Rheinfrk ist *n* angewachsen in *Nqna* Anna.

Anm 2. *n* ist im Komparativ *swærnōr* und im Superlativ *swærnst(e)* analogisch angetreten. — Suffixvertauschung in *swārdemōr* m Schwartemagen, mit Wursteig gefüllter Schweinsmagen.

Anm 3. Über Fälle wie Bastian > **Bassen* > mundartl *Bas!*, mhd *agene* > *ax!* Acheln, Grannen, mhd *wīzenen* > *waisle* weiss anstreichen, mhd *loukenen* > *lagle* leugnen usw vgl PFAFF 180. *l* für mhd *n* noeh in *āldērtli* Pl (Dim) Pflanze marrubium < mhd *andorn*.

Anm 4. *qm* (< mhd *einen*) für **qn* erklärt LENZ I 7 so: »Die Gleichheit beider Kasus beim refl Pronomen der 3. Person mag das Vcrbild gegeben haben.«

Anm 5. *n* ist neben *w* (§ 106 Anm 1) hiastustilgender Konsonant der Mundart, zB *dsu-n-om* zu ihm, *sē-n-e* sehen (*u* und *ē* nicht nasaliert!), *duni* tue ich.

b) In der *p*-Ma — ausgenommen Buchen und Walldürn — zB *sāt* Sand, *q̄a* (§ 124 Anm 3) unser, *kq̄kt* kannst, *gq̄k* Gans, *mēkt* meinst, *kq̄t* Kind, *wq̄t* Wind, *fēšda* Fenster, *šq̄t* scheint; aber *dsenda* Zentner.

§ 115. Inlautendes *n* ist geschwunden:

1. in betonter Silbe in: *fuft* fünfte, *fufdsē* fünfzehn, *fufdsix* fünfzig, *elf* (mhd *einlef*) elf, *sodar* (< **sotner* < mhd *sōtāner*) so beschaffen, solch, *Šdafert* Steinfurt (Ortsname); in der Flexion, mit Nasalierung, *mqst* neben *mqndst* meinst.

2. a) in unbetonter Silbe in: *nīmest* niemand, *sibt* siebente, *budsēs* in der Phrase *s brauxt kq̄ budsēs* es braucht keines Putzens, *ōwet* neben *ōwont* Abend, *fərnāre* (< **fərnāre*) für einen Narren (halten), (*fun*)*lānwartēer* Adv < von lang während her = schon lange her, in Heckfeld *daust* tausend.

b) In der *p*-Ma: *dsenda* (mhd *zēntenāre*) Zentner, *dudset* (neben *dudsēt*) Dutzend, *āletāhwe* allenthalben, *ebōer* (mhd *enbor*) empor, *s kumet jōer* das kommende Jahr.

Anm. *hībēer* (mhd *hinber*) Himbeere in Königheim steht *hīngsbēer* in Reicholzheim, *hēmbēer* in Eiersheim, *hēbēer* in Buchen gegenüber.

§ 116. Mhd *nn* > *n*, zB *syne* Sonne (§ 268, 4); *n* vor Alveolaren > *n*, zB *en* Ende (§ 274, 4); *n* vor Lippenlauten > *m*, zB *hampfl* Handvoll (§ 275, 2); *n* vor *r* und *l* > *ŋ*, zB *hyŋer* Hühner, *hyŋele* Huhn (§ 275, 3); *ns* > *nds* (W und S *ndē*), zB *gōnds* (*gounds*) Gans (§ 125).

Über mhd *ng*, *nk* s § 119.

§ 117. a) Auslautendes *n* in betonter Silbe ist gefallen, der vorausgehende Vokal bleibt aber genäsel, zB *mō* m Mann, *q̄* ein, *mqi* mein, *šqi* m Schein, *gedū* getan, *dsē* zehn, *dsē* Zähne, *dsō* Zahn, *grū* grün, *nay* neun, *glā* klein, *šdā* Stein, *bē* n Bein, *rā* (< mhd *rein*) Rain, *lō* m Lohn, *gmā* und *gmān* f Gemeinde, *šdē* stehen, *gē* gehen, *dū* tun, *sqi* sein (daneben *šdēne*, *gēne*, *dūne*, *sqine*), *šbi* m (?) (< mhd **spin*, neben *spint*) der junge Holzstoff eines Eichbaumes

zwischen Rinde und Kern, *gr̄y(j)un wōt* grün und rot, in Dittigheim *sdē* m für obiges *sdē* (< mhd **spēn*). Jegliche Nasalierung ist geschwunden in *Šdafert* Ort Steinfurt.

Anm 1. Satzduppelformen sind: *ṛ* und *qn* (zB in *āndem*, beinahe); *qn* ist entstanden im Satzzusammenhange vor Vokal. Neben *ṛ* und *qn* kommt *qn* vor, zB in *ōni* (mhd *anhin*) hin. *Hqnes* Johann besteht neben *Hōnigſ* (häufiger Familienname in Dittwar) < **Hōnigſ* < Hann-Nickel = Johann Nikolaus. *fū* zB in *de fū* davon, gegenüber *fūn* < von. *kōn* (mhd *kan*) kann, gegenüber **kā*, *kōn* der südl Nachbar-mundarten. *mōr dūn* wir tun, gegenüber *mōr dūns*; *mōr sdēns* wir stehen, gegenüber *sdēn* u ähnl.

Anm 2. In *qn* einen, *kqn* keinen, *qn* ihn, *mqn* meinen, *dqn* deinen (Akk des Pron poss) wird *n* < **nn* als stammhaft empfunden.

b) In den O-Maa herrscht völliger Schwund der Nasalierung, zB *lō* Lohn, *sō* schön, *sdē* Stein, *brau* braun, *gmē* Gemeinde, *grō* grün, *dsou* Zahn, Pl *dsei*, *mō* und *mōe* Mann.

§ 118. 1. a) Auslautendes *n* in unbetonter Silbe ist nach Vokal spurlos geschwunden, zB in der Infinitivendung *-en* > *-ε*: *mōze* machen, *zeide* reden, *gnūwe* (mhd *kniewen*) knien; ferner in der Flexion: *lōwe* Akk Sg zu *lōp* Löwe, *fōrōde* Kas obl zu Fürst; — *ōni* (< mhd *anhin*) dorthin, *fōvri* vorhin, nach vorn.

Anm 1. Satzduppelformen § 117 Anm 1. — *mōr* man § 109 Anm 2.

Anm 2. Enklitisches 'denn' ist zu *en* abgeschwächt in Redensarten wie *wōs hōsdōn* was hast du denn, *wōs drēiχsdōn* was trägst du denn.

Anm 3. *so* 'schon' hat in ursprünglich unbetonter Stellung seine Nasalierung verloren; daher auch *šomſ* schon einmal.

b) In den O-Maa hat Schwund des *-en* statt, mit Hinterlassung der Kehlkopfspirans, zB *šes^c* schießen, *gaf^c* gaffen, *gāw^c* geben; doch liegen hier die Verhältnisse noch nicht klar genug vor.

2. In einer Reihe von femininen Substantiven erscheint in den Dialekten auslautendes *n* in unbetonter Silbe nach *γ* als *n*. Bei den meisten der fraglichen Substantiva hat sich das *n* auch in den Kasus rektus eingeschlichen, zB in *kamōrn* (mhd *kamer*, *kamere*) Kammer, *glamōrn* f (mhd *klammer*, *klamer*, *klamere*) Klammer, *lewōrn* f (mhd *lēber*, *lēbere*) Leber, *kaldōrn* f (mhd *kalter* **kaltere*) Kelter, *Dawōrn* (mhd **Tūbere*) Tauberfluss, *fedōrn* f Feder, *šdaybōrn* (mhd **stiuppere*) Haltestange, *ladōrn* (mhd *leitere*) Leiter,

odern (mhd *āder*, **ādere*) Ader, *budern* f (mhd **butere* neben *buter*) Butter, *glabern* (mhd **klappere*) Art Schelle, mit der am Charfreitag in den Kirchen an Stelle der Glocken geläutet wird. Gleich hier sei bemerkt, dass im Plural dieser Substantiva sowohl *-ern* als *-re* als Endungen fungieren, *glamern* und *glamere* usw. Nach letzterer Form wird auch also bei der jüngeren Generation ein Sg ohne Flexionsendung gebildet, also *ladern* f Leiter, *budern* Butter usw.

Mhd *ŋ* in *nk* und *ng*.

§ 119. a) *ŋ* ist in allen Stellungen erhalten, zB *sd̄iŋge* (mhd *stinken*) stinken, *duŋgl̄* dunkel, *gs̄d̄ōŋk* m (mhd *gestanc*) Gestank, *dōŋk* m Dank, *sd̄iōŋk* m Strang, *jūŋk* jung, *ōfōŋk* m Anfang, — *sīŋe* singen, *deŋle* dengeln, *breŋe* bringen, *geŋ* Gänge, *gseŋ* Gesänge, *sd̄reŋ* Stränge usw.

Anm 1. Mhd *küninc* entspricht *k̄ēniŋ* (halb fremdwörtlich?) (§ 151); dagegen mhd *pfenninc* Pfennig regelrecht > *pfēni*, daneben *pfēniŋ*; mhd *engerlinc* > *en̄erli* Pl Engerling. Ortsnamen auf *-ing(en)* > *-i* vgl § 257, 6.

Anm 2. Inlautendes mhd *ng* ist geschwunden in *wiq̄ert* m Weinberg (< mhd **wingarte*) und in *v̄or̄se* f Dickrube, Rangerse (< mhd **rangerse*), in Nachbarmaa *raŋr̄ē*.

b) In der *p*-Ma zB *gāk* Gang, *dāk* Dank, *bāk* Bank, *grāk* krank. Weitere Beispiele für andere Vokale fehlen bei BREUNIG.

4. Reibelaute und *h*.

Mhd *f* (*v*).

§ 120. Germ *f* ist mit in- und auslautendem germ *p* vollständig in *f* zusammengefallen, zB *fīne* finden, *hofe* hoffen, *lāfe* laufen, *houf* m Hof usw.

Dieser Zusammenfall ist erst in neuerer Zeit eingetreten. Zur Zeit der Dehnungen (§ 157 ff) und der Kürzungen (§ 180 ff) war germ *p* in unserer Mundart geminiertes *f*, soweit es mhd *f* (*ff*) und nicht *pf* entspricht. Erweisbar ist die Geminata allerdings nur nach vorhergehendem Vokal (WINTELER Kerenzer Mundart S 43). Auf alte Geminata weist zB das Unterbleiben der Vokaldehnung in *hofe* hoffen

gegenüber der Dehnung vor einfachem *f* (< germ *f*) in *houf* Hof, die Kürzung der alten Länge in *safē* < **sāfē* < mhd *seife* Seife, gegenüber der Erhaltung der Länge in *kāfē* kaufen. Zur Vereinfachung des *ff* > *f* s § 268, 5.

Anm. Grammatischer Wechsel *b-f* ist ausgeglichen zu Gunsten von *b* in *hawer* m Hafer, zu Gunsten von *f* in *hosl* m Hobel, in Nachbarmaa *dswifl* Zwiebel.

§ 121. Anlautendes *fl* > *pfl* in *pflūx fāyər* n 1. Pflanze Flugfeuer, 2. Rotlauf beim Vieh, *pflūxhāwər* m Flughafener (volkstümliche Anlehnung an *pflūx* m Pflug?), *pflēχde* flechten (aus Verbindungen wie Korb-flechten?), *pflēχgrās* (bei LENZ I 13 *flēχtgrās*) n Art Unkraut (Anlehnung an *pflēχe* pflegen?), in Reicholzheim *pfēdsēmest* Art Ameise gegenüber *fādsēmest* in Werbach, in Poppenhausen *pfūrds* m Furz (Lautmalerei?). Im allgemeinen entspricht aber *fl*-anlautendem mhd *fl* bezw *vl*, zB *flinde* f Flinte, *flene* flennen, weinen, *flixe* fliegen, *flais* m Fleiss, *flök* m Floh, *flēdarmāus* f Fledermaus. Doch könnte immerhin die Wandlung *fl* > *pfl* die regelrechte, und *fl* unter Einfluss der Schriftsprache entstanden sein. Vgl auch § 140.

Mhd z.

§ 122. Mhd *z* ist in Tb, N und O vollständig mit mhd *s* in *s* zusammengefallen. Getrennt sind beide Laute jedoch in Eiersheim, in W und S; hier steht *š* < mhd *s* (§ 124, b) dem *s* < mhd *z* gegenüber, zB *daus* (< mhd *da ūz*) draussen, *šbīs* (< mhd *spiez*) Spiess, *gās* Geiss, *baise* beissen, *obs* etwas, *gase* f Gasse, *masl* Meissel, *ærbs* Erbse, *bindse* Binse, *fiess* fressen, *gsmās* Geschmeiss, *nīs* Nisse, Lauseier, *ēmest* f (Heckfeld *ēms*) Ameise.

Das *s* aus mhd *z* war ursprünglich Geminata. Eine solche bestand vor Vokalen noch zu der Zeit, als Dehnung und Kürzung eintraten (§ 157 ff), daher zB *masl* (mhd *meizel*) Meissel gegenüber *gsmās* n (mhd *gesmeize*) Geschmeiss, *fiess* fressen gegenüber *fōs* m (mhd *faz[z]*) Fass. Vgl § 268, 6.

Anm 1. *ōs* Aas (Schimpfname) in Heckfeld weist auf mhd **āz* statt *ās*; *drōsl* f Drossel in Dittwar verlangt mhd **drozel*, dessen o merkwürdigerweise Dehnung erfuhr.

Anm 2. Der alte Wechsel zwischen westgerm *t* und *tt* spiegelt sich in *wās* m Weizen in W, *wes* in O, gegenüber *wāds* in Tb und N (< ahd *weitzī*, *weiszi*). — Für nhd *gessen* bietet Tb *gsedaē*.

§ 123. Mhd *rz* wie *rs* > *rš*, zB *hærš* (mhd *hirz*, *hirz*) Hirsch, *wærdærš* werdet ihr es, *qnærš* (mhd *anderez*) anderes, daneben wohl jünger *qnærš*. Weitere Beispiele fehlen.

Mhd *s*.

§ 124. a) Mhd *s* erscheint normalerweise als *s*, zB *siŋe* singen, *syn* f Sünde, *sau* f Sau; *hōsl* Haselstaude, *bēse* m (mhd *bēsen*, *bēsem*) Besen, *fōsenōxt* f (mhd *vasennacht*) Fastnacht, *wōsam* m Rasen, *bōs* böse, *glōs* n Glas, *haus* n Haus usw. Einige Wörter mit anlautendem *ds* für *s* wie *dsulōt* Salat, *dsélevi* Sellerie, erweisen sich als Fremdwörter.

Mhd *ss* > *s*, zB *kyse* Kissen (§ 268, 7).

Anm 1. Analog dem *s* genetivischer Adverbien ist *s* angetreten in: *adēs* adieu, *ade*, *šebš* schief, *nīmest* niemand, *frāilist* (mhd *vrīliche*) freilich.

Anm 2. Neben *wilt* (mhd *wilt*) (du) willst, findet sich bei der jüngeren Generation *wildst* (§ 125 a).

Anm 3. *unær* 'unser' geht nicht auf mhd *unser*, sondern wohl auf mhd *under* > **unner* zurück (vgl *under* bei LEXER II 1936, WEINHOLD Bair Gramm § 362 und Wb).

Anm 4. Nachbarmundarten (zB Königshofen, Grünsfeld) bieten für *is* (< mhd *is*) ist: *it*, das Resultat eines Kompromisses von mhd *is* und einer 3. Person mhd **bit*.

b) Ebenso erscheint *s* in N und O. In Eiersheim, W und S ist jedoch in- und auslautendes mhd *s* in *š* übergegangen, zB in Heckfeld: *eišl* Esel, *mōysi* n Moos, *hāšrli* heiser, *bēše* Besen, *glōš* Glas, *hausš* Haus, *bōš* böse.

§ 125. a) Mhd *ls*, *ns* > *lds*, *nds*, zB *hōlds* Hals, *gōnds* Gans, *felds* Felsen, *sendse* Sense.

Anm. Der Übergangslaut ist in den Mundarten bald mehr, bald weniger stark entwickelt. BREUNIG 34 stellt für Reisenbach gänzlich Fehlen desselben fest.

b) W und S haben dafür *ldš* *ndš*, zB *hōldš* Hals, *gōndš* und *gōndš* Gans, *sendše* Sense, *dsindš* Zins.

§ 126. Mhd *s* > *š*:

1. im Anlaut vor *w*, *m*, *n*, *l*, *p* und *t*, zB *šwōards* (mhd *swarz*) schwarz, *šwime* (mhd *swimmen*) schwimmen, *gšwēar*

n (mhd *geswër*) Geschwür, *éswiŋe* f (ahd *aswīnga*) Abfall von Hanf oder Flachs, der 'gebrecht' wird; *šmāl* schmal, *šmide* f Schmiede, *gšmōk* m Geschmack, *šnē* Schnee; *šnōwł* m Schnabel, *šnaide* schneiden; *štof* (mhd *slāf*) Schlaf, *šlōt* (mhd *slāt*) Schlot, *yndšli* (mhd *unslit*, *inslit*) Unschlitt, *šlōze* schlagen, *šlōx* m Schlag; *šbads* m Spatz, *šbis* m Spiess; *šdā* Stein, *šdīar* Stier, *šdruk* Stock.

Anm 1. Im Auslaut und Inlaut steht *šb* und *šd* in Tb, N und O, dagegen *šb* und *šd* in W und S (§ 122 und 124 b), zB *Kasbōr*: *Kasbŷ* Kaspar, *asbs*: *ešbs* Espenholz, *šwesdōr*: *šwesdŷ* Schwester, *desde*: *dešde* desto, *ōst*: *ōšt* Ast, *gwēst*: *gwēšt* gewesen, *bist*: *bišt* bist, *masdōr*: *mašdŷ* und *māšdŷ* Meister, *nēst*: *nēšt* Nest, *dresdōr*: *drešdŷ* Trester, *best*: *bešt* beste, *šdest*: *šdešt* stösst (2. Sg), *lost*: *lošt* lässt (2. Sg), *host*: *hošt* hast, *gwist* (mhd *gewis*): *gwišt* gewiss, *Gusdŷ*: *Gušdŷ* Gustav.

Anm 2. Beim Verbum wird *št* häufig durch *st* (nach Analogie derjenigen Verba, die wie *dust* 'tust' nicht auf *-št* endigen) verdrängt, zB *fēwšt* neben *fēwst* fährst, *hŷwšt* neben *hŷwst* hörst. Die Formen mit *-st* werden vorwiegend von der jüngeren Generation gesprochen.

Anm 3. *ui-šdōk* statt *uišdōk* Ruhestock (beim Fangspiel) wegen der Trennung mhd **ruowes-toc*, die auch allein die Kürze des *u* erklärt.

Anm 4. Über das weitverbreitete *š* in *nāyširi* neugierig (vgl auch *nišwōz* MAURMANN Grammatik der Mundart von Mülheim an der Ruhr § 120 Anm) sagt LENZ II 17: »Nach SCHMELLER ist es mhd *niuwes girec*, also nicht eine blosse Aussprachevariation, wie man gewöhnlich glaubt. Das mhd *s + g* hat sich also genau so entwickelt wie *sk*, dh es wurde zu *sch* (*š*). Ähnlich ist bair *schmorgens*, *schnachts* aus 's *morgens*, 's *nachts* entstanden. In Bielefeld sagt man *niggsgierig*, in Wien *neuschieri*, am Rhein *neidscheerig*. Siehe SCHMELLER I 1711.^a Ebenso erklärt sich rheinfrk *Weššds* f Fluss Weschnitz bei Weinheim < ahd *Wisgoz* (LENZ II 20). Hierher auch *ššēχdi* 'auf einer Seite (mit Zugtier) bespannt' für **ššēχzi* < *eins + joxi* (Joch)?

2. nach *r*, zB *Wrišł* Ursula, *fēwše* f (mhd *vōrsen*) Ferse, *fēwšt* Fürst, *wēšt* erst, *fēwše* m Fersen, *fēwši* vorwärts, für sich, *hīnwši* rückwärts, hinter sich, *Dōrnwēšdūre* Türmers-turm, *Šēfēwšlōle* Schäfers Löhlein (Gewann); in der laufenden Rede: *sōlōwšdūne* soll er es tun?

Mhd *sch*.

§ 127. Mhd *sch* erscheint durchweg als *š*, zB *šine* schinden, *šaywe* f Scheibe, *šqn* f Schande, *šo* schon, *šindŷ* m (mhd *schindel*, ahd *scintula*, *scintilo*) dünner Holzziegel,

šōde m (mhd *schade*) Schaden, šēdl m (mhd *schēdel*) Schädel, šode Schatten, šole Scholle, šōrpf (ahd mhd *scharf scharpf*) scharf, šegit (mhd *schēckēht*) scheckig, šēl (mhd *schēl, schēlh*) scheel, šengl Schenkel, šēre (mhd *schēre*) Scheere, šise schiessen; āse Asche, wāse (mhd *waschen*) waschen, daše (mhd *tasche*) Tasche, flāse Flasche, wjś m Wisch, flāś Fleisch, fiś Fisch, gebjś Gebüsch.

Mhd ch.

§ 128. a) Mhd *ch* entspricht χ und x . Nach $i \bar{i} \epsilon \bar{\epsilon} ei$ ai , gewöhnlich auch nach $y \bar{y} ay \bar{ay}$ wird der *ich*-Laut χ gesprochen; vorderes x , der *öch*-Laut, nach $o \bar{o}$ (oft auch nach $y \bar{y} ay \bar{ay}$). Der *ach*-Laut x wird stets nach $a \bar{a} o \bar{o} o \bar{o} u \bar{u} au \bar{au}$ gesprochen. Beispiele für χ : *sichl* f (mhd *sichel*) Sichel, *meixst* machst, *vaiχ* reich, *byχer* Bücher; für vorderes x : *loxle* n Löchlein, *hōxer* höher; für hinteres x : *lax* lachen, *vāx* rauchen, *mōx* machen; *bōx* f Bach, *gnox* m Knochen, *hōx* hoch, *woux* f Woche, *baux* Bauch, *lox* Loch. — Nach l erscheint nur χ , zB *šelχ*, *šeliχ* m (mhd *schelech*) Nachen, *silχs* (mhd *schilhen*) schielen, *lilχs* Lilie, *kōliχ* (mhd *kalch*) Kalk, *milχ* *milχ* (mhd *milch*) Milch; ebenso in *Kedχe* Kätchen, *Mālχe* Amalia ($-χe$ < Suffix *-ichen*). In allen diesen Fällen ist l durch vorausgehenden i - oder e -Laut oder durch nachfolgenden (teils geschwundenen) Svarabhaktivokal (§ 278) palatalisiert.

Mhd *ch* < germ *k* ist Geminata gewesen, die vor Vokalen noch bestand, als die Dehnungen und Kürzungen eintraten, vgl *syχe* (mhd *suochen*) suchen, *woux* Woche gegenüber *wāx* weich (§ 180 ff). Vgl § 268, 8.

Anm 1. Wechsel *ch*-*h* ist zu Gunsten des ersteren ausgeglichen in *dsiχs* ziehen, *hōxer* höher, *voux* rau, *hōx* f Höhe.

Anm 2. Nhd *lache*, *pfütze* entspricht *lage* f (vgl ahd *lahha* neben *laccha*, Beitr XII 552).

b) Die *p*-Ma hat für inlautende mhd *ch* den stimmhaften palatalen bzw velaren Reibelaut (im Sinne des § 45 c). Nach BREUNIG 33: *beja* Becher, *rije* riechen, *wuye* Woche, *gnoye* Knochen, *būye* Buche. Vgl auch § 147 b.

c) O bietet nach *a* nicht *χ*, sondern *x*, zB *rāxt* Recht, *maxdi* mächtig.

§ 129. Im betonten Auslaut ahd *h* > *k*, zB *stōk* m (ahd *stōh*, mhd *vtōch*) Flob, *skū* m (ahd *scuoh*, mhd *schuoch* [*h*]) Schuh. Hingegen ist ahd auslautendes *ch* erhalten in Beispielen wie *bōx* f Bach, *baux* Bauch, *loux* Loch, *wāx* weich, *raix* reich.

Anm. *hōx* hoch, *raux* rau haben ihr *x* aus den obl Kasus wieder eingeführt. — Nach Abfall des *-e* in den Auslaut gekommenes *ch* ist als *x*, *χ* erhalten. In Nachbarmaa nicht noch *hōk* von älteren Leuten?

§ 130. Mhd *ch* ist geschwunden:

1. in betonter Silbe vor *f* in *būfīnk* m (zu mhd *buoche*) Buchfink, vor *st* in *būsdōwe* m Buchstabe. Vgl dazu nhd *hoffart* < mhd *hōchvart*. Vgl auch § 133.

2. im Auslaut, zB *glai* gleich, *ī* (daneben *ix*) ich, *mī* (daneben *mīχ* mich).

Anm. Mhd *doch* > *dox* doch, weil enklitisch im Satze, also tatsächlich nicht auslautend.

3. in unbetonter Silbe, besonders im unbetonten Auslaut, zB *no* noch, *ā* auch, *hāli* (mhd *heimlich*) zutraulich, *fraili*, *frailist* (mhd *vriliche*) freilich.

Mhd h.

§ 131. Anlautendes *h* > *h*, zB *haus* Haus, *Hanes* Hannes, *Johann*, *hēar* her, *hege* Hecke, *hīm*l Himmel, *hīne* hinten, *hōuse* Hose, *hōx* hoch, *hūnt* Hund, *husde* Husten, *huds*l f (mhd *hutzel*, *hützel*) getrockneter Birnschnitz, *hēarle* (zu mhd *hēre*) Grossvater, *hūsdā* Ruf der Sautreiber (vgl mhd Jagdausdruck *hu! sa!* WEIGAND unter *husa* und *hui*), *hopfe* hüpfen, *hūlefrāle* Frau Holle.

Anm 1. *gap* m Rabe, *gīnkstīym* ringsherum, *īngīn*l im Ringel sind entweder zu erklären aus ahd *hraban* neben *raban* usw (vgl dazu Beitr VI 556) oder aus mhd *ge* + *r*.

Anm 2. *wist* (auch *hyist*) Fuhrmannsruf 'links', rheinfrk *hišt* dürfte nicht zu mhd *winster* zu ziehen sein, sondern geht auf mhd *hiesit* > **hišt* > **hist* > *hyist* *wist* zurück.

§ 132. Geschwunden ist *h* inlautend zwischen Vokalen, zB *nō* (mhd *nāhe*) nahe, *gsē* gesehen, *gsē* geschehen, *fōrsīe* (< mhd *versihen*, Partizip zu mhd *sīhen*) keine

Milch mehr gebend, *lêne* (mhd *löhnen*) lehren, *flō* (Sg *flōk*) Flöhe, *sū* (Sg *sūk*) Schuhe, *sist* siehst, *sīt* sieht.

Anm. *deixe* ziehen, *hāzər* höher usw siehe § 128 Anm 1.

§ 133. Mhd *hs* erscheint gemeinmitteldeutsch als *ss* (BREMER Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten S 39 ff); so im Rheinfrk — allerdings mit Nasallaut — *wāq̄z-slkēase* (zu mhd *wihsel*) Weichselkirsche, *dāq̄zsl* Deichsel, *lāq̄z* f (< mhd **lihse* oder **liuhse*, LENZ I 27) Stangen, die an den Achsen eines Wagens befestigt sind, *resln* (< mhd *rehsenen*, LENZ I 40) husten, keuchend atmen. Diesen Beispielen stehen bei LENZ gegenüber die aus dem Gemein-deutschen eingewanderten *ags* Achse, *agsl* Achsel, *segs* sechs, *degsl* m (< mhd *dēhsel*) Küferbeil, *wagsē* wachsen, *wegsl* Wechsel. — Ebenso weist Tb nur die Formen mit *gs* auf: *ogs* m (mhd *ohse*) Ochse, *ogs* f (mhd *ahse*) Achse, *Sogse* Sachsen, *fugs* Fuchs, *āidēgse* (mhd *egedēhse*) Eidechse, *nigs* nichts, *dāigsf* f (mhd *dihsel*, *disel*) Deichsel, *segs* sechs, aber *sēχdsē* sechzehn, *wegsl* m Wechsel, *flogs* Flachs, *wogs* Wachs, *ogsl* Achsel, *dogs* Dachs, *wigse* (mhd *wihsen*) wachsen. Doch in unbetonter Silbe *Gærlese* Gerlachsheim (= Heim des ahd *Gērolah*). — In Nachbarmaa (Lauda, Gerlachsheim) finden sich *dāisl* Deichsel (mhd *disel* neben *dihsel*), ebenda die Flurnamen: *Ōusebærīχ* Ochsenberg, *Ōuslārwēχ* Ochsentalerweg (neben *ogs* Ochse), *Flōslāne* Flachslanden, *Gēorlesgrūnt* Gerlachsgrund. Vgl § 130, 1.

Anm. In Beispielen wie *meixt* machst, stammt das *χ* aus dem Infinitiv.

§ 134. Mhd *ht*:

1. in betonter Silbe > *χt* oder *xt* nach der § 128 gegebenen Regel, zB *liχt* Licht, *gwīχt* Gewicht, *neχt* Nächte, *iēχt* recht, *fayχt* feucht, *mōyχt* möchte; *frūχt* f Frucht, Getreide.

2. in unbetonter Silbe > *t* in *egit* (mhd *eckēht*) eckig, *šegit* (mhd *schēckēht*) scheckig, daneben *šegīχ* und *šegi*. Näheres § 259, 4.

§ 135. Mhd *schilhen* > *silχe* spielen. Mhd *schēl(ch)* > *šēl* scheel, mhd *bevēlhen* > *befēle* befehlen. Vgl auch § 128 a

5. Explosivlaute.

Mhd *b*.

§ 136. 1. Anlautendes mhd *b* > *b*, zB *bal* (mhd *balde*) bald, *balme* Pl Palmen, *bēar* m Bär, *bīre* f Birne, *budse* (mhd *butzen*) putzen, *bēχ* n Pech, *bēndsl* m (mhd *bensel*) Pinsel, *bābegāi* Papagei, *babīar* Papier, *bōs* f Base, *bap* m (mhd *bap*) Pappe, *bōbst* m Pabst, *bīle* f Pille, *bigl* m (mhd *bickel*) Hacke.

2. Jüngere Lehnwörter haben im Anlaut *p*, zB *Pēdar* *Peidar* Peter, *Paul* Paul, *pūnkt* Punkt, *post* f Post, *pest* f Pest. Vgl § 141, 1 a.

3. *b* der Vorsilbe *be* + *h*, welches die Stammsilbe anlautet, > *p* zB *palde* behalten (§ 252, 1).

§ 137. 1. a) Inlautendes *b* erscheint nach Vokal, sowie nach *l* und *r* als *w*, falls *ε* bezw *ə* darauf folgt, zB *šduwe* f (mhd *stube*) Stube, *hōwe* (mhd *haben*) haben, *owær* (mhd *ober*) Präposition ober, *Dauwærn* Tauberfluss, *halwær* halber, *ogšuwær* Oktober, *dswywl* (mhd *zibolle*) Zwiebel, *salwe* f (mhd *salbe*) Salben, desgl *āisälwe* einsalben, *šdæwe* (mhd *stërben*) sterben, *æwe* erben, *šæwe* f (mhd *schërbe*, *schirbe*) Scherbe.

Anm 1. Mhd *ërtber* + *ter* (wohl nach mhd *wachalter* gebildet) ergab mit Ausfall des *t* *ærbīdar* Erdbeere, daneben seltener *æwūldar*. Mhd *erbeit* > *ærbt* Arbeit. *Dibout* < mhd *Dietbur* 1169 (< **Dietewür* < **Dietenbūr*, *būr* des *Dioto*) Name des Dorfes Dittwar.

Anm 2. *grawels* krabbeln < mhd *krabelen* (neben *krappelen*); *dsawels* zappeln < mhd *zabelen* (neben *zappelen*).

Anm 3. Zu beachten ist der Wechsel *b*-*w*: *op* (ob), aber im Satzzusammenhange: *ōwær blāit* ob er bleibt usw.

Anm 4. Zu *hawær* Hafer gegenüber *hofl* Hobel vgl § 120 Anm. — *gē* gegeben neben *gēws* ist wohl nach *gsē* < **gsēe* < *gesēhen* gekürzt. Ähnlich in Dittwar *gwē* gewesen.

b) Die *p*-Ma (Buchen) bietet nach BREUNIG S 32 *obe* oben, *dobe* dort oben, *šdube* f Stube, *lebarn* f (mhd *lëbere*) Leber, *habarn* m (mhd *haber habere*) Haber. Weitere Fälle sind nicht gebucht.

2. *bō* > *b*, zB *bable* pappeln (§ 268, 9); *mō* > *mm* > *m*, zB *āmær* Eimer (§ 270 und 274, 2).

§ 138. Stammauslautendes *b* ist, nachdem das folgende *ε* bezw *e* ausgefallen (§ 264), vor *t* und *s* der Endung geschwunden in: *het* (ihr) habt, *kōde* (< mhd **geha[b]ten*) gehabt, *get* gebt, *blait* (er, ihr) bleibt, *selt* (< mhd **sēlbt*, ahd *sēlbot* nach *dorot*) dort, *blait* bleibst, *wāisbil* n Weibsbild.

Anm 1. In *blait* und *wāisbil* ist keine Ersatzdehnung eingetreten, die man doch nach mhd *gibt* > mhd *gīt* (mundartl *gait*) erwarten sollte. Mhd *gīt* dürfte sich daher nicht aus mhd *gibt* 'mit Ersatzdehnung' erklären, sondern ist eine, wohl nach mhd *lit* 'liegt' gebildete Form.

Anm 2. Mhd *lēb(e)kuochen* > **lēkkuochen* (Analogie nach mhd *lēcken* lecken, oder Assimilation *bk* > *kk*?) > *lé-kūze* Lebkuchen (§ 161 Anm.).

§ 139. Sowohl ursprüngl auslautendes germ *b* (> mhd *p*) als nach Apokope in den Auslaut getretenes *b* ist nach Vokal geschwunden, zB *bū* Bube (Kas obl dagegen *būwe*), *ā* (< mhd *abe*) ab, *wā* (mhd *abe*) herab, *gē* gebe, *blai* bleibe, *drī* trübe, *hā* habe.

Dagegen nach Konsonanz zB *kōmp* (< mhd *kamp*) Kamm, während zB *swam* Schwamm die aus den obliquen Kasus verallgemeinerte Form zeigt.

Anm 1. Wie *wā* 'herab' sind wohl *vī nī drī* 'hierüber, hinüber, darüber' zu beurteilen, die auf mhd **hērūbe(n)*, *nūben*, *darūbe(n)* zurückgehen.

Anm 2. Aus den obliquen Kasus ist *b* bezw *p* wieder eingeführt in Beispielen wie *lāp* Laub, *dāp* taub, *grūp* grob, *heip* hebe. — *op* ob mit *b* bezw *p*, weil enklitisch im Satze, also nie im absoluten Auslaut.

Anm 3. *b* (*p*) ist geschwunden in Nachbarmaa in *hālmīnt* Halbmond.

Mhd *p* (*pf*).

§ 140. Zu anlautendem *p* vgl § 136, 2. Mhd auslautendes *p* (< germ *b*) ist bereits § 139 mitbehandelt worden.

a) 1. Im übrigen kommt *p* nur in der Verbindung *pf* vor, das im An-, In- und Auslaut im Ostfrk zu *bf* bezw *pf* geworden ist, zB anlautend: *pfōt* m (mhd *pfal*) Pfad, *pfōl* m (mhd *pfāl*) Pfahl, *pfefōr* m (mhd *pfēffer*) Pfeffer, *pfane* f (mhd *pfanne*) Pfanne, *pflok* m (mhd *pfloc*) Pflock, *pfryn* f (mhd *pfriunde*) Pfründe, *pfar* m (mhd *pfarre*) Pfarrer, *pfayfe* f (mhd *pfife*) Pfeife, *pfēni pfēnīg* m (mhd *pfennic*, *pfenninc*) Pfennig; inlautend: *kipfe* f nnd Kipfe, *šdupfl* nnd Stoppel, *gnypfl* m (mhd *knüpfel*) Knüttel, *šdopfe* stopfen, *opfl* Äpfel, *glopfē* klopfen; auslautend *kūpf* m (mhd *kopf*) Kopf,

gropf m (mhd *kropf*) Kropf, *drupf* m (spät mhd *tropfe*) Tropf, elender Kerl, *nāpf* m Napf, *dsopf* m (mhd *zopf*) Zopf.

2. Inlautendes *b* < *pp* zB in *drabe* (mhd *trappe*) Treppe, *labe* (mhd *lappe*) Lappen, *kabe* Kappe, *sube* Suppe, *bobe* Puppe, *fobe* foppen, *glaborn* (mhd **klappere*) Art Schelle (§ 118, 2) *šdaybörn* (mhd **stiuppere*) Haltestange usw (§ 268, 9). Vgl. auch § 137 Anm 2.

Anm 1. Zu anlautendem *pf* < *f* vgl § 121.

Anm 2. Neben *šnupfe* schnupfen, ebenso häufig *šnube* (dies auch in Künzelsau); *grapfe* (in Tb) kratzen mit dem Fingernagel steht *grabe* (in Heckfeld) gegenüber.

Anm 3. Nhd *harfe*, mhd *harpe* entspricht *harpe* f; ebenso entsprechen nhd *scharf* und *scharfrichter* die Formen *šōarpf*, *šōarpfūhdar*.

Anm 4. Wie im Nhd heisst es *helfe* helfen, *wæfe* werfen. Vgl auch *gilferē* sich zanken (zu mhd *gēl(p)f*, *gēl(p)fen*).

b) Die *p*-Ma (vgl BREUNIG 34 f) bietet im Anlaut vor Vokal *p*, zB *pāt*, Pfad, *pūl* Pfuhl, *peni* Pfennig, *paife* Pfeife, *paue* Pflanne, *pidse* Pfütze, *pun* Pfund, *pilfe* Pfuhl, *piŋgšde* Pfingsten, *par* Pfarrer, *Palds* Pfalz. Aber vor *l* und *r* steht *pf*, zB *pflandse* Pflanze, *pflašda* Pflaster, *pfleje* pflegen, *pfūk* Pflug, *pfrieme* Pfriem (Eisenspitze zum bohren), *pfriŋ* Pfründe; nicht so das Rheinfk bei Handschuhsheim, wo *plans* Pflanze, *plāšda* Pflaster, *plam* Pflaume, *plūk* Pflug. Inlautend steht in der *p*-Ma *pf*, zB *apfl* Apfel, *dsapfe* Zapfen, *kupfe* f Kuppe, Bergspitze, *šlupfe* schlüpfen, *dsipfl* Zipfel, *dsopf* Zopf, *kopf* Kopf, *šdempfl* Stempel, gegenüber rheinfk *abl* Apfel, *dsabe* Zapfen, *šlube* schlupfen.

Mhd *d*.

§ 141. 1. a) Mhd an- und inlautendes *d* ist die stimmlose Lenis geblieben, welche es bereits im Ahd gewesen ist, zB *dō* da, *dēar* der, *dai* (mhd *dīn*) dein, *duŋgl* dunkel; *lōde* m (mhd *laden*, *lade*) Kaufladen, *boude* m (mhd *boden*) Boden, *æde* Erde, *fōde* Faden, *glāde* kleiden, *šōde* Schaden. Mhd auslautendes *d* > *t*, zB *ōwānt* m (mhd *ābent*, ahd *āband*) Abend, *lit* n (mhd *liet* [d]) Lied, *frāt* f (mhd *vroude*) Freude, *lōnt* n (mhd *lant*) Land, *zeit* f Rede.

d in modernen Lehnwörtern > *t*: *terēgdar* Direktor, *talēkt* m Dialekt. Vgl § 136, 2.

Anm 1. *d* ist infolge satzphonetischen Einflusses getilgt in *as* dass.

Anm 2. Antritt von *d'* in 'ihr' > *d̄ior* erfolgte entweder nach Analogie von 'du', oder es ist angewachsen infolge von Verbindungen wie *hedor* habt ihr, betont *hé-d̄ior*. — Für die Vorsilbe *-er* (oder *ver-*) findet sich häufig *dor-*, vgl *dounéte* ernähren, *dordséile* erzählen; es erklärt sich wohl aus Verbindungen wie 'hat erzählt' > *hoderdseilt* als angewachsen.

Anm 3. 'mehr' heisst in der Ma *mēndor*; es ist eine zu *mē* < mhd *mē* mit progressiver Nasalierung gebildete Komparativform. Das inlautende *d* ist zu beurteilen wie das in nhd *minder*. Daneben vorkommendes *mēor* scheint mir nicht echt mundartlich zu sein.

Anm 4. Fremdwort ist *áfegbt* (daneben *afegbt*) Advokat.

b) Die *p*-Ma von Mudau-Reisenbach hat, wie das Rheinfrk überhaupt, inlautendes *d* zu *r* gewandelt (vgl BREUNIG 6 und 30), zB *brerix* Predigt, *heré* Heidekraut, *dsfr̄ire* zufrieden, *waire* Weide, *gl̄era* Kleider, *l̄are* Lade, *b̄ore* Boden; ebenso *t* > *r* in *r̄ure* Rute, *blera* Blätter.

2. *d* + *h* > *t*, zB *tām* daheim (§ 252, 1); *dd* > *d*, zB *lade* Latte (§ 268, 10); *nd* > *nn* > *n*, zB *f̄ine* finden (§ 274, 4); *ld* > *ll* > *l*, zB *hol̄er* m Hollunder (§ 274, 1); *m̄umpfl̄* mundvoll, *h̄umpfl̄* handvoll, Dim *h̄empfel̄e* (§ 275, 2).

Mhd *t* und *z*.

§ 142. 1. Mhd *t* > *d*, zB *d̄üne* (mhd *tuon*) tun, *d̄al* (mhd *tal*) Tal, *d̄ox* (mhd *tac*) Tag, *d̄ȳer* f (mhd *tür*) Tür, *d̄r̄ede* treten, *b̄ede* beten; *mud̄er* (mhd *muoter*) Mutter, *f̄od̄er* Vater, *f̄ed̄l̄* f (mhd *v̄etel*) Vettel, *ende* f Ente, *v̄und̄er* (mhd *runder* zu *runt*) runder. Im Auslaut > *t*, zB *f̄elt* (mhd *v̄elt*) Feld, *blait* bleibt, *zeit* Rede, *lit* Lied (vgl § 141, 1 a).

Anm 1. Zu *un* 'und' vgl BRAUNE § 126 Anm 4.

Anm 2. *sqn* < mhd *sin* (nhd *sind*).

Anm 3. *t* ist geschwunden in *nigs* nichts, *m̄inq̄nor* miteinander, *gebil* gebildet, *mark* Markt, *Wolfs* < **Wolftle* < *Wolft(a)l* + *e*, Flurname *Wolftal*.

Anm 4. Zu *obs* (mhd *etwas*) etwas § 107, 3. Zu *Dibert* < mhd *Dieteburc* (1169) vgl § 137 Anm 1.

Anm 5. In *dis̄l̄* (mhd *distel*) Distel, *fis̄sd̄im* Fistelstimme, *Bas̄l* Sebastian ist *t* geschwunden vielleicht infolge einer Assimilation von *st* > *ss* (§ 274, 7). — Ausfall des *t* liegt auch vor in mhd *ert̄ber* > **er̄ber* + *ter* > *erb̄d̄er* (§ 137 Anm 1).

Anm 6. Nhd *heiraten* (zu mhd *hir̄at*) sollte **haīerde* (vgl bair *heiratn*) entsprechen. Dafür *haīere*, wie neben *br̄yde* brüten die Form *br̄ye*. Hierzu liefert LENZ II 8 folgende ansprechende Erklärung: *Das

Verb ist eine in älteren Sprachperioden nicht zu belegende Ableitung des mhd Adv *heimcert*, ahd *heimort* (aus *-wert*), nhd neben *heimwärts* auch *heimer* (in Volksliedern bei UHLAND). Aus *es heim(w)ertet mich*, *es hat mich geheim(w)ertet* musste lautgesetzlich hervorgehen: *s hēmat mi, s hot mi kēmat*. Da nun diese Formen fast ausschliesslich im Gebrauch waren, so verlor sich das Gefühl für die ursprüngliche Zusammensetzung und Form des Wortes, und es entstand nach dem Muster von 'hört, gehört: hören' ein neuer Infinitiv *hēman*. Ganz ebenso erklären sich *haian* heiraten (anstatt **haiade*, bair *heirōtn*), *brīe* brüten (schon bei LUTHER *brīen*) anstatt **brīre*, ferner die bei KLUGE unter *abend* angeführten *aben* Abend werden und *arben* arbeiten. Bei all diesen Verben fand Synkope eines *e* der Endung zwischen stamhaftem *t* und *t* der Endung statt, was eine Verschmelzung der beiden *t* zu einem einzigen, seinerseits als Endung aufgefassten *t* zur Folge hatte. Ein Blick auf die angeführten Zeitwörter lehrt, dass die 3. Pers Sing Praes und das Pte Praet hier die am häufigsten gebrauchten Formen sind.*

2. Mhd *z (tz) > ds*, zB *dsait* Zeit, *dsōl* Zahl, *dsoupf* Zopf, *dsūx* (mhd *zuc*) Zug, *dswā* zwei, *fæudsiχ* (mhd *vierzic*) vierzig, *q̄ndsl* (mhd *einzel*) einzel, *sidse* (mhd *sitzen*) sitzen, *wāds* (mhd *weitze*) Weizen, *wuds* Rotz, *sōds* Kaffeesatz, Satz, *fūrds* Furz, *kūrds* kurz, *hōulds* (mhd *holz*) Holz, *šwōnds* (mhd *swanz*) Schwanz.

3. Mhd *tt > d*, zB *wede* wetten (§ 141 und 268, 10).

§ 143. Ausfall des *t* findet statt vor der Endung *-st* bei Nominal- und Verbalstämmen auf *-cht*, zB *laiχst* leichteste, *layχst* leuchtest, *paχst* pachttest, *hest* hättest, *dest* tatest.

§ 144. Nach *s, f, ch, g, r* ist häufig *t* angetreten vgl BREMER § 56 Anm, PAUL § 36, 7), zB *gwist* (mhd *gewiss*) gewiss (aber in W und S *gwiß*), *Daubst* Stadtviertel Taubhaus, *frailist* freilich (§ 124 Anm 1), *qnōst* anders, *glūst* n Geleise, *rūst* m (mhd *ruoz*) Ofenruss, *ēmet* (Heckfeld *ēms*) Ameise; *sempft* Senf, *hōmpft* m Hanf; *laiχt* f Leichenbegängnis, *daiχt* Teich, *daiχt* m (mhd *tich*) Bodensenkung, *fōriχt* f Furche, dazu *fōriχtle* Furchen ziehen, *gebōrdiχt* gebürtig, zu *q̄sēχdi* vgl § 126 Anm 4, *joxt* n Joch, *nox* *noxnt* nachher; *selwōrt* selbst, *dsebānōrt* selbender, *Gaiχert* Familienname Geiger, *Dibōrt* Name des Dorfes Dittwar (1169 *Diēbure*). — Wie im Nhd ist *t* angetreten in *bōbst* Pabst, *ogst* f Axt, *jedst* jetzt, *sundst* sonst, *qnōrtālp* anderthalb. Es

fehlt dagegen in *mōn* Mond, allerdings in Nachbarmaa *hál-mōnt* Halbmond.

Mhd *g*.

§ 145. 1. Anlautendes mhd *g* > *g*, zB *gīft* n (mhd *gift*) Gift, als Mask = Zorn, *gēdsōre* m Jähzorn (vgl mhd *gāhe*, *gāch*), *gēre* gern, lieb, *gēne* (mhd *gēn*) gehen, *gaul* m (mhd *gūl*) Pferd, *gōnds* f Gans, *glās* n Glas, *grāine* (mhd *grīnen*) weinen, *gnūme* genommen.

Anm. Anlautend findet sich *g* für *b* in *gumbe* f Pumpe, vgl PFAFF 187.

2. Anlautendes *k* für *g* in den modernen Fremdwörtern *Kalēri* Geschlechtsname 'Galleri', *Kabäləršt* Flurname (Ge) Balderstat (s Wb), *kabélík* n Gebälk, letzteres vielleicht mit Anlehnung an *kabéle* Kapelle. Vgl § 136, 2 und 141, 1 a).

3. *ge-* ist mit folgendem *h* der Stammsilbe zu *k* verschmolzen, zB *kēri* gehörig (§ 252, 1).

§ 146. Anlautendes *g* ist vor *i* und *ī* zu *j* geworden und dann geschwunden in: *īre* (mhd *giren* *gēren*) gähren vom Wein, *ibs* m (ebenso rheinfrk) (mhd *gips*) Gips, dazu *ibsər* Gipser, *ibse* gipsen, *ilxe* f (mhd *gilge*) Lilie in Poppenhausen und Eiersheim. Dublette zu obigem *īre* ist *ufbegēre* zornig aufbrausen.

Über *sg* > *š* in *náyširi* neugierig s § 126 Anm 4.

§ 147. 1. a) Inlautendes *g* nach Vokalen oder Konsonanten > *χ* bezw *x*, unter denselben Bedingungen wie *ch* (§ 128), zB *jēχər* (mhd *jeger*) Jäger, *eixε* (mhd *egen* neben *ecken*) eggen, *fəwšwχε* verschwiegen, *īχl* m (mhd *igel*) Igel, *īēχε* m (mhd *rēgen*) Regen, *īēχl* f (mhd *rēgel*[e]) Regel, *gal(i)χε* m Galgen, *ar(i)χər* arger; *grūχ* Krüge, *məyχ* mag, *fīwχε* fragen; *bouχε* m Bogen, *mōχε* m (mhd *mage*) Magen, *fərlouχε* verlogen, *jōχε* jagen, *āχε* Augen, *pflūχ* Dativ zu Pflug, *fouχl* m (mhd *vogel*) Vogel.

Anm 1. In Fällen wie *bəwīχst*, *gebəwīχt* usw ist *χ* aus den Formen 'borge, borgen' eingeführt.

Anm 2. *ng* vor *s* und *t* der Endung > *ng*, zB *fəngt* fängt, *bəngst* bringst, *fəngst* fängst, *dəngt* denkt.

Anm 3. Statt *g* steht *η* in den Fremdwörtern *siηnəl* Signal, *Məgnus* Magnus, *Agnēs* Agnes.

b) Die *p*-Ma zeigt nach den Angaben BREUNIGS in diesen Beispielen den stimmhaften palatalen bezw velaren Reibelaut, welch letzterer jedoch wohl besser als leichter Explosivlaut aufzufassen ist (§ 45 c), also *eijε* eggen, *jāye* jagen, *ēbījəl* Spiegel, *brījəl* Prügel, *kuγl* Kugel, *foγl* Vogel usw (BREUNIG 33).

2. Mhd *ng* > *ηη* > *η* zB *brηε* bringen (§ 270); *sg* > *s* § 126 Anm 4.

§ 148. *g* ist geschwunden in *sendse* f (< *sönse* < mhd *sögense* oder < **senεse* < **segnεse* < *sögense*) Sense, *lait* (< mhd *lit* < *liget*) liegt), *māt* f (mhd *meit*) Magd, *mädle* n Mädchen, Tochter. Vgl auch § 119 Anm 2.

§ 149. Ahd *-ingen* in Ortsnamen liegt teils als *i* (ahd **Gissingen* Gissigheim > **Gissiηη* > *Gisi* mit Abfall jeglichen Nasalverschlusses), teils als *jε* oder *ixε* *ixε* (**Gissingen* > **Gissigen* > **Giss(i)jε* > *Gisjε* oder *Gisixε* *Gisixε*) vor. Näheres in § 257, 6, vgl auch § 104.

§ 150. a) Im Auslaut ist es fraglich, ob wir von mhd *χ*, *x* (geschrieben *g*) oder *k* auszugehen haben. Beispiele wie *dsuōx* Zweig, *suix* arg können ihr *x*, *χ* von den obliquen Kasus geborgt haben. Die einzigen vor dem Verdacht der Analogiebildung geschützten Worte sind: *ewék* (< mhd *enwēc*) weg, dessen *k* sicher lautorganisch, bezw auf lautlichem Wege ererbt ist, zumal die Nebenform *ewéχ* die Anlehnung an das Subst 'Weg' zeigt; *dāk* m (< mhd *teic[g]*) Teig, *drūk* (ahd *troc*, *trog*, *troch*) Trog. Vielleicht sind hierher noch *kūmbék* (vgl Wb 10) und *másik* (Etymologie?) m verschmitzter, bössartiger Mensch (in der Karlsruher Gegend: *másix*) zu stellen. Da indes nach § 129 auch auslautendes *ch* als *k* erscheint, bleibt die Zurückführung auf mhd *g* ebenso offen wie die auf mhd *k*.

b) Im Rheinfrk bei Handschuhsheim herrscht der bemerkenswerte Wechsel *k* : *γ* bezw *j*, zB *āk* Auge: Pl *āye*, *arik* arg: *earja* ärger, *jāk* jage: Infinitiv *jāye*, *ewék* weg, *Jeark* Jörg Georg usw.

§ 151. Mhd *g* im unbetonten Wortauslaut ist ebenso geschwunden wie mhd *-ch* (§ 130), zB *ledi* (mhd *lédig*, *lédec[g]*) ledig, *áfèldi* einfältig, *grefdi* kräftig, *syli*

schuldig, *wēni* (mhd *wēnec*, *weinec*[g]) wenig, *færdi* fertig, *mēndi* der Nachbarmaa: *mōndīx* Montag in Tb. Zu *-tac* > *dī* und den Ortsnamen auf *-burg* > (*m*)*ori* vgl § 257, 4 und 2, zu *-ig* > *-ix* vgl § 259, 3.

Gegenüber dieser lautlichen Entwicklung vgl zB *kōniχ* König, eine Analogiebildung mit den obliquen Kasus entlehntem *χ*, desgleichen zB *dsuqandsix* zwanzig, *hōniχ* Honig, *vaisix* Reisig.

§ 152. Ursprünglich auslautendes *ηg* erscheint als *ηk*, während das erst durch Apokope im Auslaut stehende *ηg* als *η* (§ 119) erscheint, zB *gōηk* Gang: Pl *geη*, *gsōηk* Gesang: Pl *gsēη*, *jūηk* jung: Pl *jūηi*. Aber mit *k* zB *bōηk* Bank: Pl *beηk*, *grōηk* krank; *grēηk* f (mhd *krenke* Schwäche) verwünschender Fluch.

Mhd *k* (*ck*).

§ 153. Während mhd *d* und *t* in der stimmlosen Lenis *d* zusammengefallen sind, ist im Anlaut mhd *k* als aspiriertes *k* von *g* < mhd *g* geschieden. Dieser Unterschied besteht jedoch nur vor Vokal, zB *kōre* Korn, *kærīχ* Kirche, *kærbs* Kürbis, *kōlt* kalt, *kēre* Kern, *kint* Kind, *Kāsor* Kaiser (Flurname).

Anm. Fremdwort ist *gūgūk* Kuckuck.

§ 154. Vor Konsonanten erscheint mhd anlautendes *k* unaspiriert als *g*, zB *glofdor* f Klafter, *gnydl* m Knüttel, *gnōweli* m Knoblauch, *grayds* n Kreuz, *graydsor* m Kreuzer, *glaisdor* m (mhd *klister*) Kleister, *glōæ* klagen, *glosdor* n Kloster.

Mhd *qu* > *gw*, zB *gwōlēm* (mhd *kwalm*) Qualm, *gwēle* f Quelle, *gwēle* (mhd *quelen*) quälen.

§ 155. Inlautendes mhd *ck* ist allgemein zu *k* > *g* vereinfacht worden (§ 268, 11) und somit mit einfachem mhd *k* zusammengefallen, zB *šdigl* m (mhd *stickel*) Stickel, Stecken, *gligor* m Schnelkugelchen, *bugl* m Buckel, Rücken, *agor* m (mhd *acker*) Acker, *gloge* f Glocke, *faql* f Fackel, *mugse* (mhd *muckezen*) sich regen, *baufe* f (mhd *bücke*) 1. Trommel, 2. Zwetschennarren, *gnaufe* (< mhd **genücken*) beim Schla-

fen den Kopf sinken lassen, etwas bejahren (SCHMELLER I 1351 und 1751), *gaugē gaugle* (< mhd **gūcken*, **gūckelen*) stossen vom Rindvieh. Ebenso *šēngē* Schenkel.

Anm 1. *fōrlāgē* leugnen geht auf mhd *louckenen* neben *lougenen* zurück.

Anm 2. In mhd *wēretac* ist *k* ausgefallen > *wērdōx*; daneben seltener *wārgedōx*.

Anm 3. *gegmdōvt*, Partizip zu **gmāre* (erhalten zB in Eiersheim) von einem ein Stück Vieh zur Arbeit leihen, geht wohl auf mhd *marketen* **mar(h)en* (vgl mhd obd *market*, *mārgt*, *mārght*, dagegen mhd *mart*) zurück. Mhd *marketen* bedeutet 'Handel treiben'.

§ 156. Über auslautendes mhd *k* < germ *g* vor Vokalen ist bereits § 150 gehandelt worden. Auslautendes *k* nach Konsonanten zB in *gšdōngē* m Gestank, *dōngē* m Dank, *wārikk* n Werk, *folikk* n Volk.

II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart.

A. Vokaldehnungen.

1. Dehnung in offener Silbe.

§ 157. Kurzer Vokal in mhd offener Silbe ist gedehnt worden und zwar *a* > *ā* [Nachbarmaa *ō*, *ā*], *ē* > *ē* [*ē*], *i* > *ī*, *u* > *ū*, *ū* > *y* [*ī*]. Die Diphthongierung von mhd *e* > *ei*, *o* > *ou*, *ö* > *oy* (§ 176 ff) setzt gleichfalls Vokaldehnung (*ē*, *ō*, *ō*) voraus. Die entsprechenden gedehnten Nasalvokale (§ 205 ff) sind — soweit nicht, wie in O, reduzierte Nasalierung bezw gänzlicher Verlust derselben eintrat — *ō* [*ou*], *ē*, *ī*, *ī*, *y* und *ē* [*eī*], *ū* [*ou*], *ō* [*oy*].

Mhd *sch* war damals noch Doppelkonsonant bezw getrenntes *sx* (BREMER § 70) oder bildete wenigstens schon geschlossene Silbe (ebd § 99 Anm 1—3), daher keine Dehnung in Beispielen wie *daše* Tasche, *waše* waschen.

Anm 1. 1. Die vorliegenden Ausnahmen verstossen nicht gegen das Prinzip der Dehnung, sondern erklären sich anderweitig. Besonders ist zu beachten, dass zu der Zeit, als die Dehnung eintrat, die betreffende Silbe vielfach eine geschlossene gewesen ist, welche erst

durch Vereinfachung der Konsonantengemination zu einer offenen geworden ist. Urgerm Geminata liegt zB vor in *wols* (ahd *wolla*) Wolle (BRAUNE § 95), wgerm Geminata zB in *agər* (mhd *acker*, ahd *accar*, got *akrs*) Acker; ahd Geminata (§ 268) zB in *šys* Schüsse, *daše* Tasche.

2. Unterblieben ist die Dehnung ferner vor der erst durch Synkope entstandenen Geminata, zB in der 2. Pl Ind Präs, 2. und 3. Sg und bei den schwachen Verbaladjektiven, zB *bet* (ihr, er) *betet*, *gšyt* geschüttet. Diese Formen beweisen, dass zur Zeit des Eintritts der Dehnung diese Silben keine offenen mehr gewesen sind; vielmehr war damals das unbetonte *e* bereits synkopiert worden, so dass auf den Vokal eine Geminata folgte.

Anm 2. 1. a) In einer Reihe von Nomina auf Liquida oder Nasal stammt die Kürze aus den obliquen Kasus, von welchen sie auf den Nom Akk Sg übertragen worden ist, so dass auch hier der kurze Vokal statt des lautlich zu erwartenden langen vorliegt. Schema: Nom Akk Sg mhd -*xer*: Kas obl -*xre*. Beispiele: *fidl̥būxe* (mhd **fidle-boge*) Fiedelbogen, *kis̥l̥* (< mhd *kisel*, *kisles*) Kiesel, *wis̥l̥* Wiesel, *hof̥l̥* Hobel, *lod̥l̥* unordentlicher Mensch, *kud̥l̥* Kuttel, *gaw̥l̥* Gabel, *mistsūd̥l̥* Mistsuttel, *šdruw̥l̥* Strobel, *dswyw̥l̥* Zwiebel, *kux̥l̥* Kugel, *bryx̥l̥* Pl zu *br̥yχ̥l̥* Prügel; *haw̥r* Hafer, *bled̥r* (mhd *bleter*, *bletre*, *bletren*) Blätter, *kef̥r* Käfer, *kam̥r̥n* Kammer, *šif̥r* Schiefer, *ūgsed̥šf̥r* Ungeziefer, *lod̥r* lotter, *sum̥r* Sommer, *dsw̥r* Zuber, *brid̥r* (mhd *briter*) Bretter, *hed̥ri* Hederichpflanze; *šode šod̥n̥* Schatten; *f̥osen̥xt* Fastnacht, *k̥ode* gehabt.

b) Dass es sich in all diesen Fällen um Analogiebildungen handelt, zeigt noch das Schwanken der Quantität in den Maa des Taubergrundes. Obigen Beispielen für Kürze aus Tb stehen zB folgende aus den Nachbarmaa mit Länge gegenüber: *gōw̥l̥* Gabel, *sūd̥l̥* Mistsuttel, *šdr̥ouw̥l̥* Strobel, *dsw̥if̥l̥* Zwiebel; *hōw̥r* Hafer, *hēderi* (mhd **hēderich* statt *hederich*) Hederichpflanze; *šod̥n̥* Schatten; *f̥osen̥xt* Fastnacht, *k̥ode* gehabt usw. Vgl § 159 Anm 3 und 4.

2. In Tb (und den Nachbarmaa) hat der regelrecht gedehnte Vokal des Nom Akk Sg den Sieg errungen über den kurzen der obliquen Kasus in Beispielen wie: *šw̥ēf̥l̥* Schwefel, *wēdl̥* Wedel (Verbum dazu *wēdl̥s* wedeln), *eis̥l̥* Esel, *ix̥l̥* Igel, *ix̥l̥* Riegel, *n̥w̥l̥* Nabel, *šn̥w̥l̥* Schnabel, *n̥x̥l̥* Nagel, *f̥oux̥l̥* Vogel, *m̥oud̥l̥* m hölzernes Model, *d̥s̥y̥d̥l̥* (zu mhd *zote*, WEIGAND unter *zotel*) drolliger Kerl, *k̥j̥w̥l̥* Kübel, *g̥iw̥l̥* Giebel, *k̥j̥m̥l̥* Kümmel, *h̥im̥l̥* Himmel, *l̥ēd̥r* Leder. — Unbeeinflusst ist der lange Vokal erhalten in *n̥id̥r* nieder, *w̥id̥r* wieder, *d̥r̥y̥w̥r* darüber. Für den Sieg der Form mit langem oder kurzem Vokal bei den zweisilbigen Substantiven war jedenfalls die Häufigkeit des Gebrauches des Nom Akk Sg gegenüber den andern Kasus massgebend.

3. Die Adjektiva zeigen denselben Wechsel zwischen kurzer und langer Stammsilbe, was folgende Beispiele bezeugen mögen: *Edl̥ber̥n̥ix̥* (mhd *edleberg*) Edelberg gegenüber *eid̥l̥* edel; *gl̥ad̥r* glatter, unflektiert

glot, gegenüber *sōt* satt; *blōdōr* (mhd *bluter* **bloter*) alleinstehender, unflektiert *blut*, gegenüber *gīwōdōr* gerader; *ywŷ* übel gegenüber *nīdōr* nieder.

4. Die starken unflektierten Verbaladjektiva weisen ausschliesslich gedehnten Vokal auf, zB *gacude* gesotten, *gebūde* geboten, *glīde* gelitten, *gīde* geritten, *gīwīde* gestritten, flektiert dagegen: *gīdenōr* gerittener, *gacodeni* gesottene.

Anm 3. Ebenso wie mit den Wörtern auf Liquida oder Nasal verhält es sich mit solchen auf mhd Nom *-zeg*, Gen *-zges* usw, zB *manīx manīxōr* manch mancher, *bredīx* predigen, *ledi* (eventuell < **lëddig* neben *lëdig*?) ledig, gegenüber *hōnīx* Honig, *kōnīx* König.

Hierher gehören auch die Wörter mit mhd Nom *-zex*, Gen *-zēs*, also auf andere Konsonanten, zB *bōbst* Papst, *dōwē* (mhd **toresē* neben *torse*) Salatstengel, *fēwīs* (mhd **vēresen* neben *vērsen* Verse). In Nachbarmaa: *bēndse* (mhd **bēne*_z, *bīne*_z) Binse, gegenüber *bīndse*, *sempft*, Senf in Tb.

Anm 4. Lehrreich für die mhd Synkope sind ferner die folgenden Beispiele aus Tb: *nīw(e)lō* (mhd *nīwelen*) fein regnen, *vis(e)lō* (mhd *rieslen*) rieseln, *glēwē* (mhd *klēbren*) klettern, *snadē* (mhd *snatren*) schnattern, *lewōzn* (mhd *lēbro*) Leber, *budōrn* (mhd *butre*) Butter, *fedōrn* (mhd *fēdre*) Feder, *gedēmōr n* (mhd *getemre*) Lärm, *dsqme* (mhd *zēsanne*) zusammen, *kyde* (mhd *kūtne*) Quitte, *hedēvi* (mhd **hēderich*, *hēdrich* statt *hederich* *hedrich*) Hederich, *odōr* oder (mit alter Geminata, oder weil enklitisch), *sīdōrdēm* (< *sīder dēm*) seitdem, *īdēs* (vgl mhd *īterücken*) wiederkauen von der Kuh, *Kōwē* (mhd *Karel*[in]) Karl.

Anm 5. Dehnung ist eingetreten bei den ursprünglich einsilbigen Wörtern, welche durch Svarabhakti (§ 278) zu zweisilbigen mit offener Silbe geworden sind, zB *kōl(ə)p* Kalb, aber Plural *kelcōr*, *wūzōm* Wurm aber Pl *wōr(ə)m*. Weitere Beispiele siehe § 278. — Ob der Vokal der offenen Silbe seine Dehnung verdankt, ist deshalb nicht auszumachen, weil die Dehnung auch nach § 167 erklärt werden kann. Eine Entscheidung würde erst dann möglich sein, wenn sich feststellen liesse, ob die Entwicklung des Svarabhakti vor oder nach Eintritt der Dehnung stattgefunden hat.

§ 158. Unter den Beispielen für Kürzung langer Vokale vor Doppelkonsonanz (§ 180 ff) finden sich eine grosse Anzahl einsilbiger Wörter wie *host* hast, *gest* geht. In einsilbigen Wörtern ist aber sonst Dehnung kurzer Vokale eingetreten (§ 167). Man sollte aus dem Mangel der Dehnung in jenen Fällen also schliessen, dass die Dehnung bereits ausser Kraft war, als jene Kürzung eintrat. Andererseits finden sich aber unter den Beispielen für Vokaldehnung (§ 167) eine grosse Zahl von Wörtern, welche langen Vokal vor Doppelkonsonanz aufweisen, zB *nēst* Nest

Aus dem Mangel der Kürzung sollte man also schliessen, dass die Kürzung bereits vollzogen war, als die Vokaldehnung eintrat. Dieser Widerspruch kann nur durch die Annahme gelöst werden, dass die Quantität der ursprünglichen Längen eine andere gewesen ist als die der gedehnten Vokale.

Zu demselben Ergebnis gelangen wir auch auf anderm Wege. Für gedehnte mhd *e o ö* sind nach § 176 ff zunächst *ē ō ē* anzusetzen, bevor die Diphthongierung zu *ei ou øy* eintrat. Mhd *ē ō ē* sind aber als *ē ō ē* erhalten (§ 76, § 80, § 82). Da diese und jene *ē ō ē* eine verschiedene Entwicklung aufweisen, so folgt daraus, dass ein qualitativer Unterschied nicht bestanden haben kann, dass der Unterschied in der Quantität oder in dem Akzent gelegen hat. Dürfen wir den steigend-fallenden (?) Tonfall der alten *ē ō* und *ē* (MAURMANN Grammatik der Mundart von Mülheim a d Ruhr § 15) als ursprünglich ansehen, so würde eine Erklärung der in Frage stehenden Differenz noch nicht gegeben sein, weil kein Grund ersichtlich ist, weshalb die bei Dehnung eingetretene Diphthongierung nicht auch hier eingetreten sein sollte. Es wird also ein quantitativer Unterschied bestanden haben. Die Mundart bietet kaum einen Anhaltspunkt dafür, was von beiden länger war, da die heutigen *ē ō ē* wohl ebenso lang wie *ei ou øy* sind.

Nur ein solcher Quantitätsunterschied erklärt es auch im Hinblick auf die § 281 festgestellte Chronologie, dass gedehnte mhd *i u y* als *ī ū ŷ* erhalten sind (§ 162, § 165, § 166), während mhd *ī ū iu* zu *ai au ay* diphthongiert worden sind (§ 78, § 84, § 87).

Mhd *a*.

§ 159. 1. a) Mhd *a > ā*, zB *māle* (< mhd *malen*, nicht *maln*) mahlen, *fāre* (mhd *varen*) fahren, *hāfe* m Hafen, *nāse* Nase, *hās* m Hase, *hāwe* haben, *hāwiz* f (mhd *habunge*) Kraft in den Gliedern, *snāwz* m Schnabel, *nāwz* m Nabel, *grāt* gerade, dennoch, *bāde* (mhd *baden*) baden, waten, *māxe* m Magen, *sāxe* sagen, *dāxe* tragen.

Anm 1. Lehrreich sind in Tb die Beispiele *fōdər* Vater, *glōdər* (mhd *glator*) glatter, wonach auch *glōt* statt **glōt* glatt, *ōdər* (mhd *ader*) aber, *sōd̄l* Sattel, *wōd̄l* Pl (mhd **ratel* zu mhd *rate*) Unkraut im Getreide, *fōsər* f Faser, *fōs̄l* m (mhd *vasel*) Faselochse, *nax(ε)ls* nageln, *ōz̄l* (mhd *agene*) kleine Grannen, Gerstenacheln, *hōwər* albern (ahd *alawāri*) in Dittwar, das in Tb unter Einfluss des *l* (§ 247) zu *ōlwər* gewandelt ist, *Wōrnər* m Wagner. — Da wir einerseits Beispiele mit *a* haben wie *hawər* Hafer, *gaw̄l* Gabel, in Dittwar *sad̄l* Sattel, in Heckfeld *fady* Vater, andererseits Beispiele für gedehntes *ō* wie *šnōw̄l* Schnabel (oben § 157 Anm 2), ferner in Nachbarmaa *wōd̄l* < **ratel* (s oben), *hōwər* < **hōwər* (mhd *haber*) Hafer, *gōw̄l* Gabel usw, so kann jenes *ō* offenbar nur aus älterem *ō* entstanden sein, entweder durch eine quantitative Angleichung an die regelrechten Formen mit *a* oder, wenn man von diesem *a* ausgeht, durch eine qualitative Angleichung an die regelrechten Formen mit *ō*. Aus mhd *vater* — *vatre* entwickelten sich die Doppelformen **fator* und **fātor* > **fōtor*. Einen Kompromiss zwischen beiden Formen stellt unser *fōdər* dar.

Anm 2. Während verschiedene Nachbarmaa mhd *dahs flahs* zu *dōgs* *fōḡs* gewandelt haben (§ 167), hat in Tb die Quantität des Stammvokals der obliquen Kasus siegt, indem zu gleicher Zeit *ō* des Kasus rektus sich einschlich. Tb hat also *dōgs* Dachs, *fōgs* Flachs, *wōgs* Wachs; analog letzterem auch *wōgse* wachsen; nach lautlicher Analogie ferner: *ōgs* (mhd *ahse*) Achse, *ōgs̄l* (mhd *ahsel*) Achsel, *Sōgse* Sachsen (§ 172 Anm 2).

Anm 3. Mhd **gehaten* 'gehabt' > *kōde* (Nachbarmaa, § 157 Anm 2, 1 b), das vielleicht unter dem Einfluss der Unbetontheit im Satze zu *kōde* (Tb, ebd a) gekürzt wurde. — *kōn* (mhd *kan*) kann, *ōni* (mhd *anhin*) dorthin, sind enklitische Formen mit aus **ō* verkürztem *ō*. Südliche Nachbarmaa bieten für ersteres *kōn* < **kōn*.

Anm 4. *blāde* (mhd **blatten* neben mhd *blaten*) die Stämme im Walde anbauen, *fōsēd̄xt* Fastnacht gegenüber regelrechtem *fōsēd̄xt* der Nachbarmaa, *Wisebōx* Flurname Wiesenbach gegenüber *wīse* Wiese erklären sich so: Ursprünglich wohl **fasenacht* **Wisobach* > *fōsēd̄xt* *Wisebōx*; daneben Satzdoublette **fasnacht* **Wisobach* > *fōsēd̄xt* *Wisebōx*. deren kurzer Vokal mit Herübernahme der *ō*-Qualität in *fōsēd̄xt* siegte,

b) Die S- und O-Maa — mit Ausnahme der sich Tb anschliessenden Ma von Krensheim — haben dieses *ō* weiterhin zu *ō* gewandelt, zB *gōw̄l* Gabel, *hōfē* Hafen, *hōw̄r* Hafer, *hōs* Hase, *mōxe* Magen, *nōw̄l* Nabel, *šnōw̄l* Schnabel, *wōse* Rasen.

c) Die p-Ma kennt den Laut *ō* überhaupt nicht. Mhd *a* ist hier — wie auch im Rheinfrk bei Handschuhsheim — zu *ā* gedehnt (BREUNIG S 16): *nāȳl* Nagel, *grāye* Kragen, *šlāye* schlagen, *drāye* tragen, *nāw̄l* Nabel, *dāf̄l* Tafel, *hās* Hase, *nās* Nase, *bās* Base, *māle* mahlen.

2. Gedehntes *ō* ist zu *ō̄* nasalisiert worden, zB *hōmər* (mhd *hamer*) Hammer (§ 207).

Mhd e.

§ 160. Mhd e > *ē > ei, zB *leiχe* legen (§ 176 f), vor r > ē, zB *ēz* Ähre (§ 194), vor Nasal > ē, zB *gwēne* gewöhnen (§ 209).

Anm 1. Im Anschluss an die dazugehörigen Substantiva *wōl* Wahl, *gwōl* Qual sind mhd *welen*, *quelen* nicht zu **weile*, **gweile* gewandelt, sondern zu *wēle* *gwēle*.

Anm 2. Moderner (analogischer) Umlaut zu *ē* < mhd a in *nāms* Pl Namen, *zēmle* n Dim zu Rahmen.

Mhd ē.

§ 161. 1. a) Mhd ē > ē, zB *šdēle* (mhd *stēlen*) stehlen, *hēle* (mhd *hēlen*) hehlen, *gēre* (mhd *gēren*) lieb, gern, *hēz* m (mhd *hēher*) Vogel Här, *lēse* lesen, *lēwe* leben, *wēwz* Weber, *gēwle* (mhd *krēbelin*) Körbchen, *zēwe* f (mhd *rēbe*) Rebe, *gēwe* geben, *hēdēzi* (mhd **hēderich*, nicht *hederich*!) in Nachbarmaa (in Tb *hedēzi*) Pflanze Hederich, *gnēde* kneten, *dēde* treten, *bēde* beten, *pflēχe* pflegen, *sēχe* m Segen, *glēχe* gelegen, *zēχl* f Regel, *fēχe* (mhd *vēgen*) fegen (PAUL § 43, 2), *fēχe* f (mhd *vēge* f Ausfegung) Nachgeburt, Reinigung der Kuh.

Anm. Mhd *lēbēkuochen* > *lēkūze*, in O *lākōze* Lebkuchen (§ 138 Anm).

b) In S und in der p-Ma > ē, zB *pflēχ* Pflege, *fēχe* fegen, *šdēle* stehlen, *gēre* gern, lieb, *lēwe* leben, *wēwe* weben.

c) In O > ā, zB *bāse* Besen, *kāre* Kern, *gāwe* geben, *lāse* lesen, *rāze* Regen, *rāwe* Reben, *sāze* Säge, *sāze* sehen, *šdāle* stehlen, *šwāfl* Schwefel.

2. Gedehtes ē > ē nasaliert, zB *lēne* Polster (§ 211).

Anm. Dehnung fehlt in *nēme* (mhd *nēmen*) nehmen.

Mhd i.

§ 162. 1. Mhd i > ī, zB *hīze* (mhd *hīren*) Hirn, *šdīfl* (mhd *stīvel*) Stiefel, *wīse* (mhd *wīse*) Wiese, *ūs* Riese, *fīχ* n (mhd *vīhe*, *vēhe*) Vieh, dummer Mensch, *gīwōl* Giebel, *sīwe* (mhd *sīben*) sieben, *gšūwe* geschrieben, *gūwe* gerieben, *gūde* (mhd *gerīten*), geritten, *gšnīde* (mhd *gesnīten*) geschnitten, *nīdaz* nieder, *wīt* f (mhd *wīde*) Weidenstrang, *glīde* gelitten,

wīdær wieder, *gšdīxe* gestiegen, *īxl* Igel, *dīxl* m (mhd *tigel* *tiegel*) Tiegel, *wīxe* wiegen, *Emīl* Emil, *Mārī* Marie.

Gedehntes *ī* > *ī* nasaliert, zB *hīm̄l* (mhd *himel*) Himmel (§ 213).

Mhd o.

§ 163. Mhd *o* > **ō* > *ou*, zB *oufe* Ofen (§ 178 a 1), vor *r* > *ō*, zB *hōre* Horn (§ 195, 1), vor Nasal > *ō*, zB *wōne* wohnen (§ 215).

Anm. *gnoude* m Knoten geht wohl auf ahd *knodo* zurück, vgl HEIMBURGER § 59.

Mhd ö.

§ 164. Mhd *ö* > **ō* > *oy*, zB *grayt* Kröte, Krott (§ 179 a 1), vor *r* > *ō*, zB *dōerde* Dim zu *dōre* Dorn (§ 196, 1), vor Nasal > *ō*, zB *kōnix* König (§ 217).

Mhd u.

§ 165. 1. Mhd *u* > *ū*, zB *hūd̄l* m (mhd *hudel*) Lump, *dūre* m (mhd *turen*) Turm, *dūs̄l* m Rausch (vgl ndd *dusel* = Schwindel), *mūs̄ix* Musik, *dūse* f Dose (vgl ndd *dose*), *jūxant* Jugend, *dūxant* Tugend, *jūl̄i* Monat Juli, in Heckfeld *šdūwe* f Stube, in Poppenhausen *sūd̄le* (mhd *sudelen*) sudeln.

Anm 1. *šduwe* Stube in Tb (in O *šdūw'*), dazu *šd̄ynoix* (mhd *stübich*, *stubech*) Kübel, vgl HEIMBURGER § 57.

2. Gedehntes *ū* > *ū* nasaliert, zB *jūn̄i* Juni (§ 219).

Anm 2. *kume* kommen beruht wohl auf westgerm *mun* < urgerm *mj*, so dass urgerm neben einander lagen *kuc̄man* und **k(w)umjan*, letzteres = lat *venio*, griech *βαίρω*.

Mhd ü.

§ 166. 1. a) Mhd *ü* > *y*, zB *myle* f (mhd *mül*, *müle*) Mühle, *šyre* (mhd *schür(e)n*) schüren, *šbyre* (mhd *spür(e)n*) spüren, *dūywer* darüber, *k̄yuc̄l* m (mhd *kübel*) Kübel, *br̄yxl̄* m (mhd *brügel*) Prügel, *ds̄yxl̄* m Zügel Sg, *l̄yx* m (mhd *lüge*) Lüge, *s̄yt* f (mhd *süte*) Gerstenabfall (vgl *s̄yt* im Wb) *šyde* (mhd *schüten*) schütten, *J̄yt* (mhd *Jüte*) Jude, *d̄yde* (früh nhd *tüten*, WEIGAND IV 949) auf einem Horne blasen.

b) Die *p*-Ma — doch Hainstadt und Walldürn wie Tb — hat \bar{y} zu \bar{i} entlabialisiert, zB *kīwōl* Kübel, *flījəl* Flügel, *māl* Mühle, *brījəl* Prügel usw (BREUNIG 20).

2. Gedehtes \bar{y} > \bar{y} nasalisiert, zB *k̄ym̄l* (mhd *kūmel*) Kümmel (§ 221).

2. Dehnung bei einsilbigen Wörtern in geschlossener Silbe.

§ 167. Vor silbeschliessenden Konsonanten bezw Konsonantengruppen ist bei mhd einsilbigen Wörtern Vokaldehnung eingetreten. Sie hatte wohl ursprünglich in der unflektierten Form nur am Satzende bezw in Pausastellung statt und wurde dann auch auf die eventuell mehrsilbigen obliquen Kasus des Sg ausgedehnt. Das Ergebnis ist das gleiche wie bei der Dehnung in offener Silbe, ein Beweis, dass beide Dehnungen zeitlich nicht weit auseinander fallen können. Die Beispiele für Diphthonge siehe § 176 ff.

Anm 1. Beispiele wie *bet* betet, *ḡȳt* geschüttet (< **bett*, **ḡȳtt*) beweisen, dass Geminata diese Dehnung verhinderte, jedoch natürlich nur die zur Zeit dieser Dehnung bestehende Geminata. Beispiele wie *s̄ōk* Sack, *loux* Loch, *foul* voll lehren, dass die Dehnung hier keine Geminata mehr vorfand.

Anm 2. Stehende Kürzen wie *swqm* (mhd *swam(m)*) Schwamm, *folik* (mhd *volc*) Volk, *selix* m (mhd *schelch*) Nachen, sind den flektierten Formen entsprungen oder erklären sich anderweitig (wie § 168 Anm 1 und 3, § 174 Anm 2).

Anm 3. Nur noch wenige Reste sind vorhanden, in denen der Länge des ursprünglich einsilbigen Nom Sg im Singular Kürze der mehrsilbigen obliquen Kasus gegenübersteht, zB *fāl* Fall: *imfāl* im Falle, *sdāl* Stall: *im sdāl* im Stall, *dāx* Dach: *ufōmdāx* auf dem Dach.

Mhd *a*.

§ 168. 1. a) Mhd *a* > \bar{a} , zB *fāl* m (mhd *val*) Fall (aber Pl *fēl* mit Kürze, weil mhd zweisilbig), *bāl* m Tanzball (Pl *bēl*), *sdāl* m (mhd *stal* [-ll-]) Stall (Pl *sdēl*), *sāt* (mhd *sat*, Gen *sates*) satt, *grās* (mhd *gras*) Gras, *glās* Glas, *sōk* Sack (Pl *sek*), *gsmōk* Geschmack (aber *smage* schmecken), *dāx* Dach (Pl *dex̄ar*); *wōlt* Wald, *kōlt* (mhd *kalt*) kalt (flektiert

kaldar), *hōlds* Hals (Pl *helds*), *sōlds* Salz (Verbaladj *gsaldse*), *mōlds* Malz (Verbum *maldse*), *smōlds* Schmalz (*smaldse* schmalzen), *bōart* Bart (Pl *bart*, Dim *bærdle*), *dsōart* zart, flektiert *dsōardar*, *ōart* Art, Pl *ōarde*, *fōart* Fahrt, *kōart* Karst (Pl *kæart*), *ōars* (mhd *ars*) Arsch (Pl *ærk*), *ōarslōx* Arschloch, *swōards* schwarz (flektiert *swardsar*), (n)ōst Ast (Pl *est*), *lōst* f Last, *bōst* Bast, *nōxt* Nacht (Pl *next*, Adj *nexdi* nächtig, gestern Nacht), *blōds* dünner Kuchen (Pl *bleds*), *gūds* m (mhd *kratz*) Krätze, *wōds* m (mhd *ratz*) Ratz, Marder (Pl *reds*), *wōskāds* Ratzkatze = Dieb.

Anm 1. *fōx* n Fach mit kurzem Vokal ist Verbindungen wie 'Schreibfach' entnommen, in denen 'Fach' als zweites Kompositionsglied fungierte. — *bōx* f Bach, dagegen *Wisbōx* Wiesenbach (Flurname); doch *nōxt* Nacht und *fōsenōxt* Fastnacht. In *dsōardar* zarter, *ōarde* Arten ist nach dem Simplex *dsōart* und *ōart* ausgeglichen worden.

Anm 2. Zur Entwicklung der mhd *dahs*, *fahs*, *wahs* (*wahsen*, *ahsel*, *Sahsen*) in Tb und den Nachbarmaa vgl § 159 Anm 2. Kürze zeigt auch *jōrt* f < mhd *jag'et* Jagd, *swōx* schwach nach *swōxar* schwacher und das häufigst gebrauchte *ōxt* 8 und Acht, wonach *ōxdīg* Achtung; ferner *mōxe* (Dittwar *maxe*) machen, bei welchem wohl proklitisch gekürztes **mōx* < *mach(e)* massgebend gewesen ist.

Anm 3. Kurzes *a* haben die vielleicht nicht echt mundartlichen Wörter wie *blads* m Platz, *šads* m Schatz, *šbads* Spatz, *šwqm* m Schwamm; doch können hier auch die flektierten Formen im Spiele sein, so jedenfalls bei *šwqm*! — Nhd *spatz* in Heckfeld = *šbāds* (mit allerdings regelrechter Dehnung, aber mit *a* aus den obliquen Kasus).

b) Gemäss § 159, 1 b stehen diesen Beispielen in S und O — doch Krenshheim wie Tb — solche mit *ō* gegenüber, zB *blōt* Blatt, *bōart* Bart, *bōst* Bast, *hōlds* Hals, *nōxt* Nacht, *ōst* Ast, *wōlt* Wald, *mōlds* Schmalz, *sōlds* Salz, *sōds* Satz.

c) Die *p*-Ma hat *ū* (vgl § 159, 1 c). Beispiele nach BREUNIG S 16: *sāk* Sack, *ālt* alt, *wālt* Wald, *gwālt* Gewalt, *fālš* falsch, *sālds* Salz, *smālds* Schmalz, *kālt* kalt, *nāxt* Nacht, *sāft* Saft, *gāšt* Gast, *bāart* Bart, *swāards* schwarz.

2. Gedehtes *ō* ist zu *ō̄* nasalisiert worden, zB *mō̄* Mann, Pl *mēnōr* (§ 207, 2).

Mhd *e*.

§ 169. Mhd *e* > *ē* > *ei*, zB *beilds* Pelz, Dim *beldsle* (§ 177 a 2), Beispiele für *ē*, der Entsprechung vor Nasalen, s § 209.

Mhd *ë*.

§ 170. 1. a) Mhd *ë* < *ē*, zB *ēar* er, *wēar* wer, *drēf* m Subst zu 'treffen', *flēk* m (mhd *vlēc*) Fleck (Pl *flēk*, Dim *fleglē*), *šbēk* m (mhd *spēc*) Speck, *drēk* m (mhd *drēc*) Dreck (Adj dazu *drēgit* dreckig), *bēχ* n (mhd *bēch*, *pēch*) Pech, *bēχ-pfēdsar* Pechpfezter, humoristisch für Schuster, *blēχ* Blech; *fēlt* n (mhd *vēlt*) Feld, *wēart* wert, *hēart* Herd, *nēst* Nest (Pl *nesdər*, Dim *nesdlē*).

b) In den S- und p-Maa > *ē* (vgl § 161, 1 b), zB *bēχ* Pech, *drēk* Dreck, *fēlt* Feld, *flēk* Fleck, *gēlt* Geld, *gnēχt* Knecht, *nēst* Nest, *rēχt* recht, *šbēk* Speck.

c) O hat *ā* (vgl § 161, 1 c), zB *bāχ* Pech, *drāk* Dreck, *flāk* Fleck usw.

2. Gedehtes *ë* ist zu *ē* nasalisiert, zB *brēmē* Breme (§ 211).

Mhd *i*.

§ 171. 1. Mhd *i* > *ī*, zB *mīar* mir, *pfīf* m Pfiff, *mit* (mhd *mit*) mit, *šīs* m Schiss (Pl *šīs*), *vīt* m Ritt (Pl *vīt*), *šmīs* m Schmiss (Pl *šmīs*), *bešīs* m Betrug (zu *bešāise* bescheissen, dagegen *bešīse* betrogen), *vīs* m (mhd *riχ*) Riss (Pl *vīs*), *gwīst* (mhd *gewīs* [-ss-]) gewiss, *fīš* m (mhd *višch*) Fisch, (Pl *fīš*, Dem *fīšlē*), *dīs* m Tisch (Pl *dīš*, Dim *dīšlē*), *šdrīk* m (mhd *stric* [-ck-]) Strick (Pl *šdrīk*, Dim *šdrīglē*), *lēŋkwīt* f (mhd *leng-wit*) das den Vorderwagen mit dem Hinterwagen verbindende Längsholz, *dīχ* dich, *mīχ* mich, — die unbetonte Form *sīχ* sich ist verallgemeinert worden —; *bīlt* m Bild (Dim *bīdlē*), *wīnt* m (mhd *wīnt*) Wind (Adj *wīndi* windig), *vīnt* m (mhd *rint*) Rind (Verbum *vīnere* häufig sein von der Kuh), *kīnt* Kind (Pl *kīn* < **kinne* < mhd *kinde*), dazu *kīndskūpf* Kindskopf, *grīnt* m Grind, *grīndskūpf* Schimpfname Grindkopf, *gwīndst* Gewinnst, *gīft* Gift (Adj *gīfdi* giftig), *gīftšāisar* Giftscheisser, zorniger Mensch, *švīft* Schrift, *mīst* Mist, *mīstlāge* Mistlache, *grīst(t)bām* Christbaum, *gīχt* Gicht (Pl *gīχdər*), *šnīds* Schnitz (Pl *šnīds*), *šlīds* Schlitz.

2. Beispiele für *ī* s § 213.

Anm. Doppelformen *īmes* und *īms* m (< mhd *imbiz*) Imbiss.

Mhd *o*.

§ 172. Mhd *o* > **ō* > *ou*, zB *foul* voll (flekt. *folār*) (§ 178, 2).

Anm 1. Neben *golt* Gold auch jünger *golt*, wohl nach *goldi* goldig.

Anm 2. Mhd *ohse* Ochse ist in Tb regelrecht durch *ogs* vertreten, aber in Dittigheim und Dittwar durch *ugs* (Pl *ogs*) mit gedehntem, diphthongierten Vokal, trotzdem das Wort mhd zweisilbig ist. Vgl auch *Dusebærīχ* Flurname Ochsenberg (§ 133). Hier liegt eine Analogiebildung vor nach dem Verhältnis von *dōgs* Dachs: Pl *dēgs*, *fūgs* Fuchs: Pl *fygs*. Die umgekehrte Ausgleichung, nämlich Kürze der mhd *dahs fuhs*, nach *ogs*: *ogs* usw, hat in Tb stattgefunden (§ 159 Anm 2).

Mhd *ö*.

§ 173. Mhd *ö* > **ō* > *oy*, zB *møyht* möchte (§ 176 und 179 a 2). Für gedehntes *ö* vor Nasal > *ē* bietet die Mundart kein Beispiel (§ 217).

Mhd *u*.

§ 174. 1. Mhd *u* > *ū*, zB *sūs* m Schuss (Pl *sūs*), *nūs* f (mhd *nuz*) Nuss (Pl *nys*), *fōrdvūs* m (vgl mhd *urdruz*) Verdruss, *dūk* m (mhd *tuc* [-ck-]) Tücke; *gedūlt* f Geduld (Adj *gedūldi* geduldig), *dūrkt* m (mhd *durst*) Durst (Verbum *fōrdōrēde* verdursten, Adj *dōrēdi* durstig), *wūrkt* f (mhd *wurst*) Wurst (Pl *wōrkt*), *fūrds* m Furz, Bauchwind (Pl *fōrds*), *kūrds* (mhd *kurz*) kurz (flektiert *kōrdsēr* kurzer), *šdūmpf* m Strumpf (Pl *šdūmpf*), *fōrnūft* f Vernunft, *hūnt* m Hund, *jūnk* (mhd *junc*) jung (flektiert *jūnēr*), *šbrūnk* (mhd *sprunc*) Sprung (Pl *šbrūnk*), *kūndst* f Kunst, *dūft* m Duft (Pl *dūft*), *brūst* f Brust (Pl *brūst*).

Anm 1. *gōrt* Gurt (*o* für *u* nach § 203, 3) mit Kürze wohl nach *gōrdl* Gürtel. Nicht gut mundartlich sind *dōrt* dort und *fōrt* fort, dafür *selt* und (s)*wex*, *wek*.

Anm 2. Tb hat gegenüber der Länge der Nachbarmaa kurzes *u* in *fugs* Fuchs, Pl *fygs* in Anlehnung an *ogs*: *ogs* (§ 172 Anm 2).

2. Beispiele für *ū* s § 219.

Mhd *ü*.

§ 175. 1. *ü* > *ȳ*, zB *fȳer* vor (enklitische Form *fōer* § 254 und 204, 3).

Beispiele für *ȳ* s § 221.

B. Diphthongierung der aus mhd *e o ö* gedehnten *ē ō ē*.

§ 176. a) Die Diphthongierung hat in gleicher Weise die in offener Silbe (§ 157 ff) und die in einsilbigen Wörtern (§ 167 ff) gedehnten Vokale betroffen. Nur vor folgendem *r* (§ 193 ff) oder Nasal (§ 205 ff) sind die den Diphthongen zu Grunde liegenden Längen erhalten, zB *bēre* Beere, *gwēne* gewöhnen; *hōre* Horn, *wōne* wohnen; *dōrle* Dim zu Dorn, *kōnīx* König.

b) S hat analogisch mhd *e o ö* auch vor *r* zu *ei ou ou*, vor Nasal zu *ei ou ey* diphthongiert, zB *beiere* Beere, *gwēine* gewöhnen, *wōne* wohnen, *kōre* (mhd *koren*) Korn, *kōnīx* König, *dōrle* Dim zu Dorn. Vgl § 199.

§ 177. a) *ē* (< mhd Umlauts-*e*) > *ei*.

1. in offener Silbe, zB *šeile* (mhd *schelen* schälen, *dseile* (mhd *zelen*) zählen, *eile* (mhd *ele*) Elle, *heife* f Hefe, *heiwē* Hebel, *reide* reden, *weidē* Wedel, *eixe* (mhd *egen*) ecken, *šreix* (< mhd *schrege*) schräg, *šleix* Schläge, *šleixē* Schlegel, *fleixē* Flegel, *neixē* Nägel, *seixt* (< *seget*) (er) sagt, *šleixst* schlägst, *dreix(s)t* träg(s)t, *jeixst* (< *jegest*) jagst, *meilt* (er) mahlt.

2. in einsilbigen Wörtern, zB *beit* (mhd *bet*) Gartenbeet, *beilds* m (mhd *beliz belz pelz*) Pelz (Dim *beldsle*).

b) Das Rheinfrk bei Heidelberg bietet *ei*, nicht *ei*, für diphthongiertes mhd *e*, zB *eile* Elle, *eije* eggen usw.

§ 178. *ō* (< mhd *o*) > *ou*.

1. in offener Silbe, zB *doul* m (mhd *tole*) Durchgang, *houle* f (mhd *hol*) Hohlweg, *house* f (mhd *hose*) Hose, *oufe* m (mhd *oven*) Ofen, *houwe* gehoben, *moude* Gestell, *groude* (< mhd *gesoten*) gesotten, *gebūde* geboten, *fouxl* Vogel.

2. in einsilbigen Wörtern, zB *foul* (mhd *vol*) voll (flektiert *fōlēr*), *šoulds* stolz (flektiert *šoldsrī*), *goult* Gold, *šlus* (mhd *sloz*) Schloss, *frouš* (mhd *vrosch*) Frosch (Pl *frouš*), *šdūk* Stock (aber *hōlēršdōk* m Hollunderstock, Dim *šdōgle*), *pfūk* (mhd *pfloc*) Pflock (Pl *pfōk*), *rouk* (mhd *roc*) Rock (Pl *rōk*, Dim *rōgle*), *houlds* (mhd *holz*)

Holz (Dim *holdsle*), *mōars̄* (§ 201 a) morsch (flektiert *mōars̄ar*, daneben mit Ausgleichung *mōars̄ar*), *moust* Most (Kompositum *Móstbaldsle* Spitzname Mostbalthasar), *koupf* Kopf (Pl *køpf*), *groupf* Kropf (Pl *gropf*), *gnoupf* Knopf (Pl *gnøpf*), *dsoupf* m Topf (Pl *døpf*, Dim *døpfle*), *dsoupf* m Zopf (Pl *dsøpf*), *bouds* Schreckgestalt (mhd *butze*, **botze*), darnach *bøydse* jemanden erschrecken, *glouds* m Klotz (Dim *glødsle*, Pl *gløds*).

§ 179. a) *ō* (< mhd *ö*) > *øy*.

1. in offener Silbe, zB *møyxe* (mhd *mögen*) mögen, *føyxl* Vögel, *grøyt* Kröte, *døydle* (Dim zu *dout* < mhd *tote* Patin) Patenkind, *høyf* Höfe, *høylev* hohler (Komparativ), *øyfe* Öfen, *døywiš* (vgl mhd *töbic*) umnachtet im Kopfe.

2. in einsilbigen Wörtern, zB *møyxt* (möchte), *øyl* Öl.

b) Die *s*- und *p*-Maa zeigen Entlabialisierung des *øy* zu *ei*, zB *heifē* Dim zu Hof, *gleible* Dim zu Kloben (BREUNIG 23).

— In Handschuhsheim *eil* Öl.

C. Vokalkürzung vor Doppelkonsonanz.

§ 180. a) Vor primärer oder sekundärer Doppelkonsonanz bezw Geminata sind alle langen Vokale und Diphthonge (ausser mhd *ī*, *ū* und *iu*) gekürzt worden und zwar mhd *ā* > *o*, mhd *ā̄* > *ε*, mhd *ē* > *e*, mhd *ō* > *o*, mhd *ō̄* > *ø*, mhd *ie* > *i*, mhd *uo* > *u*, mhd *üe* > *y*, mhd *ei* > *a*, mhd *ou* > *a*, mhd *öu* > *a*.

Aus der Qualität der heute vorliegenden kurzen Vokale darf man folgern, dass zur Zeit der Kürzung bereits *ō* für mhd *ā* vorlag (§ 69), desgl *ē* für mhd *ā̄* (§ 73), *ī* für mhd *ie* (§ 90), *ū* für mhd *uo* (§ 92), *y* für mhd *üe* (§ 94), *ā* für mhd *ei* (§ 96), *ā* für mhd *ou* (§ 99) und für mhd *öu* (§ 101).

Länge ist erhalten vor mhd *sch*, das folglich zur Zeit der Kürzung — im Gegensatz zu § 157 — bereits ein einheitlicher Laut gewesen ist, zB *flāš* Fleisch.

Anm 1. Über das Verhältnis der Kürzung zur Dehnung vgl § 158.

Anm 2. Wie zu § 157 Anm 1, 1 ist auch hier zu beachten, dass zur Zeit der Kürzung noch die alten Geminaten bestanden, und dass insbesondere auch inlautende ahd *f*, *s*, *ch* geminiert gewesen sind

(§ 268), was bei voraufgehender Länge (BRAUNE § 92) von besonderer Wichtigkeit ist, zB *kafe* kaufen, *šdose* stossen, *šdrose* Strasse, *rixe* riechen. Das Verhältnis von *šlōf* Schlaf: *šlofe* schlafen, *šōf* Schaf: *šaf* Schafe, *šefor* Schäfer, *dif* tief: *difor* tiefer, *Difal* Ortsname Tiefenthal usw beweist, dass auslautende Geminata bereits vereinfacht war, als die Kürzung eintrat (BRAUNE § 93) — es sei denn, dass die Erhaltung der Länge sich aus der Einsilbigkeit (§ 167 ff) erklärt.

Anm 3. Die Nomina auf Liquida oder Nasal weisen teils kurzen, teils langen Vokal auf; kurzen zB in *axl* Eichel, *rysl* Rüssel, *mudor* Mutter, *fudor* Futter, *ludor* Leiter, *odom* Atem; langen zB in *rōale* Röslein, *šbixl* Spiegel, *šwōxor* Schwager, *Pedor* Peter, *ludor* Luder (Schimpfname). Im ersteren Falle ist die Form der obliquen Kasus, im letzteren die des Nom Akk Sg verallgemeinert worden. Schema Nom Sg - *xol* > - *xl*, Kas obl - *xole* > - *xle*. Die Verhältnisse liegen also hier ebenso wie § 157 Anm 2.

Anm 4. Ebenso wie § 157 Anm 3.

b) Die Ma von W nimmt insofern eine besondere Stellung ein, als sie vor ahd Geminata (*ff*, *zz*, *ch*) Verkürzung nicht zu kennen scheint, zB *šdrōfe* strafen, *šise* schiessen, *māsl* Meissel, *dāf* Taufe, *šdrōse* Strasse, *rixe* riechen usw (§ 268 Anm 1).

§ 181. Zu beachten ist, dass zwar mhd $\bar{a} > \bar{o}$, $\bar{e} > \bar{e}$, $\bar{e} > \bar{e}$, $\bar{o} > \bar{o}$, $\bar{e} > \bar{e}$; $i\bar{e} > \bar{i}$, $uo > \bar{u}$, $\bar{u}e > y$, $ei > \bar{a}$, $ou > \bar{a}$, $\bar{o}u > \bar{a}$ (\bar{e}) der Kürzung unterliegen, aber nicht mhd $\bar{i} > ai$, $\bar{u} > au$ und $i\bar{u} > ay$. Vgl *vaiχ* reich, *daiχe* (mhd *dichen*) büssen, *vaisle* (mhd **wizenen*) tünchen, *baise* beissen, *šmaise* schmeissen; *lauše* lauschen, *brauxe* brauchen, *kauze* (mhd **kūchen*) kauern, *saufe* saufen; *sayft* säuft, *bayχ* Bäuche; *lyχde* leuchten und in den W-Maa *layχt* lügt, *flayst* fließt, *dsayχt* zieht, *frayert* friert. Da die enge Artikulation bezw geschlossene Qualität der mhd \bar{i} , \bar{u} und \bar{y} (geschrieben *iu*) an sich nichts mit der Frage der Kürzung zu tun hat, so muss mit dieser Aussprache zugleich eine quantitative Besonderheit verbunden gewesen sein, abweichend von der Aussprache aller übrigen, weiter artikulierten Vokale. Wahrscheinlich lagen bereits die Diphthonge vor, und haben diese die Kürzung verhindert.

Anm 1. Ausnahme in O *gole* Gälchen, *mole* Mälchen < **gaylle*, **moylle* < mhd **giullin* (zu *gūl*), **miullin* (zu *mūl*, *mūle*).

Anm 2. Kürzung des mhd \bar{u} liegt vor in *uf* auf, *nuf* hinauf, *drauf* drauf. Die Kürzung erklärt sich hier aus der Unbetontheit im Satze. Diese Kürzung wäre demnach älter als die nhd Diphthongierung.

Mhd \bar{a} .

§ 182. a) Mhd $\bar{a} > \bar{o}$ (§ 69 a) $> o$.

1. vor Doppelkonsonanz. Alte Doppelkonsonanz liegt vor zB in *host* hast, *glod̄er* Klafter, *noz̄er* Nachbar; junge (nach Vollzug der mhd Synkope) in *blod̄er* Blatter, Blase (mhd **blātre* setzt Synkope in mhd *blātere* voraus oder alte Geminata wegen des folgenden *r*, < ahd *blāttara*?), *od̄em* Atem (aus den obliquen Kasus < mhd *ātem*, *ātme*), *glod̄e* Pl (nach *dad̄e* Tatze gebildet zu **glō* < mhd *klā* Klaue) Hände, im verächtlichen Sinn.

Anm. *geb̄ōxt* gebracht, *ged̄ōxt* gedacht (aber mit Kürze *br̄ōxt* brächte, *d̄ōxt* dächte), *šbr̄ōx* Sprache (< mhd **spr̄āch* < ahd **spr̄āch* oder mit Länge nach dem Vorbild der nhd Gemeinsprache?) gemäss dem westgerm Auslautgesetz, also keine Geminata, weil im Auslaut; oder wegen ursprünglicher Einsilbigkeit (§ 167 ff).

2. vor Geminata. Westgerm Geminata liegt vor zB in *hoge* Haken, *šnoge* Schnacke, *dobe* (mhd *tūpe*) Hand, *wobe* Wappen (Lehnwort?); ahd Geminata in *lose* lassen, *šlofe* schlafen (Subst *šlōf*), *šdrofe* strafen, *šdrof* Strafe, *brox* f Brache, braches Feld, *šdrose* Strasse.

3. Gekürztes *o* (< $\bar{o} < \bar{a}$) vor *r > a* ist nicht vorhanden; vor Nasalen $> o$, zB *br̄om̄d̄er* Brombeere (§ 223).

b) In O mhd $\bar{a} > \bar{o}$ (§ 69 b) $> o$, zB *host* hast, *los̄* lassen. Vor Nasal fehlen Beispiele.

Mhd \bar{e} .

§ 183. a) Mhd $\bar{e} > \bar{e}$ (§ 73 a) $> e$.

1. vor Doppelkonsonanz. Sekundäre Doppelkonsonanz, zB *ūd̄edele* (mhd *unt̄ēt[e]lin*) ein bischen.

2. vor Geminata, zB *red̄ix* m Rettich. Ahd Geminata liegt vor in *beḡer* (mhd **b̄ecker*, zu ahd *bāgan*, **bācken* schreien?) Schaf, *šef̄er* Schäfer.

3. Gekürztes mhd \bar{e} vor *r > e*, zB *šw̄ær̄ner* schwerer (§ 202, 2); vor Nasal $> e$, zB in Nachbarmaa *m̄endi* Montag (§ 225).

4. *šof* Schafe (Sg *šōf*) gegenüber altem Umlauts-*ē* in *šēfer* Schäfer, *blōst* bläst, *brōt* bratet, *grōt* gerät (Inf *grōde*), *brōxt* brächte, *dōxt* dächte, *šbōdār* später, *pōdārle* (mhd **pāterlīn* (zu *pater* [*noster*] gebildet oder **pāterlīn*, dann natürlich zu § 82 a) geweihte Münze, *hōgle* Häckchen, *šlōfte* Schläfchen, *mōste* Mässlein. Siehe § 74.

b) In S mhd *ā* > *ē* (§ 73 b) > *e*, zB *ūdēdele* (mhd *untāet[e]-līn*) ein bischen; vor Nasal > *e*, zB *mēndi* Montag.

c) In O mhd *ā* > *ā* (§ 73 c) > *a*, zB *radi* Rettich, *šafz* Schäfer; vor Nasal fehlen Beispiele.

Mhd *ē*.

§ 184. a) Mhd *ē* > *ē* (§ 76 a) > *e*.

1. vor Doppelkonsonanz, vor alter, zB *gest* gehst, *šdest* stehst; *šēndse* Sense.

Anm 1. Länge in *šēbt* sät, *ūfgeblēbt* aufgebläht, ist nach dem Infinitiv *šēwe*, *blēwe* eingeführt.

Anm 2. Zu *ārst* und *ērst* erst s § 248, 5.

2. vor Geminata, zB *pēdārli* Pl (mhd *pēt[e]rlīn*) Petersilie.

3. Gekürztes *e* vor Nasal, zB *šēndse* Sense (§ 227); vor *r* > *a*, zB *Gārdrāut* Gertrud (§ 202, 4).

b) In O mhd *ē* > *ē* (éé) (§ 76 b) > *e*, zB *gest* gehst.

Mhd *ō*.

§ 185. a) Mhd *ō* > *ō* (§ 80 a) > *o*.

1. vor Doppelkonsonanz, zB *ōsdār* Ostern, *hōzds* *glosdār* Kloster.

Anm. *rōste* (mhd *rāselīn*) Röslein; *kōnt* gehört, ist Analogiebildung nach *hōre* hören.

2. vor Geminata, zB *šdōse* stossen, *grōsār* (zu *grōs* mit schon ahd im Auslaut vereinfachter Geminata).

3. Für gekürztes *o* vor Nasal > *o* (?) fehlen Beispiele (§ 230); vor *r* > *o* in *lōrbēre* Lorbeeren (§ 203, 2).

b) In O mhd *ō* > *ō* (§ 80 b) > *o*, zB *hōzds* Hochzeit, *glosdār* Kloster, *grōsār* grosser.

Mhd \bar{a} .

§ 186. a) Mhd \bar{a} > \bar{e} (§ 82 a) > e .

1. vor Doppelkonsonanz, zB *kōdse* (mhd *kētze*, vgl KLUGE unter *kietze*) Tragkorb, *rōdse* rösten, *grōst* grösste, *dōsdē* trösten; sekundäre Doppelkonsonanz, zB *hōrt* hört, *rōdl* m rote Masse (aus den obliquen Kasus), *šdōst* stösst.

2. vor Geminata. Ahd Geminata, zB *glōs* Klösse, *grōsar* grösser.

3. Gekürztes e vor Nasal > e , zB *šōndst* schönste (§ 232); für gekürztes e vor r > $œ$ fehlen Beispiele (§ 204, 2).

b) In O mhd \bar{a} > \bar{e} (§ 82 b) > e , zB *rōdl* m rote Masse, *glōs* Klösse.

Mhd ie .

§ 187. a) Mhd ie > \bar{i} (§ 90) > i .

1. vor Doppelkonsonanz, zB *visd̄ar* Riester, *Difdl* Tiefenthal (< **Difn*-).

Anm. *l̄ixt* (mhd *licht*) Licht nach § 182 Anm.

2. vor Geminata. Ahd Geminata zB in *šise* schiessen, *šlise* schliessen, *dsixe* Zieche (Bettüberzug), *rixē* riechen, *hifd̄ar* Hiefen, *luif* Briefe (Sg *br̄if*), *gist* giessest.

3. Gekürztes i vor Nasal > i , zB *d̄indsd̄ax* Dienstag (§ 236); vor r > $œ$, zB *f̄ært* vierte (§ 202, 6).

b) Eine Ausnahme macht O, wo mhd ie > ie (§ 90 b) > e gekürzt ist; zB *dsexē* Zieche, *ges̄r* Giesser, *šest* schießt, *šlest* schliesst, *bref* Brief.

Mhd uo .

§ 188. a) Mhd uo > \bar{u} (§ 92) > u .

1. vor Doppelkonsonanz. Alte Doppelkonsonanz zB in *husde* Husten, *šusd̄ar* Schuster; sekundäre Doppelkonsonanz in *geblūt* geblutet, *fud̄ar* Futter (aus den obliquen Kasus, mhd *fuoter fuotre*), *mud̄ar* Mutter.

Anm. *bl̄yme* Blume hat wohl Kürze wegen *bl̄ym̄e* < mhd *bl̄um(e)lin*. *r̄üst* (mhd *ruoz̄*) Ofenruss, mit erst neuerdings angetretenem t , daher mit erhaltener Länge.

2. vor Geminata. Ahd Geminata, zB in *fluxe* fluchen, *kufe* Kufe, *rufe* rufen, *fuse* n (mhd *vuozen*) Fussende am Bett, *kuzε* Kuchen.

3. Gekürztes *u* (< *uo*) vor Nasal > *u* (§ 238); vor *r* > **æ* (§ 203, 4).

b) In O erscheint mhd *uo* (> *üs* § 92 b) gekürzt als *o*, zB *modr* Mutter, *kozε* m Kuchen, *most* must, *dost* tust, *hosdε* m Husten.

Mhd *üe*.

§ 189. a) Mhd *üe* > *y* (§ 94) > *y*.

1. vor Doppelkonsonanz, zB *nyxdær* nüchtern; sekundäre Doppelkonsonanz, zB *hyzær* (mhd *hüener*, oblique Kasus *hüenre*) Hühner, *kyt* gehütet, *gebryt* gebrütet.

2. vor Geminata. Ahd Geminata, zB in *rysł* (mhd *rüezel*) Rüssel, *myse* müssen, *sys* süß, *syxe* (mhd *süechen*) suchen, *dyzær* Tücher.

3. Gekürztes *y* vor Nasal, zB *blymlε* Blümlein (§ 240); vor *r* > **æ* (§ 204, 4).

b) In O > *ø*, zB *gebrót* gebrütet, *mose* müssen, *nøxdær* nüchtern, *røsl* Rüssel, *søxe* suchen.

c) In der *p*-Ma Entlabialisierung zu *i*, zB *mise* müssen usw.

Mhd *ei*.

§ 190. a) Mhd *ei* > *ā* (§ 96) > *a*.

1. vor Doppelkonsonanz. Primäre zB in *wast* (du) weisst, *masdær* Meister, *Šdāmbàrix* Steinberg, *šbadse* (mhd **speitzen*) speien, dazu Subst *šbádsix*, *sárxēmest* *séxēmest* (zu mhd *seichen* harnen) Art Ameise (in der *p*-Ma von Freudenberg *sáxīm[dse]*, vgl Wb 7). Sekundäre Doppelkonsonanz: *glat* kleidet, *āigeqlāt* eingekleidet von der Nonne, *gebrát* gebreitet, *ladærn* Leiter (aus den obliquen Kasus), *gradłt* (zu mhd *reitelen* LENZ I 39) gebunden, zusammengeschnürt, *dswadær* zweiter (von den obliquen Kasus her), hiernach Bildung *dswat* (der) zweite für *dswāt*, *áussnādse* (mhd **sneif[e]zen* zu mhd *sneiten*) trans entästen, *radł* m

(mhd *reitell*) Pfahl zum Aufwinden eines Seiles, *ham̄er(d)li* n (Sg *h̄am̄erle*) Heimchen.

2. vor Geminata. Ahd Geminata in *hase* heißen, *gas* zu *gās* Geiss, dazu Dim *gasle*, *axe* (*eich + en*) Eiche, *axl̄* Eichel, *safē* Seife, *šlafē* schleifen, *masl̄* Meissel.

Anm 1. *gläst* n (mhd *ge + leiʒ*) Wagenspur, Geleise, mit Länge wegen der erst späteren Anfügung des *-t* (§ 144).

Anm 2. Länge in *mädle* Mädchen in Anlehnung an *māt* (< mhd *meit*) Magd; *wāds(e)*: Weizen (*p*-Ma *wēdse*): *wes* (!) in O-Nachbarmaa; *sāze* (mhd *seichen*, got *saihan*?) harnen: *sāz̄m̄est* (oben unter 1).

3. Gekürztes *a* vor Nasal > *q*, zB *ham̄er(d)li* Pl Heimchen (§ 242).

b) O hat mhd *ei* (vgl § 96 b) zu *a* gekürzt, zB *masdy* Meister, *axl̄* Eichel, *gasle* Geiss Dim, *safē* Seife. Daneben (lokal?) *exe* Eiche, *wes* Weizen.

Die *p*-Ma bringt für gekürztes *ē* (§ 96 b) < mhd *ei* kein Beispiel.

Mhd *ou*.

§ 191. Mhd *ou* > *ā* (§ 99) > *a*.

1. vor Doppelkonsonanz. Sekundäre: *glabst* glaubst, *f̄erl̄agle* (mhd *louckenen* neben *lougenen*) leugnen.

Anm 1. *läft* läuft, *drābt* droht, haben ihr *ā* nach den Infinitiven *läfe*, *drāwe* neu eingeführt.

2. vor Geminata. Ahd Geminata in *lāw̄erh̄yde* (entsprechend *lauberhütte* bei LUTHER) Laubhütten der Juden, *daf* f Taufe, *kafē* kaufen, *laf̄er* m (mhd **loufer*) junges Schwein.

Anm 2. Ausnahmen: *läfe* laufen (Analogiebildung!), *h̄äblegr̄aut* (mhd *houbetlin*) Krauthaupt.

3. Gekürztes *a* vor Nasal > *q*, zB *B̄āmbiūs* Familienname Baumbusch (§ 244).

Mhd *öu*.

§ 192. a) Beispiele für mhd *öu* > *ā* > *a* sind von denen für mhd *ou* (§ 191) nicht zu scheiden (§ 101 a).

b) In der O-Ma mhd *öu* > *ē* (§ 101 b) vor sekundärer Doppelkonsonanz > *ε*, zB *f̄gl̄éχle* (mhd *lögenen*) leugnen, *heble* (mhd *höubetlin*) Krauthaupt, *keft* kauft, *left* läuft.

D. Veränderungen der Vokale vor *r*.

§ 193. Quantitative Veränderungen der Vokale vor *r* kennt unsere Mundart nicht. Der lange Vokal in Beispielen wie *bōart* Bart, *ṽarš* Arsch ist nach § 167, der in *dōarše* (mhd *torse*) Salatstengel, *fēarše* Fersen nach § 157 Anm 3 zu beurteilen. Kürze vor *r* + Konsonant zeigen die mehrsilbigen Wörter wie *garde* Garten, *šwarde* Schwarte (§ 48 ff), gegenüber *gā(a)de šwā(a)de* usw in der *p*-Ma und im Rheinfrk. Die Veränderungen, denen die Vokale vor *r* unterworfen sind, sind dreierlei Art:

1. Vor *r* hat sich in schon mhd geschlossener oder in sekundär geschlossener Silbe *ə* entwickelt.

§ 193 A. 1. Nach mhd langem Vokal und Diphthong, zB *wōar* (mhd *wār*) wahr, *glōar* (mhd *klār*) klar, *jōar* n (mhd *jār*) Jahr, *hōar* (mhd *hār*) Haar; *šwēar* (mhd *swāere*, ahd *swāri swār*) schwer, *lēar* (mhd *lāere*) leer; *ēar* f (mhd *ēre*) Ehre; *faiar* f (mhd *vire*) Feier, *laiarn* f (mhd *live*) Leier, *gaiar* m (mhd *gīr*) Geier, *šbāiarlīz* m *crataegus area* (WEIGAND II 756); *ōar* (mhd *ōre*, *ōr*) Ohr, *rōar* n (mhd *rōr*) Rohr; *ōar* f (mhd *ōere*, *ōer*) Öhre; *bauar* (mhd *gebūr*) Bauer, *rusticus*, *mauar* f (mhd *mūre*, *mūr*) Mauer, *sauar* (mhd *sūr*) sauer; *fayar* n (mhd *viur*) Feuer, *šayarn* f (mhd *schüre*) Scheuer; *šdiar* (mhd *stier*) Stier, *bīar* n (mhd *bier*) Bier; *fluar* m (mhd *vluor*) Flur, *fuar* f (mhd *vuore*) Fuhre, *šnuar* f (mhd *snuor*) Schnur, Faden; *fjar* (ich) führe.

Anm. Die Offenheit der ersten Silbe erklärt das Nebeneinander von *fjar* (ich) führe und *fjre* Infinitiv führen, ferner von Fällen wie *gaiar* m (mhd *gīr*) Geier und *gaiari* gierig essend (zu mhd Adj *gīre*, vgl KLUGE unter *geier*), *haiar* m Heirat und *haiare* heiraten.

2. Nach ursprünglich kurzem mhd Vokal, der an den Dehnungen (§ 157 ff und 167 ff) sich beteiligte, zB *fōar* ich fahre: *fōre* (mhd *varen*) Inf fahren, *dōarše* (mhd **torese* neben *torse*) Salatstengel, *fēarše* (mhd **vēresen* neben *vērsen*) Verse, *hēar* (mhd *hēher*) Vogel Hār, *ēar* (< mhd *eher*) Ähre, *dōarle* Dim zu *dōre* Dorn, *šjar* schüre: *šjre* (mhd *schüren*)

schüren, — *b̄wert* (mhd *bart*) Bart: Pl *b̄ert*, *ds̄wert* zart, flektiert *ds̄wert̄er*, *w̄ert* Art, *f̄wert* Fahrt, *k̄wert* m Karst, *w̄ert̄s* (mhd *ars*) Arsch, *m̄wert̄s* morsch: flektiert *m̄wert̄er*, daneben mit Ausgleichung *m̄wert̄er*, *w̄ert* wer, *ērt* er, *m̄ert* mir, *d̄wert̄s* (mhd *durst*) Durst, *w̄wert̄s* f (mhd *wurst*) Wurst: Pl *w̄wert̄s*, *f̄wert̄s* m Furz, Bauchwind usw.

2. *r* hat die Diphthongierung der gedehnten *ē*, *ō*, *ö* verhindert.

§ 194. *ē* (< mhd Umlauts-*e*) ist erhalten, ohne zu *ei* diphthongiert zu werden (§ 177).

1. in offener Silbe, zB *b̄ere* (mhd *bere*) Beere, *ēer* (mhd *eher*) Ähre, *ēre* m (ahd *ero*) Hausflur, *h̄ere* (mhd *heren*) brennend schmerzen von Wunden (SCHMELLER I 1150), *w̄ere* (mhd *weren*) wehren, *ds̄ere* (mhd *zeren*) zehren, *d̄ern̄ere* ernähren, *āim̄ere* (mhd **meren*, nicht *m̄eren*) Teig rühren (s Wb unter *āim̄ere*).

Anm. Mhd *erne* Ernte > *ēre* infolge einer Ausgleichung zwischen lautl *ēre* (< mhd **eren*) und *ærn(e)*.

2. in einsilbigen Wörtern, zB *h̄erbst* neben *h̄arbst* (mhd *herbst* mit engem bezw weitem *e*) Herbst; dagegen *m̄er* (mhd *m̄er*) mehr.

§ 195. *ō* (< mhd *o*) ist erhalten, ohne zu *ou* diphthongiert zu werden (§ 178).

1. in offener Silbe, zB *h̄ore* (< mhd *horen*, nicht *horn*) Horn, *b̄ore* (mhd *boren*) bohren, *k̄ore* (mhd *koren*) Korn, *ds̄ore* Zorn, *d̄ore* Dorn, *šore* (mhd *schoren*) schoren, *d̄or̄se* (mhd **torese*, *torse*) Krautstengel.

2. in einsilbigen Wörtern, zB *k̄or̄p* Korb, *m̄or̄s* morsch, *šd̄or̄ix* *šd̄or̄ix* Storch in Dittwar: *šd̄or̄ix* in Tb.

§ 196. *ö* (< mhd *ö*) ist erhalten, ohne zu *oy* diphthongiert zu werden (§ 179).

1. in offener Silbe, zB *ds̄ör̄le* Zörnlein, *d̄ör̄le* (zu *d̄ör̄e* Dorn) Dörnlein.

2. in einsilbigen Wörtern — Beispiele fehlen.

Behandlung der langen Vokale vor r in den
Nachbarmundarten.

Bezüglich der §§ 194—196 verhalten sich die Nachbarmaa im allgemeinen wie Tb. Doch sind folgende Abweichungen festzustellen:

§ 197. In der p-Ma, in welcher § 194—196 nur für die in offener Silbe gedehnten Vokale gilt, hat r die Diphthongierung eines vorhergehenden mhd \bar{e} und \bar{a} zu ei (§ 76 d und 82 c), mhd $i\bar{u}$ zu ei (§ 87 b) und mhd \bar{o} zu ou (§ 80 c) gehindert. Vielmehr steht

1. \bar{e} für mhd \bar{e} und \bar{a} , zB $\bar{l}ea$ Lehre, $\bar{l}earn$ lehren, $m\bar{e}e$ mehr, — $\bar{h}earn$ hören, $r\bar{e}arn$ Röhre, $lik\bar{e}a$ Likör (BREUNIG 18 f und 19).

2. a) \bar{a} für mhd $i\bar{u}$, zB $d\bar{e}a$ teuer, $\bar{s}ea$ Scheuer, $f\bar{e}a$ Feuer (BREUNIG 17).

Anm. $\bar{s}eia$ Steuer (BREUNIG 22) wird gemeindeutscher Herkunft sein.

b) In Walldürn und Hainstadt \bar{a} (?) für mhd $i\bar{u}$, zB $d\bar{e}a$ teuer, $\bar{s}ea$ Scheuer, $f\bar{e}a$ Feuer (BREUNIG 17).

c) Auch die O-Ma weist hier \bar{a} auf, zB $m\bar{a}r\bar{e}r$ (mhd * $miur\bar{a}re$) Maurer, $d\bar{a}r$ teuer, $f\bar{a}r$ Feuer, $\bar{a}r$ euer.

3. \bar{o} für mhd \bar{o} , zB $\bar{o}a$ Ohr, $r\bar{o}a$ Rohr (BREUNIG 15).

§ 198. 1. In der p-Ma erscheint mhd \bar{a} — das sonst zu \bar{o} geworden (§ 69 a) — und gedehntes mhd o , das in einsilbigen Wörtern sonst zu ou geworden (§ 178), desgleichen sonst zu \bar{u} gedehntes mhd u , vor r als \bar{o} (?), zB $\bar{h}oa$ Haar, $w\bar{o}a$ wahr, $\bar{j}oa$ Jahr, — $w\bar{o}art$ Wort, $\bar{o}art$ Ort, $d\bar{s}oarn$ Zorn, $d\bar{o}a$ Thor, $f\bar{a}l\bar{o}arn$ verloren, $geb\bar{o}arn$ geboren, $k\bar{o}r\bar{e}p$ Korb, $\bar{s}d\bar{o}ri\bar{x}$ Storch, $\bar{s}oarn$ schoren, — $w\bar{o}rem$ (?) Wurm (BREUNIG 14).

Anm 1. $gl\bar{a}$ klar und $gf\bar{u}$ a Gefahr (BREUNIG 15) werden \bar{a} von der gemeindeutschen Umgangssprache haben; ebenso $w\bar{a}a$, $w\bar{a}arn$ war, waren (BREUNIG ebd), weil sehr selten; gewöhnlich dafür die Umschreibung 'bin gewesen', 'sind gewesen'.

2. Ebenso erscheint mhd \bar{a} , das sonst \bar{e} zum Vertreter hat (§ 73 b), ferner gedehntes mhd \bar{e} , das sonst in einsilbigen Wörtern gleichfalls zu \bar{e} geworden ist (§ 170 b), und gedehntes mhd e vor r als \bar{e} , zB $\bar{l}ea$ leer, $\bar{s}w\bar{e}a$ schwer, $\bar{j}e\bar{a}ri$ jährlich, $\bar{h}e\bar{a}rle$ Dim zu $\bar{h}oa$ Haar, $\bar{h}e\bar{r}i\bar{n}$ Hering, $\bar{s}e\bar{a}rn$ Schere, —

bēa Bär, *bēriχ* Berg, *hēa* her, *šwēa* Schwiegervater, *wēa* wer, *gēarn* gern, *kēarn* Kern, *wēart* wert, *šbēarli* spärlich, *šdēarn* Stern, — *ēarn* Ernte (BREUNIG 17).

Anm 2. In offener Silbe sonst zu *ei* diphthongiertes mhd *e* (§ 177 a) erscheint vor *r*, wie in Tb, als *ē* (§ 194), zB *bēa* Beere, *wēarn* wehren, *arnēarn* ernähren (BREUNIG 19). Für *o* und *ū* fehlen entsprechende Beispiele bei BREUNIG.

§ 199. In den S- und in einigen O-Maa haben vor *-er* bezw *-or* Diphthongierungen statt, zB *beiere* Beere, — *houere* Horn, *douers* Krautstengel, *houersē* Hornis, *šoure* schoren, — *dsayerle* Dim zu Zorn, *doyoule* Dim zu Dorn. Vgl § 69 b und c und § 176 b.

§ 200. In den Maa von Königheim und Heckfeld erscheinen mhd *ī* und *ū* vor *-r* als *ei* und *ou*, zB *heiort* m Heirat, — *mouər* Mauer, *bouər* Bauer, *šouər* sauer.

3. Brechung der kurzen Vokale vor *r*.

§ 201. a) In geschlossener Silbe sind vor *r* alle kurzen Vokale (in mhd mehrsilbigen Wörtern) zu überweiten geworden; nur *a* ist unverändert geblieben, weil dieser Vokal einer weiteren Artikulation nicht fähig ist. Mit dem mhd *ē* und *e* ist auch mhd *i* in *æ* zusammengefallen, ebenso mhd *o* und *u* in *ɔ* und mhd *ö* und *ü* in *œ*. Dieser Lautwandel ist neueren Datums; denn er trifft die einsilbigen Wörter, welche ihre kurzen Vokale noch unter Beibehaltung der ursprünglichen Qualität gedehnt haben, nicht; vgl *kūards* kurz, *mōərš* morsch, *hēort* Herd, *mīər* mir. Betroffen werden auch die nach § 180 ff gekürzten Längen.

b) Die *p*-Ma hat *ɔ* statt *ɔ*, und *ε* (?) statt *œ*; doch Hainstadt und Walldürn *ɔ* für mhd *i*, *ü* und *e*.

§ 202. 1. Mhd *ē* > *æ*, zB *kæwe* Kerbe, *šdæwe* sterben, *šæwe* Scherbe, *fūdæwe* verderben trans und intr, *wæfe* werfen, *lærne* lernen, *kærl* Kerl, *pfærsiη* (mhd *pfersich*) Pfirsich.

2. Ebenso aus mhd *ā* gekürztes *ε* > *æ*, zB *šwærnər* schwerer.

3. a) Mhd *e* > *æ*, zB *ærb* Erbse, *ærbt* (mhd *erbeit*)

Arbeit, *mære* (mhd *merhe*) alter Gaul, *fæwe* färben, *ærm*l Ärmel, *kærdse* Kerze, *pfæriχ* Pferch, *gærde* Gärten, *wærdōx* Werktag, *Mærdle* Dim von *Mårdīn* Martin, *æwe* erben, *dæ(ə)m* Därme, *wærfē* werfen.

b) Von den *p*-Maa haben Hainstadt und Walldürn *æ* statt *æ*, zB *hærbōt* Herbst (BREUNIG 17), vgl § 204, 3 b.

4. Aus mhd *ē* verkürztes *e* > *æ*, zB *Gærdraut* Gertrud, *æst* erst (über *æst* § 248, 5), *læ(i)χe* Lerche, *Gærgse* Dorf Gerchsheim (Heim des *Gerich*), *Gærlēse* Gerlachsheim (Heim des *Gērolah*), *Gærsdeide* Gerichtstetten (Stätte des *Gerich*), vgl dazu Wb 9 und 10.

5. a) Mhd *i* > *æ*, zB *wært* Wirt, *wært* wird, *æi* irre, *kæriχ* Kirche, *Wærdsbūriχ* (mhd *Wirzburg*) Würzburg, *gšæ* Geschirr, *hærs* Hirsch, *wæwōl* Wirbel, *hært* (mhd *hirte*) Hirt, *wærsdrō* kurzes Stroh (LENZ I 21), *wærsīn* Wirsing, *kærsē* (mhd *kirse*, *kërse*) Kirsche, *šwæwōle šwæwōle* (zu mhd *smirwe*) nach Fett riechen. Dublette: *hærndaywiš* (mhd **hirn-töbic*) hirnverbrannt neben *hīre* (mhd *hiren*) Hirn.

b) Von den *p*-Maa haben Hainstadt und Walldürn *æ* statt *æ*, zB *gšæ*r Geschirr, *kærsē* Kirsche (BREUNIG 17).

6. Ebenso ist das aus *ī* (< mhd *ie*) verkürzte *i* (§ 187) vor *r* zu *æ* geworden in *fært* (mhd *vierte*) vierte, *næriχōnds* (mhd *niergent*) nirgend, *šæ*r (mhd *schiere*) schier.

Anm. Über *šæ*r schier und *næ*r (< *nr*) nur vgl Wb unter *šer*; vgl auch § 106 Anm 5 und § 254.

§ 203. 1. Mhd *o* > *æ*, zB *dæriχle* turkeln, *bæriχe* borgen, *særiχ* Sorge, *gšdæwōe* gestorben, *fæwæriχe* verworgen, *mæriχe* morgen, *fæorne* vorne, *færdl* m Vorteil. Dublette: *dærnbyšle* Dim zu Dornbusch neben *dōre* (mhd *doren*) Dorn.

2. Ebenso aus mhd *ō* verkürztes *o* (§ 185) > *æ* in *lærbēre* (mhd *lörber*) Lorbeeren.

3. Mhd *u* > *æ*, zB *kærdšær* kurzer, *dæwōle* (mhd *dur-melen*) berauscht sein, hin- und herwanken, *wærdsl* Wurzel, *šwære* schnurren, *hære* (mhd *hurren* sich sausend bewegen) in Lauda: auf dem Eise schleifen, *bærs* Bursche, *hærdli* (mhd *hurteclīck*) schnell, *dærdlđæwōe* Turteltaube, *wišl*

Ursula, *gære* (mhd *gurren* schreien vom Esel) knurren im Bauch, *bæriχemásdær* (< *burgenmeister*) Bürgermeister.

Anm. Die *p*- und einige *W*- und *N*-Maa bevorzugen gegenüber den in *Tb* ungebrochenen *düre* Turm, *würm* Wurm, *sdürm* Sturm, die gebrochenen Formen *dörn*, *wörm*, *sdörm*, bezw *dorn*, *wörm*, *sdörm*.

4. Ebenso aus mhd *uo* verkürztes *u* (§ 188) > **ø*.

§ 204. 1. a) Mhd *ö* (sonst > *ø*, § 63 a) > *ø*, zB *mærsl̥* Mörsler, *kær(ə)p* Körbe, *kærnar* Körner, *kærnle* Hörnchen, Gebäck, *mærdl̥* Mörtel, *dærfer* Dörfer, *gnærle* n Knorre Dim.

b) In der *p*-Ma (sonst > *e*, § 63 b) > *ø* (ε?), zB *hærna* Hörner, *dærn* Dörner, *dsærnle* Dim zu Zorn (BREUNIG 17).

2. Ebenso aus mhd *æ* verkürztes *ø* > **ø*.

Anm. *hœt* hört, statt des lautlich zu erwartenden **hœrt*, in Anlehnung an *ē* des Infinitiv und Präsens.

3. a) Mhd *ü* > *ø*, zB *gærde* gürten, *gærdl̥* m Gürtel, *mær(ə)p*. mübbe, *wær(ə)m* (mhd *würme*) Würmer, *sdær(ə)m* Stürme, *sdærmi* stürmig, *bær(i)χer* Bürger, *dær* dürr, *færdærde* verdürsten, *bærde* Bürste, *bærdsl̥* Bürzel, *kærbs* Kürbis, *Dær(i)k* Türke, *Dærnærdsüre* Türmersturm, *fær(i)* vorwärts, für sich.

b) In der *p*-Ma, in Künzelsau (S) und Reichholzheim (N) ist mhd *ü* vor *r* + Konsonant zu *ø* geworden, wird also analog mhd *i* > *ø* behandelt. Hieraus folgt, dass die Entlabialisierung des mhd *ü* zu *i* in diesen Maa schon stattgehabt haben muss, als mhd *i* vor *r* zu *ø* gebrochen wurde. Beispiele nach BREUNIG 17: *bærja* Bürger, *bærle* Bürschlein, *færst* Fürst, *fær(i)χde* fürchten, *šærds* Schürze, *kærds* Kürze, *wærn* Würmer, *bærdsl̥* Bürzel, *gwærds* Gewürz, *wærdsbærde* Würzbürde (der an Maria Himmelfahrt geweihte Heilkrautstrauss).

Walldürn und Hajnstadt scheinen auf dem Standpunkt von *Tb* zu stehen.

4. Ebenso aus mhd *üe* verkürztes *y* (§ 189) > **ø*.
Beispiele fehlen.

E. Nasalisierung.

§ 205. Sämtliche Vokale werden vor einer Nasalis genäselt gesprochen. Diese Vorwegnahme der nasalen Artikulation ist früher eingetreten als die Diphthongierung (§ 176 ff), weil die dem *ei ou oy* entsprechenden Nasalvokale als \bar{e} \bar{o} $\bar{ö}$ erscheinen, also auf den für jene Diphthonge vorauszusetzenden \bar{e} \bar{o} $\bar{ö}$ beruhen. Sonst $a > a$, $\epsilon > \epsilon$, $e > \epsilon$, $i > i$, $o > o$, $o > o$, $u > u$, $y > y$; diesen kurzen Vokalen stehen nach § 157 ff und 176 ff die langen \bar{o} \bar{e} \bar{i} $\bar{ü}$ \bar{y} gegenüber sowie jene \bar{e} \bar{o} $\bar{ö}$. Qualitative Veränderungen haben also nur bei \bar{o} (< mhd *a*) und \bar{e} (< mhd *ë*) stattgefunden, indem der weite Vokal, genäselt, eng artikuliert wird.

Die den mhd langen Vokalen und Diphthongen entsprechenden Nasalvokale weisen keine Abweichung auf, beruhen also offenbar auf den heutigen Vertretungen derselben.

Anm 1. Die Nasalisierung fehlt in *hemorli* Pl zu *hämor* Heimchen (Gissigheim), *sēne* sehen (aber *duñi* tue ich), *dsunom* zu ihm.

Anm 2. *n* hat progressive Nasalisierung erzeugt in *nō* noch und *nō* nun (< **no* < mhd **nu* < mhd **nū*[*n*]), *m* in *mēndor* (zu mhd *mē* gebildeter Komparativ) mehr.

Mhd *a*.

§ 206. Mhd $a > a$, zB *ambē* Ampel, *grambe* f (mhd *krampe*) ein mit einem gezackten Eisenhaken versehener Pfahl zum Ausheben von Hopfenstangen; *sbane* spannen, *dane* Tanne, *pfane* Pfanne, *Hānmīχē* Johannmichael, *dān* (mhd *dann*) denn, *an* (mhd *ande*) leid, *āndēm* (mhd *andēm*) beinahe (selten!), *fwāne* (mhd *anwoande*) Weinbergzeile, *dāndse* tanzen, *ālrlhānt* allerhand (s Wb 5), *gāndsər* (mhd *ganzer*) Gänserich; *anē* f Angel, *dsāne* Zange, *slāne* Schlange, *lanər* langer, *dānge* danken, *dsānge* zanken, *anē* f (mhd *anke*) Anke, *vanē* grosses Stück Brod (vgl GRIMM Deutsches Wörterbuch, LENZ I 40), *grāngər* kranker, *māngāse* Manggasse.

Anm. Über *Hōnigē* Honickel < Hannickel s § 117 Anm 1. Über *hā* < *hm* vgl LENZ I unter *hā*.

§ 207. Der gedehnte Nasenvokal ist \bar{o} , das natürlich nicht auf *a* beruht, sondern bereits auf dem gedehnten \bar{o} (§ 159 und 168). Beispiele für Nasalierung des gedehnten Vokals in offener Silbe zB *hōm̄er* Hammer, *vōme* Rahmen, *nōme* Name; in einsilbigen Wörtern zB *lōm* lahm, *dsōm* zahm, *grōm* Gram, *kōmp* Kamm, *grōmpf* Krampf, *sōmpft* sanft; \bar{o} an, *dsō* Zahn, *mō* Mann, *vōnt* Rand, *brōnt* Brand, *sōnt* Sand, *wōnt* Wand, *hōnt* Hand, *gōnds* Gans, *swōnds* Schwanz, *dōnds* Tanz; *bōnk* Bank, *sdvōnk* Strang, *dsōnk* Zank, *ōsfōnk* Anfang, *gōnk* Gang, *gsdōnk* Gestank, *vōnk* Rang, *gsōnk* Gesang, *lōnk* lang, *grōnk* krank.

Mhd *e*.

§ 208. Mhd *e* > *ε*, zB *dēm̄ert* dämmert, *gedēm̄er* n (mhd *getemere*) Lärm, *kēm* Kämme, *hēm* Hemde, *lēmle* Lämmlein, *vēm̄sāt* n Vorrichtung am Wagen (zu ahd *ram*, *rammo*), *em̄si* (mhd *em̄zec*) emsig, *brēm̄se* f Hemmschuh, *kēmpft* kämpft, *fōgr̄im̄se* trans vergittern (LENZ I 25), *grēmpf* Krämpfe; *en* Ende, *hēn* Hände, *mēn̄er* Männer, *flēne* (mhd **olennen*) weinen, *brēne* brennen, *gwēnt* m (zu mhd *want*) Fensterlein, *Frēnds* Franziska, *dēnds̄er* (zu tauzen) Spindel, *dēnd̄l* (zu Tand), vornehmes Fräulein (ironisch), *swēnds* Schwänze, *dēnds* Tänze, *gēnds* Gänse, *Gēnds̄dōl̄er* Geschlechtsname Genstaler (der vom Gänsetal?); *lēn* Länge, *gsēn* Gesänge, *gēn* Gänge, *hēngl̄* Henkel, *fēngt* fängt, *grēnk* (mhd *krenke*) Fluchwort Krankheit!, *bēnk* Bänke, *lēnk̄wīt* f (mhd *lengwīt* *lenkwīt* *lenquid* neben *langwīt*) das den Vorderwagen mit dem Hinterwagen verbindende Längsholz.

Aus diesen Beispielen ist nicht zu erkennen, ob in den einzelnen Fällen altes oder neueres Umlauts-*e* (vgl § 51 f) vorliegt. Die Nasalierung hebt eben jeden Unterschied zwischen ϵ und *e* auf. Vgl auch KAUFFMANN § 67.

§ 209. Der gedehnte Nasalvokal ist \bar{e} (für beide Umlauts-*e*?), zB *šēm̄e* schämen, *gedrēm̄* n (zu mhd *dram*) Balkenwerk im Keller, *fēm̄l* m (mhd **femel* neben *fimmel*) Hanf ohne Samen; *dēne* (mhd *denen*) dehnen, *gwēne* (mhd *gewenen*) gewöhnen, *dsē* Zähne.

Anm. \bar{e} als moderner Umlaut zu \bar{o} < mhd *a* in *nēms* Pl Namen, *zēmile* Dim zu Rahmen.

Mhd \bar{e} .

§ 210. Mhd \bar{e} > *e*, zB *nēms* (mhd *nēmen*) nehmen; *grēndl̥* m (mhd *grēndel* neben *grindel*) Längsholz des Pfluges; *brēne* (mhd *brēngen*, *bringen*) bringen, *hēngor* im Fluchwort *dāihēngor* (zu älterem nhd *Deube*? und mhd *hinken*, **hēnken*), *Wēnge* Dorf Wenkheim (zu ahd *Wigo Wēgo*, vgl Wb 20).

§ 211. Gedehntes mhd \bar{e} > \bar{e} , zB *brēms* Stechfliege, *lēne* f (mhd *lēne*, *line*) Polster, *ēm* (ahd *ēmo* neben *imo*) *ēn* ihm ihn.

Mhd *i*.

§ 212. Mhd *i* > *i*, zB *šiml̥* m Schimmel, Pferd, *šimpfe* schimpfen; *fi̥ne* finden, *Gwi̥nordle* (zu mhd *wingert*) Flurname, *šine* schinden, *šinor* Schinder, *šinōs* Schindaas, *i̥ne* rinnen, *i̥ni̥xe* Rinne, *bi̥ne* binden; *di̥ngl̥* Dinkel, *gli̥nge* Klinke, *i̥ngwāt* (mhd *ingeweide*) Eingeweide.

Anm 1. Aber *brēng(s)t* (zu mhd *bringen*) bring(s)t.

Anm 2. In Nachbarmaa *bēndse* (mhd **bēne*z, *bine*z) gegenüber *bi̥ndse* in Tb.

§ 213. Gedehntes mhd *i* > \bar{i} , zB *i̥mes* neben *i̥ms* (mhd *imbiz*), Imbiss, *h̄iml̥* Himmel; *D̄ine* Koseform für Martina; *k̄int* Kind, *w̄int* Rind, *w̄int* Wind, *šb̄i* Baumrinde (vgl mhd *spint*, in Dittigheim *šb̄e* < mhd **sp̄en*[t]).

Mhd *o*.

§ 214. Mhd *o* > *o*, zB *fom* und *fum* von dem, *Dōmini* Dominikus, *no* (mhd *noh*) noch.

§ 215. Gedehntes mhd *o* > \bar{o} , zB *wōne* wohnen, *hōni̥x* Honig.

Mhd \bar{o} .

§ 216. Mhd \bar{o} > \bar{o} in *kōne* können (md).

§ 217. Gedehntes mhd \bar{o} > \bar{o} in *k̄ōni̥x* (mhd *k̄ūnec*, md mit \bar{o}) König, daneben *K̄ūndsh̄ūfe* Königshofen (§ 220 f).

Mhd u.

§ 218. Mhd *u* > *u*, zB *kume* kommen, *gnume* genommen, *gswume* geschwommen, *sumar* Sommer, *glumbe* Klumpen, *dumle* (mhd **tumelen* zu *tumel*) sich beeilen; *dunere* (mhd *dunren*) donnern, *grune* geronnen, *gsbune* gesponnen, *growne* gewonnen, *gfune* gefunden, *gebune* gebunden, *sune* Sonne, *une* unten, *brune* Brunnen, *brundse* (mhd **brunnezen*) harnen, *gedrúndse* aufgedunsen; *luqe* Lunge, *huqoz* Hunger, *gegluqe* geklungen, *gsduqe* gestunken.

§ 219. Gedehntes mhd *u* > *ū*, zB *grūm* krumm, *sdūmpf* m Strumpf, *sdūmpf* stumpf; *pfūnt* Pfund, *hūnt* Hund, in Dittwar *sū* Sohn; *sbūnk* Sprung, *drūnk* Trunk, *jūnk* jung.

Mhd ü.

§ 220. Mhd *ü* > *y*, zB *ym* (mhd *ümbe*, ahd *umbi*) um, *zym* herum, *dymar* dümmer, *grymar* krümmer, *sdympf* Pl zu Stumpf, *glymp* n (mhd **gelümpe*) Kollektiv zu Lumpen; *dyn* dünn, *syn* Sünde, *sdynle* Stündlein, *kyn(ds)t* (mhd *küm[s]t*) komm(s)t, *brundsle* Intensiv zu *brundse* (§ 218) harnen, *hynt* Hunde, *hyndle* Dim zu Hund, *Kyndshufe* Dorf Königshofen (741 *Kunegeshoba*, 1528 *Khennigshoffen*, vgl Wb), in Heckfeld häufiger Eigenname: *Mynix* Münch.

§ 221. Für gedehntes mhd *ü* > *ȳ* findet sich nur *kȳml* m (mhd *kümel*) Kümmel.

Anm. *kānix* König weist auf die mhd (md) Form mit *o* zurück, nicht auf *künec*, stammt aber wahrscheinlich aus der Schriftsprache, vgl *Kyndshufe* (§ 217 und 220).

Mhd ā.

§ 222. Mhd *ā* > *ȳ*, zB *sōme* m (mhd *sāme*) Same, *ōmet* n (mhd *āmāt*) Ohmet, *ōmāxt* (mhd *āmacht*) Ohnmacht, *fərgwōmt* (< mhd **verquāmt*, erstarrtes Partizip zu mhd *quēmen*, nach *quāmen* gebildet, LENZ II 5) verkommen, zu Grunde gegangen, *ōm* f (mhd *āme*) Ohm als Mass von Flüssigkeiten, in Dittwar *ōnōme* (mhd **ānamen* zu mhd *āname*) einen Spottnamen geben; *jō* m (mhd *jān*) Weinbergszeile, *sbō* m Span.

Anm. *kūne* Pl (< mhd *kām*) Schimmel auf dem Weine, ist wohl aus dem Rheinfrk (vgl LENZ I 23) eingewandert.

§ 223. Gekürztes \bar{o} (< mhd \bar{a}) > ϱ , zB *br̄om̄ld̄or* Brombeere, *j̄om̄ere* jammern; *m̄on(t)* (mhd *māne*) Mond, *m̄ond̄ox* Montag.

Anm. Für *br̄om̄ld̄or* Brombeere, auch *br̄um̄ld̄or*.

Mhd \bar{e} .

§ 224. Mhd \bar{e} > \bar{e} , zB *fl̄eme* Pl (mhd *fl̄eme*) Haut zwischen Bauch und Hinterbeinen des Viehs, *gn̄em* (mhd *gen̄eme*) genehm, *k̄em* käme, *gr̄em̄or* (mhd *kr̄emer*) Krämer, *Br̄eme* (zu ahd *Brāmo*, s Wb) Name des Dorfes Brehmen.

Anm. Nach § 74 kann auch \bar{e} dafür eintreten: *s̄̄m̄le* (zu mhd *sāme*) Same Dim, *k̄̄m̄* käme, *sb̄̄* Pl (mhd *sp̄ene*) Späne, *sb̄̄br̄̄n̄or* Spänebrenner, Geizhals.

§ 225. Gekürztes $*e$ < \bar{e} < mhd \bar{e} wird durch kein Beispiel gestützt. In Nachbarmaa allerdings *m̄endi* Montag.

Mhd \bar{e} .

§ 226. Mhd \bar{e} > \bar{e} , zB *w̄eni* (mhd *w̄enec*) wenig, *sd̄ene* (mhd *st̄en*) stehen, *l̄ene* (mhd *lēhenen*, *lēnen*) anlehnen, *ḡe* *ḡene* (mhd *ḡen*) gehen.

§ 227. Gekürztes mhd \bar{e} > e , zB *s̄̄nd̄se* (mhd *s̄̄n̄se*, *s̄̄gense*) Sense, *m̄end̄or* mehr (zu mhd *m̄ē* > $*m̄ē$ gebildet, § 205 Anm 2).

Mhd \bar{i} .

§ 228. 1. Mhd \bar{i} > *qi* vor *n*, zB *gr̄aine* (mhd *gr̄inen*) weinen, *ds̄ix̄q̄in̄or* (mhd *ziḡiner*) Zigeuner, *hq̄int* (mhd *h̄int*) heute abend, heute, *z̄qi(n)* Hundename (Wb 16), *mq̄i* Adj mein, *sq̄ine* *sq̄i* (mhd *s̄in*) Inf sein, *w̄qi* Wein, *w̄q̄iert* m (mhd *w̄ingert*) Weinberg, *w̄q̄in̄az̄de* (mhd *w̄ihen-nahten*) Weihnachten.

2. Mhd \bar{i} > *qy* vor *m*, zB *k̄aym* m Keim, *k̄ayme* keimen, *raym̄or* m Reim, *laym* m Leim, *layme* leimen, *sl̄aym* m Schleim.

Anm. Kürzung kommt nicht vor (§ 181).

Mhd *ō*.

§ 229. Mhd *ō* > *ȝ*, zB *bōne* f (mhd *bōne*) Bohne, *šōne* (mhd *schōnen*) schonen, *lō* (mhd *lōn*) Lohn, *Frōnebrūne* Gewinn Frohnbrunnen, *gīone* f (mhd *krōne*) Krone.

§ 230. Für gekürztes **o* < *ō* vor *n* finden sich keine Beispiele. Vor *m* > *ȝ* in *Dumes* Thomas.

Mhd *ō̄*.

§ 231. Mhd *ō̄* > *ȝ*, zB *šȝ* (mhd *schō̄ne*) schön, *lȝ* (mhd *lō̄ne*) Löhne, *bȝnle* Böhnchen.

§ 232. Gekürztes mhd *ō̄* > *ȝ*, zB *šȝnær* schöner, *šȝndst* schönst(e).

Mhd *ū*.

§ 233. Mhd *ū* > *ȝy*, zB *dȝyme* (mhd *dūme*) Daumen, *rȝyme* (mhd *rūmen*) den Acker ordnen, *pflȝyme* Pflaume; *bosȝyne* f (mhd *bosūne*) Posaune, *gȝydsæ* (< mhd **gūnezen*; nach LENZ I 20 < mhd **gūwezen*) bellen vom Hund, *dsȝy* Zaun, *brȝy* (mhd *brūn*) braun.

Anm. Mhd *ū* findet sich nicht gekürzt vor (§ 181).

Mhd *iu*.

§ 234. Mhd *iu* > *ȝy*, zB *šȝyme* schäumen, *Baymært* Dorf Paimar (Wb 14); *dsȝyne* (mhd *ziunen*) zäunen, *dsȝy* Pl zu *dsȝy* Zaun, *nȝy* (mhd *niun*) neun.

Anm. Mhd *iu* erscheint nicht gekürzt (§ 181).

Mhd *ie*.

§ 235. Mhd *ie* > *ī*, zB *īme* m (mhd *rieme*) Riemen, *nīmest* (mhd *niemen*) niemand; *dīne* (mhd *dienen*) dienen, *kī* (mhd *kien*) Kien.

§ 236. Gekürztes mhd *ie* > *ī*, zB *dīndsđ̄x* Dienstag.

Mhd *uo*.

§ 237. Mhd *uo* > *ū̄*, zB *dū̄ne* (mhd *tuon*) tun.

§ 238. Gekürztes mhd *uo* > *ȝ*, zB *blȝme* (mhd *bluome*) Blume.

Anm. Über *blome* in O vgl § 246 b.

Mhd *üe*.

§ 239. Mhd *üe* > *ȳ*, zB *grȳ* (mhd *grüene*) grün, *hȳle* Hühnchen.

§ 240. Gekürztes mhd *üe* > *y* in *blymlē* Blümlein; *hyner* Hühner, *hyngelē* n (ahd *huoninchili*) Huhn (LENZ I 17).

Anm. Über *hōer*, *hāer* Hühner in Nachbarmaa vgl § 246 b.

Mhd *ei*.

§ 241. Mhd *ei* > *ā*, zB *Līmegrȳwe* Flurname Lehmgrube, *tām* daheim; *māne* meinen, *ōlāne* (mhd *anleinen*) anlehnen, *āndsīx* (mhd *einze*) einzig, *gmā* und *gmān* Gemeinde, *kā(n)oz* keiner, *nā* nein, *rā* m Rain, *vā* Adj (mhd *reine*) fein, dünn, *rāflōer* (mhd *reinevaneber*, vgl Wb) Rainfarn, *hāli* (mhd *heinlich*) zutraulich, *grādsē* (mhd **greinezen*, LENZ I 25) knirschen vom Leder, *bādsle* (mhd **beinzelen*) ein Kind übertrieben pflegen.

Anm. In westl Nachbarmaa *māsdȳ* (mhd *meinster* neben *meister*) Meister.

§ 242. Gekürztes *ā* > *a*, zB *Hāmbevīx* Heimberg (Flur), *Sdāmbevīx* Steinberg (Berg bei Tb), *hamerli* (Pl zu mhd *heimer*) Heimchen; *mandst* und *mast* meinst (du), *mant* meint, *dswandsi*x zwanzig.

Anm 1. *ɛ* als moderner Umlaut von *a* in: *glēoz*, *glēndst* kleiner, kleinst(e) (§ 52, 5).

Anm 2. *ε* als modernerer Umlaut von *a* in: *hemrli* Pl Heimchen in Gissigheim (§ 52, 5).

Mhd *ou*.

§ 243. Mhd *ou* > *ō*, zB *drām* Traum, *bām* Baum.

§ 244. Gekürztes *ō* > *o* im Familiennamen *Bāmbi*š Baumbusch.

Mhd *öu*.

§ 245. Mhd *öu* > *ō*, zB *bām* Bäume, *bāmlē* Bäumlein, *drām* Träume, *drāme* (mhd *tröumen*) träumen, *āidsāme* (mhd *zoumen*) sich heimlich aneignen.

Nachbarmundarten.

§ 246. Bezüglich des in den §§ 205—245 Gesagten sind für die Nachbarmundarten folgende Abweichungen festzustellen:

a) Die S-Maa haben **ō*, **ō̄* und **ē* zu *ou*, *oy* und *ei* diphthongiert: mhd *ā* > *ou*, zB *šbou* Span; gedehntes mhd *a* > *ou* zB *koump* Kamm, *goundš* Gans, *wount* Wand, *mou* Mann, *kou* kann, *bouŋk* Bank, *gouŋk* Gang, *oufouŋk* Anfang, *rouŋk* Rang, *grouŋk* krank, *louŋk* lang; mhd *ō* > *ou*, zB *bou* Bohne, *lou* Lohn; gedehntes mhd *o* > *ou*, zB *houniŋ* Honig; — mhd *ā̄* > *oy*, zB *šoy* schön; gedehntes md *ō̄* > *oy*, zB *kouyŋiŋ* König; — mhd *ē̄* > *ei*, zB *greimŋ* Krämer; mhd *ē* > *ei*, zB *weyni* wenig; gedehntes mhd *ē̄* > *ei*, zB *breime* Breme, Kuhfliege; gedehntes mhd *e* > *ei*, zB *geweyne* gewöhnen, *dsei* Zähne. Vgl dazu auch KAUFFMANN § 52, 2.

b) Die O-Maa haben die Nasalierung bedeutend reduziert bezw ganz aufgegeben in den Reflexen von mhd *ē*, *ā̄*, *ī*, *ū*, *uo*, *üe*, *ei*, zB *næms* nimm es, *bræme* Breme, — *græmŋ* Krämer, *šugnæm* (zu mhd *genæme*) angenehm, — *dsixdiniŋ* Zigeuner, *laim* Leim, — *pflaume* Pflaume, *brau* braun, — *blome* Blume, — *græšbā* Grünspan (S *græe* grün), *hæar* Hühner (S *hæar*), — *mêne* meinen, — *tēm* daheim. Desgl *mō* < **mō̄* Mann u ähnl. Vgl § 118 b.

c) Den p-Maa eignet die Wandlung von mhd *a* > *ā* (in Tb *ō̄*!), zB *rā* heran, *mā* Mann, *sāt* Sand, *gās* Gans, *bāk* Bank, *grāk* krank, *gšdāk* Gestank — man beachte auch den Schwund des *n* bezw *ŋ* in diesen Formen gegenüber sonstigen *sōnt*, *bōŋk* usw (§ 119 b); — mhd *ei* > *ē*, zB *bē* Bein, *mêne* meinen, *hēm* heim; — mhd *ou* > *ō̄*, zB *bōm* Baum, *drōm* Traum; — mhd *oū* > *ē̄*, zB *bēm* Bäume, *hēmet* (mhd **hōumate*) Heuwiese, *gedrēmt* geträumt.

F. Labialisierung.

§ 247. 1. Mhd *a* und *ā* ist durch den Einfluss eines vorhergehenden oder folgenden Labials oder Velars sporadisch zu *o* geworden, zB *ogs* m (mhd *ahse*) Achse, *moxs*

machen, *fōdər* (mhd *vater*, *vatr*, vgl Beitr IX 114 ff) Vater. Vgl jedoch auch § 159 Anm 1 und 2 und § 168 Anm 1 und 2.

2. Aus mhd *a* gedehntes **ō* erscheint nach *w* als *ū* in *swūrəm* Schwarm; mhd *ā* in *wū wu* (mhd *wā*) wo. :

§ 248. 1. Mhd *e* ist unter Einwirkung vorhergehender und folgender Labiale und Velare zu *o* geworden. Diese zwiefache Einwirkung liegt vor in *dsuolf* (mhd *zwölf*) zwölf, *gwolue* (mhd *gewelben*) wölben, *gegwōlbt* (Partizip zu mhd *welben*) gewölbt, *Wólebærīx* Wellenberg (Flurname), *šopfe* (mhd *schepfen*) schöpfen, *lefl* (mhd *leffel*) Löffel, *fərlóbeve* (mhd **lepperen* zu mhd *lap* [b]) verschütten, *dsámeglòbeve* (mhd **klepperen* neben *klapperen*) zusammenrühren (vgl zu beiden LENZ I 24), *lòse* (mhd *leschen*) löschen. Diese Labialisierung setzt velare Aussprache des *l* (§ 41) voraus (vgl auch § 251), *š* ist labial.

2. Im allgemeinen unterbleibt diese Labialisierung, wenn nur einer jener beiden Faktoren vorhanden ist, zB *grefdi* kräftig, *šnebe* Tauben schnappen, *débele* n (zu *tappen*) dummes Kind, *Kébele* (zu *kapelle*) Würzburger Kapellchen, *héfele* (Dim zu *hafen*) Häfelchen, *gwēne* (mhd *gewenen*) gewöhnen. Ausnahmsweise jedoch *o* in *həl f* (mhd *helle*) Hölle, *əpfł* (mhd *epfel*) Äpfel. Für diese beiden Wörter kommt in Betracht, dass *h* sowohl wie der vokalische Einsatz (§ 11) hinsichtlich der Labialität indifferente Laute sind. Sonst nur noch ohne erkennbaren Grund in Dittwar *dobix* Teppich, in Nachbar-mundarten *dolr* Teller, *dolere* (< **telleren*) einen runden Gegenstand (Teller) schieben, *nóxtglòdsle* (zu mhd *letze* Abschied, vgl LENZ I 28 und Wb 13) Nachtletze, Abschied, in Dittigheim *hášròge* Heuschrecke.

3. Gedehntes *ō* liegt vor in *šmōlar* (mhd *smeler*) schmaler, *lōp* (mhd *lewe*) Löwe, oblique Kasus *lōwe*.

4. Das einzige Beispiel für *o* < mhd *ē* ist *əbər*, *əbs* (< **epper*, **eppes* < mhd *ēt[e]wēr*, *ēt[e]waz*) jemand, etwas.

5. Wegen *mōe* mähen usw in den W-Maa vgl § 74 Anm. — Gekürztes mhd *ērst* ergab regelrecht *əwšt*, daneben *əwšt* wegen (v)š (§ 126, 2).

§ 249. a) Mhd *i* > *y* sporadisch in *Byši Byšemē* Bischofsheim (s Wb), *Býlfri* (1628 *Bülverigheim*, zu ahd *Bilifrid*, s Wb) Pülfringen, *dswoyl* (mhd *zibolle*) Zwiebel; vgl auch *dswoyse* (mhd *zwischen*, *zwüschen*) zwischen, *wyse* (mhd *wischen*, *wüschen*) abwischen.

b) Aus der *p*-Mundart sind hierher zu stellen: *wyse* wissen, *gwyst* (mhd *gewist*) gewusst, *wyſele* n (mhd *wisele*) Wiesel.

§ 250. Mhd *ī* (> *ai* § 78) > *ay*. Fest ist *ay* vor *m*, zB *kaym* Keim (§ 228). Sonst vor Labial: *ſaywe* (mhd *schibe*) Scheibe, *ſnaye* (mhd *snīwen*) schneien, *pfayfe* (mhd *pfīfen*) pfeifen, *ſlayfe* Schleife, *ſdayf* (mhd *stif*) steif. Offenbar ist diese Labialisierung nur dann eingetreten, wenn ein Labial vorausging und ein anderer folgte. Zu diesen Labialen ist auch *ſ* zu rechnen (§ 248, 1 und 249 a), dessen mittlere Lippenöffnung durch ein folgendes *l* oder *n* hindurch bis zum folgenden Vokal festgehalten wurde. Wo eine dieser Bedingungen fehlt, steht *ai*, zB *vaiwe* reiben, *ſvayne* schreiben, *drayne* treiben, *vayne* zeigen, *bayne* beissen, *ſmayne* schmeissen, *faieli* Veilchen.

§ 251. In O mhd **giullin* (Dim zu mhd *gūl* Gaul) und mhd **miullin* (Dim zu mhd *mūl*, *mūle* Maul) > **gøyllē*, **møyllē* > **gøyle*, **møyle* (§ 268) und mit Assimilation des *y* an *l* > *galle*, *malle* > *gole*, *mole* (§ 268). Vgl dazu mhd *iu* vor *r* > *ī* (§ 197, 2 c).

G. Kontraktion.

§ 252. Kontraktion nach Schwund des intervokalischen *h* (131):

1. Im Ostfränkischen ist *b* der Vorsilbe *be-*, *g* der Vorsilbe *ge-*, ferner *d* vor stammsilbeanlautendem *h* zu aspiriertem *p*, *k*, *t* verschmolzen, zB *palde* behalten, *kōvi* gehörig, *tām* daheim (§ 260, 2. 3. 5).

2. Bei Schwund des intervokalischen *h* nach betontem und vor unbetontem Vokal (§ 131) ist schon mhd nur der lange Vokal übrig geblieben. Ursprünglich langer Vokal zB

in *lêne* (mhd *lēnenen*) lehnen, *nō* (mhd *nāhe*) nahe, *dsē* zähe, *dsē* (mhd *zē* < mhd *zēhe*) Zehe, *flō* Flöhe, *sū* Schuhe; ursprünglich kurzer Vokal zB in *gsē* (< **gsēe* < mhd *gesēhen*) gesehen, *vēe* Pl (mhd **rē* < *rehe*, Pl zu *rahe*) Haltestangen am Pflug, *gsē* geschehen, *forste* (mhd *versihen*) keine Milch mehr gebend, *sit* sieht.

§ 253. Mhd ist auch die Kontraktion nach Schwund des intervokalischen *j* vor ahd *i*: sowohl des ursprünglichen *j* (§ 103) als des aus *g* vor ahd *i* entstandenen, mhd meist *g* geschriebenen *j* (§ 148). Ursprüngliches *j* ist zB geschwunden in *faieli* Pl (mhd *vijellin* neben *vīel*) Veilchen. Beispiele für Kontraktion nach Schwund eines ursprünglichen *g*: *hēbūxe* f (mhd **hēbuoche* < **hegebuoche* < ahd **hagibuohha*) Hagebuche, *sendse* (mhd *sēnse* < *sēgense*) Sense (mit gekürztem Vokal nach § 227); mhd *ei* < germ *agi* liegt vor in *māt* f (mhd *meit*) Magd, *mādle* n Mädchen, Tochter; mhd *ī* < germ *igi* liegt vor in *lait* (mhd *lit*) liegt.

Anm 1. *seix(s)t* sag(s)t, *bleix(s)t* schläg(s)t, *dteix(s)t* träg(s)t, sind Neubildungen.

Anm 2. Ob *h*, *j*, *w* oder kein Konsonant zu Grunde liegt, ist ungewiss bei *blj̄s* (mhd *blūen*, *blūejen*) blühen, *glj̄t* glüht, *kj̄* Kühe, *frj̄* früh, *brj̄* f Brūhe, *bail* n (mhd *bil*, *bijel*, *bigel*) Beil, *gsv̄i* geschrien, *gsb̄i* gespieen.

Anm 3. Zu *gait* (mhd *gīt*) giebt vgl § 138 Anm 1.

Anm 4. Zur Kontraktion in *n̄or* nur vgl § 106 Anm 5.

H. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe.

§ 254. Jeder Vokal wird um so kürzer ausgesprochen, je weniger er betont ist. Diese Regel ist offenbar zu allen Zeiten geltend gewesen. Im allgemeinen gilt die Form eines Wortes in der Gestalt als die normale, in welcher es mit voller Betonung ausgesprochen wird. Diejenigen quantitativen Veränderungen, welche ein Wort im Satze durch Verkürzung bezw Entziehung der Betonung erhält, gewinnen nur dann eine vom Sprachgefühl als berechtigt anerkannte Geltung, wenn das betreffende Wort immer oder besonders häufig enklitisch gebraucht wird. Es können sich auf diesem

Wege Doppelformen entwickeln, von denen unter Umständen die enklitische Form die betonte ganz verdrängen kann. So ist zB die unbetonte Form *sīχ* 'sich' verallgemeinert worden, so dass die heutige Mundart das analog *mīχ*, *dīχ* zu erwartende **sīχ* nicht mehr kennt. — Unbetonte Satzdoubletten sind ferner zB *dər* : *dīər* ihr, *mŕ mər* : *mīər* wir (§ 105 Anm 3), *dēne* : *dēne* denen, (*ε*)*s* (zB *s haus* das Haus, *īnds bet* ins Bett): *ēs* es, *wəs* (zB *wəs wilt* was willst du): *wəs* was, *wu* : *wū* wo, *ŋ* (zB *ufŋ* auf dem): *m* (zB *bqim* bei dem, *dsym* zu dem): *dēm* : *dēm* dem, *is* ist (Tb): *īt* (in Nachbarmaa). *Nesdāiχ* Flurname 'nächst dem Teich', *Däusmšduds* Flurname 'draussen am Stutz', *tō* in die Höhe, *nīen āgər* hinüber den Acker.

Aus unbetontem mhd *schiere* > **schīre* > *schir* + Konsonant ist *šær* 'beinahe' geworden. Eine andere Erklärung, die auch für *nær* (mhd *newāre*) 'nur' gilt, bringt Wb 17 unter *šer*: nämlich mhd *schiere* > **šīr* > **šir* > *šŕ* (unbetonte Dublette), dieses dann betont > *šær* (vgl Beitr XV 181); *newāre* > *nŕ*, betont > *nær*. — Interessant ist auch die Entwicklung von mhd **hiesit* (vgl Wb *hēsdegēst*) > **hīsīt* > **hīst* > *hest* (unbetonte Satzdoublette), das betont zu *hēsdegēst* geworden ist. *kōde*, *kōde* (mhd **gehaten*) 'gehabt' ist von Hause aus die enklitisch unbetonte Form, die jetzt allein herrschend geworden. Kürze in Proklise: *fær* 'für', daneben *fōrši* 'vor sich'; neben *fjær* 'vor': *fōri* (< mhd *vürhin*) 'nach vorn hin', enklitisch. *kqn* 'kann' ist die unbetonte Satzdoublette neben **kō*, hat aber letztere Form ganz verdrängt. Ebenso *qni* neben einstigem **qni* (mhd *anhin*) dorthin; *šo* neben **šō* (< mhd *schōn*) schon. *uf* auf, *nuf* hinauf, mit *u* für *ū* in unbetonter Silbe. Hierher gehören auch *net* (mhd *nī[h]t*) nicht, *eds eds* (< *īzt* < mhd *ieze*) jetzt, *sen* (wir) sind, *san* (< **sān* < md *sein*) (sie) sind. Mhd *und* > *ε* in Fällen wie *kēsebrōt* Käse und Brot, *gāndsegōr* ganz und gar, *gnālefāl* Knall und Fall = schnell, *fūlēšqnar* viel schöner < viel und schöner, *hēsdegēst* Adv (mhd **hiesit und jensit*) diesseits-jenseits, *āsegānds* (< eins und ganz) ganz und gar.

Im folgenden sollen diejenigen Kürzungserscheinungen zur Sprache kommen, welche nicht ein unbetontes ganzes Wort, sondern nur eine un- oder nebenbetonte Silbe betreffen.

1. Behandlung der Komposita.

§ 255. Der vortonige Vokal ist zu ϵ geworden oder geschwunden in mhd *also* also > $\epsilon s\acute{o}u$ nachdrückliches 'so', *tō* für * $\eta t\acute{o}$ in die Höhe.

§ 256. Mhd *schuochsūtære* > *šusdər* Schuster; 1363 *Wigersteten* (ursprünglich Stätte des *Wighard*?) > *Wāsdēide* Dorf Weickerstetten; *Kÿndshóufe* (§ 220) Königshofen.

§ 257. Die auf der ersten Silbe betonten Komposita zeigen besonders bei Ortsnamen Verkürzung des Vokals des zweiten Bestandteils zu ϵ (ϵ) oder Schwund des Vokals, setzen also Unbetontheit des zweiten Kompositionsgliedes voraus:

1. Mhd *-teil* > *-d̥*: *fard̥* Vorteil, *drid̥* drittel.

Mhd *-feil* > *-f̥*: *wolf̥* wohlfeil.

Mhd *-voll* > *-f̥*: *arf̥* armvoll.

Mhd *vil* > *f̥*: *wif̥* wie viel.

Mhd *-māl* > *m̥*: *nom̥* nochmals.

Mhd *-tal* > *d̥*: *Difd̥* Dorf Tiefenthal, *Gard̥* Flurname Gartthal, *Ald̥* Flur Altthal, **Dawerd̥* Taubertal (Wb 18) + analogem ϵ > *Dawerd̥le*, mhd **Wolftal* > **Wolft̥* + analogem ϵ > *Wolft̥e* Flurname (Wb 20).

Mhd *-vêlt* > *-f̥lt*: *Ærf̥lt* Dorf Erfeld.

An m 1. Nach dem Simplex wiederhergestellt: *Šāf̥êlt* Schönfeld, ebenso *lāds̥al* Leitseil, anderwärts *lāds̥t*.

2. Mhd *-wār* > *-w̥ar*: *new̥ar* nicht wahr, neben *néd wō̥ar*.

Mhd *-būr* > *-b̥ar*: *nox̥ar* (< mhd *nāchgebūr*) Nachbar, *Dib̥ar(t)* (1169 *Dietebure*) Dittwar (Wb 18), *Baym̥ar* Paimar (Wb 44).

Mhd *-garte* > (*g*)*art*: *wāq̥art* (mhd *wīngart*) Weinberg.

Mhd *-vurt* > *-f̥art*: *Šdaf̥art* Steinfurt.

Mhd *-burg* (so, nicht *-burc* ist vorauszusetzen) in Orts-

namen > **burix* > (m)εri : *Gqmevi* (1111 *Gamenburg*) *Gamburg*, *Šwāqmei* (im 13. Jh *Sweneburg*) *Schweinberg*. Folgende Wandlung ist anzusetzen: *Gāmenburg* > **Gāmburx* > **Gāmburix* (§ 278) > **Gāmmōrix* (§ 257, 2) > *Gāqmevi* (§ 130, 2). Vgl thüringisch *Almerich* < *Altenburg* (bei Naumburg).

3. Mhd -*hūs* > -s: **Tūbhūs* Flur *Taubhaus* > *Daubst* mit angefügtem *t* (§ 144), ebenso sowie mit *š* < *s* nach *r* (§ 126, 2) (*Ge*)*Baldrādishūsen* > *Kabālōršt* Flur (Wb 10).

Mhd -*stat* > *št*: *fōršt* Vorstadt, *Widšt* Wittstadt (s Wb), *Dišt* *Dīšt* Dienstadt (s Wb), *Hēnšt* *Hēšt* Hainstadt, *Begšt* Beckstein (ursprünglich Beckstadt?, Beckhaus?).

Anm 2. Nicht abgeschwächt (sondern nach Analogie des Simplex wiederhergestellt?) ist mhd -*trūt* in *Gērdriūt* (mhd *Gērtrūd*) *Gertrud*. Wahrscheinlich ebenso zu beurteilen ist die Erhaltung des mhd -*bach* in Flur- und Ortsnamen als -*bōx*, zB in *Wisebōx* *Wiesenbach* (§ 50, 2).

4. Mhd -*tac* in Wochentagen im Rheinfrk > *i* (i?): *mēindi* Montag, *dīšdi* Dienstag usw, dagegen im Taubergrund *mōn-dīx* Montag usw nach dem Simplex *dīx*.

5. Mhd -*heim* > -ε in Ortsnamen: *Aiōr̄se* (1248 *Iershem* [?]) *Eiersheim*, *Bēuldse* (mhd *Bērolsheim*) *Berolzheim*, *Hōrde* *Hardheim*, *Kyldse* (1144 *Cullesheim*) *Külsheim*, *Bofse* *Bofsheim*, *Gærgse* (mhd *Gēurichsheim*) *Gerchsheim*, *Węņge* *Wąņge* (ahd **Wēginkheim*, Wb 20) *Wenkheim*, *Hunde* *Hundheim*.

Anm 3. Hiernach sollte *Bischofesheim* *Bischofsheim* **Byšese* ergeben, wie (Neckar-)Bischofsheim wirklich > *Byšese*, *Handshuhsheim* > **Hend-ss-hēm* > **Hēnd-ss-ē* > *Hēndese* wurde (vgl zu letzterem PFAFF 184). Ebenso sollte *Bischofsheimer* (vgl unten) *Byšesōr* (oder vielleicht weiterentwickelt **Bysōr*?) ergeben. Nun wurde aber -*esōr* analogisch durch -(s)*emōr* < -(s)*heimer* verdrängt und nach so gebildetem *Byšemōr* *Bischofsheimer* auch ein *Byšeme* *Bischofsheim* geschaffen. Dass -(s)*heimer* regelrecht -(s)*emōr* ergab, beweisen *Hōrdemōr* *Hardheimer*, *Hundemōr* *Hundheimer*, *Wārdemōr* *Wertheimer*, *Aiōrkemōr* *Eiersheimer*, *Bēuldsemōr* *Berolzheimer*, *Kyldsemōr* *Külsheimer*, *Gærgsemōr* *Gerchsheimer*, *Węņgemōr* *Wenkheimer*, *Gārlessemōr* *Gerlachsheimer*.

Wie in *Byšemōr* (s oben) ist -*emōr* analogisch angetreten in *Widšdemōr* *Wittstadter*, *Bobšdemōr* *Bobstadter*, *Begšdemōr* *Becksteiner* (urspr *Beckstadter*?), ferner in *šdōdemōr* *Städter* (vgl auch LENZ I 46) und *fōršdemōr* = die in der Vorstadt, *Dīšdemōr* *Dienstadter*, *Hēšdemōr* *Hainstadter*.

-*emōr* liegt ferner in den unter 6. behandelten Ortsnamen vor, zB *Didemōr* *Dittigheimer*, *Kēnemōr* *Königheimer*, *Gisemōr* *Gissigheimer*,

Ysemər Uissigheimer, *Ympfemər* Impfinger, *Bylfemər* Pülfringer, *Gresemər* Krensheimer, *Höpfemər* Höpfinger (vgl alle diese Ortsnamen auch im Wb).

-mər, nicht *-emər* ist angetreten in *Dibərmər* (zu mhd *Dietebur* > *Dibeu*[f]) Dittwarer, *Baymər* (s Wb) Paimarer, *Šwāqmər* (zu *Swainburg* 1363 < *Swenedurc* 13. Jh) Schweinberger, *Laudemər* (zu mhd *Lüden*) *Laudaer*, *Dyrmər* (zu mhd *Durne* Walldürn) *Walldürner*.

6. Für die Ortsnamen *Bylfrī* Pülfringen, *Didi* *Didixē* Dittigheim, *Gisi* *Gisixē* Gissigheim, *Gresi* *Grasi* Krensheim, *Höpfī* Höpfingen, *Kenixē* *Kenje* Königheim, *Yfi* Uiffingen, *Ympfi* Impfingen, *Ysi* Uissigheim und ähnl habe ich in meinem Wb unter *Kisi* die Entwicklung *-i* und *-ix(ε)* < **-igen* < **-ingen* < ahd **ingun* (zB *Didixə* < ahd *Dietingun* Dat Pl) angesetzt; doch könnte auch ahd **-ingen* < ahd **-incheim* zu Grunde liegen. Ein zweiter Weg von ahd **Dietingun* bezw **Dietingen* > mundartl *Didi* wäre: **Dietingen* > . . . **Ditiŋŋ* > *Didi* (§ 149, doch vgl Nachtrag zu § 117). Oder *Didi* einfach < ahd **Dietinc*? Doch ist damit nicht die Form *Didixə* zu erklären. Es scheinen also ahd Doppelformen zu Grunde zu liegen, von denen die eine die primäre alemannische, die andere die sekundäre fränkische sein dürfte. Die Etymologien dieser Ortsnamen siehe im Wb.

2. Behandlung der suffixalen mhd Vokale ausser *e* (ε).

§ 258. Die Suffixe mit langem Vokal werden folgendermassen behandelt:

1. Ahd *-iū*, *-ū* (fränk), *-iu* (obd) (BRAUNE § 248 Anm 6) > *-i* (§ 89), zB *s sleixt firi* es schlägt vier Uhr, *ε šoni frā* eine schöne Frau, *grosi hayser* grosse Häuser, *kinli* Pl zu *kinle* (ahd *kindilin*) Kindlein. Zu bemerken ist, dass *-i* < *-iu* im Taubergrund auch auf den Akk Sg fem und Nom Akk Pl mask und fem beim Adjektivum übertragen sind.

2. Die Diminutivendung mhd *-in* wird im Auslaut zu *-ε* verkürzt, zB *sayle* Dim zu *Sau*, *mayle* Dim zu *Maul*, *ogslε* Dim zu *Ochs* usw.

Anm. Auslautendes *-i* weist auf mhd inlautendes *-in-* zurück, so *sayli* (Pl zu *sayle*) < mhd **sūline*. *saidi* 'seiden' hat sein *i* den obliquen Kasus (mhd *sīdīne-*) zu danken. *wærdin* Wirtin, *čaysin* Frau Reuss < mhd *-inne*, nicht *-in*. — Die Erhaltung des *i* in *fōwi* vorhin, nach vorn, *čni* (< mhd *ankin*) dorthin, erklärt sich aus antevokalischer Stellung im Satzinnern. Zu *ywewōli* überall vgl § 89 Anm.

3. Die Erhaltung des Vokals bei dem Suffix *-lich* in Beispielen wie *hāli* (< mhd *heinlich*) zutraulich, *fraili* freilich, weist darauf hin, dass auslautendes *-n* früher abgefallen ist als *-ch*, so dass *i* dort schon zu einer Zeit im Auslaut stand, als es hier noch durch den Konsonanten geschützt war.

4. Ahd *-uoti* > *-et* in *hāmet* Heimat, ahd *-uota* > *-ede* in *bærmæde* (ahd *wërmuota*) Wermut.

5. Mhd *-(h)eit* > *-(e)t* in *æwet æbt* (mhd *erbeit*) Arbeit, *wōret* Wahrheit, *faulet* Faulheit.

§ 259. Die Suffixe mit kurzem Vokal werden folgendermassen behandelt:

1. Mhd *-unge* (§ 65 Anm 3) > *-iŋ*, zB *dsaidiŋ* Zeitung, *wýsdīŋ* (mhd *wüestunge*) Wüstung, *éiwīŋ* Ebene, *dýniŋ* dünne Fläche, *māniŋ* Meinung, *digiŋ* Dicke, *brādīŋ* *brēdīŋ* breite Fläche, *hōwiŋ* (mhd *habunge*) Festigkeit, *sidsiŋ* Sitzung.

In diesen Hauptwörtern stammt das auslautende *-ŋ* von den obliquen Kasus her (§ 152); doch vgl Nachtrag zu § 117 Anm 1 und 2.

2. Mhd *-isch*, *-esch* > *-iš*, zB *bōliš* polnisch, *byšemeviš* bischofsheimerisch, *frāndsōysisš* französisch.

3. Mhd *-ig*, *-ec* > *-iŋ*, im Auslaut > *-i* (§ 151), zB *hōniŋ* Honig, *dsuwāndsīŋ* zwanzig, *šyli* schuldig, *ledi* ledig (§ 151).

Anm 1. Bei den Substantiven erfolgte die Ausgleichung zu Gunsten der obliquen Kasus, bei den Adjektiven zu Gunsten des Nom Akk Sg.

4. Mhd *-ē(h)t* > *-it*, zB *šegit* (mhd *schëckëht*) scheckig, *nagit* (ahd *nacchut nahhut*, mhd *nackel nackent*) nackt, *dregit* dreckig, *egit* eckig, *ālbāgit* altbacken, *šmelmit* lang gewachsen (zu *schmiele* bei KLUGE zu stellen), *šbegit* speckig, *milwit* (< mhd **milwëht*, LENZ II 16) verwittert, *budsit* klein gewachsen (vgl *butt* stumpf, kurz, dick, klein gewachsen, bei WEIGAND), *ólwewit* albern, *drugit* trocken, *dūmpfit* dumpf.

Anm 2. Zu Doppelformen wie *segix* neben *segit*, *nagi nagix* neben *nagit*, *budsix* neben *budsit*, wie auch zu Fällen wie mhd *tüsig* neben *tüsent*, *teppich* neben *teppit* giebt LENZ II 1 unter *ailic* folgende Erklärung: »In dem Worte *schëckeht* zB konnte im Satzzusammenhang vor Konsonanten das *t* schwinden, also > *schëckech*, *schëckich*; in den flektirten Formen schwand das *h*, also *schëckete*. Es entstand so ein lebendiger Wechsel der Endungen *-eht* (*iht*), *-et*, *-ech*, (*ich*), in welchen jedes alte *et*, *ent*, *ech*, *ich* etc. eintreten konnte.« Unter ähnlichen Bedingungen können auch mhd **beiderwät* 'Stoff aus zweierlei Tuch' zu *bädvi* (s Wb 13) und der Name des Dorfes Vilchband, im 9. Jahrhundert *Filuhonbiunte*, zu *Filybòx* (s Wb 7) gewandelt sein.

5. Die gelehrte Endung *-us* > *-es*, zB *fogedifēs* Vokativus = Schalk, *wuzes* (hebr) Zorn, *lymbes* m Lump. Geschlechtsnamen: *Nīmes* = Hieronymus, *Meņes* Magnus (vgl PFAFF 189).

3. Synkope und Apokope des mhd *e* (ε).

a) Präfixe.

§ 260. 1. Mhd *ver-* > *fər-*, zB *fərdəruwe* verderben, *fərgēne* vergehen, *fərrēge* verrecken.

Anm 1. Das Präfix *fər-* tritt häufig an die Stelle von *er-*, zB *fərdseile* erzählen, *fərsdige* ersticken. — Für *er-* < *er-* steht häufig *dər-*, das aus Verbindungen wie *hat erzöhlt* usw angewachsen zu sein scheint, zB *dərnērs* ernähren, *dərlāws* erlauben.

2. Mhd *ge-* vor *b*, *d*, *g* und *k* > *ge-*, zB *gebōude* geboten, *gedīnē* gedungen, *gedsōuze* gezogen, *gegāft* gegafft, *gegłābt* geglaubt, *gekōdst* gekotzt, *gekēnt* gekonnt, *gekūdsłt* gekitzelt, *gekāuərt* gekauert, *gekāyxt* gekeucht.

Der Vokal ist geschwunden vor *s*, *š* und *f*, vor Liquida und Nasal, vor *j* und *w*, vor *h* und vor Vokal, zB *gsē* gesehen, *gšvī* geschrieen, *gšbī* gespiesen, *gfīōre* gefroren; *glouze* gelogen, *glymp* n (< mhd **gelümpe*) Lumpenzeug, *gruņe* geronnen, *gmā* Gemeinde, *gnōt* Gnade; *gījxt* gejagt, *gwēst* gewesen, *gwēne* gewöhnen; *kaldē* gehalten, *keņgt* gehängt, *kōde* gehabt, *kōlfē* geholfen, *kāwe* gehauen, *kōvī* gehörig, *kauft* gehäuft voll, *kemər* n Gehämmer, *gaņłt* geangelt.

Anm 2. Wohl auf die unpräfigierten mhd Formen gehen zurück: *gaņē* gegangen, *gese* gegessen, *gēwe* *gē* gegeben; *kāft* gekauft, *kūme* gekommen, *grixt* gekriegt = bekommen.

Anm 3. *ge-* ist neu angetreten in *gewölbt* gewölbt, *gekört* gehört (§ 102 Anm 2); ebenso in dem Partizip *gepälde* (< **palde*) behalten.

Anm 4. In der *p*-Ma von Buchen: *gelūge* gelungen, *gerūne* geronnen, *gemēnt* gemeint, *genūme* genommen, *gewūne* gewonnen.

3. Mhd *be-* > *bε-*, zB *bedāyt* bedeutet, *bedsōle* bezahlen, *bebāut* bebaut; *ufbegēre* zornig aufbrausen; *besōfe* besoffen, *besān(i)ge* besorgen, *besise* neben *bśise* beschissen = betrogen, *befūle* befohlen; *nox beſwe* nach Belieben, *berōde* beraten, *bemēse* (nicht gut mundartlich) bemessen, *benāide* beneiden; *begwēm* bequem.

Der Vokal ist geschwunden in *blaiwe* (mhd *b[e]līben*) bleiben, *bśise* neben *bśīse* und vor *h* zB in *palde* Inf behalten. Für *be-* vor Vokal fehlen Beispiele.

4. Mhd *ze-* > *dse-*, zB *gōrdsesēer* gar zu sehr, *aldsebal* alsobald, *hūfdseylk* Fuhrmannsruf 'zurück', *dsewīder* zuwider.

Der Vokal ist geschwunden vor *s* und vor Vokal, zB *dsqme* zusammen, *dsærst* zuerst, *dsagerε* (mhd **zeackeren*) pflügen.

Anm 5. Mhd *zuo*, nicht *ze* liegt vor in *dsuōrix* zu arg.

5. *tām* daheim, *tē* (in) die Höhe.

6. Mhd *en-* > *ε-*, zB *ewék ewéx* (mhd *enwēc*) weg, *enærst* (< mhd **enōrst*) zuerst, *esündst* (< **ensünst* oder **ansünst*?) sonst.

Anm 6. Schwund des *ent-* in *dsuū* (< **ydsuā* < mhd *entzwei*) entzwei.

§ 261. Synkope in den mit *hin-*, *her-*, *hie-*, *dar-* zusammengesetzten Präpositionaladverbien, zB *nō* hinab, *nuf* hinauf, *naus* hinaus, *nqī* hinein, *nynar* hinunter; *vō* herab, *zqī* herein, *vū* herüber, *raus* heraus, *rym* herum; *hune* hier unten, *haus* haussen (hier draussen), *hywe* hüben (auf dieser Seite); *drune* drunten, *drīn* d(a)rin, *druf* d(a)rauf, *draus* draussen, *darnéwe* daneben.

b) Mhd Synkope.

§ 262. Synkope eines unbetonten *ε* (mhd *e* geschrieben) hat sich zu verschiedenen Zeiten wiederholt. Die lautliche

Entwicklung der Mundart ermöglicht die Scheidung einer älteren (mhd) und einer neueren (nhd) Periode.

§ 263. 1. Die Dehnung kurzer Vokale in offener Silbe ist in einer Reihe von Fällen nicht eingetreten, wo unser Normalmittelhochdeutsch offene Silbe aufweist (§ 157 Anm 2). Wir dürfen aus dem Ergebnis der Dehnung schliessen, dass, soweit lautliche Entwicklung vorliegt, die gedehnte Silbe in mhd Zeit eine offene, die nicht gedehnte dagegen eine geschlossene Silbe gewesen ist. Demnach ergibt sich, dass Synkope eines ϵ vor Liquida, Nasal oder g usw (§ 157 Anm 2) nach kurzer Stammsilbe stets eingetreten ist, wenn die folgende Silbe gleichfalls ein ϵ aufwies. Dieses letztere ϵ blieb zunächst erhalten. In zweisilbigen Wörtern blieb ϵ der Endsilbe zunächst ebenfalls erhalten. Beispiele für dreisilbige Wörter von dem Schema $-exele-$ > $-exle$ s § 157 Anm 4. Für zweisilbige Nomina mit dreisilbigen obliquen Kasus § 157 Anm 4; das Schema ist hier, wenn e einen beliebigen kurzen Vokal, x einen Konsonanten, l ein l , r oder Nasal bezeichnet, $-exel$, oblique Kasus $-exele-$ > $-exel$, $-exle-$ > $-exel$, $-exle$. Beispiele: *lewærn* Leber < **leby*, **lëbren* < **leber*, oblique Kasus *lëberen* (mhd *lëber*, *lëbere*). Ebenso sind zu beurteilen die Feminina *kamærn* (mhd *kamer*, *kamere*) Kammer, *glamærn* (mhd *klamer*, *klamere*, *klammer*) Schraubestock, *kaldærn* (mhd *kalter*) Kelter, *fedærn* (mhd *vëder*, *vëdere*) Feder, *budærn* f (mhd *buter*) Butter, deren Plural auf $-yn$ oder $-re$ endigt, zB *glamærn* oder *glamere* die Klammern, Schraubstöcke (§ 118, 2).

2. Das gleiche Ergebnis liefert die Kürzung langer Vokale (§ 180 ff): *ladærn* (mhd *leiter*, *leitere*) Leiter, *odærn* (mhd *äder*) Ader, *blodærn* (mhd *blätre* < mhd *blätere*) Blatter, *odm* (aus den obliquen Kasus < *ätme* < *äteme*) Atem.

Beispiele wie *ûdêdele* (mhd *untätelin*) 'ein bischen' erweitern die Fassung des Synkopierungsgesetzes: *ûdêdele*, mit Kürze, beweist Doppelformen *tællin* (wegen der Kürze) und *tätelin* (wegen des ϵ). Hiervon war die eine natürlich die Form des Nom Akk, die andere die der obliquen Kasus.

Früheres **r* **l* (sonans) wird öfters silbeeinleitend, zB in: *bādi* < **bādri* < mhd **beiderich* (oder **beiderwāt*?) grobes Tuch aus zwei Stoffen (§ 259 Anm 2 und Wb 13), *Dawǝrdle* < **Dawǝrdl* (< mhd **Tüberetal*, § 257, 1) + analogem *ε* Flurname Taubertal; ebenso in *Wolfe* Flurname Wolfstal < **Wolft* (< mhd **Wolfstal*) + *ε*. In der Endsilbe *-el* ist *ε* bewahrt bei Antritt von mhd *-īn*, zB *embele* Dim zu *Ampel*, *æfēle* Dim zu *arft* armvoll, *kidele* Kittelchen, *sysēle* Schüsselchen; hierher auch obiges *Dawǝrdle* < mhd **Tüberetellin*? — Beim Ausgang *-el*, *-er*, *-em*, *-en* sind silbische *l*, *r*, *m*, *n* bezw *əl*, *er*, *əm*, *en* entstanden, zB *eisl* Esel, *foder* Vater, *odem* Atem, *ōwānt* Abend, *ōdl* Adam, *reχnt* rechnet, regnet usw; aber *dsimet* (< mhd *zinmēnt*) Zimmet.

Wenn ein anderer Konsonant als Liquida oder Nasal dem *ε* voraufging, blieb *exex* erhalten; *exexe* war aber schon mhd zu *exxe* synkopiert worden.

Den Nachweis hierfür vermag ich nur für voraufgehenden langen Vokal aus der Kürzung (§ 180 ff) zu erbringen; zB *šqndst* 'schönste' weist auf mhd *schēnste* < mhd *schēneste*. Gibt es vor dem Verdacht der Analogiebildung geschützte Beispiele für kurzen Vokal?

Weil in dem bisher besprochenen Falle sowie in dem § 264 besprochenen die Synkope keinen Unterschied zwischen langer und kurzer Stammsilbe macht, darf man schliessen, dass auch zur Zeit der Dehnung in dreisilbigen Wörtern die Synkope eines jeden *ε* in zweiter Silbe bereits vollzogen gewesen ist.

§ 264. Ebenso ist in zweisilbigen Wörtern inlautendes *ε* bereits in mhd Zeit synkopiert gewesen. Beispiele wie *seiχ(s)t* sag(s)t, *šleiχ(s)t* schlag(s)t, *dreiχ(s)t* träg(s)t, zeigen Vokaldehnung. Diese braucht freilich nicht auf offene Silbe hinzuweisen, da das Resultat auch bei einsilbigen Wörtern das gleiche ist (§ 167 ff). Aber in Beispielen wie *bed(s)t* bete(s)t, *bedst* bet badest badet, *gšat* geschadet, *list* (du) liest usw fehlt die Dehnung. Folglich sprach man zur Zeit beider Dehnungen *gšytt* geschüttet mit Geminata; die Synkope war damals schon vollzogen.

Das gleiche Ergebnis liefert für die langen Vokale ihre Verkürzung in Beispielen wie *hört* hört, *kyt* gehütet, *geblüt* geblutet, *geglát* gekleidet, *glab(s)t* glaub(s)t.

Weitere Beispiele für Synkope des *e*: *maixk* (mhd *markt*) Markt, *dswiñgt* (mhd *zwinget*) zwingt, *bærišt* bürstet, *gšixt* geschichtet, geschieht, *mq(nd)st* (mhd *meinst*) meist usw.

c) Nhd Apokope und Synkope.

§ 265. Jedes auslautende mhd *e* ist apokopiert worden, zB *dæoz* (mhd *dürre*) dürr, *nyds* (mhd *nütze*) nütze, *bærix* (mhd *bürge*) Bürge, *šan* (mhd *schande*) Schande, *šdun* Stunde, *šul* (mhd *schuole*) Schule, *hol* (mhd *helle*) Hölle, *gmū(n)* (mhd *gemeine*) Gemeinde, *kærix* (mhd *kirche*) Kirche, *mōn(t)* (mhd *māne*) Mond, *āx* (mhd *ouge*) Auge, *dēm* (mhd *dēme*) dem, *šē* (mhd *schēne*) schön, *gēnds* (mhd *gense*) Gänse; in Nachbarmaa *was wes* (mhd *weize*) Weizen usw. — Zur Kontraktion in *nō* nahe, *kŷ* Kühe usw, sowie zu der in *gšē* gesehen, *gšbī* gespieen usw vgl § 252.

Ebenso ist mhd *-e* < ahd *-ī* gefallen, zB in *nes* (ahd *nezzī*) Nässe, *glet* Glätte, *kelt* Kälte. Doch ist der lateinische Gen Sg auf *-i* erhalten, zB in *Jakōwi* Jakobustag, *Mardīni* Martinstag, *Mixēli* Michaelstag, dagegen *Bārdlme*¹ Bartholomäi.

Anm 1. a) *ε* im Wortauslaut beruht auf älterem *-in* (§ 258, 2) oder *-en*, zB *gese* gegessen, *dēfe* dürfen, *dōrs* (< md *doren*) Dorn, *hōrs* (< md *horen*) Horn, *būwe* oblique Kasus von Bube, *gēwe* (wir) geben, *sōxs* sagen usw.

b) O-Nachbarmaa haben dieses *-s* abgeworfen, bezw es zur Kehlkopfspirans reduziert, zB *būw'* oblique Kasus zu Bube, *gās* gegessen, *šes* schiessen.

Anm 2. In einer Reihe von Fällen ist *-s* (< *-en*) aus den obliquen Kasus herübergetreten, zB in *axe* f (mhd *eich*) Eiche, *brÿge* Brücke, *sayle* f (mhd *sül*) Säule, *šdrosse* Strasse. Als *-n* (< *-en*) liegt es vor in der Gruppe *kamərn* Kammer (§ 118, 2).

Anm 3. Infolge einer Ausgleichung ist der Reflex der Dativ-Pluralendung *-en* in der Flexion derjenigen Maskulina, Feminina und Neutra verloren gegangen, die im Nom Pl flexionslos sind, bezw geworden sind, zB *šdil* (< mhd *stilen*) Stielen, *neixl'* (< mhd *nagelen*) Nägeln, *beχ* (< mhd *bechen*) Bächen, *frōš'* (< mhd *vroschen*) Fröschen, *lēmər* (< mhd *lēmberen*) Lämmern, *hyñər* (< *hūeneren*) Hühnern.

Anm 4. Mhd *āne* ohne $> \bar{m}i$, wohl verallgemeinert in Stellung vor Vokal; ebenso *nīmi* (neben *nīnīq̄*) nicht mehr, zu mhd *mē*.

Anm 5. $-(\epsilon)ne$ ist unorganisch angetreten in *welene* welchen (Dat Pl), *alene* allen, *selene* jenen, ähnlich $-(\epsilon)re$ in *welere* welcher, *seleze* jener (Dat Sg fem).

§ 266. Diese Apokope ist erst in nhd Zeit eingetreten, nachdem die beiden Dehnungen und die Kürzung gewirkt hatten. Die Kürzung in Beispielen wie *šof* Schafe, *briif* Briefe, *sys* süß, *daf* Taufe usw ist nur durch die folgende Geminata zu erklären, und eine solche bestand nur im Inlaut — vgl im Auslaut *šōf* Schaf, *briif* Brief. Damals sagte man also noch **sȳsse*, **dāffe* usw. Die Vokaldehnung war zur Zeit der Apokope gleichfalls schon vollzogen; sonst bliebe die Dehnung in Beispielen wie *hōs* Hase, *šleiχ* Schläge usw unerklärt. Denn dass hier die Dehnung in der offenen Silbe und nicht etwa in der Einsilbigkeit ihren Grund hat, zeigen die Beispiele in § 168 ff wie *šūs* Schuss: Pl *šys*, *bōl* Ball: Pl *beł* usw. Die Dehnung einsilbiger Wörter betrifft eben nur die mhd einsilbigen Wörter.

§ 267. Nichtauslautendes ϵ ist insoweit geschwunden, als die Aussprache der dasselbe umgebenden Konsonanten unmittelbar nach einander, dh ohne vokalischen Übergangslaut physiologisch möglich ist; so zB *tel* $> d\ell$, *bes* $> bs$, *ten* $> d\eta$ bezw *dən*, *sel* $> s\ell$, *ket* $> gt$ (*kt*) usw, aber *bær*, *dəm* usw. Vgl *kid\ell* Kittel, *øbs* etwas, *wis\ell* Wiesel usw gegenüber *noxbær* Nachbar, *šōdəm* Schatten usw.

Anm. Wegen mhd *-esch*, *-ec* s § 259, 2 und 3.

K. Vereinfachung alter Geminata.

§ 268. Nach Vollzug der Dehnung und Kürzung (§ 157 ff und § 180 ff) ist jede Geminata vereinfacht worden, zB ahd *muozan*, mhd *müezen* $> *mȳsse$ $> *mysse$ $> myse$ müssen; ahd *suohhan*, mhd *suochen* *süechen* $> *sȳχχε$ $> *syχχε$ $> syχε$ suchen; ahd *ackar* (*acchar*), mhd *acker* $> agør$ Acker.

Weitere Beispiele für:

1. mhd *ll* > *l*: *abīl* m (mhd *aprille*) April, *ali* alle, *ālorhānt* allerhand, *dale* f (mhd *talle*) Dohle, *gale* f (mhd *galle*) Galle, Körperteil, *gsel* Geselle, *hōl* (mhd *helle*) Hölle, *kelər* m Keller, *lale* (mhd *lallen*) lallen, *role* f Papierrolle, *šele* f Schelle, Glocke, *šole* f Scholle, *wale* wallen, *wole* f Wolle, *wōle* (mhd *wellen*, *wollen*) wollen.

2. mhd *rr* > *r*: *dare* f (mhd *darre*) Hürde, *dōr* (mhd *dürre*) dürr, *ær* (mhd *irre*) irte, *gšær* Geschirr, *hære* (§ 203, 3) auf dem Eise schleifen, *gære* (zu mhd *gurren*) knurren, *kare* m (mhd *karre*) Karren, *šbare* m (mhd *sparre*) Sparren, *wære* Wirren, *nar* (mhd *narre*) Narr, *pfar* (mhd *pfarre*) Pfarrer.

3. mhd *mm* > *m*: *brūme* (mhd *brummen*) brummen, *flame* f Flamme, *glīme* (mhd *glimmen*) glühen, *hēiwām* f (mhd *hebamme*) Hebamme, *ramle* (mhd *rammeln*) sich begatten, *sume* summen, *šwēme* schwemmen, *šwīme* schwimmen, *šdīm* f Stimme, *šdymər* stummer.

4. mhd *nn* > *n*: *brēne* brennen, *dān* (mhd *danne*) denn, *dāne* f Tanne, *drēne* trennen, *dynər* dünner, *kāne* f (mhd *kanne*) Kanne, *mēnər* Männer, *rēne* rennen, *rīne* rinnen, *pfāne* f (mhd *pfanne*) Pfanne, *sunē* f Sonne, *šbāne* spannen, *šbīne* f Spinne, *šbīne* spinnen, *wōlfīn* (mhd *wūlpinne*) Wölfin.

5. mhd *ff* > *f*: *brīf* Briefe, *daf* Taufe, *hīf|dər* Hiefen, *kāfe* kaufen, *kufe* Kufe, *lafer* (mhd **louffer*) junges Schwein, *rufe* rufen, *sāfe* Seife, *šdrofe* strafen, *šēfər* Schäfer, *šōf* Schafe, — *af* (mhd *affe*) Affe, *byfl* Büffel, *drēfe* (mhd *trēffen*) treffen, *gāfe* (mhd *gaffen*) gaffen, *grīfl* Griffel, *lofl* (mhd *leffel*) Löffel, *pfaf* Pfaffe, *pfēfər* Pfeffer, *šōf* m (mhd *scheffe*) Schöffe.

6. mhd *zz* (*z*) > *s*: *bāise* (mhd *bīzen*) beissen, *bāsf|āš* (zu mhd *beizen*, *beitzen*) Beizfleisch, *fuse* (mhd *vuozen*) Fussende, *gas* Pl zu Geiss, *gise* giessen, *glōs* Klösse, *grōsər* grösser, *hase* heissen, *lose* lassen, *masl* Meissel, *myse* müssen, *rysl* Rüssel, *sys* süß, *šdose* stossen, *šdrose* Strasse, *šise* schießen, *šys* Schüsse, *wes* (in Nachbarmundarten) Weizen, — *ese* essen, *esiχ* Essig, *fase* (mhd *vazzen*) ergreifen, *fesər* Fässer, (*gase* mhd *gazze*) Gasse, *mas|dər* (mhd *mazalter*) Massholder,

šbrusl Leitersprosse, *wasər* Wasser, *wesē* (mhd *wēzzen*, *wizzen*) wissen.

7. mhd *ss* > *s*: *gwisi* Pl gewisse, *kysē* n (mhd *küssen*) Kissen, *kysē* (mhd *küssen*) küssen, *grēsē* (mhd *krēsse*) Pflanze Kresse (in Dittwar *grēsē* < **krēsē*[?]), *mēs* f (mhd *mēsse*) Messe, *mēsīn* Messing, *mēsmaɹ* m (mhd *messenāre*, *mesnāre*) Messner, *bres* f (mhd *prēsse*) Presse.

8. ahd *hh*, mhd *ch* > *x* oder *χ*: *axē* Eiche, *axl* Eichel, *brox* Brachfeld, *buzē* (ahd *buohha*, mhd *buoche*) Buche, *fluxē* fluchen, *kuxē* Kuchen; *dyχər* (zu ahd *tuoch* [-*hh*], mhd *tuoch*) Tücher, *dsiχē* Kopfzieche, *viχē* riechen, *syχē* (ahd *suohhan*, mhd *süechen*) suchen; — *waxē* wachen, *waxlđər* (ahd *wēhhaltar*, mhd *wachalter*) Wachholder, *wuxē* (ahd *wohha*, mhd *woche*) Woche; *bexər* (ahd *bēhhāri* *bēhhar*, mhd *bēcher*) Becher, *briχē* (ahd *brēhhan*, mhd *brēchen*) brechen, *kyχē* f (ahd *kul-lāna*, mhd *küchen*) Küche, *šdēχē* (ahd *stēhhan*, mhd *stēchen*) stechen.

9. mhd *pp*, *bb* > *b*: *dobē* (mhd **tāppe*, *tāpe*) Hand, *wobē* n Wappen, — *bablē* (nnd *pappeln*) pappeln, *bobē* f Puppe, *drabē* (mhd **drappen* neben *draben*) in gleichmässiger Bewegung gehen, *drabē* Treppe, *grap* (zu mhd *rabe*, *rappe*) Rabe, *gup* f (mhd **gruppe*, *groppe*) kleiner Fisch, *kabē* f Kappe, *labē* m (mhd *lappē*) Stück Zeug, *ribē* f Rippe, *subē* (mhd *suppe*, *soppe*) Suppe, *šlabē* m (nnd *slappe*) Pantoffel, *šnubē* f (nnd) Schnupfen (daneben *šnupfē*), in Heckfeld *grabē* (Tb *grapfē*) kratzen mit den Fingernägeln.

10. mhd *dd*, *tt* > *d*: *bet* n (mhd *bette*) Bett, *bide* bitten, *bidər* (mhd *bitter*) bitter, *budē* f (mhd *bütte*, *büte*) Gefäss, *drīt* dritte, *hyde* f (mhd *hütte*) Hütte, *gledē* Pl (mhd *klētte*) Kletten, *kudē* f (mhd *kutte*) Kutte, *medē* Mette, *mide* mitten, *odərn* f (mhd *otter*) Fischotter, *redē* retten, *wedē* wetten.

11. mhd *ck*, *k* > *g*: *hoge* m (ahd *hāko* *hācko*, mhd *hāke* *hāken*) Haken, *šnoge* f (ahd *snāko* [< **snāggo*, vgl KLUGE *schnake*], mhd *snāke*) Schnake, — *agər* Acker, *bage* f Kinnlade, Backe, *bage* (mhd *backen*) backen, *bek* (mhd *becke*) Bäcker, *blege* (mhd *blecken*) Zähne zeigen, *bok* Böcke,

broge m (mhd *brocke*) Brocken, *digar* dicker, *byge* (mhd *brücke*) Brücke, *bugl* m Buckel, Rücken, *dregit* dreckig, *ege* f Ecke, *fagl* f Fackel, *flige* flicken, *gluk* f (mhd *klucke*) Bruthenne, *hage* hacken, *hege* f Umzäunung, Hecke, *loge* locken, *megeere* (zu mhd *mücke*) schreien vom Bock, *muge* Mücke, *nagit* nackt, *pflok* Pflöcke, *rok* Rösche, *šegit* scheckig, *šmage* (mhd *smacken*) schmecken, *šnege* f (mhd *snücke*) Schnecke, *šdok* Stöcke, *šdvik* Stricke, *dsigele* n (mhd *zickelin*) junge Geiss.

§ 269. Von besonderem Interesse ist die aus den Ergebnissen der Vokaldehnung und -kürzung zu folgender Tatsache, dass jedes inlautende ahd *f*, *z*, *ch* wenigstens vor Vokal — auch vor langem! — noch zu einer Zeit geminiert gewesen sein muss, als die Vokaldehnung und -kürzung eingetreten war, dh dass unsere Mundart in ahd Zeit denselben Zustand hinsichtlich der hochdeutschen Lautverschiebung eingenommen hat, wie er heute noch in einem Teil der Schweiz besteht (WINTELER, Kerenzer Mundart S 43, 45 und 50).

Anm 1. Wichtig ist, dass die W-Ma vor ahd Geminata Kürzung nicht zu kennen scheint (§ 180 b). Für diese Mundart wäre also anzunehmen, dass nach langem Vokal diese Geminata schon in ahd Zeit vereinfacht worden ist. Vgl BRAUNE § 92.

Anm 2. Im Auslaut war die Geminata schon ahd vereinfacht (§ 180 Anm 2).

§ 270. Auch die in unserer Mundart erst in neuerer Zeit entstandene Geminata ist vereinfacht worden, so

ll < *ld*, zB *dole* < **dolle* < mhd *tolde* Dolde (§ 274, 1).

mm < *mb*, zB *kem* < **kemme* < mhd *kembe* Kämme (§ 274, 2).

mm < *md*, zB *frem* < **fremme* < mhd *vremde* fremd (§ 274, 3).

nn < *nd*, zB *gsdane* < **gsdanne* < mhd *gestanden* gestanden (§ 274, 4).

ŋŋ < *ŋg*, zB *sŋne* < **sŋŋne* < mhd *singen* (§ 274, 5).

ss < *st*, zB *disl* Distel (§ 142 Anm 5 und § 274, 7).

Desgleichen nach Vollzug der Synkope entstandene

Geminata, zB *brat* brätet, *gšyt* geschüttet, *gebrät* gebreitet, *gebét* gebetet, *geglät* gekleidet.

§ 271. Bei heutigem Zusammentritt zweier gleicher Konsonanten im Satze ist ebenfalls die Geminata vereinfacht worden, zB *hodéer* hat der, *óbál* ob bald, *isáuwær* (< **issáuwær*) ist sauber, *áxæornle* Eichhörnchen, *láfün* laufe von, *filáyt* viel Leute, *i kumít* ich komme mit, *i kónèt* ich kánn nicht, *læraus* leer (her)aus, *nétám* nicht daheim usw.

L. Konsonantenassimilation.

§ 272. Wir sehen hier von den vereinzeltten Assimilationserscheinungen ab, welche bereits oben besprochen worden sind, wie mhd *rs* > *rš* (§ 126, 2, vgl BREMER § 70 Anm) oder mhd *sch* > *š* (§ 127, vgl BREMER a a O) oder *obær*, *obs* < mhd *etewer*, *etewaz* jemand, etwas u ähnl.

Es sollen hier nur solche Assimilationen zur Sprache kommen, welche nicht eine bestimmte Lautverbindung betreffen, sondern eine zusammenhängende Reihe gleichartiger Lautverbindungen.

Alle Assimilationen sind teils progressiver teils regressiver Natur, im Gegensatz zum Schwäbischen, das nur regressive Assimilationen kennt (KAUFFMANN § 192). Da wir in der Mundart im Taktinnern bei Kürze stets scharf geschnittenen Akzent haben (§ 10), konnten bezw mussten Lautfolgen (schematisch) *-alda-* > *-alla-* jetzt *ála* werden. Hierher gehörige regressive Assimilationen (vgl schwäbisch *-alda* > *-adda*) sind unmöglich.

1. Progressive Assimilation.

§ 273. Mhd *b*, *d*, *g* geht in vorhergehendem Nasal auf; also *m̄b* > *mm*, *nd* > *nn*, *ng* > *nn̄*. Die weitere Vereinfachung zu *m*, *n*, *ŋ* ist § 268 ff besprochen worden. Diese Assimilation ist nur im mhd Inlaut eingetreten; im mhd Auslaut ist *mp*, *nt*, *ŋk* lautorganisch. Die Ausnahmen sind

§ 139, § 141 und § 156 bereits besprochen worden. Zur Zeit, als kurzer Vokal in offener Silbe gedehnt wurde, war entweder diese Assimilation noch nicht eingetreten, oder es bestanden noch die Geminaten; daher Kürze in *kem* Kämme, *heŋ* Hände u dgl.

§ 274. 1. *-ld- > -ll- > l*, zB *dole* f (mhd *tolde*) Dolde, *holər* (mhd *holder*) Hollunder, *gólhànds* Vogel 'Goldhans', *šyli* schuldig, *Kabáləršt* (< mhd (*Ge*)*Baldrādishūsen*) Flurname (Wb 10), *bolεε* (mhd *bulderen*) bollern, *bal* (mhd *balde*) bald, *gyle* Pl zu Gulden.

An m. In *feldər* Felder, *weldər* Wälder u ähnl ist *d* nach dem Sg angetreten; in Infinitiven wie *halde* halten, *šelde* schelten nach der 1. Sg, Präs Ind.

2. *-mb- > -mm- > m*, zB *Gámėvi* Gamburg (Dorf) (§ 257), *dymər* (mhd *tumber*) dummer, *kem* (mhd *kembe*) Kämme, *wam(ε)s* m (mhd *wambes*) Wams, *qmar* (mhd *eimber*) Eimer, *ime* (mhd *imbe*) Pl Bienen, *brqm[đər]* (zu mhd *brāmber*) Brombeere.

3. *-md- > -nm- > m*, zB *hemər* Pl Hemden, *hem* Sg (mhd *hemde*), *frem* (mhd *vremde*) fremd.

4. a) *-nd- > -nn- > n*, zB *qn* (mhd *ande*) leid, *šqn* f (mhd *schande*) Schande, *gšdane* gestanden, *minqnr* miteinander, *qwaŋe* f (mhd *anwande*) Weinbergzeile, *dsebqnrət* selbänder, *hiŋe* (mhd *hinden*) hinten, *bliŋi* blinde, *riŋεε* (mhd *rinderen*) geil sein, von der Kuh (vgl SCHMELLER), *biŋe* binden, *wiŋe* (mhd *winden*) drehen, *šiŋe* schinden, *šinqs* Schindaas, *šinqršhjde* Schindershütte, *fiŋe* (mhd *vinden*) finden, *riŋe* f Rinde, *kiŋ* (mhd *kinde*) Kinder, *en* n (mhd *ende*) Ende, *wen* Wände, *heŋ* Hände, *fəšéŋe* (mhd *verschenden*) verschänden, *weneli* (< mhd **wendelich*) fleissig, *kalqnr* Kalender, *šdqnr* Ständer, Krautständer, *drune*, *une* (mhd *unden*) drunten, unten, *gwune* gewunden, *gšune* geschunden, *wqnər* Wunder, *dsunər* Zunder, *unər* (mhd *under*) unser, *hyn* Hunde, *syn* Sünde, *fšərmqnr* Vormünder. Zu *qn* 'und' vgl BRAUNE § 126 a 4.

b) Die *p*-Ma von Buchen und Walldörn entzieht sich dieser Assimilation, zB in *tinde* dahinten, *drunde* unten.

5. *-ng- > -ŋŋ- > ŋ*, zB *siŋe* (mhd *singen*) singen, *deŋle* (mhd *tengeln*) die Sichel hämmern, *breŋe* (< mhd *brēngen*)

bringen, *gseŋ* Gesänge, *juŋzi* junge, *laŋer* langer, *geŋ* Gänge. *-iŋ* aus Vermischung von mhd *-in* und *-ung* (§ 65 Anm 3 und § 259, 1) zB in *dsáidŋ* (mhd *zítunge*) Zeitung, *wýsdŋ* (mhd *wüestunge*) Wüste, *brédŋ* Breite, *wáidŋ* Weite, *háwiŋ* (mhd *habunge*) Kraft in den Gliedern.

6. *hs* > *ss* > *s* (bezw *š* in Nachbarmaa) *s* Nachtrag zu § 124 b.

7. *st* vor *l* > **ss* > *s* (bezw *š* in Nachbarmaa), zB *disŋ* (*disŋ*) f (mhd *distel*) Distel, *Basŋ* (*Basŋ*) Bastian, *fisŋ* (*disŋ*) f Fistelstimme. Vgl auch § 142 Anm 5.

2. Regressive Assimilation.

§ 275. Regressive Assimilation tritt im Ostfrk sporadisch auf, indem ein Nasal oft die Artikulationsstelle des folgenden Konsonanten annimmt:

1. *m* vor Alveolar > *n* in *kynt kyndst* komm(s)t, daneben *kymb(s)t* (!) (ahd *cumit cumist* [BRAUNE § 340 Anm 3], mhd *küm[s)t*).

Anm 1. In O *m* > *n* in Fällen wie *hòdsngá* hast du es ihm gegeben?

2. *n* vor Lippenlaut > *m* in *mumpfl* mundvoll, *hampfl* handvoll, Dim *hempfele*, *sōmpft* sanft, *vōmpft* Ranf, *sempft* Senf, *Šdámberix* in offizieller Schreibung Steinberg (Name eines Berges), *Šwámervi* Schweinberg, *Baymært Baymervi* (1407 *Bunber*) Dorf Paimar (Wb 14).

3. *n* vor *l* und *r* (auch vor alveolarem *r* der Nachbarmaa) > *ŋ*, zB *hýŋgele* (ahd *huoninchilīn*) Huhn (ohne Diminutivbegriff!), *šwīŋŋ* m (< **šwīnŋ* < mhd *swindel*) Schwindel, *šwīŋŋt* (< **šwīnŋt* < mhd *swindelt*) (es) schwindelt; *hyŋer* (*hyŋŋ*) (< mhd *hüener*) Hühner (in Distelhausen-Königshofen *hŋer*, in O *hŋer*).

Anm 2. Statt des zu erwartenden *ŋ* steht *n* — wohl erst modern nach dem Vorbild der Schriftsprache wieder eingeführt — in *miŋŋer* mit einander, *šdener* Ständer, *fōrmŋer* Vormund.

Anm 3. In Fällen wie *šdrŋk* Strang, *bŋk* Bank < mhd *stranc*, *banc*, liegt nicht der Lautwandel *n* > *ŋ* vor; das mhd *n* ist vielmehr der orthographische Ausdruck für den Laut *ŋ*.

§ 276. Mhd *b, d, g* vor stimmlosem Konsonant > *b, d, g* bezw *p, t, k*, sowohl in ursprünglicher Folge als bei Zusammentritt durch Synkope, zB *bręng(s)t* (bezw *bręnk[s]t*, § 47 Anm 2) *bring(s)t*, *fęng(s)t* *fäng(s)t*, *węgt* *winkt*, *glat* *kleidet*, *šat* (er) *schadet*, *sibt* *siebente*.

M. Dissimilation.

§ 277. 1. Totale (lautliche) Dissimilation liegt vor in *awł* (< **alwł* < mhd **alwile*) *soeben*, *Fip Fible* (< **Filble*) *Dim zu Philipp*, vielleicht auch in *ilχε* (mhd *lilje*) *Lilie*, doch vgl § 146; vgl auch Beitr XXII 218.

2. *r* ist an Stelle eines *l* getreten in *balwīar* *Barbier*, *balwīe* *barbieren*.

3. *l* ist für *r* eingetreten in ahd **Irminhartesbiunt* (jetzt Ortsname *Ilmspan*, vgl Wb 9) > **Irmintesbiunt* > **Irminsbiunt* > **Ilminsbiunt* (1423 *Ilmspandt*), woraus weiterhin *İml-šbō* mit Metathesis und volkstümlicher Anlehnung an *šbō* (mhd *spān*) 'Holzspan' geworden ist.

Anm 1. Für die Gruppe *æwłdər æwłdər* (zu mhd **ērber* > *ērber*) *Erdbeere*, *brumłdər* (mhd *brāmber*) *Brombeeren*, *hifłdər* *Hiefbeeren*, *byxłdər* *Buchbeeren*, *brosłdər* (< mhd **brozber*, vgl Wb 15) *Art Erdbeere*, *fragaria viridis*, *vřfłdər* (mhd *reinevane* > **rřfen*) *Rainfarn*, waren Fälle wie *masłdər* *Massholder*, *waxłdər* *Wachholder*, *waiğsłdər* *Weichsel* (regelrecht < mhd *mazalter*, *wachalter*, *wřhselter*) analogiewirkend. Anderwärts begegnet übrigens *æwł* *Erdbeere*, *brumł* *Brombeere*.

4. *l* findet sich an Stelle eines *n* in *būləm* (hebr) neben *būnəm* *Mund*.

5. *n* steht an Stelle eines *m* in *numpfl* neben *mumpfl* *mundvoll*.

Anm 2. Eine Anzahl von sogenannten Dissimilationen deckt sich überhaupt mit (auf analogem Wege erzeugten) Suffixvertauschungen, zB *Sebl* für **Seber* *Josef, Sepper*, *Sofar* m (!) für **Sofł* *Sophie Dim*, *Basł* für **Basn* *Sebastian*, *axł* für **axn* (mhd *agene*) *Acheln, Grannen*, *waisle* < mhd **wāzenen* *tünchen*, *lagle* < mhd *loukenen* *leugnen* usw, vgl zu letzteren Fällen PFAFF 180.

N. Svarabhakti.

§ 278. Ein ganz kurzer Vokal hat sich nach *l* und *r* vor folgendem, der selben Silbe angehörigen Konsonanten entwickelt. Dieser Vokal liegt (namentlich bei älteren Leuten, bei jüngeren macht sich Verschwinden bemerkbar) als *ə* vor in den mhd Verbindungen *lp*, *lb*, *lm*, *rm*, *rf*, *rp*; als *ɪ* in mhd *lk*, *lg*, *lch*, *rg*, *rch*; zB *k̄l̄əp* (mhd *kalp*) Kalb, *h̄l̄əp* halb, *h̄l̄əm* Halm, *ʔəm* arm, *šd̄urəm* Sturm, *d̄or̄əf* Dorf, *k̄or̄əp* (mhd *korp[b]*) Korb, *m̄or̄əp* mürbe; *w̄ēl̄ɪk* (mhd *wēlc*, *wēlch*) welk, *b̄l̄ɪχ* (mhd *balc*, *balg*) Balg, *m̄il̄ɪχ* Milch, *ʔɪχ* arg, *b̄ēɪχ* *b̄aɪχ* (mhd *bērc[g]*) Berg, in Dittwar *šd̄ov̄ɪχ* Storch.

Hierher auch aus § 104 *lil̄ɪχe* Lilie, *kasd̄ɪn̄ɪχe* Kastanie, *ɪn̄ɪχe* Rinne, aus § 106 Anm 3 *j̄ān̄ew̄ōɪ* Januar, *f̄ēbr̄ew̄ōɪ* Februar, *Ēdew̄art* Eduard. Vgl auch § 146 Anm 5 und Anm 3 am Ende (*d̄or̄əʃe*).

Anm. Neben *m̄il̄ɪχ*, *b̄aɪχ* *b̄ēɪχ*, *šd̄ov̄ɪχ*, *lil̄ɪχe* bestehen erweiterte *m̄il̄ɪχ*, *b̄aɪχ* *b̄ēɪχ*, *šd̄ov̄ɪχ*, *lil̄ɪχe*. Die letzteren Formen sind die häufiger vorkommenden.

O. Moderne Fremdwörter.

§ 279. Zu allen Zeiten sind Fremdwörter eingedrungen, die nach ihrem Eintritt sich den Lautregeln unterwarfen. Lat *puteus*, ahd (md) *pfuzzi*, mhd *pfütze* liegt vor als *pfid̄še* Pfütze; lat *pālus*, ahd *pfāl*, mhd *pfāl* > *pfōl* Pfahl. Zu lat *pāter* (*noster*) wird *pod̄r̄le* geweihte Münze gebildet. Hierher sind auch die vielen Hebräïka wie *š̄ude* Narr, *b̄w̄uxes* böse usw zu stellen (§ 80 Anm 2), die auf mhd hebr *ō* zurückgehen, die sich aber der Dehnung mhd *o* > *ou* (§ 178) anschliessen. Andere Beispiele finden sich unter den einzelnen Paragraphen.

Schriftsprachliches Lehnwort 'Saat' dringt als *s̄ōt* ein, neben lautlich regelrechtem *s̄ōt* < mhd *sāt*.

§ 280. Im folgenden sei eine Schicht offenbar jüngerer Fremdlinge angeführt, die, nicht verstanden, hinsichtlich des

Vokalismus oder Konsonantismus eine Einbusse erlitten: *àfegōt* Advokat, *bràfésær* Professor, *brèdōl* brutal grob, *dīs-gewīre* (franz *discourir*) Diskurs führen, *gīmenāsīum gīnāsīum gīmenāsī* n Gymnasium, *hūrebogāsi* n (franz *bagage*) Lumpengesindel, Hurengesindel, *malādi* (zu franz *malade*) krank, *māndentē* (franz *maintenir*) lenken, *matēn* majorenn, *mérsē* (franz *merci*) danke, *nadrél* (franz *naturel*) natürlich, *òbšdenōt* (lat *obstinatus*) eigensinnig, *sāmbriqndær sāmpjāndær* Kartenspiel *sans prendre*, *šidjān* Satan, *Šlarcāk* Slowak, *šdūdētīum* Stipendium, *talégt* Dialekt, *terégdær* Direktor. Hier von haben zB *brèdōl*, *òbšdenōt* die Wandlung $\bar{a} > \bar{o}$ (§ 71 a) bereits mitgemacht.

III. Relative Zeitfolge der Lautveränderungen.

§ 281. Das gedehnte mhd *a* erscheint als \bar{o} (§ 159), mhd \bar{a} aber als \bar{o} (§ 69). Hieraus folgt, dass zur Zeit der Dehnung mhd \bar{a} nicht mehr \bar{a} gewesen sein kann; denn sonst wäre die gleiche Entwicklung $> \bar{o}$ zu erwarten. Es muss sich zur Zeit der Dehnung also schon nach \bar{o} zu entwickelt haben, sei es, dass für jene Zeit \bar{a} , \bar{o} oder auch schon das moderne \bar{o} anzusetzen ist. Der letztere Fall ist deshalb nicht ausgeschlossen, weil für gedehntes mhd *o*, bevor es zu *ou* diphthongiert worden ist (§ 178), zunächst \bar{o} anzusetzen ist (§ 163 und 158), und mhd \bar{a} nicht denselben Weg eingeschlagen hat; denn nach § 158 bestand zwischen den alten und neuen Längen ein quantitativer Unterschied. Wir erhalten also die Zeitfolge:

1) Mhd $\bar{a} > * \bar{a}$ bezw $* \bar{o}$.

2) Beide Vokaldehnungen, also mhd *a* zunächst $> * \bar{a}$, mhd *o* $> * \bar{o}$.

3a) $* \bar{a}$ ($<$ mhd *a*) $> * \bar{a}$ bezw \bar{o} . 3b) $* \bar{o}$ ($<$ mhd *o*) $> ou$.

Da mhd *ei*, *ou* und *öu* zu \bar{a} geworden sind (§ 96 und 99), so muss sowohl mhd \bar{a} als gedehntes $\bar{a} <$ mhd *a* bereits zuvor die *o*-Färbung angenommen haben. Wir erhalten also:

4a) Mhd *ei* $> \bar{a}$, mhd *ou* $> \bar{a}$, mhd *öu* $> \bar{a}$.

Hinzuzufügen ist als

5 a) die Kürzung langer Vokale vor Doppelkonsonanz (Geminata); denn als Kürzung von mhd *ei* und *ou* erscheint *a* (§ 190 f). Zur Zeit der Kürzung war bereits *ā* mit mhd *ō* zusammengefallen, weil die Kürze hier wie dort *o* ist (§ 182 und 185). Aus § 157 und 268 ist endlich zu folgern

6 a) Vereinfachung alter Geminata.

Die Brechung kurzer Vokale vor *r* (§ 201) betrifft nicht nur die mhd kurzen Vokale, sondern auch die verkürzten langen (§ 201 ff), ist folglich später als die Kürzung geschehen. Wir erhalten also als

7 a) Brechung der kurzen Vokale vor *r*.

Die Kürzung setzt wiederum eine Reihe anderer Lautveränderungen voraus. Die Kürzung von *ā* ist *ε* (§ 183), beruht also schon auf *ē* (§ 73), die von mhd *ie* ist *i* (§ 187), beruht also bereits auf *ī* (§ 90); ebenso beruht auf *ū* (§ 92) *u* als Kürzung von mhd *uo* (§ 188); auf *ȳ* (§ 94) *y* als Kürzung von mhd *ūe* (§ 189). Wir haben also vor 5 a) einzuschieben mhd *ā* > *ē*, *ie* > *ī*, *uo* > *ū*, *ū* > *ȳ*. Eine bestimmte Zahl in der oben gegebenen Reihenfolge vermögen wir diesen Lautveränderungen deshalb nicht zu geben, weil wir sie zu den Erscheinungen 1)–4) in keine Beziehung setzen können. Gleichfalls früher als die Kürzung ist die Diphthongierung des mhd *ī*, *ū*, *iu* zu *ai*, *au*, *ay* anzusetzen, weil in diesem Falle die Kürzung unterblieben ist (§ 181).

Noch einige andere Lauterscheinungen lassen sich einordnen. Nasalirtes mhd *e*, *o*, *ö* erscheint als *ē*, *ō*, *ē* (§ 205 ff). Also ist die Nasalierung früher eingetreten als die Diphthongierung zu *ei*, *ou*, *oy*, ist mithin vor 3 b) zu setzen. Sie muss aber auch später stattgefunden haben, nicht nur als beiderlei Vokaldehnung, sondern auch als der als 3 a) bezeichnete Lautwandel; denn mhd *a* erscheint gedehnt vor Nasalen als *ā* (§ 207). Wir gewinnen so die Reihenfolge

4 b) Nasalierung,

5 b) Diphthongierung.

Obiges 3 b ist also nunmehr genauer bestimmt.

Die mhd Synkope ist, wie § 263 ff festgestellt, früher als die Vokaldehnung eingetreten, wäre also als 1) zu bezeichnen. Die Apokope des auslautenden *ə* hat nach § 266 später als die Vokalkürzung stattgefunden, wäre also als 6 a) zu bezeichnen.

Dieser Apokope muss die Assimilation von *ŋg* > *ɲɟ* zeitlich voraufgegangen sein; denn mhd auslautendes *ŋg* erscheint als *ɲk*, während mhd *-nge* als *ɲ* erscheint (§ 152 und 274, 5). Später als die Apokope des *ə* ist auslautendes *p* geschwunden (§ 139), weil dies sowohl im mhd Auslaut statthat als in den durch die Apokope geschaffenen, und noch später ist auslautendes *w* zu *p* geworden (§ 107, 1), weil dieses noch heute erhalten ist.

Noch ein paar Einzelheiten mögen den Stammbaum vervollständigen.

Zur Zeit der Dehnung war mhd *sch* noch *sz* (§ 157), zur Zeit der Kürzung aber schon *š* (§ 180); wir setzen also an:

3) oder 4) Mhd *sch* > *š*.

Mhd *ë* ist vor *l* und *st* zu *e* geworden (§ 55); aber die gedehnte Silbe kennt nur die weite Artikulation; folglich hat jener Übergang später stattgefunden als die Dehnung.

Auslautendes *n* in nichtbetonter Silbe ist später als auslautendes *ə* (*ε*) (§ 258 Anm) und früher als auslautendes *ch* abgefallen (§ 258, 3).

Nach den Lauterscheinungen der Nachbarmaa zu schliessen (vgl § 133 und Nachtr zu § 124 b) ist mhd *-hs-* früher zu *-ss-* > *-s-* geworden, als ebendort mhd *s* zu *š* (§ 124 b). Auch ist hier die Entlabialisierung des mhd *ö, ü, ē, iu* und *üe* (§ 63 b, § 67 b, § 82 c, § 87 b und § 94 b und c) vor Brechung der kurzen Vokale vor *r* (§ 201—204) zu setzen (§ 204, 3 b).

§ 282. Fassen wir die bisherigen Bestimmungen zusammen, so erhalten wir nebenstehenden chronologischen Stammbaum.

Stammbaum.

Mhd Synkope.

Mhd $\bar{a} > *\bar{a}$ bzw. $*\bar{y} \bar{o}$.

Beide Vokaldehnungen:

Mhd $a > *a$, $\bar{e} > \bar{e}$, $e > *e$, $i > \bar{i}$, $o > *o$, $\bar{u} > *u$, $u > \bar{u}$, $\bar{i} > \bar{y}$

Mhd \bar{e} vor $*\bar{a}$ (< mhd a) $> *i\bar{a}$ bzw. \bar{e} Mhd $sch > \bar{s}$
 l und $st > c$

Nasalisierung

Mhd ei , ou , $\bar{eu} > \bar{u}$

Diphthongierung
des gedehnten
 $*\bar{e}$, $*\bar{o}$, $*\bar{u} > ei, ou, ey$

Kürzung mhd langer Vokale vor Doppelkonsonanz $gg > \eta\eta$ ($nd > nn$, $mb > mm$)

Vereinfachung
der
Geminaten

Apokope des \bar{a} (e)

[Entlabialisierung des mhd
 \bar{i} , \bar{u} , \bar{u} , \bar{u} , \bar{u} in Nachbarmaa]

Schwund
des
auslautenden p

Schwund des
auslautenden n in
nichtbetonter Silbe

Brechung der kurzen Vokale vor r

Auslautendes
 $w > p$

Schwund des
auslautenden ch

[Mhd $-he > -se$ in Nachbarmaa]

[Mhd $\bar{s} > \bar{s}$ in Nachbarmaa]

IV. Übersicht der Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus.

§ 283.

Die Vokale.

Gewöhnliche Reflexe:	Abweichende Reflexe in Nachbarmundarten:
<p><i>i</i> < mhd <i>i</i> in geschlossener Silbe § 58.</p> <p>< mhd <i>ie</i> § 187.</p> <p><i>i</i> in <i>māi</i> Mai usw § 96 a 2.</p> <p>< nebenbetontem mhd <i>iu</i> (§ 89, § 96 a 2 und § 258, 1.</p> <p>< neben- und unbetontem mhd <i>i</i> § 60.</p> <p>in <i>ywevli</i> überall § 89 Anm.</p> <p>in <i>hilt</i> hält § 51 Anm 2.</p> <p><i>-ix</i> < mhd <i>-ach</i> § 50, 1.</p> <p>Svarabhakti <i>i</i> § 278.</p> <p><i>-ix</i>, <i>-lix</i>-, <i>-nix</i> < mhd <i>rj</i>, <i>lj</i>, <i>nj</i> § 104; dafür <i>-ix</i> usw § 278 Anm.</p> <p><i>-li</i> < <i>-lich</i> § 258, 3.</p> <p><i>-is</i> < mhd <i>-isch</i>, <i>-esch</i> § 259, 2.</p> <p><i>-i</i> und <i>-ixe</i> in Ortsnamen § 257, 6 und § 104. <i>-i</i>, <i>-je</i>, <i>-ixe</i>, <i>-ixe</i> § 149.</p> <p><i>-i</i> (bezw <i>-ix</i>) < mhd <i>-inc</i> § 119 Anm 1.</p> <p><i>-i</i> in <i>ōni</i> ohne < mhd <i>āne</i> usw § 265 Anm 4.</p> <p><i>-i</i> < mhd <i>-ig</i>, <i>-ec</i> § 259, 3.</p> <p><i>-it</i>, <i>-ix</i>, <i>-i</i> < mhd <i>ē(h)l</i> § 259, 4.</p>	<p>S:</p> <p><i>i</i> < mhd <i>ü</i> § 67 b.</p> <p><i>p</i>-Ma:</p> <p><i>i</i> < mhd <i>üe</i> § 189 c.</p>
<p><i>i</i> < mhd <i>i</i> vor Nasal § 212.</p> <p>< mhd <i>ie</i> vor Nasal § 236.</p> <p>Suffix <i>-iŋ</i> für <i>-uŋ</i> § 65 Anm 3, § 259, 1 und § 274, 5.</p> <p><i>-i</i> in <i>ims</i> Imbiss § 171 Anm.</p>	<p>S und O:</p> <p><i>ie</i> < mhd <i>ie</i> § 90 b.</p> <p>S:</p> <p><i>iä</i> < mhd <i>üe</i> § 94 b.</p>

i < mhd *i* § 162, 1 und § 171, 1.

< mhd *ie* § 90 a.

i < mhd *ie* + *n* in *Diēt* Dienstadt
Nachtr zu § 115.

ī < mhd *i* vor Nasal § 213.

< mhd *ie* vor Nasal § 235.

ī < mhd *ie* + *n* in *Diēt* Dienstadt
Nachtr zu § 115.

iə < gedehntem mhd *i* vor *r*
§ 193 A 2.

< mhd *ie* vor *r* § 193 A 1.

e < mhd *e* in geschlossener
Silbe § 51.

< mhd *ē* § 184.

e < mhd *ē* bzw. *e* in der Gruppe
mhd *ēbene* § 55, 4 a.

< mhd *ē* (mouilliert vor *l*) § 55, 1.

< mhd *ē* vor *sp, ss, ʒʒ* § 55, 3.

< mhd *ē* vor *st* § 55, 2.

< mhd *ē* (?) § 55, 4 b und c.

< mhd *ie* § 90 Anm 1 und § 102
Anm 3.

< unbetontem mhd *i* § 60, 2.

ē < mhd *e* vor Nasal + Kon-
sonant § 208.

< mhd *ē* vor Nasal + Kon-
sonant § 210.

< mhd *ē* vor Nasal § 225.

< mhd *ē* vor Nasal § 227.

ē moderner Umlaut von *q* § 242
Anm 1 und 2.

in *brēng(s)lbring(s)t* § 212 Anm 1.

< unbetontem mhd *i* vor Vokal
§ 60.

u-Ma:

ū < mhd *ūe* § 94 c.

< mhd *ū* § 166, 1 b.

Nachbarmaa:

ī in *liχs* lügen § 90 Anm 2.

īt < m(h)d *is(t)* ist § 124 Anm 4.

O:

e < mhd *ie* § 187 b.

u-Ma:

e < mhd *ö* § 63 b.

S:

e < mhd *ē* § 183 b.

S:

ē < mhd *ē* vor Nasal § 183 b.

ē < mhd *e* vor *r* § 194.
 < mhd ē § 76.
 < mhd ē, obd *æ* § 73 Anm 5a
 und § 103 Anm 1.
 ē < mhd *ē* (?) § 55, 4 d.
 vereinzelt < mhd *æ* § 73 Anm 1,
 2 und 3.
 in *sēpt sāt* § 184.

ē̄ < mhd *e* vor Nasal § 209.
 < mhd *ē* vor Nasal § 211.
 < mhd *æ* vor Nasal § 224.
 < mhd *ē* vor Nasal § 226.
 ē̄ neben *ēn* in *Hēst Hēnst* Hain-
 stadt Nachtr zu § 115.

ē̄ < gedehntem mhd *e* vor *r*
 § 193 A 2.

ε < mhd *a* in unbetonter Silbe
 § 50, 3.
 < unbetontem mhd *i* § 60, 2.
 < mhd *o* in unbetonter Stellung
 in Fremdwörtern § 61 Anm 2.
 < *und* in Unbetontheit § 254.
 in *esou* also § 255.
 -*em̄* < -*heimer* § 257 Anm 3.
 -*evi* < (*b*)*urcin* Ortsnamen § 257, 2.
 -*es* < lat -*us* § 259, 5.
 -*et* < ahd -*uoti* § 258, 4.
 < mhd -(*h*)*eit* § 258, 5.
 -*ε* < mhd -*īn* § 258, 2.
 in der Endsilbe -*el* vor mhd
 -*īn* bewahrt § 263, 2.
 im Wortauslaut § 265 Anm 1.
 aus den obliquen Kasus ein-
 geführt § 265 Anm 2.
 (ε)*ne*, (ε)*re* unorganisch § 265 Anm 5.

S:

éε < mhd *ē* § 76 c.

S und W:

ē < mhd *ē* § 161, 1 b und 170 b.

S und *p*-Ma:

ē < mhd *æ* § 73 b.

p-Ma:

ē̄ < mhd *ei*, *ou* vor Nasal § 246 c.

Nachbarmaa:

ē̄ in *bēndse* Binse § 212 Anm 2.

p-Ma:

ē̄ < mhd *ē* und *æ* vor *r*
 § 197, 1.

< mhd *iu* + *r* § 197, 2.

p-Ma:

ε in Präfixen § 260 Anm 4.

- Mhd *e* in mhd Zeit synkopiert § 264.
 im Auslaut apokopiert § 265.
 (nicht auslautend) geschwunden § 267.
 < ahd *ī* gefallen § 265.
 in den Präfixen *ge-*, *be-*, *ze-*, *en-* § 260, 2—6.
 Mhd *-en* (Dat Pluralendung) § 265 Anm 3.
ə-Svarabhakti § 278.
-ə vor mhd *-r* § 193 A.
- ε* < umgelautetem ahd *a* vor *cht* und *ch* § 52 a 1.
 in Wörtern wie ahd *gataling* § 52 a 3.
 < jüngerem Umlauts-*e* § 52 a 4.
 < analogem (ganz modernem) Umlauts-*e* § 52 a 5.
 < mhd *ë* in geschlossener Silbe § 54.
 < mhd *ē* § 183.
ε < mhd *e* (?) § 51 Anm 1.
 vor *st* in Fremdwörtern § 55 Anm.
 Mhd *ë* in *Wbekuochen* § 161, 1 a Anm.
 Umlauts-*e* in der Kindersprache beseitigt § 52 Anm.
- ē* in Wörtern wie ahd *fravali* § 52 a 3.
 < jüngerem Uml-*e* § 52 a 4.
 < analogem (ganzmodernem) Umlauts-*e* § 52 a 5.
 < mhd *ë* § 161, 1 a und § 170, 1 a.
 < mhd *ē* § 73 a.

O:

- ε* < mhd *ei* § 190 b und 246 b.
 < *ē* < mhd *öu* § 192 b.

p-Ma:

- (*ε*) *æ* < mhd *ø* vor *r* § 204, 1 b.

O und S:

- éə* < mhd *ē* § 74.
éé in der Gruppe 'mähen' § 73 Anm 5 b.

S:

- ē* in der Gruppe 'mähen' § 73 Anm 5 b.

O:

- ē* < mhd *ē* § 76 b.
 < mhd *ei* vor Nasal § 246 b.

O und *p*-Ma:

- ē* < mhd *ei* § 96 b.
 < mhd *öu* § 101 b und c.

- i* < mhd *e* in mhd *welen* und *quelen* § 160 Anm 1.
 in *ēre* Ernte < mhd *erne* § 194 Anm.
 in *fēriēs* < mhd *vērsen* bezw. **vēresen* § 157 Anm 3 und Nachtr.
- ēə* < gedehntem mhd *ē* vor *r* § 193 A 2.
 < mhd *ē* vor *r* § 193 A 1.
- æ* < mhd *e* vor *r* + Konsonant § 52 a 2 und § 202, 3.
 < mhd *ē* vor *r* + Konsonant § 202, 1.
 < mhd *i* vor *r* + Konsonant § 202, 5 a.
 < mhd *ē* vor *r* + Konsonant § 202, 2.
 < mhd *ē* vor *r* + Konsonant § 202, 4.
 < *i* < mhd *ie* vor *r* + Konsonant § 202, 6.
- æ* in *šær* schier § 254 und § 202 Anm.
 in *nær* nur § 106 Anm 5.
 in *ærst* erst § 126, 2 und § 248, 5.
- p*-Ma:
ē < mhd *ē*, *ē* vor *r* § 198, 2.
- p*-Ma:
ēa < mhd *e*, *ē*, *ē* vor *r* § 198, 2.
 < mhd *iu* + *r* § 197, 2 a.
- S (N) und *p*-Ma:
æ < mhd *ü* vor *r* § 204, 3 b.
- p*-Ma:
æ < mhd *ö* vor *r* § 204, 1 b.
- O:
æ < mhd *ē* vor Nasal § 246 b.
- O:
ē < mhd *ē* vor Nasal § 246 b.
- p*-Ma:
a < *r* § 197 und § 198.
- O:
a < zweitem Umlauts-*e* § 52 b.
 < mhd *ē* § 54 b und § 161, 1 a Anm.
 < mhd *ē* § 183.
 < mhd *ei* § 190 b.

a < mhd *a* in geschlossener Silbe § 48.

< *ā* < mhd *ei* § 190.

< *ā* < mhd *ou* § 191.

< *ā* < mhd *öu* § 192 a.

a < mhd *a* für **ā* (*sbads* Spatz) § 168 Anm 3.

< mhd *ei* + *n* in *Sdafert* Steinfurt Nachtr zu § 115.

< unbetontem *e* in Fremdwörtern § 51 Anm 5.

< unbetontem mhd *ē* § 57.

< unbetontem *o* § 61 Anm 2. in der Gruppe *fāsen* Fastnacht § 159 Anm 4.

a < mhd *a* vor Nasal + Konsonant § 206.

< *ā* < mhd *ei* vor Nasal § 242.

< *ā* < mhd *ou* vor Nasal § 244.

ā < mhd *ei* § 96 a.

< mhd *ou* § 99 a.

< mhd *öu* § 101 a.

ā < mhd *ei* < germ *agi* § 96 a 1.

< wgerm *aij* im Auslaut § 96 a 2.

< wgerm *au* § 99, 2 und § 101 a 2.

in *sdāt* langsam < mhd *stāte* § 73 Anm 4.

in *gläst* Wagenspur § 190 Anm 1.

in *mädle* Mädchen u dergl § 190 Anm 2.

in *läft* läuft § 191 Anm 1 und 2.

O:

ā < zweitem Umlauts-*e* § 52 b.

< mhd *ē* § 161, 1 c und § 170, 1 c.

< mhd *ē* § 73 c.

O:

a neben *a* < mhd *a* vor *r* in geschlossener Silbe § 48 Anm.

p-Ma:

ā < mhd *ā* § 71 b.

S und *p*-Ma:

ā < mhd *a* § 159, 1 c und § 168, 1 c.

\bar{c} < mhd *ei* vor Nasal § 241.
 < mhd *ou* vor Nasal § 243.
 < mhd *öu* vor Nasal § 101 A
 und § 245.
 \bar{q} < mhd *ei* + *n* Nachtr zu § 115.

ω < mhd *o* vor *r* + Konsonant § 203, 1.
 < mhd *u* vor *r* + Konsonant § 203, 3.
 < *o* < mhd \bar{o} vor *r* + Konsonant § 203, 2.
 * ω < *u* < mhd \bar{u} , *uo* vor *r* + Konsonant § 203, 4.
 ω in *nær* nur § 106, Anm 5.
 in *gært* Gurt § 174 Anm 1.

\circ < mhd *a* in der Gruppe *vater vatg*, in den Reflexen von mhd *dahs* u ähnl § 159 Anm 1 und 2 und § 168 Anm 1 und 2.
 \circ < mhd *a*, \bar{a} in Nachbarschaft eines Velars oder Labials § 247.
 in *kade* gehabt § 159 Anm 2.
 in *fox* (Schreib)fach § 168 Anm 1.
 in der Gruppe *fösnöxt* Fastnacht § 159 Anm 4.

\bar{o} < mhd *a* § 159, 1 a und § 168, 1 a.

p-Ma:

\bar{q} < mhd *a* vor Nasal § 246, c.

W:

\bar{q} in *māsdg* Meister § 241 Anm.

O:

a < mhd *a* in geschlossener Silbe § 48 b.

p-, W- und N-Maa:

ω in *dærn* Turm gegenüber sonstigem *düne* § 203 Anm.

O:

\circ < \bar{o} < mhd \bar{o} § 185 b.

S:

\bar{o} < mhd \bar{a} § 69 c.

O:

\bar{o} < ausltd mhd \bar{a} (auch vor *r*) § 69 b.

O:

\bar{o} < mhd \bar{a} § 69 b und § 182 b.
 < mhd \bar{o} § 80 b.

ō < mhd ā in schriftsprachlichen Wörtern § 71 a.

ō in *māxssime* Mohn § 71 Anm 2.
in *bōx* Bach u ähnl § 168 Anm 1.

ōə < gedehntem mhd a vor r § 193 A 2.

o < mhd o in geschlossener Silbe § 61.

< mhd wechselndem u—o § 61 Anm 1.

< ō < mhd ā § 182 a.

< mhd ō § 185 a.

o für *ou < mhd o § 172 Anm 1 und 2.

in *-box* < *-bach* in Flurnamen § 50, 2.

in *bogási* Bagage § 50, 3 Anm. statt o in der Kindersprache § 63 Anm 2.

o < mhd o vor Nasal § 214.

< ō < mhd ā vor Nasal § 223.

*o < ō < mhd ō vor Nasal § 230.

o in *kōn* kann, *Hōnigl* Honickel § 117 Anm 1 und § 206 Anm; ferner § 159 Anm 3.

ō < mhd o vor r § 195.

< mhd ā § 69 a.

< mhd ō § 80 a.

ō in *dōvše* Salatstengel § 157 Anm 3 und Nachtr.

< mhd *ā (nicht a) § 71 Anm 3.

p-Ma:

ō < mhd u, ā, ō vor r § 198, 1 und § 197, 3.

p-Ma:

ōə < mhd o, ā, ō + r § 198, 1 § 197, 3.

O:

o < ō < mhd uo § 188.

< mhd uo vor Nasal § 246 b.

S:

īε < mhd ō § 80 d.

p-Ma:

ō < mhd ou § 99 b.

S und O:

ō < mhd a § 159, 1 b und § 168 b.

\bar{o} neben \bar{o} in *söt* Saat § 71 Anm 1.
 in *grō* grau § 107 Anm 2.
 in *gebrōxt* gebracht § 182 Anm.

\bar{q} < mhd *a* vor Nasal § 207.
 < mhd *o* vor Nasal § 215.
 < mhd \bar{a} vor Nasal § 222.
 < mhd \bar{o} vor Nasal § 229.

\bar{o} > gedehntem mhd *a* vor *r*
 und *o* vor *r* § 193 A 2.
 < mhd \bar{a} vor *r* und \bar{o} vor *r*
 § 193 A 1.

u < mhd wechselndem *o—u*
 § 61 Anm 1.
 < mhd *u* in geschlossener
 Silbe § 65.
 < mhd wechselndem *u—ü*
 § 67 Anm.
 < mhd *uo* § 188.
u < mhd \bar{u} in Unbetontheit § 85
 und § 181 Anm 2.
 in *šduwe* Stube § 165 Anm 1.
 in *fugs* Fuchs § 174 Anm 2.
 in *deult* Salat § 50 Anm.
 in *wu wo* § 247, 2.

u < mhd *u* vor Nasal § 218.
 < mhd *uo* vor Nasal § 238.
u < mhd $\bar{o} + m$ (*Dymes* Thomas)
 § 230.
 in *kyme* kommen § 165 Anm 2.
 in *blume* Blume § 188 Anm.
 in *brumfder* Brombeere § 223
 Anm.

\bar{u} < mhd *u* § 165, 1 und § 174, 1.
 < mhd *uo* § 90.
 \bar{u} < mhd *a*, \bar{a} nach *w* § 247, 2.
 in *rüst* Ofenruss § 188 Anm.

p-Ma:

\bar{q} < mhd *ou* vor Nasal § 246 c.

§ und O:

ie (*u^a*) < mhd *uo* § 92 b.

ü < mhd *u* vor Nasal § 219.
 < mhd *uo* vor Nasal § 237.
ü in *küne* < mhd *kām* Schimmel
 auf dem Wein § 222 Anm.

ū < gedehntem mhd *u* vor *r*
 § 193 A 2.
 < mhd *uo* vor *r* § 193 A 1.

œ < mhd *ö* vor *r* + Kon-
 sonant § 204, 1 a.
 < mhd *ü* vor *r* + Kon-
 sonant § 204, 3 a.

**œ* < mhd *æ* vor *r* + Kon-
 sonant § 204, 2.

< **y* < mhd *üe* vor *r* + Kon-
 sonant § 204, 4.

œ in *œrst* erst < mhd *ērst*
 § 126, 2 und § 248, 5.

p-Ma (lokal):
œ für sonstiges *æ* § 262, 5 b.

O:
ø < *ā* mhd *æ* § 186 b.
 < mhd *iū* vor *ll* § 251 und
 § 181 Anm 1.

p-Ma (lokal):
ø für sonstiges *æ* § 262, 3 b.

O:
øε < mhd *üe* vor Nasal § 246 b.

O:
ō < mhd *æ* § 82 b.
 < mhd *iū* vor *r* § 197, 2 c.

p-Ma:
ō < mhd *iū* vor *r* § 197, 2 b.

O:
ø < mhd *üe* § 189 b.

ø < mhd *e* vor und nach
 Labial und Velar § 248,
 1 und 2.

- φ < mhd \ddot{e} § 248, 4.
 < mhd \ddot{o} in geschlossener
 Silbe § 63 a.
 < umgelautetem mhd \bar{a} ,
 § 183 a 4.
 < Umlaut zu gekürztem \bar{o}
 < mhd \bar{a} § 74.
 < mhd \bar{e} § 186 a.
 analoger Umlaut § 63 Anm. 1
 und 3.
- φ < mhd \ddot{u} , md \ddot{o} vor Nasal
 § 216.
 < mhd \bar{e} vor Nasal § 232.
- \bar{o} < mhd e § 248, 3.
 < mhd \ddot{o} vor r § 196.
 < umgelautetem mhd \bar{a} § 74.
 < mhd \bar{e} § 82 a.
- $\bar{\varphi}$ < mhd \ddot{u} , md \ddot{o} vor Nasal
 § 217 und § 221 Anm.
 < mhd \bar{e} vor Nasal § 224
 Anm.
 < mhd \bar{e} vor Nasal § 231.
 Moderner Umlaut zu \bar{o} < mhd \bar{a}
 vor Nasal § 209 Anm und § 160
 Anm 2.
- $\bar{o}o$ < gedehntem mhd \ddot{o} vor r
 § 193 A 2.
 < mhd \bar{e} vor r § 193 A 1.
- y < mhd i § 249.
 < mhd wechselndem u — \ddot{u}
 § 67 Anm.
 < mhd \ddot{u} in geschlossener
 Silbe § 67.
 < mhd $\ddot{u}e$ § 189.

W und N:

- \bar{o} in der Gruppe 'mähen' § 73
 Anm 5 b und § 74 Anm.

S:

- $\bar{\varphi}e$ < mhd $\ddot{u}e$ vor Nasal § 246 b.

y < mhd *ü* vor Nasal + Konsonant § 220.

< mhd *üe* vor Nasal § 240.

ȳ < mhd *ü* § 166, 1 a und § 175, 1.

< mhd *üe* § 94 a.

ȳ < mhd *ü* vor Nasal § 221.

< mhd *üe* vor Nasal § 239.

ȳə < gedehntem mhd *ü* vor *r* § 193 A 2.

< mhd *üe* vor *r* § 193 A 1.

ei < mhd *e* § 160, § 169 und § 177 a.

ai < mhd *ī* § 78 und § 181.

< mhd *iū* § 87 Anm 3 und 4.

O und S:

ȳε < mhd *üe* § 94 b.

p-Ma:

ei (*ei*?) < mhd *ē* § 76 d.

ei < mhd *ē* § 82 c.

S und *p*-Ma:

ei < mhd *ö* § 179 b.

S und O:

ei < mhd *e* vor *r* § 176 b und § 199.

lokal:

ei < mhd *ī* vor *-er* § 200.

S:

ei < mhd *e, ë, ē, ē* vor Nasal § 176 b und § 246 a.

p-Ma:

ei < mhd *iū* § 87 b.

< mhd *öu* § 101 c.

Rheinfrk:

ei < mhd *e* § 177 b.

< mhd *ö* § 179 b.

O:

ai < mhd *ī* vor Nasal § 246 b.

ai < mhd *ei* in Fremdwörtern
§ 97.

< mhd *öu* § 101 a 3.

aī < mhd *ī* vor Nasal § 228, 1.

aiə < mhd *ī* vor *r* § 193 A 1.

āi < westgerm *aij̄* § 96 a 2.

au < mhd *ū* § 84 und § 181.

au < mhd inltd *āw* § 70.

in der Gruppe *baue* bauen
§ 106 Anm 2.

für **ay* in der Kindersprache
§ 87 Anm 2.

in *Gēdrāut* Gertrud § 84
Anm.

in *grau* grau § 107 Anm 2.

aū < mhd *ū* vor Nasal § 233.

aū < mhd *ū + n* in *gqūde* bellen
Nachtr zu § 115.

auə < mhd *ū* vor *r* § 193 A 1.

ay < mhd *iu* < germ *iu* und
dem *i*-Umlaut von germ
ū § 87 a 1.

< wgerm *iū* § 87 a 2.

ay < mhd **iu* statt *ī* § 78 Anm.

aȳ < mhd *ī* vor *m* § 228, 2 und
§ 250.

< mhd *iu* vor Nasal § 234.

ayə < mhd *iu* vor *r* § 193 A 1.

ou < mhd *o* § 163, § 178 und
§ 172.

ou in hebräischen Wörtern § 71
Anm 4 und § 80 Anm 2.

in *sou so* < mhd *sō* § 80 Anm 1.
in *gnoude* Knoten § 163 Anm.

O:

au < mhd *ū* vor Nasal § 246 b.

W-Ma:

ay in Fällen wie *layxt* lügt § 181.

p-Ma:

ou < mhd *ō* § 80 c.

S und O:

ou < mhd *o* (auch vor *r*) § 176
und § 199.

oy < mhd *ö* § 164, § 173 und § 179 a.

S:

oy < mhd *a, o, ā, ō* vor Nasal § 246 a.

O und teilweise *p*-Ma:

oy < mhd *iu* § 87 c.

S und O:

oy < mhd *ö* vor *r* § 176 b und § 199.

S:

oy < mhd *ö* vor Nasal § 176 b.
< mhd *æ* vor Nasal § 246 a.

§ 284. Die Konsonanten.

b < anltd mhd *b* § 136.
< mhd *bb, pp* § 268, 9
und § 140, 2.

b (*p*) < mhd *w* vor stimmlosen
Konsonanten § 107, 2.

b-Schwund im Auslaut bezw
bei in den Auslaut ge-
tretenem *b* nach Vokal
§ 139.

b < anltd mhd *w* § 105 Anm 2.
< **bb* < **tb* < *tw* § 107, 3.

b bezw *p* < mhd *b* vor stimm-
losen Konsonanten § 276.

p < mhd *w* im Auslaut § 107, 1.

b als Produkt des grammatischen
Wechsels *b-f* § 120 Anm.

b-w Wechsel § 137 Anm 3.

b (*p*) aus den obl Kasus einge-
führt § 139 Anm 2.

p-Ma:

b < inltd mhd *b* in einigen
Fällen § 137 b.

b geschwunden:

stammauslautend vor *s* und *t*
der Endung § 138.

in *blaist* bleibst usw und *güt*
giebt § 138 Anm 1.

in *lékúxe* Lebkuchen § 138
Anm 2.

in der Gruppe *wj* herüber § 139,
vgl auch § 261.

im Auslaut < *-we* unter Anlehnung
ans Schriftdeutsche
§ 107 Anm 1.

p < mhd *b(e) + h* § 136, 3,
§ 252, 1 und § 260, 3.

< mhd anltd *p* in Lehnwörtern
§ 136, 2.

p < mhd *w* im Auslaut § 107, 1.

pf < mhd *pf* § 140.

pf < anltd mhd *f* § 121.

pf in *harpfe* Harfe § 140 Anm 3.

pf—*b* Wechsel § 140 Anm 2.

d < mhd anltd und inltd *d*
§ 141.

< mhd *t* § 142, 1.

< mhd *dd*, *tt* § 268, 10.

ds < mhd *z* § 142, 2.

d (*t*) < mhd *d* vor stimmlosen
Konsonanten § 276.

Übergangslaut in mhd *-ls-*,
-ns- § 125 a.

d in *dor* ihr § 141 Anm 2.

dor- für *ver-* § 141 Anm 2.

d in *feldor* Felder § 274, 1 Anm.

d geschwunden § 141 Anm 1
und 4.

sqn < mhd *sīn* sind § 142 Anm 2.

Nachbarmaa:

b geschwunden in *hálmōnt* Halbmond § 139 Anm 3.

p-Ma und Rheinfrk:

p < mhd *pf* im Anlaut § 140 b.

p-Ma:

pf < mhd *pf* im Inlaut und
vor *l* und *r* § 140 b.

t < mhd *d* + *h* § 252, 1 und § 260, 5.

< mhd *d* in Lehnwörtern § 141.

< mhd ausltd *d* § 141, 1.

< mhd ausltd *t* § 142, 1.

angetreten nach *s, f, ch, g, r* § 144.

t < mhd *ht* in unbetonter Silbe § 134, 2.

Mhd *t* geschwunden:

in *-st-* (Assimilation?) und *-rtb-* § 142 Anm 5.

vor der Endung *-st* § 143.

in *haisete* heiraten § 142 Anm 6.
vereinzelt § 142 Anm 3.

g < mhd anltd *g* § 145, 1.

g (*k*) < mhd *g* vor stimmlosem Konsonanten § 276.

< mhd anltd *k* vor Konsonanz § 154.

< mhd inltd *ck* (*k*) § 155 und § 268, 11.

gs (*ks*) < mhd *hs* § 133.

g < mhd anltd *j* § 102 Anm 1.

für mhd anltd *b* § 145, 1 Anm.
in *lags* Lache, Pfütze § 128 a Anm 2.

statt *k* in *gügük* Kuckuk § 153 Anm.

gr- < ahd *hr-* oder < mhd *ge* + *r* § 131 Anm 1.

gw- < mhd *qu-* § 154.

ge- < Präfix *ge-* vor *b, d, g* und *k* § 260, 2.

Mhd *g* geschwunden:

im unbetonten Wortauslaut § 151.

vor *i, ī* > *j* § 146.

in *sendse* Sense, *lit* liegt, *mät* Magd § 148.

- k* < anltd mhd *k* § 153.
 < mhd *g* in Fremdwörtern § 145, 2.
 < mhd *ge-* + *h* § 252, 1 und § 145, 3.
 < mhd *ch*, ahd *h* im betonten Auslaut § 129.
 < ausltd *k* < germ *g* § 156.
 < mhd *g(k)* im Auslaut § 150.
k < mhd *ge* + *j* (?) § 102 Anm 2.
 Mhd *ek* in mhd *louckenen* neben *lougenen* leugnen § 155 Anm 1.
k gefallen in mhd *wërktac* Werktag § 155 Anm 2.
 Mhd **marketen*, md *mar(h)en* > *gm̄re* Stück Vieh leihen § 155 Anm 3.

- f* < germ *p* und germ *f* § 120, § 121 und § 140.
 < mhd *-ff-* § 268, 5.
f < mhd *w* § 106 Anm 4.
 in *widerkäfe* wiederkauen § 87 Anm 1 und § 101 Anm.
 in *harpfē* Harfe, *helfē* helfen, *wærfē* werfen § 140 Anm 3 und 4.
f-*b* Wechsel § 120 Anm.
 Präfix *f̄er-* für *er-* § 260 Anm 1.

- s* < mhd *s* § 124.
 < mhd *ss* § 124 a und § 268, 7.
 < *ss* < *hs* § 274, 6 und § 133.
 < *ss* < *st* vor *l* § 274, 7.
 < mhd *z* *zz* § 268, 6.
s als Produkt des alten Wechsels zwischen germ *t* und *tt* § 122 Anm 2.
 -*v̄st* neben -*v̄stl*, Endung der 2. Sg beim Verbum, § 126 Anm 2.

Rheinfrk:

k-*γ* Wechsel < mhd *g* § 150 b.

Nachbarmaa:

s in *ōs* Aas, *drōs̄l* Drossel § 122 Anm 1.
it für m(h)d *is(t)* ist § 124 Anm 4.

ds < mhd *z* § 142, 2.

Analoges *s* § 124 Anm 1.

st, sp < mhd inltd *st, sp* § 126
Anm 1.

ruisdōk für *rušdōk* Ruhestock
§ 126 Anm 3.

wildst, willst neben *wilt* § 124
Anm 2.

š < mhd *sch* § 127.

< mhd *s* im Anlaut vor *w,*
l, m, n, p und *t* § 126, 1.

< mhd *s* nach *r* § 126, 2.

< mhd *z* nach *r* § 123.

š < mhd *sg* § 126 Anm 4.

χ, x < mhd *ch* § 128 a und
§ 268, 8.

< inltd mhd *g* nach Vo-
kalen oder Konsonan-
ten § 147.

< mhd *g* (*k*) im Auslaut
§ 150.

nach *l* < mhd *lh* § 135.

χt, xt < mhd *ht* § 134, 1.

χ, x < Wechsel *ch- h* § 128
Anm 1.

x aus den obl Kasus eingeführt
§ 129 Anm.

in *dox* doch § 130 Anm.

χ in *meiχst* machst § 133 Anm.

in *bweiχst* borgst § 147 Anm 1.

in *kēniχ* König § 119 Anm 1.

Mhd *ch* geschwunden § 130, § 135
und § 147 Anm 1.

Heilig, Mundart des Taubergrundes.

W und S:

š < mhd in- und ausltd *s* § 122
und § 124 b.

šb, šd < an- und inltd *sp, st*
§ 126 Anm 1.

ldš, ndš < mhd *ls, ns* § 125 b.

S:

š (< **s* < **ss*) < mhd *hs* § 133,
§ 274, 6 und Nachtr zu
§ 124 b.

O:

x < mhd *ch* nach *a* § 128 c.

w < mhd *w* § 105 und § 106.

< mhd inltd *b* nach Vokal,

l und *r* § 137, 1 a.

w < *b*, *pp*-Wechsel § 137 Anm 2.

< md *w* = obd *j* § 73 Anm 2
und § 106.

in *wāwā* Reiher < mhd *reiger*
§ 96 Anm.

als Übergangslaut aus mhd *u*
vor Vokal § 106 Anm 3.

Analoges *w* § 106 Anm 1.

w—*b* Wechsel § 137 Anm 3.

Mhd *w* (ausltd) § 107 Anm 2.

æwif(*dæt*) oder *æbf* < mhd *ærtber*
Erdbeere § 137 Anm 1.

wiwif Masse für mhd *wimmel*,
**wimel* § 111 Anm 2.

wist links < mhd *hiesit* § 131
Anm 2.

-*ws* analogisch ausgefallen § 137
Anm 4.

j < mhd anltd *j* § 102.

j in *tjäder* Theater § 51 Anm 4.

j-Schwund nach mhd *i*, *ī* § 103.

Mhd *j* (*g*) kontrahiert § 253.

h < mhd anltd *h* § 131.

Mhd *h* geschwunden § 130, § 132
bis § 135 und § 252, 2.

m < mhd an- und inltd *m*
§ 111 a.

< mhd *mm* § 112 und
§ 268, 3.

< **mm* < mhd *mb*, *mp*
§ 274, 2.

< **mm* < mhd *md* § 274, 3.

< **mm* < **wm* < *wn* § 106.

Ausltd *m* eingeführt aus obliquen
Kasus § 113, 1, § 113 Anm 1.

— Ausltd *m* in einsilbigen fle-
xionslosen Wörtern § 113, 1.

p-Ma:

j bzw. *ȝ* < mhd *g* § 147, 1 b.

< mhd *ch* § 128 b.

O:

Kehlkopfspirans < mhd ausltd

-*en* § 265 Anm 1 b.

m < *n* vor Lippenlaut § 275, 2.
 für **w* in *mex* wir § 105 Anm 3.
 in *qm* einen § 113, 1 Anm und
 § 114 Anm 4.
 in *Bedemle* Flurname usw
 § 113, 2.
 in *pfimpf* Püps § 111 Anm 3.
m(om) < *-em* § 263, 2.
dm < *dl* (Suffixvertauschung)
 § 113 Anm.
m in Proklise gefallen § 111
 Anm 1.
 Mhd *m* im Auslaut geschwunden
 § 113.

n < mhd anltd und inltd *n*
 § 114 a.

< mhd *nm* § 268, 4.

< **nm* < mhd *nd* § 274, 4
 und Nachtrag zu § 117.

n < **nn* (*qn* < mhd *einen*) als
 stammbaft empfunden § 117
 Anm 2.

in *unær* unser § 124 Anm 3.

< *m* vor Alveolar § 275, 1.
 dissimilatorisch für *m* § 277, 5.
 für *η* § 275 Anm 2.

als hiatustilgender Konsonant
 § 114 Anm 7.

angewachsen § 114 Anm 1. —
 Progressive Nasalierung
 § 141 Anm 3 und § 205
 Anm.

in *federn* Feder u ähnl § 118, 2
 und § 263, 1.

in *swærner* schwerer § 114
 Anm 2.

η (*on*) < *-en* § 263, 2.

< enklitischem mhd *danne*,
denne denn § 118 Anm 2.

Satzdoppelformen (*fū* gegenüber
fūn von) § 117 Anm 1.

Mhd *n* inlautend geschwunden
 § 115 b und Nachtrag.

p-Ma (lokal):

-nd- < mhd *-nd-* § 274, 4.

O:

n < *η* assimiliert § 275 Anm 1.

Nachbarmaa:

Reflexe von mhd *hintber* Himbeere
 § 115 Anm.

p-Ma:

sīt Sand gegenüber sonstigem *sōnt*
 usw § 114, b und § 246 c.

Mhd *n* ausltd in betonter Silbe
gefallen unter Nasalierung des
vorausgehenden Vokals § 117.

Nasalierung des Vokals in Stel-
lung mhd *-ne* (zB *dsē* Zähne)
Nachtrag zu § 117.

gmā neben *gmān* Gemeinde
Nachtrag zu § 117.

Mhd *n* in unbetonter Silbe im
Auslaut spurlos nach Vokal
geschwunden § 118, 1 a.

Verlust der Nasalierung § 118
Anm 3 und § 205 Anm 1.

ŋ < mhd *ng* (bezw *ŋŋ*) § 274, 5.
< mhd *n* vor *r* und *l* § 275, 3.

ŋk < ausltd *-ng* § 152 und § 275
Anm 3.

ŋg bezw *ŋk* < mhd *nk* und
ng § 119 a.

ŋ < *g* in Fremdwörtern wie *Magnus*
Magnus § 147 Anm 3.

ŋg bezw *ŋk* < mhd *ng* vor *s* und
t der Endung § 147 Anm 2.

-in eine Vermischung von mhd *-in*
und *-ung* § 65 Anm 3, § 259, 1
und § 274, 5.

Mhd *ng* inlautend geschwunden
in *wq̄ert* Weingarten, Wein-
berg § 119 Anm 2.

l < mhd *l* § 108.

< mhd *ll* § 268, 1.

< **ll* < mhd *-ld-* § 274, 1.

l < *l̄* § 263, 2.

für mhd *n* in *ald̄w̄oli* marru-
bium < *andorn* § 114 Anm 3.
dissimilatorisch für *r* und *n*
§ 109 Anm 1 und § 277, 2, 3
und 4.

O:

Mhd *n* auslautend in betonter Silbe
meist völlig geschwunden § 117 b.

n in unbetonter Silbe im Auslaut
geschwunden mit Hinterlassung
der Kehlkopfspirans § 118 b.

p-Ma:

gq̄k Gang usw gegenüber sonstigem
gŋk § 119 b.

- $\frac{1}{2}$ (∂l) < $-el$ § 263, 2.
 $\frac{1}{2}$ Suffixvertauschung für * n § 114
 Anm 3.
 l gefallen in unbetonter Stellung
 § 108 Anm 2.
 dissimilatorisch gefallen § 277,
 1 und § 108 Anm 3.
- z < mhd r § 109.
 < mhd rr § 268, 2.
 Mhd r < germ wr (anlautend)
 § 105 Anm 1.
 z < rh § 155 Anm 3.
 < r § 263, 2.
 dissimilatorisch für l § 277, 2.
 analogisch angetreten § 109
 Anm 2. — z als Einschiesel
 ebenda.
 in *gedūndes* gedunsen § 109
 Anm 3.
 in *swārdemāze* Schwartenma-
 gen § 114 Anm 2.
 $-ze$ für $-el$ Suffixvertauschung
 § 108 Anm 4.
 Doppelformen aus auslautendem
 mhd r vor konsonantischem
 bezw vokalischem Anlaut (zB
 $hī$ hier, *doyfōze* dafür) § 110.
 $\frac{1}{2}$ (∂e) < er § 268, 2.

p -Ma:

r < mhd d und t § 141 b.

Teil III.

Übersicht der mundartlichen Unterschiede.*)

Vgl hierzu die beigegebene Karte.

I. Rheinfränkisch/Ostfränkisch.

Nord-südliche Grenzlinie.

31 Erscheinungen = 36 Fälle.

§ 285. Die *p*-Mundart auf Seiten des Ostfränkischen. 14 Erscheinungen = 14 Fälle.

Rheinfränkisch	mhd	<i>p</i> -Ma + W, N, Tb + S + O
Länge in Beispielen wie <i>sūze</i> suchen, <i>fūda</i> Futter, <i>bīχα</i> Bücher	Länge. § 180 ff	Kürze
Kürze in Beispielen wie: <i>sak</i> Sack, <i>hole</i> holen, <i>bale</i> Ball, <i>nawł</i> Nabel, <i>snawł</i> Schnabel, <i>ewa</i> Eber, <i>biwł</i> Bibel, <i>gesrīwe</i> geschrieben, <i>esł</i> Esel, <i>frefł</i> Frevel, <i>ofε</i> Ofen, <i>ijł</i> Igel, <i>fozł</i> Vogel, <i>šdrijł</i> Striegel, <i>rere</i> reden	Kürze. § 157 ff	Länge

*) Rheinfränkisch nach LENZ. *p*-Mundart zumeist nach BREUNIG; Hettingen nach gültigen Mitteilungen des Herrn Prof. Dr. EMIL SCHMITT in Baden-Baden, eines geborenen Hettingers, an den Herausgeber. Die Übereinstimmungen von Grünsfeld und Krensheim (O) mit Tb sind in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt, vgl § 308.

Rheinfränkisch	mhd	p-Ma + W, N, Tb + S + O
\bar{u} in <i>gr̄m</i> Kram, <i>m̄net</i> Mond	\bar{a} vor Nasal. § 222	\bar{q} (wenn nicht di- phthongiert) (+ Eichenbühl)
ϵ in <i>gen̄erix</i> gnädig, <i>gewält</i> Ge- walt, <i>gewél</i> Quelle	<i>ge-</i> . § 260	<i>e</i> ausgefallen
<i>-ln</i> , <i>-an</i> in Wörtern wie <i>fugln</i> hin- und herfahren, <i>faléxan</i> austrocknen	<i>-len</i> , <i>-ren</i> . § 265 Nachtr	<i>-elē</i> , <i>-ere</i> (<i>-ere</i>)
Schwund des <i>r</i> in <i>gāde</i> Garten, <i>šwads</i> schwarz u ähnl	<i>r</i> vor <i>d</i> . § 193	<i>r</i> erhalten*)
Nasal in <i>dq̄ns̄l</i> Deichsel u ähnl	<i>-chs-</i> . § 133	ohne Nasal
<i>x</i> in <i>fuzdse</i> 15	<i>-f-</i> . § 115	<i>-f-</i>
<i>blānds</i> Pflanze, <i>brēme</i> (mhd <i>phrimme</i>) Besenginster	<i>pf-</i> vor <i>l</i> und <i>r</i> . § 140	<i>pf-</i> (+ Eichen- bühl)
<i>abl</i> Apfel	<i>-pf-</i> . § 140	<i>-pf-</i> (+ Eichen- bühl)
<i>lāre</i> Lade, <i>rūrē</i> Rute. + Reisen- bach — Mudau	<i>-d-</i> . § 141	<i>-d-</i> . + Holler- bach — Buchen — Walldürn
<i>k</i> : ζ (<i>j</i>) in <i>āk</i> Auge: <i>āzē</i> Augen: <i>earja</i> ärger	<i>k</i> bzw <i>c</i> : <i>g</i> . § 150	<i>x</i> , χ
<i>ligt</i> liegt	<i>liget</i> , <i>lit</i> . § 148	<i>lait</i>
Diminutivform: <i>hiŋgl</i> Huhn, <i>laiwl</i> Leiblein, <i>braisl</i> Saum, <i>fēndl</i> Fähnlein	<i>-līn</i> . § 258, 2 Nachtr	<i>-(ē)le</i>

Die Sprachgrenze des Rheinfrk gegen die *p*-Ma wird ausserdem noch verstärkt — abgesehen von den § 286, § 289 und § 290 genannten — durch die § 296, § 298, 2 und § 301, 3 genannten 4 Erscheinungen = 6 Fälle.

*) In der *p*-Mundart von Hettingen wird *r* vor *n* (zB in *šörn* Scheuer) schwächer gesprochen und ist zuweilen vor Konsonanten (zB in *dōf* Dorf) vollständig geschwunden.

§ 286. Die rheinfränkisch/ostfränkische Grenze geht durch die *p*-Mundart hindurch. 7 Erscheinungen = 9 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma von Buchen	mhd	<i>p</i> -Ma von Hettingen + W, N, Tb + S + O
Länge zB in <i>hōge</i> Haken, <i>ōrēm</i> (Buchen <i>ōdēm</i>) Atem, <i>dāf</i> Taufe (<i>dāf</i> auch in Hettingen)	Länge. § 180	Kürze
<i>ō</i> (bezw <i>ōa</i>) in <i>dsōarn</i> Zorn, <i>kōrēp</i> Korb	gedehntes <i>o</i> vor <i>r</i> . § 195 und § 198	<i>ō</i> + Eichenbühl, O und S <i>ou</i> neben <i>ō</i> .
<i>a</i> erhalten in <i>mā</i> Mann	gedehntes <i>a</i> vor Nasal. § 207 und § 246	<i>a</i> -haltiger Laut: <i>ā</i> , O <i>ō</i> , <i>ō</i> , S <i>qu</i>
<i>a</i> -haltiger Diphthong in <i>sbay</i> Span	<i>ā</i> vor Nasal. § 222 und § 246	<i>ā</i> + Eichenbühl, S <i>qu</i> , O <i>ā</i>
<i>a</i> -haltiger Diphthong in <i>lay</i> Lohn	<i>ō</i> vor Nasal. § 229 und § 246	Eichenbühl, Hettingen und S <i>qu</i> , W N Tb <i>ō</i> , O <i>ō</i>
<i>fada</i> Vater	- <i>er</i> . § 197	- <i>ar</i> (<i>ʔ</i>) oder - <i>er</i> + Eichenbühl
Rheinfrk? Buchen <i>obe</i> oben	- <i>b</i> -. § 137	- <i>w</i> - + Walldürn, Hainstadt
<i>beja</i> Becher, <i>būze</i> Buche	- <i>ch</i> -. § 128	<i>χ</i> , <i>x</i> + Eichenbühl
<i>eije</i> eggen, <i>kuʒl</i> Kugel	- <i>g</i> -. § 147	<i>χ</i> , <i>x</i>

Weitere Fälle für eine durch die *p*-Ma hindurch gehende Sprachgrenze § 289, § 290 und § 302—305.

§ 287. Die *p*-Mundart auf Seiten des Rheinfränkischen. 9 Erscheinungen = 12 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma	mhd	W, N, Tb + S + O
Kürze in Beispielen wie <i>hewl</i> Hebel, <i>owe</i> (bezw <i>obe</i>) oben <i>eße</i> Asche (+ Eichenbühl)	Kürze § 137 <i>a</i> vor <i>sch</i> . § 127 und Nachtrag <i>a</i> vor <i>hs</i> . § 159	Länge. <i>a</i> <i>o</i>
Gruppe <i>agkt</i> Axt		
<i>hās</i> Hase	gedehntes <i>a</i> . § 159, 1 und § 168, 1	Eichenbühl + W N Tb <i>ā</i> , S und O <i>ō</i>
<i>grāf</i> Graf	<i>ā</i> (Fremdw). § 71	<i>ā</i>
<i>seil</i> (<i>seil</i>) Seele (+ Eichenbühl)	<i>ē</i> . § 76	W N Tb <i>ē</i> , S <i>èε</i> , O <i>ē</i>
<i>brout</i> Brot (+ Eichenbühl), Het- tingen <i>brout</i>	<i>ō</i> . § 80	W N Tb <i>ō</i> , S <i>óε</i> , O <i>ō</i>
<i>beis</i> böse, Hettingen <i>boys</i> , Eichenbühl <i>bōys</i>	<i>ā</i> . § 82	WNTb <i>ā</i> , S <i>óε</i> (?), O <i>ā</i>
<i>kords</i> kurz, <i>foarxt</i> Furche	<i>u</i> vor <i>r</i> . § 203, 3	<i>o</i> (<i>ū</i>) + Eichen- bühl
<i>dāu</i> Tau, Hettingen <i>dau</i>	<i>ou</i> . § 99	<i>ā</i>
Gruppe <i>šdreie</i> streuen, Het- tingen <i>šdrōye</i>	<i>ōu</i> . § 101	<i>ā</i> (<i>ē</i>)
<i>pāt</i> Pfad (+ Eichenbühl)	<i>p-/pf-</i> vor Vokal. § 140	<i>pf-</i>

Die Sprachgrenze zwischen der *p*-Ma und W wird noch verstärkt — abgesehen von den § 292 genannten — durch die § 291, § 295, § 296, § 297, § 298, 2 und 3 und § 299, 2 genannten 19 Fälle, von denen 3 (mhd *ē*, *ō*, *ā*) schon in diesem § genannt sind. Also *p*-Ma/W insgesamt 28 Fälle.

Die Sprachgrenze zwischen der *p*-Ma und S wird noch verstärkt — abgesehen von § 289 und § 301, 8 — durch

die § 288, § 295—298, 2, § 299 und § 300, 4 und 6 genannten 26 Fälle, von denen 3 (mhd \bar{e} , \bar{o} , \bar{a}) schon in diesem § genannt sind. Also *p*-Ma/S insgesamt 35 Fälle.

§ 288. Die *W*- und *p*-Mundart auf Seiten des Rheinfränkischen. 1 Fall.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma + <i>W</i>	mhd	Eichenbühl + N, Tb + S + O
Nasalisierung in <i>mā̄sda</i> , <i>mē̄šda</i> , <i>mē̄šdr</i> Meister. Künzelsau?	ei. § 190 und § 241	\bar{a} , <i>a</i> , O <i>a</i>

II. Rheinfränkisch + südliches oder ganzes Hohenlohisch/ N, Tb + O.

Nordwest-südöstliche Grenzlinien.

4 Erscheinungen = 22 bzw 28 Fälle.

A. Rheinfränkisch + südliches Hohenlohisch / *W*, N, Tb + O.

Entlabialisierung: 12 bzw 18 Fälle.

§ 289. Die Grenze geht durch die *p*-Mundart hindurch.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma von Hollerbach, Buchen, Bödigen + S-Ma von Künzelsau	mhd	<i>p</i> -Ma von Eichenbühl, Wall- düren, Hainstadt, Hettingen + Rinschheim, Altheim + <i>W</i> , N, Tb + nördl S + O
<i>heldsle</i> Hölzlein <i>e?</i>	ö. § 63 gekürztes \bar{a} . § 186	σ σ , O σ
<i>file</i> füllen, <i>drige</i> drücken <i>mise</i> müssen	ü. § 67 gekürztes \bar{u} . § 189	<i>y</i> <i>y</i>
<i>harnle</i> , <i>hernle</i> Hörnlein	ö vor <i>r</i> . § 204	$\sigma\sigma$, Hettingen σ
<i>feršt</i> , <i>feršt</i> Fürst. + Reicholzheim (N-Ma)	ü vor <i>r</i> . § 204, 3	$\sigma\sigma$, Hettingen σ

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma von Hollerbach, Buchen, Bödigheim + S-Ma von Künzelsau	mhd	<i>p</i> -Ma von Eichenbühl, Walldürn, Hainstadt, Hettingen, Rinschheim, Altheim + W, N, Tb + nördl S + O
<i>heifte</i> Höflein	gedehntes <i>ö</i> . § 164, § 173 und § 179	Eichenbühl + Tb <i>øy</i> , Hettingen <i>øy</i> . S? O?
<i>neidi</i> nötig	<i>ā</i> . § 82	<i>ō</i> , Eichenbühl <i>øy</i> , Hettingen <i>øy</i> , O <i>ā</i> . S?
<i>šeī</i> schön	<i>ā</i> vor Nasal. § 246 d	Eichenbühl + S <i>øy</i> , Hettingen + W, N, Tb <i>ō</i> ,
<i>kīwō</i> Kübel	Nachtrag gedehntes <i>ü</i> . § 166 und § 175	O <i>ō</i> <i>ȳ</i>
<i>blie</i> blühen	<i>üe</i> . § 94	<i>ȳ</i> (O <i>yē</i>)
<i>hēan</i> hören	<i>ā</i> vor <i>r</i> . § 197	<i>ō</i> , O <i>ō</i>
Vgl ferner — labiale Vokale nur in der <i>p</i> -Ma (+ N) —:		
<i>heit</i> heute, <i>heißle</i> Häuslein	<i>iu</i> . § 87	Walldürn, Hainstadt, Hettingen und O <i>øy</i> : Eichenbühl + W N Tb + S <i>ay</i>
<i>dēa</i> teuer	<i>iu</i> vor <i>r</i> . § 197	Walldürn, Hainstadt, Hettingen <i>ā</i> : sonst <i>ay</i> . Eichenbühl?
Rheinfrk <i>falāizlā</i> verläugnen. Buchen?	<i>ou</i> . § 101	Hettingen <i>fārlōyzele</i> : Tb <i>lagle</i> . S? O?
Buchen <i>freie</i> freuen, <i>sdreie</i> streuen. Rhfrk?	<i>ou</i> . § 101	Hettingen <i>frāye, sdrāye</i> : Tb <i>frāwe, sdrāwe</i> . S? O?
Buchen <i>bēm</i> Bäume. Rheinfrk?	<i>ou</i> vor <i>m</i> . § 246	Hettingen <i>bēm</i> , Eichenbühl <i>bqm̄</i> : Tb <i>bām</i> . S? O?
Rheinfrk und Buchen <i>mēe</i> mähen	<i>ē</i> . § 73 Anm 5 a und b. § 74 Anm	Eichenbühl, Hettingen + W + westl N <i>mōe</i> : sonst <i>mēwe</i> : S + O <i>mēwe</i>

Anm. Die Grenze für die entlabialisierten Vokale geht durch die *p*-Ma und S hindurch. Nach BREUNIG 5 >erkennt man den Hainstädter und Walldürner in Buchen wegen seiner Vorliebe für *ü* und *ö*. 8f: Buchen: *ī, i, ä, ü, ei, ei, ī, ī, ēi, ei* = Hainstadt-Walldürn: *ü, ü, ö, ö, öü, öü, ü, ü, öü*. Vgl auch 17 (unten), 20 (oben), 21 (Mitte), 22 (Mitte), 29, wonach in Hainstadt und Walldürn labialer Vokal für mhd *ü* vor *r, ö, ü, ue, iu, ē, ōu*. — BREUNIGS (22) *öü* < mhd *iu* ist zweifelhaft für Walldürn; BREUNIG 29 verzeichnet dieses *öü* wie das in *pöüm* Bäume nur für Hainstadt.

Herr Professor EMIL SCHMITT, geborener Hettinger, teilt dem Herausgeber mit: *i* < mhd *ü* und *üe* in Bödigeim, Buchen und den Orten, die westlich von Buchen liegen, also im eigentlichen Odenwald; *y* in Hettingen und den Ortschaften östlich von Hettingen, also im eigentlichen Bauland. *e* < mhd *ö* und *ei* < mhd *ē* in Buchen und Odenwald, *σ* und *σy* in Hettingen bezw Bauland. *ei* < mhd *iu* in Buchen-Odenwald, *σy* in Hettingen-Bauland. Besonderheit: in Hettingen-Bauland *σpfl* Äpfel [so auch in Hainstadt-Walldürn nach BREUNIG 20 und in Eichenbühl], *bqm* Bäume, *bqmle* Bäumlein, aber *drēms* träumen, *sēms* säumen.

B. Rheinfränkisch + ganzes Hohenlohisch / N, Tb + O.

3 Erscheinungen = 10 Fälle.

§ 290. Rheinfränkisch + S/W, N, Tb + O. Die Grenze geht durch die *p*-Mundart hindurch. Eine Erscheinung = 3 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma von Eichenbühl und Buchen + S	mhd	<i>p</i> -Ma von Hettingen + W, N, Tb	O
Diphthong in <i>sbqu</i> Span, Eichenbühl und S <i>sbqu</i>	<i>ā</i> vor Nasal. § 246	<i>ō</i>	<i>ā</i>
Diphthong in <i>greimz</i> Krämer. Eichenbühl?	<i>ē</i> vor Nasal. § 246	<i>ē</i>	<i>ā</i>
Diphthong in <i>seī</i> schön, Eichenbühl <i>sey</i>	<i>ē</i> vor Nasal. § 246 und Nachtrag	<i>ō</i>	<i>ō?</i>

§ 291. Rheinfränkisch + *p*-Mundart + S/W, N, Tb + O. 2 Erscheinungen = 4 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma (+ Eichenbühl) + S	mhd	W, N, Tb	O
<i>śdēle</i> stehlen, <i>śdēk</i> Stiege	gedehntes <i>ē</i> . § 161 und § 170	<i>ē</i> . + Kütz- brunn (S)	<i>ā</i>
Diphthong in Rheinfrk, Eichen- bühl, Hettingen, S <i>geī(n)</i> gehen, Odenwald, Buchen, Walldürn <i>geī(n)</i>	<i>ē</i> vor Nasal. § 246	<i>ē̄</i>	<i>ē̄</i> ?
Diphthong in <i>lq̄</i> Lohn. Eichen- bühl und Hettingen + S <i>lq̄</i>	<i>ō</i> vor Nasal. § 246	<i>ō̄</i>	<i>ō̄</i>
Diphthong in <i>dseī</i> Zähne	gedehntes <i>e</i> vor Nasal. § 246	<i>ē̄</i>	<i>ē̄</i> ?

§ 292. Rheinfränkisch + *p*-Mundart + S/N, Tb + O. Die Grenze geht durch W hindurch. Eine Erscheinung = 2 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma + W-Ma von Hardheim und Brehmen + S	mhd	W (ausser Hard- heim und Breh- men), N, Tb	O
<i>kēs</i> , <i>kēs</i> Käse	<i>ā̄</i> . § 73	<i>ē̄</i>	<i>ā̄</i>
Hettingen + S <i>e</i> . So auch Rheinfrk und übrige <i>p</i> -Ma, Hardheim und Brehmen?	gekürztes <i>ā̄</i> . § 183	<i>ε̄</i>	<i>ā</i>

§ 293. Rheinfränkisch + *p*-Mundart + W + S/N, Tb + O. Ein Fall.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma (+ Eichenbühl) + W + S	mhd	N, Tb + O
<i>śd</i> zB in <i>śweśd̄g</i> bezw <i>śweśda</i> Schwes- ter, <i>hošt</i> hast	<i>st</i> . § 126 Anm 1	<i>-sd</i> , <i>st</i>

III. W, N, Tb und Hohenlohisch/O.

Nord-südliche Grenzlinie.

23 Erscheinungen = 43 Fälle.

A. W, N, Tb + Hohenlohisch / O.

14 Erscheinungen = 34 Fälle.

§ 294. Rheinfränkisch und die *p*-Mundart auf Seiten von W, N, Tb + S. 9 Erscheinungen = 22 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma + W, N, Tb + S	mhd	O
<i>ε</i> (Hettingen <i>mexdi</i>)	<i>ü</i> vor Doppelkonsonant. § 52	<i>mazdi</i> mächtig
<i>ε</i>	<i>ë</i> vor Doppelkonsonant. § 54	<i>braxe</i> brechen
W, N, Tb <i>ε</i> (<i>brēme</i> , S <i>brēime</i>)	<i>ë</i> vor Nasal. § 246 und Nachtrag	<i>brame</i> Breme
<i>p</i> -Ma von Hettingen + S <i>e</i> , W, N, Tb <i>ε</i> . Übrige <i>p</i> -Ma und Rheinfrk <i>e</i> ?	gekürztes <i>ā</i> . § 183	<i>radi</i> Rettig
<i>a</i> (Hettingen <i>mēšdŕ</i> , <i>eixε</i> , Eichenbühl <i>māšdŕ</i>). Rheinfrk ?	gekürztes <i>ei</i> . § 190	<i>masdŕ</i> Meister, <i>εxε</i> Eiche
<i>ë</i>	gedehntes <i>ü</i> vor Doppelkonsonant. § 52	<i>äre</i> Ernte
Rheinfrk + <i>p</i> -Ma (+ Eichenbühl) + S <i>ē</i> , W, N, Tb + Kützbrunn (S) <i>ē</i>	gedehntes <i>ë</i> . § 161 und § 170	<i>šdäle</i> stehlen
Rheinfrk + <i>p</i> -Ma + W-Ma von Hardheim und Brehmen + S <i>ē</i> , sonst W, N, Tb <i>ē</i>	<i>ā</i> . § 73	<i>kās</i> Käse
Rheinfrk + Buchen + S <i>ei</i> , Hettingen + W, N, Tb <i>ē</i>	<i>ā</i> vor Nasal. § 246	<i>grāmŕ</i> Krämer

Rheinfrk + p-Ma + W, N, Tb + S	mhd	O
<i>e</i> (Hettingen <i>geišt</i>)	gekürztes <i>ē</i> . § 184	<i>gest</i> gehst
<i>a</i> (Hettingen <i>kāft</i>)	gekürztes <i>ou</i> . § 192	<i>keft</i> gekauft
Rheinfrk + p-Ma (+ Eichenbühl) <i>ei</i> , W, N, Tb <i>ē</i> , S <i>ie</i>	<i>ē</i> . § 76	<i>sēl</i> Seele
<i>i</i> (Hettingen <i>šišť</i>) Rheinfrk?	gekürztes <i>ie</i> . § 187	<i>šest</i> schiesst
<i>a</i> (+ Eichenbühl)	<i>a</i> vor Doppelkonsonant. § 48	<i>bage</i> backen
<i>o</i> (+ Eichenbühl)	gekürztes <i>ā</i> . § 182	<i>hošt</i> hast
<i>o</i> . Rheinfrk?	gekürztes <i>ō</i> . § 185	<i>hozds</i> Hochzeit
<i>ø</i> (bezw rheinfrk, p-Ma und S zum Teil entlabialisiert) (Hettingen <i>roydŕ</i> , westlicher <i>reidŕ</i>)	gekürztes <i>ō</i> . § 186	<i>rodŕ</i> rote Masse
<i>øy</i> (bezw Rheinfrk und p-Ma zum Teil entlabialisiert > <i>ei</i>), Eichenbühl <i>øy</i> , W, N, Tb <i>ō</i> . S?	<i>ō</i> . § 246	<i>bōs</i> böse
Rheinfrk <i>geiŕe</i> , <i>gaiŕe</i> , Hettingen <i>gøyle</i> , W, N, Tb + S <i>ay</i>	<i>iu</i> . § 181 und § 251	<i>gole</i> Gälchen
<i>y</i> (bezw rheinfrk, p-Ma und S zum Teil entlabialisiert)	gekürztes <i>üe</i> . § 189.	<i>møse</i> müssen
Nasalvokal (+ Eichenbühl)	betonter Vokal + Nasal. § 246 b	Reduzierung bzw Aufgabe der Nasalierung
- <i>en</i> (+ Eichenbühl)	- <i>en</i> . § 118	Kehlkopfspirans, zB in <i>šes^c</i> schiessen

§ 295. Rheinfränkisch und *p*-Mundart verhalten sich indifferent. 2 Erscheinungen = 3 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma + Eichenbühl	W, N, Tb + S	mhd	O
<i>ou</i> , Hettingen <i>ou</i>	\bar{o} , S <i>óε</i>	\bar{o} . § 80	<i>brōt</i> Brot
<i>ou</i> , Eichenbühl + Hettingen + S W, N, Tb \bar{q}	<i>ou</i> , \bar{q}	\bar{o} vor Nasal. § 246	<i>lō</i> Lohn
<i>ou</i> , Eichenbühl + S W; N, Tb \bar{q}	<i>ou</i> , Hettingen + \bar{q}	\bar{a} vor Nasal. § 246	<i>sbā</i> Span

§ 296. Rheinfränkisch auf Seiten von W, N, Tb + S, *p*-Mundart auf Seiten von O. Eine Erscheinung = 3 Fälle.

Rheinfrk	<i>p</i> -Ma	Eichenbühl + W, N, Tb + S	mhd	O
\bar{a} <i>āma</i> Eimer	\bar{e} Buchen <i>bē</i> , Hettingen <i>bē</i>	\bar{a} <i>bā</i> . Eichen- bühl?	<i>ei</i> . § 96 <i>ei</i> + <i>n</i> . § 246	<i>fleš</i> Fleisch <i>bē</i> Bein
<i>gāi</i>	Buchen <i>gē</i> , <i>hē</i>	Eichenbühl <i>hāi</i> . W, N, Tb <i>gai</i> , <i>hai</i>	<i>ou</i> . § 101	<i>gē</i> Gau, <i>hē</i> Heu

§ 297. Rheinfränkisch und *p*-Mundart auf Seiten von O, also besondere Eigentümlichkeiten der Mundarten von W, N, Tb und S. 4 Erscheinungen = 6 Fälle.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma	W, N, Tb + S	mhd	O
\bar{q} (ausser Hettingen)	enger <i>o</i> -Laut in <i>m̄q̄</i> , + Hettingen. S <i>m̄q̄</i>	gedehntes <i>a</i> vor Nasal. § 246	<i>mō</i> , <i>mōε</i> (<i>mō</i> ?) Mann
<i>o</i>	<i>u</i> . + Eichenbühl. S?*)	gekürztes <i>uo</i> . § 188	<i>mod̄</i> Mutter

*) Nach FISCHERS Schwäbischem Sprachatlas Karte 2 würde *o* auch S zukommen.

Rheinfrk + p-Ma	W, N, Tb + S	mhd	O
oy bezw entlabialisiert > ei	bayx, layt. + Eichenbühl	iu. § 87	bəyx Bäuche, layt Leute
dōa (dōr) bezw entlabialisiert > dēa	ay. Eichenbühl?	iu vor r. § 197	dōer teuer
glēwe (so auch Hettingen)	glāwe. + Eichenbühl	öu. § 101	glēwe glauben
bēm bezw entlabialisiert > bēm (Eichenbühl bēm̄)	bēm Bäume. S?	öu + m. § 246	ε?

B. N/O + Hohenlohisch.

5 Erscheinungen = 6 Fälle.

§ 298. Ausser den unter A genannten 34 Fällen wird die Sprachgrenze von N gegen O noch durch folgende 5 Erscheinungen verstärkt, in denen S auf Seiten von O steht:

1. p-Mundart + W, N, Tb/O + S. 3 Erscheinungen = 4 Fälle.

Rheinfrk + p-Ma + W, N, Tb	mhd	O + S
mēε, mōε (+ Eichenbühl), mēwe	ē. § 73 Anm 5 und § 74 Anm	mēwe oder méewe (méewe) mähen
ō	ā. § 69	O blōse blasen, S blōse
ō, Buchen ōa	ā vor r. § 69 und § 198	jōer Jahr
ā, Eichenbühl und W, N, Tb ā	gedehntes a. § 159, 1 und § 168, 1	sōk Sack

2. $W + N/Tb + O + S$. Die p -Mundart auf Seiten der letzteren Gruppe, also besondere Eigentümlichkeit der Mundart von W und N . 1 Fall.

p -Ma	Eichenbühl + $W + N$ (lokale Besonderheit)	mhd	$Tb + O + S$.
wörem. Rheinfrk $w\bar{a}r(\epsilon)m$	<i>worm</i>	<i>u</i> vor <i>r</i> . § 203	würem Wurm

3. p -Ma *wēdse* Weizen / W *wī̄s* / $N + Tb$ *wāds* / O *wes* (§ 122 Anm 2).

Vgl ferner § 300, 4 für p -Ma + W, N, Tb und zum Teil O / zum Teil $O + S$.

C. Hohenlohisch / $O + W, N, Tb$.

2 Erscheinungen = 8 Fälle.

§ 299. Ausser den unter A genannten 34 Fällen, den § 290—293 genannten 10 Fällen und den § 301, 3 genannten 3 Fällen wird die Sprachgrenze von S gegen O noch durch folgende Erscheinungen verstärkt, in denen W, N, Tb (+ Rheinfrk) auf Seiten von O steht, weil es sich um eine mundartliche Besonderheit von S handelt:

1. p -Mundart + $W, N, Tb + O/S$. 2 Erscheinungen = 4 Fälle.

p -Ma + W, N, Tb	O	mhd	S	} Diphthongierung
ō. Rheinfrk \bar{u}	\bar{o} ?	gedehntes <i>o</i> vor Nasal. § 246	<i>woune</i> wohnen	
\bar{q} bezw entlabialisiert	$\bar{ö}$?	gedehntes <i>ö</i> vor Nasal. § 246	<i>koūniχ</i> König	
\bar{e} . p -Ma?	$\bar{ä}$?	gedehntes <i>ë</i> vor Nasal. § 246	<i>br̄ime</i> Breme	

Hierzu noch (§ 298, 1 bereits hinsichtlich der Vokalqualität angeführt):

ō. + Rheinfrk | \bar{o} | $\bar{ä}$. § 69 | $\bar{ö}$

2. Rheinfränkisch und *p*-Mundart verhalten sich indifferent. 2 Erscheinungen = 4 Fälle (bereits § 297, § 294 und § 295 in anderem Zusammenhang angeführt).

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma	W, N, Tb	O	mhd	S
\bar{a}	\bar{a} (+ Hettingen)	\bar{a}	gedehntes <i>a</i> vor Nasal. § 246	<i>mou</i> Mann
(<i>ei</i>) <i>ei</i> (+ Eichenbühl)	\bar{e}	\bar{e}	\bar{e} . § 76	<i>sèel</i> Seele
<i>ei</i> , Hettingen <i>ey</i> , Eichenbühl <i>ey</i>	\bar{o}	\bar{o}	\bar{a} . § 82	<i>bøes</i> (?) böse
<i>ou</i> (+ Eichenbühl), Hettlingen <i>ou</i>	\bar{o}	\bar{o}	\bar{o} . § 80	<i>brøet</i> Brot

} Diphthongierung

W, N, Tb/O insgesamt 39 bzw 40 Fälle, S/O 38 Fälle, von denen die unter A genannten 34 gemeinsam sind.

IV. W, N, Tb/Hohenlohisch.

West-östliche Grenzlinie.

9 bzw 11 Erscheinungen = 23 bzw 26 Fälle.

§ 300. 1. W, N, Tb + O/Rheinfrk + *p*-Ma + S vgl die § 290 und § 291 genannten 2 Erscheinungen = 7 Fälle; dazu N, Tb + O/Rheinfrk + *p*-Ma + S die § 292 und § 293 genannten 2 Erscheinungen = 3 Fälle.

2. (Rheinfrk + *p*-Ma +) W, N, Tb + O/S vgl die § 299 genannten 2 Erscheinungen = 8 Fälle.

3. Rheinfrk + *p*-Ma + W, N, Tb/S + O vgl die § 298, 1 genannten 3 Erscheinungen = 4 Fälle; dazu W/S den § 298, 2 genannten Fall.

4. Ausserdem:

<i>p</i> -Ma + W, N, Tb + zum Teil O	mhd	O zum Teil + S
\bar{e}	gedehntes <i>e</i> vor <i>r</i> . § 199	<i>beiere</i> Beere
\bar{o}	gedehntes <i>o</i> vor <i>r</i> . § 199	<i>kouere</i> Korn
$\bar{\bar{o}}$	gedehntes \bar{o} vor <i>r</i> . § 199	<i>dayerle</i> Dörnchen

5. Über die Nordgrenze des Hohenlohischen hinaus reichen 1) die § 292 genannte Vertretung des mhd \bar{e} durch \bar{e} , an der noch die W-Maa von Hardheim und Brehmen (wie die *p*-Ma und das Rheinfrk) teilnehmen. 2) die § 298, 2 genannte Dehnung in Typus 'Wurm', an der noch Tb (wie das Rheinfrk, die *p*-Ma und O) teilnimmt.

6. Die Grenze von W (ohne Tb) gegen S wird noch verstärkt durch die § 288 genannte, die § 298, 2 genannte und durch folgende Erscheinung:

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma (+ Eichenbühl) + W + N-Maa von Wertheim, Reicholzheim, Eiersheim	mhd	S + O + Tb + übriges N
- <i>w</i> - geschwunden in $m\bar{e}\epsilon$, $m\bar{\bar{o}}\epsilon$	- <i>w</i> -. § 73 und § 74	- <i>w</i> - erhalten in $m\bar{e}w\epsilon$, $m\bar{e}w\epsilon$, $m\bar{e}w\epsilon$ mähen

Anm. Die Linie für *nähen* und *blühen* in FISCHERS Schwäbischem Sprachatlas Karte 16 schliesst sich nicht an, weist vielmehr noch Mergentheim und Königshofen dem westlichen Gebiete mit Schwund des *w* zu, so dass sich als nördliche Fortsetzung die Grenze zwischen S und O ergäbe. Jedenfalls kommt die Erhaltung des *w* dem nördlichen Hohenlohischen nicht uneingeschränkt zu.

7. Die Grenze von Tb gegen S wird noch verstärkt durch die § 301, 6 genannte Behandlung des mhd *s*, wozu noch § 293 zu vergleichen.

Also W/S insgesamt 11 Erscheinungen = 20 Fälle, Tb/S 11 Erscheinungen = 22 Fälle, von denen 7 Erscheinungen = 17 Fälle W und Tb gemeinsam sind.

V. Mundartliche Besonderheiten.

§ 301.

1. Besonderheiten des Rheinfränkischen vgl § 285—288, § 296, § 298, 2 und § 299, 2.
2. Besonderheit des Rheinfränkischen und südlichen Hohenlohischen vgl § 289.
3. Besonderheiten des Rheinfränkischen und Hohenlohischen vgl § 290—293.
4. Besonderheiten der *p*-Mundart vgl § 296 und § 298, 2 und 3.
5. Besonderheiten des Ostfränkischen vgl § 285—288 und § 298, 2.
6. Besonderheit der *p*-Mundart + W + S.

<i>p</i> -Ma + W + S (lokale Besonderheit)	mhd	Rheinfrk + Eichen- bühl + N + Tb + O
<i>š</i> in <i>kēš</i> Käse, <i>haus</i> Haus. + N-Ma von Eiersheim <i>hōldš</i> Hals, <i>šendšē</i> Sense	in- und ausltd <i>s</i> . § 122 und § 124 <i>ls, ns</i> . § 125	<i>s</i> (ausser Eiers- heim) <i>ls, ns</i> (auch Eiers- heim). Eichen- bühl <i>lds</i>

7. Besonderheiten von W, N, Tb + Hohenlohisch vgl § 296 und § 297.
8. Besonderheit von W, N, Tb vgl § 291, § 292, § 295 und § 299.
9. Besonderheiten des Hohenlohischen vgl § 299.
10. Besonderheiten des Hohenlohischen + O vgl § 298, 1 und 2 und § 300, 6.
11. Besonderheit des Hohenlohischen + teilweise O vgl § 300, 4.

12. Besonderheit einiger S- und O-Mundarten.

Rheinfrk + <i>p</i> -Ma (+ Eichenbühl) + W, N, Tb + einige S- und O-Maa	mhd	einige S- und O-Maa
<i>i</i>	<i>ie</i> . § 90	<i>br̄ief</i> (<i>br̄iʰf</i>) Brief
<i>ū</i>	<i>uo</i> . § 92	<i>b̄uez</i> (<i>bu^ach</i>) Buch
<i>ȳ</i> (bezw <i>i</i>)	<i>üe</i> . § 94	<i>gm̄yest</i> (<i>g'mi^asst</i>) ge- musst

Anm. Nach FISCHERS Sprachatlas Karte 12 bildet ungefähr die Badisch/Württembergische Landesgrenze die Grenze zwischen *i*, *ū*, *ȳ* und *ie*, *uo*, *üe* — bei FISCHER versehentlich umgekehrt.

13. Besonderheiten von O vgl § 294—296, § 298, 3 und § 299, 2.

VI. Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Mundarten.

A. Verschiedenheiten innerhalb der *p*-Mundart.

§ 302. Die in diesem Buch als *p*-Mundart bezeichneten Mundarten von Bödighcim, (Hollerbach,) Buchen, Hettingen, Hainstadt, Walldürn und in weiterem Sinne auch Eichenbühl (bei Miltenberg) — vgl die beigegebene Karte — bilden in Wirklichkeit keine Mundart für sich. Zusammengehalten durch die Bewahrung des anlautenden *p* vor Vokal und die Verschiebung von *pr-*, *pl-* und *-pp-* (*-pp*) zu *pf* — ein solcher Streifen ist längs der rheinfränkischen Südgrenze sowohl an der elsässischen Grenze wie am Neckar nachgewiesen — stellen sich diese Mundarten teils auf die Seite des Rheinfränkischen, teils auf die des Ostfränkischen (vgl § 285—289), derart dass eine Linie westlich der *p*-Mundart zwischen Mudau und Hollerbach, eine Linie durch die *p*-Mundart hindurch zwischen Buchen und Hettingen und drittens eine Linie östlich der *p*-Mundart, also östlich von Hettingen, etwa den gleichen Anspruch darauf hätten als rheinfrk/ostfrk Sprachgrenze zu gelten. Zu den Unterschieden zwischen Rheinfrk, *p*-Ma und W, N, Tb kommt noch die lokale Vertretung des mhd *ei* durch *ē* in der *p*-Ma gegenüber sonstigem *ā* und die Vertretung des in- und aus-

lautenden *s* durch *š* in der *p*-Ma sowie in W und S hinzu. Es seien hier folgende Unterschiede innerhalb der sogenannten *p*-Mundart genannt:

§ 303. 1. Eichenbühl weicht von der *p*-Mundart in folgenden 12 Punkten ab:

a) <i>p</i> -Ma (lokale Besonderheit)	mhd	Eichenbühl + Rheinfrk + N, Tb												
<i>ē</i> . + O	<i>eī</i> . § 96	<i>glāt</i> Kleid. + W + S												
<i>š</i> . + W + Eiersheim + S	in- und ausltd <i>s</i> . § 301, 6.	<i>haus</i> Haus, <i>halds</i> Hals. + O.												
b) Rheinfrk + <i>p</i> -Ma	mhd	Eichenbühl + W, N, Tb												
<i>ā</i>	gedehntes <i>a</i> . § 159 und § 168	<i>šwē</i> schaben. Sund O <i>ō</i>												
<i>eī</i> oder <i>oy</i>	gedehntes <i>ö</i> . § 179	<i>hoif</i> Höfe												
<i>eī</i> oder <i>oy</i> . + O	<i>iū</i> . § 87	<i>bayχ</i> Bäuche, <i>layt</i> Leute. + S												
<i>ē</i> . + O	<i>öu</i> . § 101	<i>glāwe</i> glauben. + S												
<i>o</i> . + O	gekürztes <i>uo</i> . § 188	<i>hušde</i> Husten. + S												
<i>o</i> (<i>p</i> -Ma <i>wōrəm</i>)	<i>u</i> vor <i>r</i> . § 203	<i>worm</i> Wurm (Tb + S + O <i>wūrəm</i>)												
Nasalierung. + W	<i>eī</i> . § 288	<i>māšdγ</i> Meister, ohne Nasalierung. + O												
		<table border="1"> <thead> <tr> <th>Eichenbühl</th> <th>W, N, Tb</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><i>eī</i>-oder <i>oy</i></td> <td><i>ē</i>. S?</td> </tr> <tr> <td><i>eī</i>, Hettingen <i>ē</i></td> <td><i>šoy</i> schön. <i>ē</i>. + Hettingen</td> </tr> <tr> <td><i>qu</i>, Hettingen <i>ē</i></td> <td><i>šboq</i> Span. <i>ē</i>. + Hettingen.</td> </tr> <tr> <td></td> <td>O <i>ā</i></td> </tr> <tr> <td><i>bēm</i> oder <i>bēm</i></td> <td><i>bqmγ</i> Bäume Tb <i>bām</i></td> </tr> </tbody> </table>	Eichenbühl	W, N, Tb	<i>eī</i> -oder <i>oy</i>	<i>ē</i> . S?	<i>eī</i> , Hettingen <i>ē</i>	<i>šoy</i> schön. <i>ē</i> . + Hettingen	<i>qu</i> , Hettingen <i>ē</i>	<i>šboq</i> Span. <i>ē</i> . + Hettingen.		O <i>ā</i>	<i>bēm</i> oder <i>bēm</i>	<i>bqmγ</i> Bäume Tb <i>bām</i>
Eichenbühl	W, N, Tb													
<i>eī</i> -oder <i>oy</i>	<i>ē</i> . S?													
<i>eī</i> , Hettingen <i>ē</i>	<i>šoy</i> schön. <i>ē</i> . + Hettingen													
<i>qu</i> , Hettingen <i>ē</i>	<i>šboq</i> Span. <i>ē</i> . + Hettingen.													
	O <i>ā</i>													
<i>bēm</i> oder <i>bēm</i>	<i>bqmγ</i> Bäume Tb <i>bām</i>													

Eichenbühl stellt, wie die gesamte *p*-Mundart, eine rheinfränkisch-ostfränkische Übergangsmundart dar.

2. Eichenbühl stellt sich mit der gesamten *p*-Mundart auf die Seite des Rheinfränkischen u a hinsichtlich des Umlauts des mhd *a* vor *sch* (§ 127 und Nachtrag), der Diphthongierung des mhd *ē* *ō* *ā* (§ 76, § 80 und § 82) und der Bewahrung des anlautenden germ *p* vor Vokal (§ 140). Eichenbühl stimmt zum Rheinfränkischen und Hohenlohischen u a in der Behandlung des gedehnten mhd *ē* > *ē̄*, der Diphthongierung des gedehnten mhd *e* vor Nasal, des mhd *ā* und des mhd *ē* und *ō* vor Nasal sowie in der Behandlung des mhd *st* > *šd* (§ 293). Mit einzelnen Orten der *p*-Mundart (Buchen) stellt sich Eichenbühl auf die Seite des Rheinfränkischen und Hohenlohischen hinsichtlich der Diphthongierung des mhd *ā* und *ā̄* vor Nasal (§ 290).

3. Hingegen stellt sich Eichenbühl mit der gesamten *p*-Mundart auf die Seite des Ostfränkischen u a hinsichtlich der *o*-Färbung des inlautenden mhd *ā* vor Nasal (§ 222) und der Verschiebung des geminierten *pp* (§ 140) und des anlautenden *p* vor *l* und *r* (§ 140). Mit Hettingen stellt sich Eichenbühl auf die Seite des Ostfränkischen u a hinsichtlich der Behandlung des gedehnten mhd *o* vor *r* (§ 198), der *o*-Färbung des auslautenden nasalierten mhd *ā* und *ō* (§ 246), der Bewahrung der Stimmlosigkeit des mhd *ch* zwischen Vokalen (§ 128) und der Bewahrung des auslautenden *r* in der Endsilbe *-er* (§ 197). Eichenbühl teilt die nicht entlabialisierten Vokale mit Hettingen, Walldürn, Hainstadt, Rinschheim, Altheim und dem Ostfränkischen mit Ausschluss des südlichen Hohenlohischen (§ 289). Abweichend von der *p*-Mundart, stellt sich Eichenbühl zum Ostfränkischen u a hinsichtlich des Lautwandels *u* > *ω* vor *r* (rheinfrk *o*) (§ 203), der *o*-Färbung des gedehnten mhd *a* (rheinfrk *ā*) (§ 159) und der Nichtnasalierung in dem Worte 'Meister' (§ 190 und § 241).

Eichenbühl stimmt im besondern mit W, N, Tb + S überein in dem *ay* < mhd *iū* (westlich *øy*, *ei*, O *øy*) (§ 87), dem *ā* < mhd *ei* (rheinfrk *ā*, *p*-Ma *ē* (§ 96), O *ē̄*), dem aus mhd *uo* gekürzten *u* (westlich und O *o*) (§ 188) und dem *ā* in *glāwe* glauben (westlich und O *glēwe*) (§ 101); mit

W, N, Tb in der Diphthongierung des mhd \bar{e} und des gedehnten mhd \bar{o} zu oy (westlicher oy , ei) (§ 82 und § 179).

§ 304. Hauptlinie zwischen Buchen und Hettingen.

1. Rheinfrk + Buchen / Eichenbühl + Hettingen + W, N, Tb + S vgl § 295. Ausser den dort genannten 3 Fällen vgl noch:

Rheinfrk + Buchen	mhd	Eichenbühl + Hettingen
entlabialisierte Vokale. + Bödighheim usw <i>ds̄arn</i> Zorn	§ 289	labiale Vokale. + Walldürn usw
<i>lqu</i> Lohn	gedehntes <i>o</i> vor <i>r</i> . § 198 \bar{o} vor Nasal. § 246	\bar{o} . + W, N, Tb + teilweise S und O <i>qu</i> + S. W, N, Tb \bar{o} . O \bar{o}

2. Rheinfrk + Eichenbühl + Buchen + S / Hettingen + W, N, Tb vgl § 290. Ausser den dort genannten 3 Fällen vgl noch:

Rheinfrk + Buchen + Eichenbühl	mhd	Hettingen (lokale Besonderheit)
<i>brout</i> Brot	\bar{o} . § 80	<i>ou</i> . W, N, Tb \bar{o} . S $\bar{o}\epsilon$. O \bar{o}

3. Rheinfrk + Buchen / Hettingen + Ostfrk vgl § 286. Ausser den dort genannten 9 Fällen wird Buchen von Hettingen noch durch die folgenden lokalen Unterschiede getrennt:

Buchen	mhd	Hettingen
$b\bar{e}$ Bein	<i>ei</i> + <i>n</i> . § 246	$b\bar{e}$ + O $b\bar{e}$. Rheinfrk + W, N, Tb + S $b\bar{q}$
<i>t̄indε</i> dahinten. + Walldürn	- <i>nd</i> -. § 274, 4	- <i>n</i> -. + W, N, Tb + S + O

4. Fernere lokale Besonderheiten:

Odenwald + Walldürn + Buchen	mhd	Rheinfrk + Eichenbühl + Hettingen
<i>gei</i> <i>i</i> (n) gehen	<i>ē</i> vor Nasal. § 264	<i>gei</i> + S. — W, N, Tb <i>gē</i> , <i>gēne</i>

Walldürn, Hainstadt, Hettingen	mhd	Buchen + W, N, Tb + S + O
<i>bōm</i> Baum	<i>ou</i> vor Nasal. § 246	<i>bām</i>

§ 305. Fernere lokale Besonderheiten innerhalb der *p*-Mundart:

Walldürn + Hainstadt	mhd	Eichenbühl, Buchen, Hettingen + W, N, Tb + S + O
<i>dōf</i> Taufe	<i>ou</i> . § 99	<i>ā</i>

Hettingen: *eixe* Eiche, *geišt* gehst, *kāft* gekauft, *šist* schiesst: sonst überall gekürzt.

Zwischen Hainstadt und Buchen läuft die Grenze der Entlabialisierung, die von *dōf/dāf* Taufe, *bōm/bām* Baum von *æ/æ* < mhd *i* vor *r* (§ 202, 5) und *owe/obe* oben.

Zwischen Walldürn und Hettingen läuft die Grenze von *gei* *i*(n)/*gei* gehen, *dōf/dāf* Taufe und *tīnde/tīne* dahinten.

B. Verschiedenheiten innerhalb der W-, N-, Tb-Mundart.

§ 306. Die Mundarten von W, N und Tb, dem Hohenlohischen zunächst stehend, bilden eine einheitliche Mundart, innerhalb deren nur geringfügige lokale Verschiedenheiten vorkommen. Die Mundart greift zum Teil in die *p*-Mundart hinüber (§ 302—305).

Innerhalb der W-, N-, Tb-Mundart sind die folgenden Unterschiede zu nennen:

1. Hauptlinie zwischen W und N + Tb.

a) Rheinfrk + *p*-Ma + W: Nasalierung in dem Worte 'Meister' vgl § 285.

b) Rheinfrk + *p*-Ma + W + S: *śd*, *śt*/N + Tb + O: *sd*, *st* vgl § 293.

c) Lokale Besonderheit von *p*-Ma + W + S: *ś* < mhd in- und ausltd *s*/sonst *s* vgl § 301, 6. Jenes *ś*, ausser in mhd *ls*, *ns* auch noch in der N-Ma von Eiersheim.

d) W *wās* Weizen < ahd *weiszi*/N + Tb *wāds* < ahd *weitzī* (§ 122 Anm 2) — Buchen und Hettingen *wēdse*, O *wes*.

e) W *śdrōfe* strafen, *śise* schiessen, *māś* Meissel, *dāf* Taufe usw./N + Tb *śdrofe*, *śise*, *mas*, *daf* (§ 180 und § 269 Anm 1).

2. Innerhalb W.

Rheinfrk + *p*-Ma + W-Ma von Hardheim und Brehmen + S: *ē* < mhd *ā* / übrige W-Ma + N + Tb: *ē* (§ 292) — O: *ā*.

3. Innerhalb N ist ausser der Abweichung von Eiersheim in der Behandlung des mhd *s* (oben 1 c) zu bemerken:

Eichenbühl + Hettingen + W + N-Ma von Wertheim, Reicholzheim und Eiersheim: *mōe* mähen/N (ausser jenen 3 Orten) + Tb: *mēwe* (§ 73 Anm 5 a und b und § 74 Anm) — Rheinfrk und Buchen: *mēe*, S und O: *mēwe* oder *mēwe*.

4. W + N *wārm* Wurm/Tb + S + O *wūrəm*, *wūrəm* (§ 203) — *p*-Ma *wōrəm*, rheinfrk *wār(ε)m*.

5. Lokale Besonderheiten.

a) W-Ma von Königheim + S-Ma von Heckfeld *heiert* Heirat, *mouar* Mauer / übrige W-Ma + N + Tb + S + O *ai*, *au* (§ 200) — *p*-Ma auch *ai*.

b) N-Ma von Reicholzheim *æ* < mhd *ü* vor *r*/sonst W, N, Tb + nördl S + O *æ* (§ 204, 3 b) — Rheinfrk + *p*-Ma zum Teil + südl S *ε* bezw *æ*.

c) Wegen *r*/*r* vgl § 42.

C. Verschiedenheiten innerhalb der Hohenlohischen Mundart.

§ 307. 1. Nördlich (wie W, N, Tb + O) labiale/südlich (wie Rheinfrk) entlabialisierte Vokale (§ 289).

2. \bar{i} , \bar{u} , $\bar{y}/i\epsilon$, $u\epsilon$, $y\epsilon$ (i^a), (wie zum Teil auch O) < mhd ie , uo , $üe$ (§ 90, § 92 und § 94).

3. $m\bar{e}we$ (+ O)/ $m\acute{e}we$ (+ O)/ $m\grave{e}we$ (Kützbrunn, Beckstein) mähen (§ 73 Anm 5 b).

4. Heckfeld + W-Ma von Königheim *heiert* Heirat, *mouer* Mauer/sonst *ai*, *au* (§ 200).

5. Kützbrunn (wie W, N, Tb) \bar{e}/S sonst (wie Rheinfrk p-Ma) \bar{e} < mhd gedehntem \bar{e} (§ 161 und § 170) — O \bar{a} .

D. Verschiedenheiten innerhalb der O-Mundart.

§ 308. 1. Reduzierung bezw Aufgabe der Nasalierung bei den Entsprechungen von mhd \bar{e} , \bar{a} , \bar{i} , \bar{u} , uo , $üe$, ei und gedehntem a und \bar{e} (§ 246 b).

2. \bar{i} , \bar{u} , $\bar{y}/i\epsilon$, $u\epsilon$, $y\epsilon$ (wie zum Teil auch S) < mhd ie , uo , $üe$ (§ 90, § 92 und § 94).

3. $m\bar{e}we$ (+ S)/ $m\acute{e}we$ (+ S) (mähen § 73 Anm 5 b).

4. \bar{e} , \bar{o} , \bar{o}/ei , ou , oy (+ S) < gedehntem mhd e , o , \bar{o} vor r (§ 199).

5. a/\bar{a} < mhd a vor r (§ 48 Anm).

6. Krensheim stimmt mit Tb überein, abweichend von O, in dem $\bar{o}/\bar{ö}$ < mhd \bar{a} (§ 69 b) und mhd \bar{o} (§ 80 b), $\bar{o}/\bar{ö}$ < mhd \bar{a} (§ 82 b), $\bar{ö}/\bar{o}$ < gedehntem mhd a (§ 159 b und § 168 b), $\bar{e}/\bar{é}$ ($\acute{e}\epsilon$) < mhd \bar{e} (§ 76 b), $\bar{y}/y\epsilon$ < mhd $üe$ (§ 94 b).

7. Grünsfeld stimmt mit Tb überein, abweichend von O, in dem \bar{e} < mhd \bar{a} (§ 73 c).

Anm. Auffällig ist, dass Krensheim so oft zu Tb stimmt. Entweder ist meine Quelle ungenügend oder, was mir wahrscheinlicher scheint, Krensheim stellt, als an der Grenze liegend, eine Mischmundart aus Tb und O dar. Wie ich aus meinen Papieren ersehe, beruhen die Angaben über Krensheim auf den Aussagen eines meiner früheren Tauberbischofsheimer Schüler und treffen also möglichenfalls für die ältere Generation nicht zu.

Teil IV.

Die in mhd Zeit anzusetzenden Lautwerte und Wortformen.

I. Die mhd Lautwerte.

§ 309. Die Vokale.

1. Der primäre Umlaut von *a* ist *e* mit geschlossener Qualität (§ 51). Dieses *e* ist von dem sekundären Umlaut, mhd *ü*, zu trennen (§ 52), das wie *ë* offene Qualität gehabt haben muss (§ 54).

Anm 1. Der Umlaut als solcher wird durch keinerlei Konsonantenverbindung gehindert. Hervorzuheben ist, dass in der Gruppe *waschen, tasche, flasche* zwar im Rheinfränkischen einschliesslich der *p*-Mundart und Eichenbühl (§ 287), nicht aber in der ostfränkischen Mundart des Grossherzogtums Baden Umlaut eingetreten ist (§ 48). Was die Gruppe *gouwe gbuwe, frouwen fröuwen* betrifft, so ist nach § 101 nicht zu erkennen, ob *ou* oder *öu* — doch vgl § 101a 3 — vorliegt; doch wird für gewisse Fälle *öu* durch die Verhältnisse in der *p*- und O-Mundart (§ 101 b und c) wahrscheinlich gemacht.

2. *ë* vor *ll, st, sp, zz, ss* hat als geschlossenes *e* zu gelten (§ 55, 1 ff).

3. *i* vor Nasal hat sich (vgl 6) häufig zu *ë* gesenkt (§ 210 und § 211).

Anm 2. Die Brechung des *i* vor *r* + Konsonant (§ 202, 5a) ist keine mhd Erscheinung (§ 201a); vgl auch unten Anm 5.

4. Zwischen *o* (geschlossene Qualität, § 61) und *u*, ebenso zwischen *u* — *ü* herrscht ein reger Wechsel (§ 61 Anm 1 und § 67 Anm).

Anm 3. Die Gruppe *sonne, geschwommen* hat *u* (§ 218).

5. *ö* hat geschlossene Qualität (§ 63).

6. *ü* vor Nasal hat sich häufig zu *ö* gesenkt (§ 216, § 217 und § 221 Anm).

Anm 4. In der O-Ma schliesst sich *üe* vor Nasal an (§ 246, b).

Anm 5. Die Brechung des *ü* vor *r* + Konsonant (§ 204, 3) ist keine mhd Erscheinung (§ 201 a).

7. *ā* hat als *ō* zu gelten, für S und O als *ō* (§ 69, § 180 a, § 281 und § 182).

8. *ē* (geschlossene Qualität) ist von *ē* (offene Qualität) zu trennen (§ 73 und § 180 a). Im Hohenlohischen jedoch, in der W-Mundart von Brehmen und Hardheim, sowie im Rheinfrk einschliesslich der *p*-Ma ist mhd *ē* = *ē* (§ 73 b und § 292).

Anm 6. Die oberdeutsche Gruppe *mājen drājen* ist durch *mēwen drēwen* (mit *e*) vertreten (§ 73 Anm 5 a), im Hohenlohischen durch *māwen, drāwen* (§ 73 Anm 5 b).

9. *ī* hat als *ai* zu gelten (§ 181).

10. *ō* hat geschlossene Qualität (§ 80), ebenso sein Umlaut *ō* (§ 82). Die O-Maa aber setzen mhd *ō* und *ō* voraus (ebd).

11. *ū* hat als *au* zu gelten (§ 181).

12. *iu* hat als *ay* zu gelten (§ 181).

Anm 7. Beide mhd *iu* sind zusammengefallen (§ 87 a), ein Beweis, dass ihre Lautwerte nicht weit auseinander gelegen haben können.

Anm 8. Nebenbetontes *iu* = *y* (§ 89 und § 258, 1).

13. *ei* hat als *ā* zu gelten (§ 180 a), für O und die *p*-Ma aber als *ē* (§ 96 b).

14. *ou* und *ou* haben als *ā* zu gelten (§ 180 a), *ou* jedoch für O und das Rheinfrk einschliesslich der *p*-Ma als *ē* (§ 101 b und c und § 296).

15. *ie* hat als *ī* zu gelten (§ 180 a), für einige S- und O-Maa aber als diphthongisches *ie* (§ 90 b).

16. *uo* hat als *ū* zu gelten (§ 180 a), für einige S- und O-Maa aber als diphthongisches *ue* (§ 92 b).

17. *üe* hat als *ȳ* zu gelten (§ 180 a), für einige S- und O-Maa aber als diphthongisches *ȳe* (§ 94 b).

§ 310. Die Konsonanten.

1. *k* ist aspiriert im Anlaut (§ 153).

2. *t* hat im An- und Inlaut als stimmloses *d* zu gelten (§ 142).

3. Intervokalisches *p* ist Geminata (§ 268, 9).

Anm 1. Über *p* im An- und Auslaut vgl § 3 und § 140.

4. Intervokalisches *g* ist Reibelaut (§ 106 Anm 4). —

Ob *g* im Auslaute als *ch* oder *k* zu gelten hat, ist nach § 150 a fraglich.

5. *d* im An- und Inlaut ist stimmlose Lenis (§ 141).

Die stimmhafte Aussprache zwischen Vokalen ist für das Rheinfrk charakteristisch (141, 1 b).

6. Intervokalisches *b* ist Halbvokal (§ 106 Anm 4).

7. *f* < germ *p*, *z* < germ *t*, *ch* < germ *k* sind Geminaten (§ 120, § 122, § 128 und § 268, 5, 6 und 8).

8. *h* ist im Inlaut Hauchlaut (§ 252, 2).

9. *s* ist durch eine *š*-artige Aussprache zu trennen von *z* (§ 122), das im Inlaut Geminata ist (§ 268, 6).

10. *sch* ist nach § 157 Doppelkonsonant, dagegen nach § 180 ein einheitlicher Laut.

11. *j* ist im Anlaut oft = *g* (§ 102 Anm 1), im Inlaut häufig geschwunden (§ 103).

Anm 2. In der Gruppe obd *mājen* ist *j* durch *w* ersetzt (§ 73 Anm 5, § 103 Anm 1 und § 106 Anm 2).

Anm 3. Liegt Gruppe *blūen* oder *blūejen* vor? (§ 253 Anm 2).

12. Intervokalisches *w* ist Halbvokal (§ 106 Anm 4). Auslautendes *w* giebt es nicht (§ 107 Anm 2).

13. *r* ist alveolar (§ 109).

14. *l* ist velar (§ 248, 1 und § 251).

§ 311. Sonstiges.

1. Die Gruppe *zorn korn varn* hat als *koren zoren varen* zu gelten (§ 159, 1 a und § 166).

2. *e* ist synkopiert; *gebhuotet* und ähnl sind als *gebhuott* bezw *geblütt* anzusetzen (§ 264).

3. Die Quantität der ursprünglichen Länge ist eine andere als die der gedehnten Vokale (§ 158).

4. Die gedehnte Silbe ist in mhd Zeit eine offene, die nicht gedehnte eine geschlossene (§ 263).

5. Zur Zeit, als kurzer Vokal in offener Silbe gedehnt wurde, war die Assimilation *-ld-* > *-ll-*, *-mb-* > *-mm-*, *-md-* > *-mm-*, *-nd-* > *-nn-*, *-ny-* > *-nyy-*, *-hs-* > *-ss-* (§ 274) noch nicht

eingetreten, oder es bestanden noch die Geminaten *-ll-* *-mm-* usw (§ 273).

6. Die Svarabhaktientwicklung ist jünger als die Vokaldehnung (Nachtrag zu § 157 Anm 5).

7. Die alten *ē* *ō* *æ* tragen steigend-fallenden Tonfall (§ 158).

8. Im Taktinnern herrscht scharf geschnittener Akzent (§ 272).

II. Die mhd Wortformen.

§ 312. Zur Vervollständigung dieser Charakteristik lassen wir eine Tabelle folgen, welche einige von uns erschlossene mhd Wortformen bringt.

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>āder</i> Ader	* <i>ādere</i>	118, 2
<i>adermonie</i> <i>odermenie</i> <i>Odermenning</i>	* <i>ādermonie?</i>	71 Anm 3
<i>ameize</i> Ameise vgl <i>emeze</i>	* <i>alwile</i> soeben	277, 1
	* <i>ānamen</i> Schimpfnamen geben	222
	* <i>ansünst</i> sonst	260, 6
<i>ar(e)beit</i> Arbeit vgl <i>erbeit</i>		
<i>areweiz</i> Erbse vgl <i>erweiz</i> <i>erbiz</i>		
<i>ās</i> Aas, Schimpfname	Dittwar * <i>āz</i>	122 Anm 1. Wb 13
	* <i>bācken</i> schreien	183 a 2
<i>bājen</i> <i>bān</i> (obd); <i>bēwen</i> <i>bāwen</i> (md) bāhen	<i>bēwen</i>	73 Anm 5 a und b
	* <i>bācker</i> Schaf	183 a 2
	* <i>beiderich</i> grobes Tuch	263, 2

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
	<i>*beiderwāt</i> gro- bes Tuch	259, 5. 263, 2
	<i>*beinzelen</i> über- trieben pflegen	241
<i>beitzen beizen</i> beizen	<i>beizzen</i>	268, 6
<i>bezel</i> alte Haube	<i>*bēzel</i>	51 Anm 1
<i>bigel bihel bijel bil</i> Beil	<i>bil</i>	103
<i>bin(e)z</i> Binse	<i>binez</i> in Nachbar- maa <i>*bēnez</i>)	157 Anm 3. 212 Anm 1
	<i>*bit</i> ist	124 Anm 3 u Nachtr
<i>blaten</i> Stämme anhauen	<i>*blatten</i>	159 Anm 4
<i>blātere</i> Blätter	<i>*blātre</i>	182 a 1. 263, 2
<i>blājen blān</i> (obd); <i>blēwen</i> <i>blāwen</i> (md)	<i>blēwen</i>	73 Anm 5 a und b
<i>bluter</i> nackter	<i>*bloter</i>	61 Anm 1
<i>blüejen blüegen blüehen blü-</i> <i>wen blüen</i> blühen	?	94 a. 103. 253 Anm 2
	<i>*bratzelen</i> fallen vom Obst	48
<i>bringen brengen</i> bringen	<i>bringen</i>	210
	<i>*brosbēr</i> fragaria viridis (König- heim <i>*brozbēr</i>)	277 Anm 1. Wb 15
<i>brücke brugge</i> Brücke	<i>brücke</i>	67 a
<i>brüejen brüen brüehen brüewen</i> brühen	?	103
<i>būen būwen</i> bauen	?	106 Anm 2
<i>bulderen bollereren</i> poltern	<i>bollereren</i>	61 Anm 1
<i>busch bosch</i> Busch	<i>busch</i>	61 Anm 1
<i>buter</i> Butter	<i>butere</i>	118, 2
<i>butz(e)</i> Schreckgestalt	<i>*botz(e)</i>	61 Anm 1. 178, 2

Heilig, Mundart des Taubergrundes.

12

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>bütte butte bute</i> Wasserbehälter	* <i>butte</i>	67 Anm. 268, 10
Gruppe <i>dar</i> — <i>da</i> <i>dëste</i> bezw <i>deste</i> desto	<i>dar</i> — <i>da</i> <i>deste</i> * <i>Dietenbūr</i> Dittwar * <i>Dietigen</i> <i>Diet(j)en</i> <ahd <i>Dietingun</i> Dittigheim	261 55 a 3 137 Anm 1 104. 257, 6
<i>draben</i> gehen in gleicher Bewegung	* <i>drappen</i>	268, 9
<i>drājen</i> <i>drān</i> (obd), <i>drēwen</i> <i>drāwen</i> (md) drehen	<i>drēwen</i>	73 Anm 5 a und b
<i>drostel</i> <i>drōschel</i> <i>drossel</i> Drossel	<i>dros(s)el</i> (Dittwar * <i>drozel</i>)	61.122Anm 1
<i>drūen</i> <i>drūwen</i> trauen	?	106 Anm 2
<i>eggen</i> <i>egen</i> <i>eggen</i>	<i>egen</i>	147, 1 a
<i>eich(e)</i> Eiche	<i>eih</i> - <i>h-</i>	268, 8
<i>emeze</i> <i>āmeize</i> <i>onmeiz</i> <i>eimesse</i> Ameise	<i>emeze</i> * <i>enērst</i> erst * <i>ensünst?</i> <i>ansünst</i> sonst	Wb 7 260, 6 260, 6
<i>erbeit</i> <i>arbeit</i> Arbeit	<i>erbeit</i>	202, 3. 258, 5
<i>erweiz</i> <i>erbiz</i> <i>areweiz</i> Erbse	<i>erbiz</i> oder <i>erweiz</i>	Wb 7
<i>fimmel</i> Hanf ohne Samen	* <i>fēmel</i>	209
<i>frūeje</i> <i>frūeje</i> <i>frūehe</i> <i>frūewe</i> <i>vrūe</i> früh	?	103
<i>galopeiz</i> Galopp	* <i>galup-</i>	61 Anm 1
<i>ganze(r)</i> <i>ganze</i> <i>ganse</i> Gänserich	<i>ganzer</i> * <i>gāwētelen</i> stür- misch schneien und regnen	206 69a.102Anm

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
Gruppe <i>gēn, gān</i> gehen	<i>*geha(b)ten</i> gehabt	138. 159 Anm 3
	<i>*gehābe</i> fest	73 a
	<i>*gelümpe</i> Lumpenzeug	220. 260, 2
	<i>gēn</i>	226
	<i>*genücken</i> Kopf sinken lassen	155
	<i>gären</i>	161, 1 a
	<i>-u-</i>	218
	<i>gester</i>	55 a 2
	<i>gewüst gewüst</i> (letzteres ostfrk)	55 a 2
	Gruppe <i>gewunnen</i> gewonnen	<i>-u-</i>
<i>gīt</i>		138 Anm 1
<i>*giullin</i> Gaul Dim		181 Anm 1. 251
<i>*göuchensetze</i> Kuckukssitz		101 a 3
<i>gou göu gouwe göuwe</i> Gau		101 a 2 und 3
<i>grindel gründel</i> Längsholz <i>groppe</i> kleiner Fisch	<i>*greinezen</i> knirschen vom Leder	241
	<i>gründel</i>	210
	<i>*gruppe</i>	268, 9
	<i>*gruppen</i> lostrennen	65
	<i>*gücken, *gückeln</i> stossen vom Rindvieh	155
	<i>*günezen</i> bellen	233
	<i>*güwezen</i> ebd	233
	<i>habere</i>	137, 1 b
	<i>*Hademuotshelde</i> Hademutshelle	109 Anm 2

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
	ahd * <i>hagibuohha</i>	253
	Hagebuche	
<i>hāke(n)</i> Haken	* <i>hācke</i>	268, 11
<i>harfe harpfe herpfe</i> Harfe	<i>harpfe</i>	140a 2 Anm 3
	* <i>hēbuoche</i> , * <i>hege-</i> <i>buoche</i> Hage- buche	76 a. 253
<i>hederich hederich heiderich</i>	* <i>hēderich</i>	157Anm 2, 1b
<i>hadrich</i> Pflanze Hederich		u Anm 4. 161, 1 a. Nachtr
<i>hecst</i> Hexe	* <i>hēcse</i>	51 Anm 1
<i>hēlfen hēlpfen</i> helfen	<i>hēlfen</i> bezw <i>hel-</i> <i>fen</i>	55 a 1. 140 Anm 4
<i>hēln</i> , md <i>hēlen</i> hehlen	<i>hēlen</i>	161, 1 a
<i>heppe hepe happe</i> Heppe	* <i>hēppe</i>	51 Anm 1 Nachtr
	* <i>hērūbe(n)</i> herüber	139 Anm 1
<i>hirn</i> , md <i>hiren</i> Hirn	<i>hiren</i>	162, 1
	* <i>hīrentōbic</i> hirn- verbrannt	202, 5 a
<i>hólunter holder holler</i> Holunder	<i>holder</i>	61
<i>hopfen hupfen hūpfen</i>	<i>hopfen</i>	61 Anm 1
<i>horn</i> , md <i>horen</i> Horn	<i>horen</i>	195, 1
	* <i>hōumate</i> Heu- wiese	246 c
<i>houwe hōuwe hōu hou</i> Heu	<i>hōuwe(?)</i>	101 a 3
<i>hutzel hützel</i> Birnschnitz	<i>hutzel</i>	131
<i>im em</i> (ahd <i>emo</i> ostfrk) ihm	<i>em</i>	210
<i>in en</i> ihn	<i>en</i>	210
	ahd* <i>Irminhartes-</i> <i>biunt</i> Ilmspan	277, 3
<i>Jute Jüte</i> Jude	<i>Jüte</i>	166, 1 a
Gruppe <i>kalter kelter</i> Kelter	* <i>kaltere</i>	118, 2
<i>kamer kamere</i> Kammer	<i>kamere</i>	118, 2. 263, 1

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>kapëlle</i> bezw <i>kappelle</i> Kapelle	<i>kapelle</i>	55 a 1
<i>këller</i> bezw <i>keller</i> Keller	<i>keller</i>	55 a 1
<i>kirse</i> <i>kërse</i> Kirsche	?	202, 5 a
<i>kitzeln</i> <i>kützeln</i> kitzeln	* <i>kutzeln</i>	67 Anm
	* <i>kiuchen</i> keuchen	78 Anm
<i>klammer</i> <i>klumer</i> <i>klamere</i>	<i>klamere</i>	118, 2
Klammer		
	* <i>klappere</i> Art	118, 2.
	Schelle	140, a 2
<i>klëtte</i> <i>klette</i> (?) Klette	<i>klette</i>	55 b
<i>korn</i> , md <i>koren</i> Korn	<i>koren</i>	176 b
<i>kouwen</i> <i>kiuwen</i> kauen	<i>kouwen</i>	87 Anm 1
<i>krabeln</i> <i>krappelen</i> <i>krappeln</i>	<i>krappelen</i>	137 Anm 2
<i>krësse</i> Bachkresse	<i>krësse</i> (Dittwar * <i>krëse</i> ?)	268, 7
	* <i>küchen</i> kauern	84. 181
<i>kulpëht</i> grob gearbeitet	* <i>külpëht</i>	67 Anm
<i>kumst</i> <i>küerst</i> kommst	<i>küerst</i>	220
<i>kutel</i> <i>kottel</i> Gedärme	<i>kutel</i>	61 Anm 1
<i>kutzeln</i> siehe <i>kützeln</i>		
<i>küche(n)</i> <i>kuchin</i> Küche	<i>küche</i> <i>kühhe</i>	67 a. 268, 8
<i>küene</i> <i>kunic(g)</i> <i>konig</i> <i>könig</i>	<i>köene</i>	217. 221 Anm
König		
<i>künnen</i> können	<i>können</i>	216
<i>läzen</i> , obd <i>län</i> lassen	<i>läzen</i>	268, 6
<i>lëber</i> <i>lëbere</i> Leber	<i>lëbere</i>	118, 2
<i>lëdig</i> bezw <i>ledig</i> ledig	* <i>leddig</i> (?) <i>ledig</i>	157 Anm 3
Gruppe <i>lëhenen</i> <i>lënen</i> leihen	<i>lënen</i>	252, 2
<i>leiter</i> <i>leitere</i> Leiter	<i>leitere</i>	118, 2
<i>lengwit</i> <i>lenkwit</i> <i>langwit</i> Wa- genholz	<i>lengwit</i>	218
	* <i>lepperen</i> ver- schütten	248, 1
<i>lëtte</i> Thonerde	<i>lette</i>	55 b

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>liget lit</i> liegt	<i>lit</i>	103. 148
<i>liuhse</i> Wagenstange	<i>liuhse</i> oder <i>*lihse</i>	133
<i>line lene</i> Polster	<i>lene</i>	211
	<i>*liuren</i> Getränk herstellen	87 Anm 4
<i>lougenen louckenen</i> leugnen	<i>louckenen</i> (König- heim <i>lougenen</i>)	191, 1. 155 Anm1.Wb11
<i>luc(g) lüge</i> Lüge	<i>lüge</i>	Wb 12
<i>lupfen lüpfen</i> lüpfen	<i>lupfen</i>	67 Anm
<i>maget</i> Magd vgl <i>meit</i>		
<i>maln, md malen</i> mahlen	<i>malen</i>	159, 1 a
<i>mazalter mazolter</i> Massholder	<i>mazalter</i>	268, 6
<i>mājen mān</i> (obd); <i>mēwen</i> <i>māwen</i> (md) mäen	<i>mēwen</i>	73, 5 a und b
<i>meister meinster</i> Meister	<i>meister</i> (W <i>mein-</i> <i>ster</i>)	241
<i>meit maget</i> Magd	<i>meit</i>	96 a. 148
<i>mēren</i> Teig rühren, (vgl MÜL- LER-ZARNCKE <i>mern</i> ein- rühren, Abendbrot essen)	<i>*meren</i> (?)	55 d. 194, 1
<i>mispel mēspel</i> bezw <i>mespel</i> Mispel	<i>mespel</i>	55 a 3
	<i>*milwēht</i> verwit- tert	259, 4
	<i>*miullin</i> Maul Dim	181 Anm 1. 251
	<i>*miurāre</i> Mauer	87 a 1. 197 2 c
<i>molken mulken</i> Molke	<i>molken</i>	61 Anm 1
<i>mücke mucke</i> Fliege	<i>mücke</i>	67 Anm
	<i>*mückezen</i> rie- chen vom Heu	67 a
<i>mügen mugen</i> mögen	<i>mögen</i>	179, 1
<i>nājen nān</i> (obd), <i>nēwen nāwen</i> (md) nähen	<i>nēwen</i>	73 Anm 5 a und b

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
	*niur < *niur < ahd niwāri nur	106 Anm 5
	*niur < niwere < ahd niwāre nur	106 Anm 5
Gruppe <i>paperen</i> schwatzen	*pūperen	52 a 4
	*pāterlin ge- weihte Münze	74. 183 a 4
<i>pēlz</i> bezw <i>pelz</i> Pelz	<i>pelz</i>	55 a 1
<i>pfühwe</i> <i>pfulwe</i> Pfühl	<i>pfülwe</i>	67 Anm
<i>phetzen</i> <i>pfetzen</i>	*phētzen	51 Anm 1
<i>quell(e)n</i> , ahd <i>quellen</i> quälen	<i>quelen</i>	154
<i>quēmen</i> <i>komen</i> <i>kumen</i> kommen	<i>kumen</i>	218
<i>rabe</i> <i>rape</i> <i>rappe</i> Rabe	ge- + <i>rappe</i>	268, 9
	* <i>rangerse</i> Dick- rübe	119 Anm 2
	* <i>ratel</i> Unkraut im Getreide	159 Anm 1
	* <i>rē</i> < <i>rehe</i> müde	73 Anm 3 76 a. 252, 2
	* <i>rinnje</i> Rinne	104
	* <i>riuter</i> Sieb	78 Anm
<i>rūde</i> <i>riude</i> Raude	<i>rūde</i>	84
	* <i>ruowes-toc</i> Ruhestock	126 Anm 3
<i>rupfen</i> <i>rūpfen</i> <i>ropfen</i> abreißen	<i>ropfen</i>	61 Anm 1
<i>rütschen</i> <i>rutschen</i> rutschen	<i>rutschen</i>	67 Anm
<i>sabel</i> Seitengewehr vgl <i>sebel</i> <i>seibel</i>		
	* <i>sēlbt</i> dort	138
<i>sājen</i> <i>sāen</i> (obd), <i>sēwen</i> <i>sāwen</i> <i>sāen</i>	<i>sēwen</i>	73 Anm 5 a und b
Gruppe <i>sēgense</i> <i>sēnse</i> <i>Sense</i>	<i>sēnse</i>	148
<i>scharf</i> <i>scharpf</i> <i>scharf</i>	<i>scharpf</i>	127. 140 Anm 3

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>schelle</i> bezw <i>schelle</i> Schelle	<i>schelle</i>	55 a 1
<i>scheln</i> , md <i>schelen</i> schälen	<i>schelen</i>	177 a
<i>schälten</i> bezw <i>schelten</i> schelten	<i>schelten</i>	55 a 1
	* <i>schöp</i> schief	54
<i>schülen</i> <i>schilhen</i> schielen	<i>schielen</i>	135
<i>schürn</i> , md <i>schüren</i> schüren	<i>schüren</i>	166, 1 a
<i>schüten</i> <i>schütten</i> schütten	<i>schüten</i>	166, 1 a
<i>sebel</i> <i>sabel</i> <i>seibel</i> Seitengewehr	<i>seibel</i>	Wb 16
<i>sint</i> (obd) <i>sīn</i> (md) sind	<i>sīn</i>	142 Anm 2. 254
<i>slupfen</i> <i>slüpfen</i> schlüpfen	<i>slupfen</i>	67 Anm
	* <i>smeiz</i> Treib- schnur	96 a 1
<i>snāke</i> Schnake	* <i>snākke</i> < ahd <i>snāggo</i>	268, 11
	* <i>sneit(e)zen</i> ent- ästen	190 a 1
<i>sunne</i> , md <i>sonne</i> Sonne	<i>sunne</i>	218
	* <i>speitzen</i> speien	190 a 1
<i>spëlter</i> bezw <i>spelter</i> Holzstück	<i>spelter</i>	55 b
<i>spīn(t)</i> Baumrinde	<i>spīn</i> (lokal * <i>spēn(t)</i>)	117 a. 213
<i>sprüzzel</i> Leitersprosse	* <i>spruzzel</i>	65
<i>sprützen</i> <i>spretzen</i> spritzen	<i>spretzen</i>	51
<i>stëlze</i> bezw <i>stelze</i> Stelze	<i>stelze</i>	55 a 1
	* <i>stiuppere</i> Halte- stange	115, 2. 140a 2
<i>strobел-</i> <i>strübel-</i> * <i>strubel-</i> Strobel	* <i>strubel-</i>	61 Anm 1
<i>strouwen</i> <i>ströuwen</i> streuen	?	101 a 2
<i>stupfel</i> , nhd <i>stoppel</i> Stupfel	<i>stupfel</i>	140 a 1
<i>sturm</i> , md <i>storm</i> Sturm	<i>sturm</i>	61 Anm 1
<i>stutze</i> Gefäß	* <i>stütze</i>	67 Anm
<i>stübich</i> <i>stubich</i> Kübel	<i>stübich</i>	67 Anm
<i>stücke</i> <i>stucke</i> Stücke	<i>stücke</i>	67 Anm

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>stüpfel(e)n stüpfel(e)n</i> Ähren- reste lesen	<i>stüpfelen</i>	67 Anm
<i>suoehen süeichen</i> suchen	* <i>sūline</i> Sau Pl <i>süehhen</i>	258 Anm 268
<i>suppe soppe</i> Suppe	<i>suppe</i>	268, 9
<i>swöster</i> bezw <i>swester</i> Schwester	<i>swester</i>	55 a 2
Gruppe <i>tacke</i> Schilfrohr	* <i>täcke</i>	52 a 4
obd <i>tāhele</i> , md <i>talle</i> Dohle	<i>talle</i>	48
<i>tāpe</i> Hand	* <i>tāppe</i>	268, 9
<i>tavele</i> Tafel	* <i>tāvele</i>	71 Anm 3
	* <i>telleren</i> runden Gegenstand schieben	248, 2
Gruppe <i>teppich teppit</i> Teppich	<i>teppich</i>	259 Anm 2
<i>tigel tēgel</i> Tiegel	<i>tigel</i>	162, 1
<i>torse</i> Salatstengel	* <i>torese</i> ?	157 Anm 3 u Nachtr. 193 A 2 u Nachtr. 195, 1
<i>töufen toufen</i> taufen	? (O < <i>töufen</i>)	101 b
<i>trappe treppe</i> Treppe	<i>trappe</i>	48
	* <i>traseme</i> Faden	113 Anm 1
Gruppe <i>troc trog trock</i> Trog	?	150 a
<i>trucken trocken</i> trocken	<i>trucken</i>	61 Anm 1
<i>trutzen tretzen tratzen trotzen</i>	<i>trutzen</i>	61 Anm 1
	* <i>Tübere</i> Tauber	118, 2
	* <i>Tüberetal</i> Tau- bertal	263, 2
	* <i>tumelen</i> sich be- eilen	218
<i>turm turn</i> , md <i>tur(e)m tor(e)n</i> Turm	<i>turen</i>	61 Anm 1
Gruppe <i>untätelin untätlin</i> ein bischen	<i>untätlin</i>	183 ff 89 Anm

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
	<i>*überálin, *über- aliu</i> (ahd) über- allhin	
<i>ūfsetzic</i> aufsässig	<i>*ūfsētzic</i>	51 Anm 1
<i>umbe ümbe ümme umme</i> um	<i>ümbe</i>	220
<i>unser under</i> unser	<i>under</i>	124 Anm 3
<i>varn, md varen</i> fahren	<i>varen</i>	159, 1 a
<i>vörsen</i> Ferse	<i>*vöresen?</i>	157 Anm 3 u Nachtr. 193 A 2
	<i>*verquāmt</i> ver- kommen	222
<i>vēzzel(?) vezzel</i> Teil des Pferde- hufes	<i>vezzel</i>	55 a 3
<i>vētel (?)</i> liederliche Frau	<i>vetel</i>	55 c
Gruppe <i>vījellīn vīel vīol vīal</i> <i>vīolīn vīole</i> Veilchen	<i>vīel</i>	103
	<i>*vlennen</i> weinen	208
<i>vroude vröude vreude</i> Freude	?	101 a 2
<i>vrouwen vröuwen</i> freuen	?	101 a 2
<i>vurz vorz varz</i> Bauchwind	<i>vurz</i>	61 Anm 1
<i>weize weitze</i> Weizen	<i>weizze</i>	268, 6
<i>wëlcher bezw welcher</i> welcher	<i>welcher</i>	55 a 1
<i>wellen wollen</i> wollen	<i>wellen</i>	268, 1
	<i>*wendelich</i> fleissig	274, 4
<i>wēnec weīnec</i> wenig	<i>wēnec</i>	151
<i>wimmel</i> Masse	<i>*wīmel</i>	111 Anm 2
<i>wischen wūschen</i> abwischen	<i>wūschen</i>	67 a. 249 a
	<i>*Wisebach</i> Wie- senbach	159 Anm 4
Gruppe <i>wirtinne wirtīn</i> Wirtin	<i>wirtīn</i>	258 Anm
<i>woche wuche</i> Woche	<i>wuhhe</i>	61 Anm 1. 268, 8
<i>wulken wolken</i> Gewitterwolke	<i>wolken</i>	61 Anm 1

Mhd belegt	Taubergründer Mhd	Paragraph
<i>zabelen zappelen zappeln</i>	<i>zabelen</i> <i>*z(e)ackeren</i> ackern	137 Anm 2 260, 4
<i>zel(e)n zellen zählen</i>	<i>zelen</i>	177 a
<i>zocken zerren</i>	<i>*zucken</i> <i>*züte</i> Mundstück einesGeschirrs	61 Anm 1 84
	<i>*zweiu</i> zwei Neutr	96 a 2
<i>zwischen zwüschen zwischen</i>	<i>zwüschen</i>	67 a. 249 a

TEXTPROBEN.

I. Proben der Urkundensprache um 1400.

1. Ältestes Sprachdenkmal von Tauberbischofsheim. Pergamenturkunde vom 14. Juni 1396.

(Freiburger Diöcesan-Archiv. Freiburg 1893. Zur Geschichte der Beneficien in Bischofsheim a. T. von H. EHRENSBERGER.)

Ich Elsebet Ruckeryn, Rucker Egens seligen Eliche husfrauwe, Bekenne offenlichen an disem brieffe und tun kunt allen den, die disen brieff || ansehen, lesen oder horen lesen, daz ich mit gesundem libe vnd mit wol bedachtem willen vnd muete vnd mit Innykeit mins hertzen hon geben vnd || gibe mit vrkunde vnd mit craft vnd maht diz briefes alles min gute, Erbe, Eygin, fremde habe, zinse, gulte, schult, besicht und vnbesicht, nihtes vssge|numen on alles geuerde den Erbern minen guten frunden den Burgermeistern, Schoffen und Rate der Stat tzu Byschoffhein vnd allen iren nochkomen, vnd sollen vnd mugen alz myne gut angriffen, ynferdern, yn gewinnen, nutzen, geben, keren und wenden vnd gebruchen glicher wise alz ander gut, die der Stat sin vnd zugehoren, vnd doran sal sie nyman von minen wegen irren, noch angen vnd do wider niht zu sin, ez sy mit geriht oder on geriht, geistliches oder werntliches, in keiner wise, wanne ich in alles min gut vnbezwungentlichen geben hon vnd hon in die vffgeben mit hande vnd mit habene vnd setze sie doryn in liplich nutzlich gewere vnd gewalt on alles hindernisse vnd irsal, on aller slaht geuerde. Auch hon ich berette vnd gemacht, wanne ich die vrogenant Elsebet Ruckeryn abge von Todes wegen vnd daz got ober mich gebutte, do got lange vor sy, So sollen die Burgermeister, Schoffen und Rate oder ir nachkumen geben von minen guten tzweyhundert guldyn an closter, an spitaly durch min vnd durch mins wirtes seligen selen vnd durch aller vnss altfordern selen tzu heile und zn troste, wo sie danne dunket, daz daz aller bast bestat sy. Auch sollen sie geben miner swester vnd iren kinden tzweyhundert phunt guten heller, die danne tzu den tziten genge vnd gebe sin in der Stat tzu Byschoffhein. Auch sollen sie setzen vnd machen ein selegeret Jerlichen vnd sollen geben eynem pharrer drisset schillinge guter heller

der vorgenannten Stat werunge vnd den funff altarien die do sten in der pharre in der kirchen vor dem fronaltar, islichem vicarier derselben altar funftzehen schillinge, eyme schulmeister funff schillinge vnd eyne kirchener funff schillinge heller der vorgenannten Stat werunge; doromb sollen sie dieselben herren vnd vicar min und mins wirtes seligen selen vnd aller vnss altfordern selen zu trost vnd zu heile begen uff den tag, alz got vber mich gebutte vnd stirbe, alle Jar jerlichen mit der vigilge vnd mit messe zu halten; vnd welcher herre nit gegenwertig were, dez oder derselben funftzehen schillinge heller sollen die Burgermeister Schoffen vnd Rate und nachkomen geben den armen siechen vnd armen luten und sollen in darvmb kauffen schon brot oder ander spise, dovon sie getrost werden, wo sie danne dunket, daz daz allerbast bestat sy. Auch sollen sie geben alle Jar jerlichen den vier orden yedem orden ein malter korns vnd sollen alle goltfasten vnd zu yeder goltfasten, besunder armen luten ein malter korns durch gotes willen min u mins wirtes seligen selen vnd aller vnss altfordern selen zu troste u zu heile.

Und waz des vberigen gutes sy oder losse noch minem tode, daz sollen die Burgermeister, Schoffen vnd Rate und Nachkomen geben durch gotes willen min vnd mins wirtes seligen selen zu troste vnd zu heile vnd allen vnssn altfordern selen an brucken, an stege vnd an wege, wo sie danne duncket, daz der vorgenannten Stat Byschoffhein aller nutzlichest und notdurftigest sii. Und dez tsu vrkunde vnd worer sicherheit, daz dise vergepnisse also ernst vnd maht hot vnd haben sal, so hon ich die vorgeant Elsebet Ruckeryn gebeten den tzengreue in der vorgeant Stat tsu Byschoffhein, daz er sin Insigel tsu einem gezugnisse ym selber on schaden hot gehalten an disen brieff usw.

2. Weisthum über Pülfringen (W).

1406.

(J GRIMM, Weisthümer III, S 560.)

Kundt sey allen denen, die diesen brieff sehen, hören oder lesen, dass uff den tag, als datum helt diss brieffs zu Bülfrigheim an einem gantzen vollen Gericht in gegenwertigkeit des edlen, wolgebornen herrn, herrn Johans grafen zu Wertheim des jungen, Herrn Götzen von der Müln, Dieterich Hunds, herrn Dieterich von Kündtschig, alle drey conventsherren zu Amorbach, herrn Conrads, herrn Hansen von Hartheim ritter, Hansen Klinekhards des ältern, Eberhard Hunds, und Eberhard von Rieperg, Eberhard Gundweins, und sonst viel erbarer leut, mit vollem urtheil getheilt wurde, dass ein graf von Wertheim, scine erben, unnd die herrschafft, oder die ihren daselbst zu Bülfrigheim das recht von alter her hetten ein gericht da zusetzen, und da zu machen, wann und als dick sie wollen: und möge ein abbt unnd die herrn zu Amorbach ein schultheissen oder ein knecht setzen zu dess obgenannten grafen von Wertheim amptmann oder schultheissen, doch so hab der

abbt, unnd die herren obgenannt kein recht, kein gericht da zumachen, oder da subestellen; auch wann da getheilt würde jemand's bussfällig an dem obgenannten gericht, wann dann eines grafen von Wertheim amptman oder schultheiss die buss fahren will lassen, und ein mass weins davon gibt, so er den stab in der handt hat, so soll der obgenannten herren von Amorbach schultheiss auch die buss fahren lassen. Auch ward getheilet, dass ein graf von Wertheim das recht hat, uff der ehegenannten herren von Amorbach fronhof zu Bülfrigheim, wann er, sein erben, oder die seine kämen gen Bülfrigheim, so sollen sie ihre atzung uff demselben hof haben, und auch darauff stellen, und weren die obgenannten herren von Amorbach uff dem obgenannten hof oder darinn, so sollen sie aussziehen, und ein grafen von Wertheim oder die seinen einziehen lassen, ob sie dess geberten. Auch ward getheilet, dass ein graf von Wertheim und die herrschafft das recht hetten, dass die herren von Amorbach von dem obgenannten fronhof zu den vier ungebotten gericht in dem jar, zu jeglichem gericht ein mass weins dargeben sollen, auch so ward getheilet, dass ein graf von Wertheim und die herrschafft das recht habe, uff dem ehegenannten fronhof, wann er reysen wolle über die vier wasser, oder über die vier wälde, oder in eines königs reiss, so sollen ihme die obgenannten herren von demselben hof zwey pferdt schicken, ein knecht unnd ein gantzen wagen, und sollen ihme von den andern fauthaftigen gütern daselbst auch zwey pferdt schicken. Zu urkund haben wir hernach beschriebene unser jeglicher sein eygen insigel zu gezeugnuss an diesen brieff thun gehangen, wann wir dabey waren, ich Conrad von Hartheim ritter, Hans von Hartheim ritter, Hans Klinckhard der alt, und Eberhard Gundelwein, datum anno domini M.C.C.C.C. sexto, tertia feria post Walpurgis.

3. Weisthum zu Königheim (W).

1422.

(J GRIMM, Weisthümer VI S 16 ff.)

Kunt und zu wissen sei allermenniglich, die diesen Brief ansehen, lesen oder horen lesen, daz uf s. Elisabethen tag, als datum dies briefs uszwiset, hat gehabt juncher Contz von Vechinbach, ein amtmann zu Gamburg und zu Kelsheim, ein off in besetzt gericht mit den scheffen unsers gn. h. von Mentze, zu Kennigkheim in dem dorf gesessen, von haisunge wegen unsers gn. h. von Mentze obgeschr., sin recht und sins stifts und der gemeinde zu Kennigkheim ire recht und friheid zu offen und also haben die schepfen unsers gn. h. von Mentze zu Kenigkheim geoffnet und gewiset ein mutiglich mit vollem urteil die rechte und friheit, als sie dann unser gn. h. von Mentze und sin stift hat zu Kennigkheim.

§ 1. Zu dem ersten haben sie gewiesen und geteilt die scheffen unsers gn. h. zu Mentze mit vollem urteil, wer da kompt gein Kennigk-

heim und jar und tag da sitzet öne nachfolgenden herrn, der ist unsers gn. h. von Mentze. § 2. Item, were es sach, daz gn. h. von Mentze oder die sein gejagd wuerden oder kemen vor den kirchhof zu Kennigkheim, so solt man ine oder die sein einlassen, als vil man der bedawen mocht. desselben gleichen soll auch sein unserme gn. h. grave Micheln von Wertheim. § 3. Item, were es sache daz u. gn. h. von Mentze oder u. gn. h. grave Michel von Wertheim oder die sein miteinander kemen fuer den kirchhof zu Kennigkheim, so solt man sie uf bede partien in den kirchhof lassen, als wil man der bedawen mocht.

§ 4. Item, wer es aber sach, daz unser obgeschr. gnedigen heren nit eins weren, welcher her oder die sein zu dem ersten kemen fur den kirchhof zu K., die solt man einlassen, als vil man der bethauen mocht, und die andern solt man hauszen lassen. § 5. Item so soll die gemeinde zu K. uf die zent geen gein Bischofsheim, und u. gn. h. von Mentze ist der oberst her (zu) Kennigkheim von der zent wegen. § 6. Item auch mag u. gn. h. von Menze oder die sein gericht haben zu K. mit sinen eigen leuten und mit sein landsiedeln, wann er will usw.

4. Hardheim (W).

1423.

(J GRIMM, Weisthümer VI S 26 f.)

Ich Friez Stumpf von Sweinburg und ich Bezolt Stang bekennen offentlich an diesem offen Brief und thun kunt allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir zu Hartheim waren an der von Hartheim geheigeten gericht, und das die von Hartheim iren schultessen zu Hartheim hiszen fragen ire schopfen, was sie rechts do haben solten und von alter her do gehabt hetten. also haben die schopfen der merteile zu dem rechten gesprochen, als her noch geschriben steht. § 1. Item zu dem ersten sprochen sie, das die von Hartheim uf iren guten verbidn und gebiten moegen und auch fremde uszwertig luete mit irem schultessen oder gebuttet uf iren guden uf halten und haben mögen. § 2. Item so sprochen sie, were es, das sich lute schlugen an der stroszen inwendig der tore, der oder dieselben solten dasz den obg. von Hartheim buszen mit 30 β; schlugen sie sich aber uswendig der tore, das solt manden von Hartheim buszen mit 10 β. § 3. Auch, were es sach, das sich luete einander hiszen ligen an den abgeschriben enden, das solt man den von Hartheim buszen mit 40 hellern. § 4. Item so sprochen sie, were es sach, das sich lute schlugen, das an der vorg. von Hartheim gerichte gerueget wurde, der oder dieselben solten in das buszen mit 30 β; hiesz aber einer den andern liegen an den obg. steten, als obgeschriben stet, das an irem gericht gerueget wurde, der oder dieselben solten in das buszen mit 40 hellern. § 5. Item so sprochen sie, were es sache, das der von Hartheim schultesz oder gebutel pfant forderten uf iren guten uf recht, were das pfant des ersten

tags nit wieder geben wolt, der oder dieselben solten das den von Hartheim buszen mit 40 hellern; wolte er es des andern dages nit wieder geben, der solt es in aber buszen mit 40 hellern; gebe er es des dritten dags nit wieder, der oder dieselben solten das den von Hartheim buszen mit 30 *ſ*. were das nit halden wolt, so moecht der schulesz oder gebuetel wieder noch den dreien dagen von newehem (d. i. neuem) an heben zu gebiten als vor, als dick des not geschiet, und sale das auch buszen, als dick des not geschiet, in der mosz als obgeschrieben stet. § 6. Item auch sprochen sie, were es sach, das ir schulesz oder gebudel etwas in gebod leiden uf iren guden, were der's nit hilt, der solt es den ersten dag buszen mit 40 hlr.; uf den andern dag, were das nit hilt, der solt in aber buszen mit 40 hlr.; uf den dritten dag, were das nit hilt, so es im geboten würde, der oder dieselben solten dan den von Hartheim dasz buszen mit 30 *ſ*, und were das nit halten wolt, so moecht der obg. von Hartheim schulesz oder gebutel wieder anheben zu gebieten noch den dreien dagen, so solt man in in aller mosze wieder an von newem buszen, als obgeschrieben stet, als dick des not geschicht.

Und das das also sei, das wir do bei und mit gewesen sint und das also gesehen und gehoert haben, das nemen wir, die obgeschrieben Fricz Stumpf und Bezolt Stang, bede und unser iglicher besunder uf unser eide, die wir unserm gn. h. von Meintz gethon haben. und diese offnung des rechten, als obgeschrieben stede, ist geschehen von wegen hern Conrads von Hartheim und Reinharz und Eberharz und Werners von Hartheim. des zu eim waren urkuende haben wir die obg. Fricz Stumpf und Bezolt Stang unser iglicher sein eigen ingesigel gehalten unden an disen brief, der geben ist in dem jare, do man zalt nach unsers hern Christus geburt 1400 und in dem druwe und zwenczigsten jare uf den dornstag noch dem heiligen Cris dag.

II. Gegenüberstellung eines mhd und modernen Textes.

Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg.

XIII. Jh.

(Nach W WACKERNAGEL Deutsches Lesebuch I, Altdeutsches Lesebuch, 5. Aufl., Basel MDCCCLXXIII, S 897.)

Normalmittelhoehd	Heutige Ma des Tbgrunds*
So hüete sich alliu diu wërlt vor den katzen. So gēt	<i>Sou hydsix</i> (besser: <i>sol six</i> <i>hyde</i>) <i>ali welt fœr de kadse.</i>

* In unserer Übersetzung können gewisse syntaktische Eigenheiten der Ma nicht berücksichtigt werden.

si hin und lëcket ein kroten¹, swā² si die vindet, under einem züne, oder swā² si die vindet, unz daz diu krote bluet: sō wirt diu katze von dem eiter indurstic, und swā² si danne zuo dem wazzer kumt³, daz die liute ëzzen oder trinken süln⁴, daz trinket si und unreinet die liute alsō, daz ettlichem menschen dā von widervert, daz ëz ein halbez jar⁵ siechet oder ein ganzez oder unze an sīnen tōt oder den tōt dāvon⁶ gāhens nimt. Ettewanne trinket si sō vaste, daz ir ein zaher ūz den ougen vellet in daz wazzer, oder daz si drin niuset . . . Oder sie niuset an ein schüzzen oder an ein ander vaz, dā⁷ man ūz ëzzen oder trinken sol⁸, daz ein mensche grōzen schaden und siechtuom dāvon gewinnet, oder zwei oder vier, oder swie vil menschen in einem hūse sint⁹. . .

Si ged oni (< anhin) un legt ε grøyt, wusi di fīnt, unereme dsqu, odər wusi di [halt eben] fīnt, bis dasdi grøyt blut: dan wərđi kads fūnəm adər dərđi, un wū(?) si dan dsūm wasər oni (< anhin) kynt, desdi layt ese owər drīnge solē, des drīnktsi un [si] fergift di layt sou, dases (es dazugesetzt) mānχəm de fū widər fēart, dasər ε halbs jōr grōnk is owər ε gands odər bis un sqin dōt (besser sqi sēlixs en sein seliges Ende) odər (dasər) de dōt de fū snel hōyllt (holt). Mānχsmōl drīnkt si sou trīχ, dasere ε drīne aus de āxe ins wasər felt, odər dasi drīn nist. . . Odər si nist un ε šysl owər que-n-qnərđ gfēs, wū mər draus ese odər drīnke sol, sou das en mēns (besser mər man) grose šōde un (gros) sīχdūm (besser graxget Krankheit) de fū dreixt, odər dsuw odər fīar, odər wī fil mēndē halt (eben) in eme haus sqn.

Für das Taubergründer Mhd sind statt *i ü iu* Diphthonge, für *ie uo üe* sowie für *ei ou du* Monophthonge anzusetzen. Im übrigen sind die folgenden Formen einzusetzen: ¹ eine kröte § 164. § 179 a 1. — ² swō § 281. § 308, 7. — ³ kīnt § 220. — ⁴ sōlen § 126, 2. — ⁵ jōr § 281. § 308, 7. — ⁶ dōvon § 281. § 308, 7. — ⁷ dō § 281. § 308, 7. — ⁸ sol § 126, 2; in der Urkundensprache *sal*. — ⁹ *sin* § 142 Anm 2.

III. Moderne Textproben.

Zu den bereits § 13 ff gegebenen mundartlichen Proben fügen wir noch folgende hinzu:

1. Vom Läusemachen (Tb).

'S gaidē lōst layt wu lays mæxe kəne. Dōfōar gaid's ɔdər nər ā midl̥. Mər mus ɛ bōər fʊm hēm w̥rōpfe, in ɛ gands nays diχele*) leiχe un dən ufŋ fayər brōde. Dən hewe di hegse, wu di lays gmōxt hewe, kə ū. Si myse selwərt di šmærdse fʊn dene lays áushálde. Wqmər si brət, mus mər ɔdər di háusd̥jər gūt ds̥úmōxe; dən dən kʏme di hegse, glopfe(n) ǝ un wole, das mər šī in di kyχe nq̄i lōst un siχ ɪər dərbr̥amt. Dut mərš net, mysesi šdæuwe.

2. Vom wilden Heer (Tb)

(nach Alemannia XXIV 1, 7 umgestaltet).

Wqnds wil hēər im fr̥j̥jōər k̥nt, hert mər nigs alds m̥siχ un gš̥ā. Wqmər ufəm fēlt is, səl mər siχ uf de b̥ude leiχe; s̥undst k̥mər m̥idgn̥ime wærdē. Nōzds hewe emōl layt gedrōse, un dō is wil hēər f̥ærb̥áigfl̥uxe un do hode mādle gš̥xt: wq̄ni gradl̥t un gsadl̥t wēər, dedi ā m̥idgēne. Un im n̥emliχe āzēblik hodsisiχ n̥imi reiχe kəne. Dō hewesi de pfar k̥ullt; dēər hod ywēər gebēt un dō isi widər gs̥̄nt wærdē.

3. Altes Nachtwächterlied (Tb).

Īər layt lōsd̥ayχ d̥j̥de:	Ihr Leute, lasst euch tuten:
K̥āf̥ds fl̥ās b̥ái de J̥j̥de;	Kauft's Fleisch bei den Juden;
Di b̥ár(ē)χe bis dsur h̥ærbsdes-	Die borgen bis zur Herbstes-
ds̥ait,	zeit,
Bis di k̥áld̥ərn br̥j̥ g̥ait.	Bis die Kelter Brühe giebt.
Br̥j̥, br̥j̥, br̥j̥.	Brühe, Brühe, Brühe.

4. Weinlied, gehört von einer alten Frau (Tb).

Des ts̥ən g̥úder ɹ̥ewes̥ōft;	Das ist ein guter Rebensaft,
Dēər g̥ait m̥āim h̥árdse gr̥ōft,	Der giebt meinem Herzen
	Kraft;

*) Deminutiv zu Tigel.

- Dèr sðdærgt mæ æl mæi glîdær* Der stärkt mir alle meine
Glieder
Uñ smàist mi húnærdáusæntmòl Und schmeisst mich hundert-
dæwîdær. tausendmal wider.

5. Bauernregeln (Tb).

- a) *Wqn di balme qn dær sun* a) Wenn die Palmen an der
gwî wærdæ, mus mæ Sonne geweiht werden,
djósðæræær hîneræm oufe muss man die Ostereier
æse. hinter dem Ofen essen.
- b) *Wî Bårdlme di hifldær,* b) Wie an Bartholomäi die
wî Mîxéli di draywç. Hiefen, so am Michaels-
tag die Trauben.
- c) *Wēær di háiēre ne(t) gáwçt,* c) Wer die (an der) Heuernte
Wēær di frúxtēre ne(t) nicht gabelt,
dsáwçt Wer die Fruchternte nicht
Uñ de hærbst net frý uf- zabbelt
sdæt, Und den Herbst nicht früh
Kqn sé wisæm de wîndær aufsteht,
gæt. Kann sehen, wie es ihm
den Winter (über) geht.

6. Taubergründer Dorfspruch (N).

- Häuse is (it) des šöne dól,* (Hoch) Hausen ist das schöne Tal,
Wærbach is dær sáyšdól, Werbach ist der Saustall,
Ýmpfi desgláixè, Impfingen desgleichen,
Býšemè s ráixè, Bischofsheim das reiche,
Didixè s ármè Dittigheim, das arme,
Dásix Góðrbármè. Dass sich Gott erbarme.

7. Spottvers auf die Königheimer (W).

- Kánešdól, dð dandšhæær,* Johann Adam, da tanze her;
Dō bólydš ræxt; Da bollert's recht;
Hóšde flógšyni hóuše-n-ç, (Du) hast eine Hose von
Flachs an,
Gáidšy wærgene dðndš. Giebt's einen werkenen Tanz.

8. Poppenhäuser Dorfspruch (O).

<i>Grösfaldide šáni šdát,</i>	Grünsfeld ist eine schöne Stadt,
<i>Häuse ide düdšák,</i>	(Grünsfeld-)Häusen ist ein Dudelsack,
<i>Bémr ide málkýwł,</i>	Paimar ist ein Melkkübel,
<i>Grási idr degł drýwř,</i>	Krensheim ist der Deckel drüber,
<i>Imšbú itimllán,</i>	Ilmspan ist himmellang,
<i>Šöfaldidi nöye wált,</i>	Schönfeld ist die neue Welt,
<i>Dse Kist hogdř dáyfl</i>	Zu Kist hockt der Teufel auf dem
<i>ufm dšs un frist,</i>	Tisch und frisst,
<i>Dse Kiri hédř řiri</i>	In Kirchheim hält er vier (Uhr),
<i>In Bobehäuse méřdř</i>	In Poppenhausen macht er Puppen,
<i>böbe</i>	
<i>In Widihäuse dringderen</i>	In Wittighausen trinkt er einen
<i>šöbe</i>	Schoppen,
<i>In Bódřt hógdř ufm dšs</i>	In Bütthart hockt er auf dem Tisch
<i>un löbrt.</i>	und löppert (trinkt).

9. Heckfelder Kinderlied (S).

<i>Kéřřle, kéřřle řlíř aus,</i>	Käferchen, Käferchen, flieg' aus;
<i>Flíř níře bęřrháus;</i>	Flieg' in ein Bäckerhaus;
<i>Miřren wék, diřren wék,</i>	Mir einen Weck, dir einen Weck
<i>Un ali láyden bádšewék.</i>	Und allen Leuten einen Batzenweck.

10. Königshöfer Bastlösereim (S).

<i>Húbe, húbe, wérde húbe,</i>	Huppe, Huppe, werde eine Huppe,
<i>Sóft gē ráus,</i>	Saft gehe heraus,
<i>Sundšt gríšdi šnube.</i>	Sonst kriegst du den Schnupfen.

11. Sage vom wilden Heer (Hettingen, p-Ma)

aus E SCHMITT, Sagen, Volksglaube, Sitten und Bräuche aus dem Baulande (Hettingen). Progr. Baden-Baden 1895. Orthographie unverändert, nur ist *ø* für kursives *e* eingesetzt.)

»*Wu ma wádr 's örscht¹⁾ jör wërheört²⁾ gwéen is, hot ør halt a no^{n 3)} ka börcherhoulz⁴⁾ kriecht; un grád sell jör is 'n árich^{b)} kaltr wintr gwéø. Gêld hotør ke^{n s} ghat un wër-friern hotør doch anet könne. Was is dø ze mache! Do*

hoter noⁿ zwe-^rⁿ anderi münner, die a nicht⁶) ghat hüwe. zammeconfoit⁷) un is mitone nachtsch naus gange in dē grouse wäld; 's is nimmi weit vun weiⁿnachts gwēa. Schi sen lang rümglāfe⁸) un hüwe nicht⁶) gfunne. Uff ēⁿmol hüwesch⁹) ganz hinne am Küserschackr¹⁰) a schōⁿs börgle¹¹) gfunne; 's is klappærdörr gwēa. Schi hüwes¹²) ümghaue un dnescht¹³) ausgebutzt. Wī^ssch¹⁴) grād sou droⁿ sen, uff ēⁿmol hörnsch als hū, hū! — Ma vādr hot glei gwüsst was des is. »Jetz nor nicht⁶) wie niedær,« hoter zu šane kumerāde gsāt, »'s gsicht uff de bōde.« Schi sen noⁿ net re-icht¹⁵) gle-iche, dō is louschgange¹⁶). Den refult!¹⁷) mær söhlts¹⁸) net for mūchli¹⁹) halte: a geschr-ⁱ, a gegauz²⁰), a gepöüf²¹), mær hot gmēnt dær jüngscht dāg dēd khumme. Un a wiⁿd is gange, daß d'böhm nor sou gekracht hüwe; sogar d'wörzl hüwe schi ghōwe. Blut geschwitzt hüwe die drei bis vörbei gwēan is. Noch ære weil sensch²²) widr uffgschdanne; dē lürm hüwesch äwær alsfort noⁿ ghört, ganz hinne im rinschemörört²³), 'S börgle hüwesch leiche²⁴) losse, 's het a schōni trāchet²⁵) for jeden gūwe; schi hüwe ir beiler uffgepackt un nicht⁶) wie dævoⁿ. »Malüddi«²⁶), hot als ma vādr gsāt, »denk i den schrecke, wu i do eiⁿgnumme hab; die kränk²⁷) soll des wild heer krieche.«

12. aus Buchen (p-Ma).

(nach BREUNIG S 13 in der Orthographie des Originals).

kešt öwæt sen solltāte k^humə, hewə šeini māsik kamāxt, si sen eww net tō kapliwə, si sen uf Tiærn katsögə, tort senš eikwätört worn.

1) das erste, 2) a bezeichnet hier und im folgenden den überkurzen e-Vokal, 3) das hochgestellte n bezeichnet den Nasallaut, 4) Bürgerholz, 5) arg, 6) nichts, für 'nichts' stets im Hettinger Dialekt 'nicht', für 'nicht' 'net', 7) zusammengebracht, von frz. *convoyer*, 8) herumgelaufen, 9) haben sie, 10) Kaisersacker, ein Teil des 'grossen Waldes', ein verrufener Ort, 11) deminutiv zu Birke, 12) haben es, 13) die Äste, 14) wie sie, 15) die Schreibung e-i bezeichnet, dass man ei nicht als Diphthong, sondern getrennt zu sprechen hat, 16) losgegangen, 17) von frz. *révolte*, 18) sollte es, conj., 19) möglich, 20) Gebell, 21) Gepfeif, 22) sind sie, 23) Rinschheimer Ort, ein Teil des grossen Waldes, 24) liegen, 25) Traglast, 26) Mein Lebttag, 27) mhd krenke stf.

Die erste Strophe der 'Zueignung' im Munde der
Gebildeten und Halbgebildeten.

D s ũ à i χ n υ η.

*dər mæχən kām; es sayχtən sqine drite
døn laisən slāf, dēər miχ gelīndumpfiη,
dasix, erwāχt, aus maqinər šdilen hyte
døn bærx hīnāuf mit frīšer sēle giη;
ix frayte miχ bai qinəm jēdøn šuite
dər nayən blūme, dī fol dropfən hīη;
dər juηe tāx erhōb siχ midēndsýkən,
yndáles war ergwikt, miχ dsu ergwikən.*

VERZEICHNIS

der in § 1—280 besprochenen Wörter.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen.)

- Aas 69 a. 122 Anm 1
ab 139
'aben' 142 Anm 6
Abend 69 a. 115, 2 a. 141, 1 a. 263, 3
Abend werden 142 Anm 6
aber 159 Anm 1
Abfall der Gerste 166, 1 a. Abfall
von Hanf oder Flachs 126, 1
Abhang 78
ablocken mit List 65
ablösen 82 a
'abluchsen' 65
abreißen 61 Anm 1
Abschied 248, 2
abstauben 99 a 1
abwischen 67 a. 249 a
Aeheln 114 Anm 3. 159 Anm 1.
277 Anm 2
Achse 49. 133. 159 Anm 2. 247, 1
Achsel 2. 133. 159 Anm 2. 168 Anm 2
acht 168 Anm 2
Acht 168 Anm 2
Achtung 168 Anm 2
Acker 48 a. 52 a 4. 155. 157 Anm 1, 1.
268. 268, 11, Pl 52 a 4. Dim 52 a 4
Acker ordnen 233.
Adam 113 Anm 2. 263, 3
Ader 118, 2. 263, 2
adieu 124 Anm 1
Advokat 15. 61 Anm 2. 141 Anm 4.
280
- Affe 48 a und b. 268, 5
After 48 b
Agnes 147 Anm 3
aha 11
albern 106, 2. 159 Anm 1. 259, 4
all flektiert 268, 1, Dat Pl 265
Anm 5
allein 50, 3
alleinstehend(er) 61 Anm 1. 157
Anm 2. 3
'alleweil' 277, 1
allenthalben 115 b
allerhand 206. 268, 1
Alois 106 Anm 3
'als' 48 a
also 255
alsobald 260, 4
alt 48 a. 168, 1 c
altbacken 259, 4
Altenburg 257, 2
Altthal 257, 1
am vgl an
Amalia 128 a
Ameise 121. 122. 144. 190, 1
Ampel 206. 263, 3. ebd Dim
Amsel 111 a
an 16, 1. 117 Anm 1. 207. am 254
'and(e)' 206. 274, 4
'andem' 117 Anm 1. 206
anderes 123
anders 144

- anderthalb 144
 'Andorn' 114 Anm 3
 aneignen, heimlich 245
 Anfang 119 a. 207. 246 a
 Angel 206
 angeln, Ptz 260, 2
 angenehm 246 b
 Angst 80 Anm 2
 anhauen, die Stämme vgl 'blatten'
 'anhin' 89 Anm. 117 Anm 1. 118, 1 a.
 159 Anm 3. 254
 Anke 206
 anlehnen 226. 241
 Anna 114 Anm 1
 'annahmen' 222
 anstreichen (weiss) 114 Anm 3
 'Anwande' 206. 274, 4
 Apfel 48 a. 140 b, Pl 140 a 1. 248, 2
 Apotheke 61 Anm 2
 April 268, 1
 'arben' 142 Anm 6
 Arbeit 53. 137 Anm 1. 202, 3 a. 258, 5
 arbeiten 48 a. 142 Anm 6
 arg 150 a und b. 260 Anm 5. 278,
 ärger 147, 1 a. ärger 150 b
 arm 278
 Armvoll 48 Anm. 111 Anm 1. 257, 1.
 263, 3
 Arsch 14, 5. 109. 168, 1 a. 193. 193
 A 2
 Arschloch 15. 168, 1 a
 Art 168, 1 a. 193 A 2, Pl 168 Anm 1
 Asche 48 a und b. 127
 'Äschwinge' vgl 'Äschwinge'
 'Aspe' 126 Anm 1
 Ast 49. 114 Anm 1. 126 Anm 1.
 168, 1 a und b
 Atem 113 Anm 1. 180 Anm 3. 182 a 1.
 263, 2 und 3
 atmen (keuchend) 133
 atmig 74
 auch 99 a 1. 130, 3
 auf 85. 167 Anm 3. 181 Anm 2. 254
 'aufbegähren' 146. 260, 3
 aufblähen, Ptz 73 Anm 5 a. 107, 2.
 184 Anm 1
 aufbrausen 102 Anm 1. 146. 260, 3
 aufgedunsen 109 Anm 3. 218
 auflüpfen 67 Anm
 aufsässig 51 Anm 1
 Auge 99 a 1. 150 b. 265, Pl 147, 1 a
 Augenschleim 52 a 4
 Ausfegung 161, 1 a
 aushalten 14, 7
 Ausschlag 52 a 1 und b
 'ausschneitzen' 190 a 1
 aussen 84
 Auswuchs am Stamm, speziell am
 Rebzw. ('Fechser') 52 a 4
 Axt 144
 'äbestmehr' 73 Anm 2
 'äh' 11
 Ähre 193 A 2. 194, 1
 Ährenreste sammeln 67 Anm
 'Ären' 194, 1
 Ärmel 202, 3 a
 'Äschwinge' 126, 1
 Babettchen 52 b
 Backe 268, 11
 backen 48 b. 51. 268, 11, 3 Sg
 Prs 51
 Bach 128 a. 129. 168 Anm 1, Pl
 52 a 1, Dat Pl 265 Anm 3
 baden 51. 105 Anm 2. 159, 1 a, 2 Sg
 Prs 264, 3 Sg Prs 51. 264
 Bagage 50, 3 Anm. 280
 bald 48 a und b. 136, 1. 271. 274, 1
 Balderstatt 51 Anm 5. 145, 2. 257, 3.
 274, 1
 Balg 278
 Balken 108
 Balkenwerk im Keller 209
 Ball 266
 Balthasar 178, 2
 Band 92 a
 Bank 119 b. 152. 207. 246 a und c.
 275, 3 Anm 3, Pl 208
 Barbier 277, 2
 barbieren 277, 2
 Barch, Dim 52 a 4

- Bart 168, 1 a. b. c. 193. 193 A 2.
 Dim 168, 1 a
 Bartholomäi 265
 Base 136, 1. 159, 1 c
 Bast 168, 1 a und b
 Bastian 114 Anm 3. 274, 7. 277, 5
 Anm 2
 Bauch 84. 128 a. 129, Pl 87 a 1,
 b und c. 181
 Bauchknurren 203, 3
 Bauchwind 174, 1. 193 A 2
 'Baucke' 84. 155
 bauen 106 Anm 2, Ptz 260, 3
 Bauer 16, 5. 84. 193 A 1. 200
 Baum 99 b. 100. 113, 1. 243. 246 c,
 Pl 245. 246, c. Dim 245
 Baumbusch (Familiennamen) 100. 191,
 3. 244
 Baumrinde 213
 Bausch 84
 Bäcker 268, 11. 'Bäcker' (= Schaf)
 183 a 2
 bähnen 73 Anm 5 a und b. 74 Anm.
 106, 1
 'Bähre' (Traggestell) 73 a
 Bär 136, 1. 198, 2
 Becher 128 b. 268, 8
 Beckstadt 257, 3
 Beckstadter 257 Anm 3
 Beckstein 257, 3
 Becksteiner 257 Anm 3
 bedeuten, 3 Sg Prs 260, 3
 beeilen, sich 218
 Beere 53. 176 a und b. 194, 1. 198
 Anm 2. 199
 Beet 177 a 2
 befehlen 135, Ptz 260, 3
 begatten 268, 3
 begehren, von der Kuh 92 a
 behalten 136, 3. 252, 1. 260 Anm 3.
 260, 3
 bei 254,
 bejahen 155
 'Beiderich' 250 Anm 2. 263, 2.
 Beiderwand vgl 'Beiderich'
 Beigeschmack 36 a
 Beil 103. 133. 253 Anm 2
 Bein 117 a. 246 c
 beinahe 117 Anm 1. 206. 254
 'beinzeln' 241
 beischlafen 51
 beißen 78. 122. 181. 250. 268, 6
 Beizfleisch 268, 6
 bekommen 260 Anm 2
 Belieben, nach 260, 3
 bellen, vom Hund 233
 belzen 51
 bemessen 260, 3
 beneiden 260, 3
 bequem 260, 3
 beraten 260, 3
 berauscht sein 203, 3
 Berg 198, 2. 278. Bergspitze 140 b
 Berolzheim 257, 5
 Berolzheimer 257 Anm 3
 bescheissen 171, 1, Ptz 260, 3
 Beschiss 171, 1
 Besen 113, 2. 124 a und b. 161, 1 c
 besorgen 260, 3
 gespannt (auf einer Seite) 126 Anm 4
 beten 142, 1. 161, 1 a, 2 Sg Prs 264,
 3 Sg 157 Anm 1 und 2. 167 Anm 1.
 264, Ptz 270
 Betrug 171, 1
 betrügen 90 Anm 1, Ptz 171, 1.
 260, 3
 Bett 51. 254. 268, 10
 Bettüberzug 187, 2
 'Betzer' 51 Anm 1
 bewegen (sausend) 203, 3
 bezahlen 260, 3
 'Bickel' 136, 1
 biegen 90 a und b
 Biene, Pl 274, 2
 Bier 90 a und b. 193 A 1
 'Biet' (Kelterlager) 90 a
 bieten, Ptz 157 Anm 2 und 4. 178, 1.
 260, 2
 Bild 59. 171, 1
 binden 212. 274, 4. Ptz 190 a 1. 218.
 Reben binden vgl 'kuppeln'
 Binse 122. 157 Anm 3. 212 Anm 2

- Birne 136, 1
 Birnschnitt 131
 bischen, ein 183 a und b. 263, 2
 Bischofsheim 15. 16, 4. 249 a. 257
 Anm 3
 Bischofsheimer 257 Anm 3
 bischofsheimerisch 259, 2
 bitten 268, 10
 bitter 268, 10
 Blase 182 a 1
 blasen 69 a und b, 3Sg Prs 183 a 4,
 Ptz 14, 4. auf dem Horn blasen
 vgl 'tütten'
 bläss 52 a 4
 'Blasse' 'Bläss' 52 a 4
 Blatt 168, 1 b, Pl 51. 141, 1 b. 157
 Anm 2. 1 a. Dim (1. Gras, 2. Zei-
 tung) 52 a 4
 'blatten' 159 Anm 4
 Blatter 182 a 1. 263, 2
 'Blatz' 52 a 4. 168, 1 a, Pl 52 a 4
 'blatzen' 48 a
 blau 69 b. 70. 107 Anm 2
 blähen 73 Anm 5 a. 184 Anm 1, Ptz
 73 Anm 5 a. 107, 2
 Blähung 106, 1
 'Bläss' 52 a 4
 'bläuen' 87 Anm 4
 Blech 170, 1 a
 blecken 51. 268, 11
 Blei 87 Anm 4
 bleiben 260, 3, 1Sg Prs 139, 2Sg
 138 Anm 1, 3Sg 137 Anm 3.
 138. 142, 1
 blind, flektiert 274, 4
 'blott' vgl 'blutt'
 Blume 93. 188 Anm. 238. 238 Anm.
 246 b. Dim 111 a. 188 Anm.
 189 a 3. 240
 Blut 92 b
 bluten 92 a, Ptz 188 a 1. 264
 'blutt', 'blott', flektiert 61 Anm 1.
 157 Anm 2 und 3
 blühen 94 a, b und c. 103. 253 Anm 2
 Blüte 92 a
 Bobstadter 257 Anm 3
 Bock, Pl 63 a und b. 268, 11. Dim
 63 a und b
 bockrackersteif 12 Anm. 15
 'Bodem', 'Bödemlein' 63 a. 113, 2
 Boden 113, 2. 141, 1 a und b
 Bodensenkung 78. 144
 Bofsheim 257, 5
 Bogen 147, 1 a
 Bohne 229. 246 a, Pl 84. Dim 231
 kriechende Bohnen 84
 bohren 195, 1
 bollern 61 Anm 1. 264, 1
 Bonifatius 71 a
 borgen 147 Anm 1. 203, 1
 'Botze' 61 Anm 1. 178, 2
 'böcken', 'böckseln' 63 a
 'Böckser' 63 a
 'bödsen' 178, 2
 bössartiger 150 a
 böse 80 Anm 2. 82 a und b. 124 a
 und b. 279. böses Frauenzimmer
 vgl Luder
 Brache 182 a 2
 Brachfeld 268, 8
 Brand 207
 braten 69 b und c. 74, 3Sg Prs 74.
 183 a 4. 270
 'bratzeln' 48 a
 brauchen 181, 3Sg Prs 14, 6. 115, 2 a
 braun 117 b. 233. 246 b
 brechen 54 a und b. 268, 8
 Brehmen 224
 breit, breiter, breitest 52 a 5
 Breite 52 a 5. 259, 1. 274, 5
 breite Fläche 259, 1
 breiten 96 a 1 und b, Ptz 190 a 1. 270
 'Breitung' 259, 1
 Bremsen 170, 2. 211. 246 a. und b
 Bremse 208
 brennen 208. 268, 4
 Brett (Sg *büß*), Pl 16, 3. 157 Anm 2. 1 a
 Brief 90 a und b. 187 b. 266, Pl 91.
 187 a 2. 266. 268, 5
 bringen 3. 56. 119 a. 147, 2. 210.
 274, 5, 2Sg Prs 212 Anm 1,
 276, 3Sg Prs 147 Anm 2. 276,

- brächte 182 Anm. 183 a 4, Ptz
182 Anm
'broches' (böse) 80 Anm 2. 279
Brocken 61. 268, 11. Brocken, von
Speck 90 a
Brod 80 c. 206. 254
Brombeeren 72. 109 Anm 1. 182 a 3.
223 und Anm. 274, 2. 277 Anm 1
Brosam 113, 2
'Brossbeeren' 277 Anm 1
Brot vgl Brod
brummen 268, 3
Brunnen 218
Brunnenkresse 54 a
'brunnen' 218
Brust 174, 1
brutal 280
Bruthenne 65. 268, 11
Brücke 67 a und b. 268, 11
Brühe 94 a und c. 253 Anm 2
brühen 103
'brünzeln' 220
brüten 94 a, b und c. 142 Anm 6,
Ptz 189 a 1 und b
Bube 66. 92 a. 139. 265 Anm 1 a.
265 Anm 1 b, Pl 92 b
Buch 92 b, Pl 94 b. 128 a
Buchbeeren 277 Anm 1
Buche 128 b. 268, 8
Buchfink 130, 1
Buchstabe 130, 1
Buckel 65. 155. 268, 11
'Bunem' 277, 4
bunt 54 a
-burg 151
Bursche 66. 203, 3. Dim 204, 3 b
Busch 61 Anm 1
Butte 67 Anm. 268, 10
Butter 118, 2. 157 Anm 4. 263, 1
'Butze' vgl 'Botze'
'butzig' 259, 4
Büchse 67 a
bücken 67 b
Büffel 268, 5
Bündel (von Fäden) 113 Anm 1.
Bündel (von Wellen) 78
Bürge 104. 265. 278 Anm
Bürger 68. 204, 3 a und b
Bürgermeister 15. 203, 3
Bürste 204, 3 a
bürsten, 3 Sg Prs 264
Bürzel 204, 3 a und b
Büschel 67 a
büssen 181
Bütte, Butte 67 Anm. 268, 10
Christbaum 171, 1
Christoffel 61
crataegus area 78. 193 A 1
da 14, 8. 141, 1 a
dabei 110
Dach 52 a 4. 167 Anm 3. 168, 1 a.
254. Dim 52 a 4. 254
Dachs 133. 159 Anm 2. 168 Anm 2.
172 Anm 2
dafür 110
daheim 141, 2. 241. 246 b. 252, 1.
260, 5. 271
dahinten 274, 4
'Dalle' 48 a
Dampf 111 a
danach 110
daneben 261
Dank 119 a und b. 156
danken 206
darauf 261
darin 261
Darm, Pl 202, 3 a
darnach 110
Darre 268, 2
darüber 139 Anm 1. 157 Anm 2, 2.
166, 1 a
dass 14, 1. 141 Anm 1; dass es 17 a
Daumen 85. 86. 111 a. 233
David 71 a und Anm 4
davon 117 Anm 1
dämmern, 3 Sg Prs 208
'Dechsel' 133
dehnen 53. 114 a. 209
'deichen' 181
Deichsel 78. 133

- 'Deihenker' 210
 dein 141, 1 a. deinen 117 Anm 2
 dem vgl der
 denen vgl der
 dengeln 119 a. 274, 5
 denken, 3 Sg Prs 147 Anm 2, dächte
 182 Anm. 183 a 4, Ptz 182 Anm
 denn 118 Anm 2. 206. 268, 4
 dennoch 159, 1 a
 der 14, 1. 141, 1 a. 254. 271. 's
 (= des) 115, 2 b. 126 Anm 4.
 dem 109 Anm 2. 254. 265. 's
 (= das) 254. denen 254
 'dernähren' 141 Anm 2
 'derzählen' 141 Anm 2
 desto 55, 2. 126 Anm 1
 deswegen 55, 3
 'Deube' 210
 Dialekt 141, 1 a. 280
 dich vgl du
 dick 259, 4, flektiert 58. 268, 11
 dicksatt 12 Anm. 15
 Dicke, 'Dicking', 'Dickung' 259, 1
 Dickrube 119 Anm 2
 Dieb 90 a und b. 168, 1 a
 dienen 90 b. 235
 Dienstag 91. 187 a 3. 236. 257, 4
 Dienstadt 257, 3
 Dienstadter 257 Anm 3
 dies 14, 8
 Ding 14, 7
 Dinkel 212
 'Dinkelreuter' 78
 Direktor 141, 1 a. 280
 discourir 280
 Diskurs führen 280
 diesseits — jenseits 254
 dingen 260, 2
 Distel 58. 142 Anm 5. 270. 274, 7
 Dittigheim 104. 257, 6
 Dittigheimer 257 Anm 3
 Dittwar 137 Anm 1. 142 Anm 4.
 144. 257, 2
 Dittwarer 257 Anm 3
 doch 130 Anm
 'Dohl' (Durchgang) 178, 1
 Dohle 3. 48 a und b. 108. 268, 1
 Dominikus 62. 214
 donnern 66. 218
 Dorf 278, Pl 42 a. 204, 1 a
 Dorn 3. 164. 176 a und b. 193 A 2.
 195, 1. 196, 1. 203, 1. 265 Anm 1 a,
 Pl 204, 1 b. Dim 64. 193 A 2.
 196, 1. 199.
 Dornbusch 203, 1
 'Dorse' 157 Anm 3
 dort 14, 8. 138. 174 Anm 1
 dorthin vgl 'anhin'
 Dose 165, 1
 Draht 69 a, b und c
 'Drassen' 113 Anm 1
 drauf 181 Anm 2
 draussen 110. 122. 261. 254
 Dreck 170, 1 a, b und c
 dreckig 170, 1 a. 259, 4. 268, 11
 drehen 73 Anm 5 a und b. 74 Anm.
 106, 1. 274, 4
 drei 87 a 1
 dreschen 54 a und b, Ptz 61
 dritte 268, 10, dritter 109 Anm 2
 drittel 257, 1
 droben 110. 137, 1 b
 drohen 106, 1 und Anm 2. 191
 Anm 1, 3 Sg Prs 101 a 2. 107,
 2. 191 Anm 1
 drolliger Kerl vgl 'Zotel'
 Drossel 61. 122 Anm 1
 drucken, drücken 67 Anm. 67 b
 drunten 261. 274, 4
 du 254. dich 171, 1. 254
 Duft 174, 1
 Dukaten 71 a
 dumm, flektiert 274, 2. Komparativ
 220. dummer Mensch 162. dum-
 mes Kind 248, 2
 dumpf 259, 4
 dunkel 119 a. 141, 1 a
 'durchbläuen' 87 Anm 4
 Durchgang 178, 1
 durchschlagen (trans) 48 a. 87
 Anm 4
 'Dur(ch)schlechte' 52 a 1

- 'durmeln' 203, 3
 Durst 174, 1. 193 A 2
 durstig 174, 1
 'Dusel' 165, 1
 Dutzend 115 b
 dünn 68. 87 Anm 4. 220. 241, flektiert
 268, 4
 dünnharig 58
 'Dünning', 'Dünnung', dünne Fläche
 259, 1
 dürfen 52 a 4. 265 Anm 1 a, 2 Sg
 Prs 52 a 4
 dürr 204, 3 a. 265. 268, 2
 dürsten 204, 3 a

 'ebber', 'ebbes' 107, 3. 248, 4. 272
 Ebene, 'Ebing, Ebung' 55, 4 a. 259, 1
 ebenso leicht vgl 'äbestmehr'
 Ecke 268, 11
 ecken vgl eggen
 eckig 134, 2. 259, 4
 edel 157 Anm 2, 3
 Edelberg 157 Anm 2, 3
 Eduard 106 Anm 3. 278
 eggen (ecken) 147, 1 a und b. 177 a 1
 und b
 Ehe 76 d
 Ehre 76 a. 193 A 1
 Ei 96 a 2, Pl 122
 Eiche 190 a 2 und b. 265 Anm 2.
 268, 8
 Eichel 180 Anm 3. 190 a 2 und b.
 268, 8
 Eichhörnchen 271
 Eidechse 133
 Eiersheim 257, 5
 Eiersheimer 257 Anm 3
 eigen 97
 eigensinnig 280
 eilen 78
 Eimer 137, 2. 274, 2
 ein 117 a, einen 113 Anm. 114 Anm 4.
 117 Anm 2. eine 89
 einander 142 Anm 3. 258 Anm.
 274, 4. 275 Anm 2
 einfältig 51. 151

 Eingeweide 212
 einkleiden, Ptz 190 a 1
 einmal 14, 3 und 4, 118 Anm 3
 'einmähren' 55, 4 d. 194, 1
 einräuchern 99 a 1
 einsalben 137, 1 a
 'einschechtig' 126 Anm 4. 144
 'einzäumen' 245
 einzel 142, 2
 einzig 241
 Eis 78
 Eisenhakenpfahl 206
 Eisenspitze 140 b
 elf 115, 1
 Elisabeth 50, 3
 Elle 177 a 1 und b
 Emil 162
 empor 115 b
 emsig 53. 208
 Ende 116. 208. 274, 4. Ende des
 Fusses vgl 'Fussen'
 'ender' (früher) 114 a
 Engerling 119 Anm 1
 entästen 190 a 1
 entbehren 69 a
 Ente 142, 1
 Entrich 114 a
 entweder 55, 4 a
 entzwei 96 a 2. 260 Anm 6
 er 137 Anm 3. 170, 1 a. 193 A 2.
 es 254, 's 17 a. 115, 2 a. ihm
 17 a. 114 Anm 5. 205 Anm 1.
 211. 275 Anm 1. ihn 117 Anm 2.
 211
 erben 137, 1 a. 202, 3 a
 Erbse 107, 2. 122. 202, 3 a, Pl 52 b
 Erdbeere 137 Anm 1. 142 Anm 5.
 277 Anm 1
 Erde 109. 141, 1 a
 Erfeld 257, 1
 ergreifen 268, 6
 erlauben 260 Anm 1
 ernähren 141 Anm 2. 194, 2. 198
 Anm 2. 260 Anm 1
 Ernte 52 b. 101 a 3. 194 Anm. 198, 2
 erst 126, 2. 184 Anm 2. 202, 4. 248, 5

ersticken 260 Anm 1
 erzählen 260 Anm 1, Ptz 141 Anm 2
 es vgl er
 Esel 14, 6. 16, 5. 124 b. 157 Anm 2, 2.
 263, 3
 Espenholz 126 Anm 1
 essen 268, 8, Ptz 263 Anm 2. 265
 Anm 1 a und b
 Essig 60, 1. 268, 6
 etwas 107, 3. 122. 142 Anm 4. 248, 4.
 267. 272
 euer 87 a. 2. 106 Anm 2. 197, 2 c
 Eule 87 b
 Euter 87 b
 Eva 76 a und b
 ewig 76 a und d

 Fach 168 Anm 1
 'Fachs' 52 a 4
 Fackel 155. 268, 11
 Faden 113, 2. 141, 1 a. 193 A 1,
 Pl 58
 Fadenbündel 113 Anm 1
 fahren 159, 1 a. 193 A 2, 2 Sg Prs
 126 Anm 2
 Fahrt 168, 1 a. 193 A 2
 Fall 167 Anm 3. 168, 1 a. 254
 Falle 48 a
 fallen 10. 48 b. 51, 3 Sg Prs 51.
 fallen (vom Obst) vgl 'bratzeln'
 falsch 168, 1 c
 fangen, 2 Sg Prs 147 Anm 2. 276,
 3 Sg 208
 Faselochse 159 Anm 1
 Faser 159 Anm 1
 Fass 122, Pl 52 a 4. 268, 6
 fassen 51. 268, 6
 Fastnacht 124 a. 168 Anm 1. 157
 Anm 2, 1 a und b. 159 Anm 4
 'Fatzeemest' 121
 faul 84
 Faulheit 258, 5
 färben 106, 2. 202, 3 a
 Fäule 87 a 1
 Februar 106 Anm 3. 278
 'Fechser', 'Fachs' 52 a 4

Feder 118, 2. 157 Anm 4. 263, 1
 'Fege' 161, 1 a
 fegen 161, 1 a und b
 fehlen 73 a, 3 Sg Prs 73 b und c
 Feier 193 Anm 1
 Feicrabend 14, 1
 feil 96 a 1 und b
 Feile 78
 fein 241
 Feld 55, 1. 142, 1. 170, 1 a und b.
 274 Anm. braches Feld vgl Brache
 Fels 55, 4 b. 125 a
 'Femel' 209
 Fenster 114 b. Dim 208
 Fensterscheibe 79
 Ferse 126, 2. 193 A 2, Pl 126, 2.
 193
 fertig 151
 Fessel (Teil des Pferdefusses) 55, 3
 fest 51. 73 a
 Fest 55 Anm
 Festigkeit 259, 1
 (nach) Fett riechen 202, 5 a
 Fetzen 54 a und b
 feucht 87 b. 134, 1
 Feuer 87 a 1. 193 A 1. 197, 2 a
 und c
 Fichte 90 b. 91
 Fieber 90 a
 Fiedelbogen 157 Anm 2, 1 a
 finden 59. 120. 141, 2. 212. 274, 4,
 Ptz 218
 (mit den) Fingernägeln kratzen vgl
 'krapfen'. lostrennen mit den
 Fingernägeln vgl 'gruppen'
 Fisch 127. 171, 1. Dim 58. kleiner
 Fisch 268, 9
 Fischotter 268, 10
 Fischreier 96 Anm
 Fistelstimme 142 Anm 5. 274, 7
 'fitzhaarig' 58
 'Fläme' 224
 Flachs 133. 159 Anm 2. 168 Anm 2.
 Flachs oder Hanf (Abfall) vgl
 Äschwinge
 Flachs brechen 54 a

- 'Flachslanden' 133
 Flamme 268, 3
 Flasche 48 a. 127
 Fläche, breite 259, 1, dünne 259, 1
 Flech(t)gras 121
 flechten 54 b. 121
 Fleck 170, 1 a, b und c
 Fledermaus 121
 Flegel 177 a 1
 Fleisch 15. 96 a 1 und b. 127. 180 a
 Fleiss 78. 121
 fleissig 274, 4
 flennen 121, 208
 flicken 58. 268, 11
 Fliege 211. 246 a
 fliegen 121
 fließen, 3 Sg Prs 181
 Flinte 121
 Floh 80 a, b und c. 121. 129, Pl
 82 a. 132. 252, 2
 Floss 80 c
 Flöte 82 a
 fluchen 188 a 2. 268, 8
 Flugfeuer 121
 Flughafner 121
 Flur 92 a. 193 A 1. 194, 1. Dim 94 a
 Flurnamen
 — Draussen am Stutz 254
 — (Ge) Balderstat 145, 2. 274, 1
 — Flachslanden 133
 — G(e)winnertlein 212
 — Heimberg 242
 — Kaiser 153
 — Lehmgrube 241
 — Nächst dem Teich 254
 — Ochsenberg 133. 172 Anm 2
 — Schäfers Löhlein 126, 2
 — Wellenberg 248, 1
 — Wolfstal 142 Anm 3
 Flussinsel 53
 Flügel 166, 1 b
 foppen 61. 140 a 2
 fort 14, 1. 36 Anm. 174 Anm 1
 fragaria viridis 277 Anm 1
 Frage 69 b
 fragen 74. 147, 1 a, 2 Sg Prs 74
 Franziska vgl 'Fränz'
 französisch 259, 2
 Frau 89. 99 a 2. 106 Anm 2. 107
 Anm 1
 Frau Holle vgl 'Hullenfrau'
 Frauenzimmer, böses vgl Luder,
 liederliches vgl Vettel
 'Fränz' 208
 Fräulein, vornehmeres 208
 freilich 124 Anm 1. 130, 3. 144.
 258, 3
 fremd 270. 274, 3
 'Frenz' vgl 'Fränz'
 fressen 54 a und b. 122, Ptz 14, 5
 Freude 101 a 2 und c. 141, 1 a
 freudig 101 c
 freuen 101 a 2 und c, 3 Sg Prs
 101 b
 freundlich 87 a 1
 Frevel 52 a 3
 frieren, 3 Sg Prs 181, Ptz 260, 2
 froh 14, 4. 80 a
 Frohnbrunnen 229
 Frosch 178, 2, Pl 63 a, 265 Anm 3
 Frucht 14, 1 und 2. 134, 1
 frühe 14, 1. 73 Anm 4. 94 a. 103.
 253 Anm 2, früher 114 a
 Fuchs 133. 172 Anm 2. 174 Anm 2
 Fuhre 92 a. 193 A 1
 Fuhrmannsruf 'hesdegest' 102 Anm 1
 — 'links' 131 Anm 2
 — 'zurück' 260, 4
 Fuhrwerk 48 a
 Furche 144
 'furchteln' 144
 Furz 61 Anm 1. 121. 142, 2. 174, 1.
 193 A 2
 Furzlänge 14, 5
 Fuss 92 a und b
 'Fussen', Fussende 188 a 2. 268, 6
 Futter 180 a Anm 3. 188 a 1
 fügen 94 c
 führen 94 a, 1 Sg Prs 193 A 1 und Anm
 füllen 67 b
 fünfte 115, 1
 fünfzehn 115, 1

- fünzig 65. 115, 1
für 126, 2. 204, 3 a. 254
fürchten 204, 3 b
'fürhin' 118, 1 a. 254
Fürst 118, 1 a. 126, 2. 204, 3 b
- Gabel 157 Anm 2, 1 a und b. 159
Anm 1. 159, 1 b
gaffen 118 b. 268, 5, Ptz 260, 2
Galgen 48 a und b. 147, 1 a
Galle 268, 1
Galléri 145, 2
Galopp 61 Anm 1
Gamburg 257, 2. 274, 2
Gang 119 b. 152. 207. 246 a, Pl 119.
208. 274, 5
Gans 114 b. 116. 125 a und b. 145, 1.
207. 246 a und c, Pl 208. 265
ganz und gar 254
gar 14, 1. 260, 4
Garbe 48 Anm
Garten 48 a. 193, Pl 87 Anm 4. 109.
202, 3 a. Dim 36 e
Gartenbeet 177 a 2
Garthtal 257, 1
Gasse 48 a und b. 52 a 4. 122. 265
Anm 2. 268, 6. Dim 52 a 4
Gast 168, 1 c
Gau 101 a 2 und 3. 101 b und c
'gaucken', 'gauckeln' 155
Gaul 145, 1. 251. Dim 87 Anm 2.
88. 181 Anm 1. 251. alter Gaul
vgl Mähre
'ganzen' 233
'gawettlen', 'gowettlen' 69 a und b.
102 Anm 1
gähren 102 Anm 1. 146
Gänserrich 206
gätlich 52 a 3
(Ge-)Balderstatt 51 Anm 5. 145, 2.
274, 1
Gebäck 204, 1 a
Gebälk 51 Anm 5. 145, 2
geben 56. 118 b. 161, 1 a und c.
165 Anm 1 a, 1 Sg Prs 139, 3 Sg
78. 138 Anm 1. 253 Anm 3,
2 Pl 138, Ptz 137 Anm 4. 260
Anm 2. 275 Anm 1
gebildet 142 Anm 3
geboren 198, 1
'gebrecht' 126, 1
gebürtig 144
Gebüsch 127
Gedärme samt Wurst und Magen
61 Anm 1
'Gedräme' 209
Gedrücke 63 a
Geduld 174, 1
geduldig 65. 174, 1
gedunsen 109 Anm 3. 218
Gefahr 198 Anm 1
Gefäss 67 Anm. 268, 10
'gegmart' 155 Anm 3
'gehäbe' (fest) 73 a
Gehämmer 260, 2
gehäuft voll 260, 2
gehen 14, 6. 96 Anm. 106 Anm 1.
117 a. 145, 1. 226, 1 Sg Prs 14,
3. 76 a und b, 2 Sg 77. 184 a 1.
158. 184 b, 3 Sg 76 d, Ptz 260
Anm 2. gleichmässig gehen vgl
traben
'Gehren' 76 a
gehörig 145, 3. 252, 1. 260, 2
Geier 193 A 1 und Anm
Geifer 96 a 1
Geige 78
Geiger (Familiename) 144
geil sein, von der Kuh vgl 'rindern'
'geirig' 78. 193 Anm
Geiss 96 a 1. 122. 190 a 2. 268, 6.
Dim 190 a 2 und b. junge Geiss
vgl Zicklein
Geizhals 74. 224 Anm
'Geknötsch' 63 a
Gelächter 52 a 1
Gelee 51 Anm 4
gelingen, Ptz 260 Anm 4
Geld 55, 1. 170, 1 b
Gelte 67 Anm
gelten 51 Anm 2. 55, 1, 3 Sg Prs
51 Anm 2

- Geleise 96 a 1. 144. 190 Anm 1
 'Gelümp' 220. 260, 2
 gemächlich 73 Anm 4
 Gemäuer 87 b
 Gemeinde 98. 117 a und b. 241. 260, 2.
 265
 Gemüse 94 a und b
 genau 99 a 1. 107, 1
 genehm 224
 Genie 55, 1
 Genick 58
 Genstaler 208
 genug 14, 5. 92 a
 Georg 150 b
 'Gepappel' 52 a 4
 gerade 14, 1. 159, 1 a, flektiert 157
 Anm 2, 3
 geraten 183 a 4, 3 Sg Prs 183 a 4
 'geraten' (= entbehren) 69 a
 gerben, Ptz 107, 2
 Gerchsheim 202, 4. 257, 5
 Gerchsheimer 257 Anm 4
 'gereitelt' 190 a 1
 Gerich 202, 4
 Gerichtsstetten 202, 4
 Gerlachsgrund 133
 Gerlachsheim 133. 202, 4
 Gerlachsheimer 257 Anm 3
 gern 16, 2. 145, 1. 161, 1 a und b.
 198, 2
 Gerstenabfall vgl 'Süt'. Gersten-
 acheln vgl Grannen
 Gertrud 84 und Anm. 184 a 3. 202, 4.
 257 Anm 2
 Gesang 152. 207, Pl 208. 274, 5
 geschehen 132. 252, 2
 Geschirr 202, 5 a und b. 268, 2
 Geschlecht 52 a 1
 Geschmack 126, 1. 168, 1 a
 Geschmeiss 122
 Geschwätz 52 a 4
 Geschwür 126, 1
 Geselle 268, 1
 Gesindel 280
 Gestank 119 a. 156. 207. 246 c
 Gestell 73 a. 178, 1
 gestern 55, 2. gestern Nacht vgl
 nächtig
 'Getämmmer' 157 Anm 4. 208
 Getreide 134, 1
 Gewalt 168, 1 c
 'Gewent' 208
 Gewicht 134, 1
 gewinnen 260 Anm 4, Ptz 218
 'G(e)winnertlein' 212
 Gewinnst 171, 1
 gewiss 126 Anm 1. 144. 171, 1, flek-
 tiert 268, 7
 Gewitterwolke 61 Anm 1
 gewöhnen 114 a. 160. 176 a und b.
 209. 246 a. 248, 2. 260, 2
 gewöhnlich 48 a
 Gewürz 204, 3 b
 Gicht 171, 1
 'Gickel' (Hochmut) 58
 Giebel 157 Anm 2, 2. 162
 gierig essend 193 Anm
 giessen 90 b. 268, 6, 2 Sg Prs 187 a 2
 Giesser 187 b
 Giesskannenspritzer 51
 Gift 145, 1. 171, 1
 giftig 171, 1
 Giftscheisser 171, 1
 'gilfern' 140 Anm 4
 Gips 102 Anm 1. 146
 gipsen 146
 Gipser 146
 Gissigheim 104. 149. 257, 6
 Gissigheimer 257 Anm 3
 Glas 124 a und b. 145, 1. 168, 1 a
 glatt(er) 157 Anm 2, 3. 159 Anm 1
 glauben 101 a 1. 108, 2 Sg Prs 191.
 264, 3 Sg Prs 264, Ptz 260, 2
 Glätte 265
 gleich 14, 3. 130, 2
 gleichmässig gehen 268, 9
 Gleis vgl Geleise
 'Glicker' 155
 Glocke 55, 1. 61. 155. 268, 1. Dim
 63 a und b
 'glotzen' 61,
 Glöckner 63 b

- Glucke 65. 268, 11
 glühen 268, 3, 3 Sg Prs 94 a. 253 Anm 2
 Gnade 71 a. 260, 2
 'gnauken' 155
 gnädig 73 a und b
 Gold 172 Anm 1. 178, 2
 Goldhans (Vogel) 274, 1
 goldig 172 Anm 1
 'Gosche' 61
 'gowettlen' 69 a und b. 102 Anm 1
 Graben, Pl 52 a 4
 Graf 71 a und b.
 Gram 207
 Grannen 114 Anm 1. 159 Anm 1.
 277 Anm 2
 Gras 168, 1 a
 grau 69 b. 70. 107 Anm 2
 'Greblein' 161, 1 a
 greinen 79. 145, 1. 228, 1
 'greinzen' 241
 grell 55, 1
 'Grendel' 210
 Griebe 90 a
 Griffel 58. 268, 5
 Grind 171, 1
 Grindkopf 171, 1
 Griess (Mehl) 90 a
 grob 139 Anm 2. 280
 gross 80 a. b. c. 185 a 2, flektiert
 185 b. 258, 1. Komparativ 82 c.
 83. 186 a 2. 268, 6. Superlativ
 186 a 1.
 Grossmutter 14, 1
 Grossvater 131
 Grube 87, 2 Anm 4. 94 a
 (zu) Grunde gegangen 222
 Grundbirne 16, 2
 'Gruppe' 268, 9
 'gruppen' 65
 grün 95. 103 Anm 3. 117 a und b.
 239. 246 b, flektiert 114 a
 Grünspan 246 b
 gucken 65
 Gulden 174, 1
 Gumppe 145, 1
 'gurren' 203, 3. 268, 2
 gut 92 b. Komparativ 51. Super-
 lativ 126 Anm 1
 Gurt 174 Anm 1
 gülden 67 b
 Gürtel 109. 174 Anm 1. 204, 3 a
 gürtlen 204, 3 a
 Gymnasium 280
 Haar 24. 36 e. 42 Anm. 69 b und c.
 193 A 1. 198, 1, 2. Dim 198, 2.
 wirres Haar vgl 'Strubel'
 haben 137, 1 a. 159, 1 a, 1 Sg Prs
 14, 1. 139, 2 Sg 118 Anm 2. 158.
 126 Anm 1. 182 a 1 und b. 275
 Anm 1, 3 Sg 16, 1. 141 Anm 2.
 271, 1 Pl 105 Anm 3, 141 Anm 2.
 271, 2 Pl 138. 141 Anm 2, hatte
 hätte(st) 14, 7. 143, Ptz 14, 6.
 157 Anm 2, 1 a und b. 159 Anm 3.
 254. 260, 2
 Haber 137, 1 b
 'Habung' 159, 1 a. 274, 5
 Hacke 99 a 1. 136, 1
 hacken 48 a und b. 268, 11
 Hademutshelle 109 Anm 2
 Hafen 52 a 4. 159, 1 a und b. 248, 2.
 Dim 52 a 4. 248, 2
 Hafer 120 Anm. 121. 137 Anm 4.
 157 Anm 2, 1 a und b. 159
 1 b und Anm 1
 Hagebuche 76 a. 253
 hagebüchen 76 a
 hahnebüchen 76 a
 Hainstadt 257, 3
 Hainstadter 257 Anm 3
 Haken 74. 182 a 2. 268, 11. Dim
 74. 183 a 4
 halb 278, halber 137, 1 a
 Halbmond 139 Anm 3. 144
 Halm 278
 Hals 125 a und b. 168, 1 a und b
 halt 31
 halten 10. 51 Anm 2. 108. 274 Anm.
 2 und 3 Sg Prs 51 Anm 2, Ptz
 260, 2. für einen Narren halten
 vgl 'vernarren'

- Haltestange 76. 118, 2. 140 a 2, Pl 252, 2
 Hammer 67 a. 159, 2. 207.
 Hand 182 a 2. 207. 268, 9, Pl 182 a 1. 208. 273. 274, 3. Handvoll 116. 141, 2. 275, 2
 Handel treiben 155 Anm 3
 Handschuhseim 257 Anm 3
 Hanf 144. Abfall von Hanf vgl 'Äschwinge'. Hanf ohne Samen vgl 'Femel'
 'Hannes', 'Hannmichel', Hann Nickel vgl Johann
 Hardheim 257, 5
 Hardheimer 257 Anm 3
 Harfe 140 Anm 3
 harnen 190 a 1. 218. 220
 Hase 159, 1 a, b und c. 266
 Haselstaude 124 a
 hastig essend 78
 Haube 51 Anm 1
 Haue (Hacke) 99 a 1. 107, 1
 hauen, 106, 1 und Anm 2, 1 Sg Prs 107, 1, 3 Sg Prs 107, 1, Ptz 260, 2
 Haufe, Dim 87 b
 Haupt (Kraut) 191 Anm 2. 192 b. Dim 99 a 1
 Haus 124 a und b. 131. 254, Pl 87 b. Dim 87 Anm 2
 Hausflur 92 a. 194, 1
 'haussen' 84. 110. 261
 Haut, Pl 87 a 1. dicke Haut (namentlich vom Schwein) vgl Schwarte. Haut zwischen Bauch und Hinterbeinen vgl 'Fläme'
 Häfner 52 a 4 und b
 hämmern 274, 5
 hängen, Ptz 260, 2
 Hār (Vogel) 161, 1 a. 193 A 2
 Häufflein 87 b
 Hebamme 268, 3
 heben, 1 Sg Prs 14, 3. 139 Anm 2, Ptz 178, 1
 Hebel 177 a 1
 'Hebuche' 253
 Hecke 51. 131. 268, 11
 Hederichpflanze 157 Anm 2, 1 a und b. 157 Anm 4. 161, 1 a
 Hefe 16, 2. 177 a 1
 hehlen 161, 1 a
 'hehren' 194, 1
 'Hehrlein' 131
 Heidekraut 141, 1 b
 Heidelberg 14, 1
 Heidenkessel 96 a 1
 heilen 96 a 1 und b
 heilig 97
 Heilkrautstrauss 204, 3 b
 heim 113, 1, 2. 246 c
 Heimat 258, 4
 Heimberg (Flur) 242
 Heimchen, 'Heimer' 52 a 5. 190 a 1 und 3. 205 Anm 1 a. 242 und Anm 2
 '-heimer' 142 Anm 6
 heimlich 113, 1. 130, 3. 258, 3
 heimlich aneignen 245
 heimwärts 142 Anm 6
 'heimwerden' 142 Anm 6
 'heinlich' 241
 Heirat 193 Anm. 200
 heiraten 142 Anm 6. 193 Anm
 heiser 96 b. 124 b
 heiss 96 a 1
 heissen 96 b. 190 a 2. 268, 6
 'heisdegeist', 102 Anm 1. 254
 helfen 55, 1. 140 Anm 4, Ptz 61. 260, 2
 Hemd 208, Pl 274, 3
 Hemmschuh 208
 Henkel 208
 'Henker' 210
 Henne 65. 268, 11
 Heppe (Hippe) 51 Anm 1
 her 14, 3. 115, 2 a. 131. 198, 2
 herab 16, 1. 139 und Anm 1. 261
 heran 246 c
 heraus 14, 3. 261
 Herbst 194, 2. 202, 3 b
 Herd 170, 1 a. 201 a
 hefein 261
 'heren' 194, 1.

- Hering 198, 2
 herum 220. 261
 herüber 11. 261
 'hesdegest' 102 Anm 1. 254
 'hest' 254
 Heu 101 a 3, b und c
 Heuernte 101 a 3
 Heuhüpfen 101 a 3
 Heuschrecke 101 a 3. 248, 2
 heute 14, 1. 87 b. 228, 1. heute
 abend 14, 1. 228
 Heuwiese 246 c
 Hexe 51 Anm 1
 Hiefbeeren 277 Anm 1
 Hiefen 187 a 2. 268, 5
 hier 90 a und b. 110
 hier aussen 84. 110. 261
 hier hüben 261
 hier innen 110
 Hieronymus 259, 5
 hier unten 261
 hierüber 139 Anm 1
 Himbeere 115 b Anm
 Himmel 131. 157 Anm 2, 2. 162.
 213
 hin 16, 4. 117 Anm 1
 hin- und herwanken 203, 1
 hinab 261
 hinauf 85. 181 Anm 2. 254. 261
 hinaus 261
 hinein 14, 5. 261
 'hinnen' 110.
 hinten 131. 274, 4
 hinter sich } 126, 2
 'hinterschich' }
 hinunter 261
 hinüber 14, 7. 139 Anm 1. 254
 Hippe 51 Anm 1
 Hirn 16, 2. 162. 202, 5 a
 'hirntöbig' 202, 5 a
 hirnverbrannt 202, 5 a
 Hirsch 123. 202, 5 a
 Hirt 202, 5 a
 hm 206 Anm. hmhm 11
 Hobel 120 Anm. 137 Anm 4. 157
 Anm 2, 1 a
 hoch 80 a, b und c. 128 a. 129 Anm.
 131. höher 128 a und Anm 1.
 132 Anm
 Hochmut 58
 Hochzeit 185 a 1 und b
 hocken, 1 Sg Prs 16, 3. 61
 Hof 120, Pl 179 a 1. Dim 179 a
 Hoffart 130, 1
 hoffen 61. 120
 hohl, flektiert 179 a 1
 Hohlweg 178, 1
 Holder, Holunder 61
 holen 10
 Holle (Frau) 61 Anm 1. 131
 Hollunder 141, 2. 274, 1
 Hollunderstock 178, 2
 Holz 142, 2. 178, 2. Dim 63 a und b.
 178, 2
 Holzstoff eines Eichbaumes 117 a
 Holzstück, abgespaltenes 55, 4 b
 Holzziegel 127
 Honickel 117 Anm 1. 206
 Honig 60, 1. 62. 151. 157 Anm 3.
 215. 246. 259, 3
 Horn 3. 163. 176 a. 195, 1. 199. 265
 Anm 1 a, Pl 204, 1 b. Dim 204,
 1 a
 Hornis 199
 Hose 131. 178, 1
 'hossen' 61
 Hottenloch 15
 Höhe 82 a. 128 Anm 1, (in die) Höhe
 14, 3. 254. 255. 260, 5
 Hölle 248, 2. 265. 268, 1
 Höpfingen 257, 6
 Höpfinger 257 Anm 3
 hören 82 c. 185 Anm. 197, 1, 2 Sg
 Prs 83. 126 Anm 2, 3 Sg Prs
 186 a 1. 204 Anm. 264, Ptz 14, 1.
 14, 8. 82 b. 185 Anm. 260
 Anm 3
 'Hudel' 165, 1
 Huhn 116. 240. 275, 3. Dim 239
 Hullenfrau 61 Anm 1. Dim 131
 Hund 66. 131. 174, 1. 219. Dim 220,
 Pl 220. 274, 4

- Hundename 'Rhein' 228, 1
 Hundheim 257, 5
 Hundheimer 257 Anm 3
 Hunger 218
 Hurengesindel 280
 'hurren' 203, 3. 268, 2
 'hurtiglich' 203, 3
 'husa' 131
 Huschenbach 50, 2
 'Husta' 131
 husten 78. 87 Anm 5. 133
 Husten 131. 188 a 1 und b
 Hutzel 131
 'hüben' 110. 261
 'hüfzurück' 260, 4
 hüi 36 Anm
 'hüst' 36 Anm. 131 Anm 2
 hūo 36 Anm
 hüpfen 61 Anm 1. 131
 Hürde 268, 2
 hüten 94 c, Ptz 189 a 1. 264
 Hütte 268, 10
 Hüttenfest der Juden 191, 2

 ich 11. 16, 4. 44, 1. 45 b. 73 Anm 3.
 130, 2. 271. mir 16, 5. 109.
 171, 1. 193 A 2. 201 a. mich
 130, 2. 171, 1. 254. Vgl auch wir
 -ich } 151
 -ig }
 Igel 147, 1 a. 157 Anm 2, 2. 162
 ihm vgl er
 ihn vgl er
 ihr 141 Anm 2. 254
 Ilmspan 277, 3
 im vgl in
 Imbiss 59. 171, 1. 213
 'Imes' 213
 'Immen' 274, 2
 Impfingen 257, 6
 Impfinger 257 Anm 3
 in 16, 3. im 113, 1. 131 Anm 1.
 167 Anm 3. ins 254
 Insektenmade 84
 irre 202, 5 a. 268, 2
 'iteren' 157 Anm 4

 ja 102
 Jagd 102. 168, 1 Anm 2
 jagen 52 a 4. 102. 147, 1 a und b, 1 Sg
 Prs 150 b, 2 Sg Prs 177, 1, Ptz
 260, 2
 'Jahn' (Weinbergszeile) 102. 222
 Jahr 69 a und b. 74. 102. 115 b.
 193 A 1. 198, 1. Dim 74
 Jakobustag 265
 Januar 106, 1 Anm 3. 278
 jammern 223
 Jäger 52, a 4. 102. 147, 1 a
 jähren 74
 jährlich 198, 2
 'jähwettern' vgl 'gowettlen'
 Jähzorn 73 a. 145, 1
 jemand 56. 248, 4. 272
 jener, jenen 265 Anm 5
 jenesmal 14, 1
 Jesus 102
 jetzt 60, 2. 90 Anm 1. 102 Anm 3.
 144. 254
 Joch 126, 1 Anm 4. 144
 Johann 117 Anm 1. 131. Hannes
 131. Hannmichel 206. Hann
 Nickel 117 Anm 1
 Johann Adam 102 Anm 2
 Johann Michael 206
 Johann Nikolaus 117 Anm 1
 Johanniskäfer 102 Anm 2
 Johannistraube 102 Anm 3
 Josef 277, 5 Anm 2
 Jörg 150 b
 Jude 80 Anm 2. 102. 166, 1
 Jugend 165, 1
 Juli 165, 1
 jung 102. 119 a. 152. 174, 1. 219,
 flektiert 152. 274, 5
 Junge 14, 1
 Juni 165, 2

 Kaffeesatz 142, 2
 Kaiser 97, Flur Kaiser 153
 Kalb 51. 157 Anm 5. 278. Dim 51
 Kalender 274, 4
 Kalk 16, 5. 128 a

- kalt 153. 168, 1 a und c
 Kamm 139. 246 a. 207, Pl 208. 270.
 273. 274, 2
 Kammer 118, 2. 157 Anm 2, 1 a.
 263, 1
 Kanal 71 a
 Kanne 268, 4
 Kapelle 55, 1. 145, 2. Dim 16, 4. 248, 2
 Kapellchen (Würzburger) 52 b
 Kappe 140 a 2. 268, 9
 Kapsel 48 b
 Karl 109. 157 Anm 4
 Karren 48 a und Anm. 268, 2
 Karst 36 e. 168, 1 a. 193 A 2
 Kartenspiel sans prendre 280
 Kartoffel 16, 2
 Kaspar 126 Anm 1
 Kastanie 104. 278
 Katharina, Katharinen 52 a 4
 und b
 Katze 48 b. 168, 1 a
 'Kauchbohne' 84
 'kauchen' 84. 181
 kauen 101 Anm. wiederkauen 87
 Anm 1. hastig, ohne Zähne
 kauen vgl mampfen
 kauern 84. 181, Ptz 260, 2
 kaufen 14, 8. 101 a 1. 120. 180
 Anm 2. 191, 2. 268, 5, 3 Sg Prs
 101 b. 192 b, Ptz 260 Anm 2
 Kaufladen 141, 1 a
 Käfer 102 Anm 2. 157 Anm 2, 1 a
 Kälte 51. 265
 kämpfen, 3 Sg Prs 208
 Käse 73 a, b und c. 254
 Kätchen 128 a
 keek, flektiert 55, 4 a
 Keim 79. 228, 2. 250
 kein 115, 2 a
 keine Milch gebend vgl 'versiehen'
 keinen 117 Anm 2
 keiner 241
 'Keitflecken' 87 Anm 4
 Keller 55, 1. 268, 1
 Kelter 118, 2. 263, 1
 Kelterlager 90 a
 Kerbe 202, 1
 Kerl 14, 7. 202, 1. drolliger Kerl
 vgl 'Zotel', 'Zötel'. elender Kerl
 vgl Tropf
 Kern 153. 161, 1 c. 198, 2
 Kerze 202, 3 a
 Kessel 51. 96 a 1
 keuchen 78, 87 Anm 5, Ptz 260, 2.
 keuchend atmen vgl 'rechseln'
 Kien 235
 Kiesel 157 Anm 2
 Kietze 186 a 1
 Kind 114 b. 153. 171, 1. 213, Pl
 274, 4. Dim 258, 1
 Kindskopf 171, 1
 Kinnlade 268, 11
 Kipfe 140 a 1
 Kirche 153. 202, 5 a. 265
 Kirsche 16, 3. 109. 202, 5 a und b
 Kissen 124 a. 268, 7
 Kittel 41 b. 267. Dim 263, 3
 kitzeln 67 Anm, Ptz 260, 2
 Klafter 154. 182 a 1
 klagen 154
 Klammer 118, 2. 263, 1
 'Klapper' 118, 2. 140 a 2
 klar 69 a. 71 b. 193 A 1. 198 Anm 1
 Klaue 182 a 1
 Klee 76 a und b
 kleiben 96 a 1
 Kleid 96 a 1, Pl 141, 1 b
 kleiden 141, 1 a, 3 Sg Prs 190 a 1.
 276, Ptz 264. 270
 Kleiderleib 96 a 1
 klein, kleiner 52 a 5. 117 a. Kom-
 parativ und Superl 242 Anm 1
 kleingewachsen 259, 4
 Kleister 154
 Klette 55, 4 b. 268, 10
 klettern 54 b. 157 Anm 4
 klingen, Ptz 218
 Klinke 212
 Kloben, Dim 179 b
 klopfen 61. 140 a 1
 Kloss 80 a und b, Pl 186 a 2 und b.
 268, 6

- Kloster 81. 154. 185 a 1 und b
 'Klotschen' 182 a 1
 Klotz 178, 2
 'Klücke' 65
 Klumpen 218
 'Klüpfel' 67 a
 Knall und Fall 254
 'knauken' 155
 Knecht 14, 1 und 2. 16, 1. 170, 1 b
 kneten 161, 1 a
 knieen 106, 1 und Anm 2. 118, 1 a
 knirschen 241
 Knoblauch 154
 Knochen 61. 128 a und b. Dim 63 a
 Knopf, Knöpfe 178, 2. Dim 63 Anm 2
 Knorre 204, 1 a
 Knoten 163 Anm
 'Knötscher' 63 a
 Knurren im Bauch 203, 3. 268, 2
 Knüttel 84. 140 a 1. 154
 Kohl 80 a
 Kohlrabe 61 Anm 2
 kommen 165 Anm 2. 218, 1 Sg Prs
 14, 3. 16, 3. 271, 2 und 3 Sg Prs
 14, 5. 112. 220. 271. 275, 1, käme
 224, Imperat. 17 a, Ptz 14, 1.
 260 Anm 2, kommend 115 b
 Kopf 16, 2. 140 a 1 und b. 171, 1.
 178, 2, Pl 178, 2
 Kopfziehe 268, 8
 Korb 16, 5. 186 a 1. 195, 2. 198, 1.
 278, Pl 204, 1 a. Dim 161, 1 a
 Korn 153. 176 b. 195, 1, Pl 204, 1 a
 'koscher' 71 Anm 4
 kotzen, Ptz 260, 2
 Köchin 63 b
 König 3. 64. 119 Anm 1. 151. 157
 Anm 3. 164. 176 a und b. 217.
 221 Anm. 246 a
 Königheim 102 Anm 2. 257 Anm 3.
 257, 6
 Königshofen 217. 220. 221 Anm.
 256
 können 3. 64. 216, 1 Sg Prs 117
 Anm 1. 159 Anm 3. 246 a. 254.
 271, 2 Sg Prs 114 b, Ptz 260, 2
- 'Kötze' 186 a 1
 krabbeln 137 Anm 2
 Kraft in den Gliedern 159, 1 a. 274, 5
 Kragen 159, 1 c
 'Krampe' 206
 Krampf 111 a und b. 207, Pl 208
 krank 16, 1. 119 b. 152. 207. 246 a,
 b und c. 280, flektiert 206
 Krankheit 14, 1. 208
 'Kratz' 168, 1 a
 kratzen 140 Anm 2. 268, 9
 Kraut 87. 99 a 1
 Krautgarten, Pl 87 Anm 4
 Krauthaupt 191 Anm 2. 192 b
 Krautständer 274, 4
 Krautstengel 195, 1. 199
 kräftig 51. 151. 248, 2
 Krätze 168, 1 a
 Krämer 75. 224. 246 a und b
 'Kräutig' 87 a 1
 Krebs 54 b
 'Krenke' 152. 208
 Krensheim 257, 6
 Krensheimer 257 Anm 3
 Kresse 54 a. 268, 7
 Kreuz 87 b. 154
 Kreuzer 154
 kriechen, 3 Sg Prs 87 b
 Krieg 90 a und b
 kriegen (bekommen), 2 Sg Prs 90 b,
 Ptz 260 Anm 2
 Kropf 140 a 1. 178, 2, Pl 63 a
 Krone 229
 Krott } 14, 5. 64. 164. 179 a 1
 Kröte }
 Krug 92 a, Pl 91 a. 147 a
 krumm 219. Komparativ 220
 Krüppel 67 b
 Kuchen 52 a 4. 168, 1 a. 188 a 2 und
 b. 268, 8. dünner Kuchen vgl
 'Blatz'
 Kuckuck 153 Anm
 Kuckuckssitz 101 a 3
 Kufe 188 a 1. 268, 5
 Kugel 147, 1 b. 157 Anm 2. Dim
 155

- Kuh, Pl 94 a. 103. 253 Anm 2. 265
 Kuhflege 246 a
 Kuhname 'Bläss' 52 a 4
 'kumbäk' (Spielruf) 150 a
 'Kuhne' 222 Anm
 Kunst 174, 1
 Kupfer 65
 Kuppe 140 b
 'kuppeln' 65
 kurz 142, 2. 174, 1. 201 a. 259, 4,
 flektiert 203, 3
 kurzatmig 74
 kurzes Stroh 202, 5 a
 Kutte 268, 10
 Kuttel 157 Anm 2, 1 a, Pl 61 Anm 1
 'kuttern' 65
 'kutzeln' 67 Anm
 Kübel 67 Anm. 157 Anm 2. 165
 Anm 1. 166, 1 a und b
 Küche 67 a. 268, 8
 Küfer 94 a und b
 Küferbeil 133
 'kühlpieh' 67 Anm
 Kulsheim 257, 5
 Kulsheimer 257 Anm 3
 Kümmel 68. 157 Anm 2. 166, 2.
 221
 Kürbis 153. 204, 3 a
 Kürze 204, 3 b
 küssen 268, 7

 Lache 128 Anm 2. 171, 1
 lachen 48 b. 65. 128 a
 Lade 141, 1 b
 Laden 141, 1 a
 lahm 207
 'laiern' 87 Anm 4
 lallen 268, 1
 Lamm, Pl 265 Anm 3. Dim 208
 Lampe 55, 1
 Land 141, 1 a
 lang 207. 246 a, flektiert 206. Kom-
 parativ 274, 5
 lang gewachsen 259, 4
 lange schon her 115, 2 a
 langsam 73 Anm 4. 73 b

 Langsamkeit 63 a
 Lappen 48 a. 54 a und b. 140 a 2
 'Lappen' 268, 9
 lassen 182 a 2 und b. 268, 6, 2 und
 3 Sg Prs 126 Anm 1
 Last 14, 1. 168, 1 a
 Laterne 52 b
 Latte 48 b. 52 a 4. 141, 2. Dim 52 a 4
 und b
 Latwerge 104
 Laub 139 Anm 2
 Laube 99 a 2
 Lauberhütte } 191, 2
 Laubhütten }
 Lauch 99 a 1
 Laudaer 257, 5 Anm 3
 laufen 16, 4. 108. 120. 191 Anm 1
 und 2, 1 Sg Prs 271, 3, 3 Sg Prs
 101 a 1. 191 Anm 1. 192 b, Ptz
 14, 5
 'Laufer' 191. 2. 268, 5
 Laus 84
 lauschen 84. 181
 Lauseier 122
 Länge 208
 Längsholz (beim Wagen) 171, 1.
 208. Längsholz des Pfluges 210
 Lärm 157 Anm 4. 208
 'Läuchse' 133
 läufig sein, von der Kuh vgl 'rindern'
 läuten 87 a 1, b und c
 leben 161, 1 a und b
 lebendig 15. 57
 Leber 118, 2. 137, 1 b. 157 Anm 4.
 263, 1
 Lebkuchen 54 b. 138 Anm 2. 161
 Anm
 Lebtage 50, 1
 lecken 54 a, Imperativ 14, 5
 Leder 157 Anm 2
 ledig 55, 4 a. 151. 157 Anm 3. 259, 3
 leer 73 c. 193 A 1. 198, 2. 271
 Lefze 54 a
 legen 160
 Lehm 246 b
 Lehmgrube 241

- Lehne (Polster) 56. 161, 2. 211
 lehnen 132. 226. 252. 2
 Lehre 197, 1
 lehren 197, 1
 Leib 96 a 1 und b
 Leiche, Leichenbegängnis 144
 leicht, Superlativ 143
 leid 96 a 1. 206. 274
 leiden, Ptz 157 Anm 2, 4. 162
 leiern 87 Anm 4
 Leier 193 A 1
 leihen, vom Vieh zur Arbeit 155 Anm 3
 Leilach(en) 50, 1
 Leim 228, 2
 leimen 228, 2
 Leintuch 50, 1
 'Leite' 78
 Leiter, Leiterchen 52 a 5. 96 b. 98.
 118, 2. 180 Anm 3. 190 a 1.
 263, 2
 Leitersprosse 65. 268, 6
 Leitseil 96 b. 257, 1
 'Lengwied' 171, 1. 208
 lenken 280
 'Lenkwiet' vgl Lengwied
 Lerche 77. 202, 4
 lernen 202, 1
 lesen 161, 1 a und c. 3Sg Prs 264
 Letten (Thonerde) 55, 4 b
 'Leuchse' 133
 leuchten 87 a 1. 181, 2Sg Prs 143
 'leuern' 87 Anm 4
 leugnen 114 Anm 3. 155 Anm 1.
 191, 1. 192 b. 277 Anm 2
 Leute 14, 1. 87 a 1, b und c. 271
 'leutlich' 87 a 1
 Licht 90 a und b. 134, 1. 187 a 1 Anm
 lieb 90 a und b. 145, 1. 161, 1 a und b
 Lied 141, 1 a. 142, 1
 liegen, 3Sg Prs 59. 78. 103. 138
 Anm 1. 148. 253, Ptz 161, 1 a
 Lilie 102 Anm 1. 104. 128 a. 146.
 277, 1. 278 und Anm
 Likör 197, 1
 links vgl 'hüist'
 'Lisse' 133
 Loch 128 a. 129. 167 Anm 1, Pl 63 b.
 Dim 63 a. 128 a
 locken 268, 11
 Lohn 81. 117 a und b. 229. 246, Pl 231
 Lorbeeren 81. 185 a 3. 203, 2
 Los, Lose 82 c
 lostrennen, mit den Fingernägeln 65
 Lottel 157 Anm 2, 1 a
 lotter 157 Anm 2, 1 a
 Löffel 248, 1. 268, 5
 Löhlein 126, 2
 lösen 82 a
 löschen 248, 1
 löten 82 a
 Löwe 53. 107, 1. 118, 1 a. 248, 3
 Luder 92 a. 180 Anm 3
 luftig 65
 Lump 165, 1. 259, 5
 Lumpen (Kollektiv) 220
 Lumpengesindel 280
 Lumpenpack 50 Anm
 Lumpenzeug 260, 2
 Lunge 218
 'lupfen' 67 Anm
 Lüge 166, 1 a
 lügen 90 Anm 2, 3Sg Prs 181,
 Ptz 260, 2
 machen 49. 111 a. 118, 1 a. 128 a.
 168 Anm 2, 2Sg Prs 128 a. 133
 Anm. 247, 1, Imperativ 17 a
 Made 84
 Magd 96 a 1. 148. 190 Anm 2. 253
 Magen 71 Anm 2. 147, 1 a. 159, 1 a
 und b. Magen des Schweines
 114 Anm 2
 'Mag(en)samen' 71 Anm 2
 Magnus 147 Anm 3. 259, 5
 mahlen 159, 1 a und c, 3Sg Prs
 53. 177 a 1
 Mai 96 a 2. 103 Anm 2
 Maibaum 96 a 2
 maintenir 280
 majorenn 280
 mal 118 Anm 3
 malade 280

- malen 69 a
 Maler 69 a
 Malz 168, 1 a
 malzen 168, 1 a
 'mampfen' 111 a. 113, 1
 man 109 Anm 2
 manch, mancher 157 Anm 3
 manchmal 48 a
 Manggasse 206
 Mann 117 a und b. 168, 2. 207. 246 a,
 b und c, Pl 208. 268, 4
 Marder 168, 1 a
 Marie 162
 Maria Himmelfahrtstrauss 204, 3 b
 Markt 48 Anm. 142 Anm 3. 264
 markten, Ptz 155 Anm 3
 marrubium (Pflanze) 114 Anm 3
 Martin, Martinchen 52 a 4. 202, 3 a
 Martina 213
 Martinstag 265
 Mass 69 a. 74. Dim 74. 183 a 4.
 Mass Ohm 222
 Massholder 268, 6. 277 Anm 1
 Masse, rote 186 a 1 und b, von
 Leuten oder Tieren 111 Anm 2
 'Massik' 150 a
 'Matze' (Augenschleim) 52 a 4
 Mauer 193 A 1. 200
 Maul 61. 251. 258, 2, Pl 87 b. Dim
 181 Anm 1. 251. 258, 2
 Maulwurf 52 a 4. 94 a und b
 Maurer 87 a 1. 197, 2 c
 Maus 84, Pl 87 a und c
 mächtig 52 a 1 und b. 128 c
 Mädchen 96 a 1. 148. 190 Anm 2.
 253
 mähen 3. 73 Anm 5 a und b. 74 Anm.
 76 Anm. 96 Anm. 103 Anm 1.
 106, 1 und Anm 2. 111 a
 Mähre 202, 3 a
 mässig 73 c
 'meckern' 268, 11
 Meer 73 Anm 2
 Mehl, gemahlenes 90 a
 Mehltau 58. 99 a 2
 mehr 73 Anm 2. 141 Anm 3. 194, 2.
 197, 1. 205 Anm 2. 227. 265
 Anm 4.
 mehren 76 a
 mein 14. 117 a. 228, 1, flektiert 14, 1.
 114 a. 117 Anm 2
 meinen 241. 246 b und c, 2 und 3 Sg
 Prs 114 b. 115, 1. 242. 264, Ptz
 260 Anm 4
 mein Lebtag (Ausruf) 50, 1
 Meinung 259, 1
 Meissel 122. 180 b. 190 a 2. 268, 6
 Meister 98. 111 a. 126 Anm 1. 190 a 1
 und b. 241 Anm
 melken 55, 1
 Mensch, dummer vgl Vieh, lang-
 samer vgl 'Knötscher', zorniger
 vgl Giftscheisser
 merci 280
 'Merre' 202, 3 a
 Messe 268, 7
 messen 54 a und b
 Messer 111 a
 Messing 268, 7
 Messner 268, 7
 Mette 268, 10
 mich vgl ich
 Michael 58. 111 a
 Michaelstag 265
 Mieder 90 b
 Milbe 106, 2
 'milbig' 259, 4
 Milch 128 a. 278 und Anm. keine
 Milch mehr gebend vgl 'ver-
 sichen'
 minder 141 Anm 3
 mir vgl ich
 mischen, Sauerteig, Mehl und
 Wasser 55, 4 d
 Mispel 55, 3
 Mist 111 a. 171, 1
 Mistlache 171, 1
 Mistsuttel 157 Anm 2, 1 a und b
 mit 171, 1. 271. miteinander 142
 Anm 3. 274, 4. 275 Anm 2
 mitten 268, 10
 Model 157 Anm 2, 2. 178, 1

- Mohn 71 Anm 2
 Molke 61 Anm 1
 Mond 223. 265
 Montag 75. 151. 183 a 3 und b. 223.
 225. 257, 4
 Moos 124 b
 'Mores' (Angst) 80 Anm 2
 morgen 203, 1, morgens 126 Anm 4
 morsch 178, 2. 193 Anm 2. 195, 2.
 201 a
 Morschlanden (Flur) 61 Anm 2
 'Mosche' Moses 80 Anm 2
 Most 62. 178, 2
 Most-Balthasar 178, 2
 mögen 179 a 1, 1Sg Prs 14, 5. 147,
 1 a. möchte 134, 1. 173. 179 a 2
 Mörser 64. 204, 1 a
 Mörtel 204, 1 a
 'mucksen' 155
 Mund 277, 4
 mundvoll 141, 2. 275, 2. 277, 5
 Mundstück eines Geschirrs 84
 Muschel 65
 Muschelbach 50, 2
 Musik 165, 1
 'muten' (von der Kuh) 92 a
 Mutter 92 b. 93. 142, 1. 180 Anm 3.
 188 a 1 und b
 Mücke 67 Anm. 268, 11
 'mücksen' 67 a
 müde 73 Anm 3. 94 a und b
 (der) Mühe wert 110
 Mühle 166, 1 a und b
 Mühlgestell 48 a
 Mönch 220
 Münze, geweihte 74. 183 a 4
 mürbe 107, 1. 204, 3 a. 278
 müssen 189 a 2, b und c. 268.
 268, 6, 2Sg Prs 188 b, Ptz 94 b
 Nabel 157 Anm 2, 2. 159, 1 a. b. c
 nach 69 a und b. 114 a. 260, 3
 Nachbar 72. 182 a 1. 257, 2. 267
 Nachen 128 a. 167 Anm 2
 Nachgeburt 161, 1 a
 'Nacht(ge)letze' 248, 2
 nachher 144
 nachsinnen 94 a
 Nacht 168, 1 a, b, c und Anm 1,
 Pl 52 a 1. 134, 1. gestern Nacht
 vgl nächtig
 nackig } 259, 4 und Anm 2. 268, 11
 nacht }
 Nagel 157 Anm 2, 2. 159, 1 c, Pl
 177 a 1. 265 Anm 3
 nageln 159 Anm 1
 nahe 74. 132. 252, 2. nächst 254
 Name 10. 207, Pl 160 Anm 2. 209
 Anm
 Napf 114 a. 140 a 1
 Narbe 106, 2
 Narr 80 Anm 2. 115, 2 a. 268, 2. 279.
 Vgl auch 'Zwetschennarren'
 naschen 54 a
 Nase 159, 1 a und c
 naturel 280
 natürlich 280
 Naumburg 257, 3
 nächtig 168, 1 a
 'nääh' 11
 Nähe 74. 114 a
 nähnen 54 a. 73 Anm 5 a
 Nässe 265
 neben 109 Anm 2
 nehmen 161, 2. 210, Imperativ 246 b,
 Ptz 16, 3. 145, 1. 218. 260 Anm 4
 'neidscheerig' 126 Anm 4. 146
 nein 11. 241
 Nest, Nester 55, 2. 114 a. 126 Anm 1.
 158. 170, 1 a und b, Pl 55, 2.
 170, 1 a. Dim 170, 1 a
 neu 87 a 2 und b. 106 Anm 2
 neugierig 126 Anm 4. 146
 neun 88. 117 a. 234
 'neuschierig' 126 Anm 4. 146
 Netz 51
 'nibeln' 157 Anm 4
 nicht 14, 1, 8. 60, 2. 254. 271. nicht
 mehr 265 Anm 4. nicht wahr
 257, 2
 nichts 73 Anm 2. 133. 142 Anm 3
 nieder 157 Anm 2, 2 und 3. 162

- niemand 91. 115, 2 a. 124 Anm 1. 235
 'niggsgierig' 126 Anm 4
 nirgend 202, 6
 Nisse 122
 noch 130, 3. 205 Anm 2. 214
 nochmals 257, 1
 Not 80 a und c
 nötig 82 a und c
 nun 205 Anm 2
 nur 106 Anm 5. 254
 Nuss 66. 174, 1
 nüchtern 189 a 1. 189 b
 'nüh' 11
 nütze 67 a. 265

 ob 137 Anm 3. 139 Anm 2. 271
 oben 137, 1 b
 ober 109 Anm 2. 137, 1 a
 obstinatus 280
 Ochse 133. 159 Anm 1. 172 Anm 2.
 174 Anm 2. 257, 2. Dim 257, 2
 Ochsenberg 133. 172 Anm 2
 Ochsenhalerweg 133
 oder 157 Anm 4
 Odermennig 71 a Anm 3
 Ofen 163. 178, 1, Pl 179 a 1
 Ofenruss 144. 188 Anm
 oh 11
 Ohm 222
 Ohmet 222
 ohne 265 Anm 4
 Ohnmacht 222
 Ohr 80 a. 193 A 1. 197. 3
 Oktober 137, 1 a
 'onnamen' 222
 ordnen, den Acker 233
 Ort 198, 1
 Ostern 185 a 1
 Otter 61. 268, 10

 Öhr 82 a
 Öhre 193 A 1
 Öl 15. 64. 179 a 2 und b

 Pabst 10. 136, 1. 144. 157 Anm 3
 pachten, 2 Sg Prs 143

 Paimar 234. 275, 2
 Paimarer 257 Anm 3
 Palmen 136, 1
 Pantoffel 268, 9
 Papagei 136, 1
 Papier 136, 1
 Papierrolle 268, 1
 Pappe 136, 1
 pappeln 52 a 4. 137, 2. 268, 9
 passend 52 a 3
 Patenkind 179 a 1
 'Pater', 'Päterlein' 74
 Pater noster, Dim 74. 183 a 4
 Patin 179 a 1
 'Paucke' 84
 Paul 136, 2
 Pech 136, 1. 170, 1 a, b und c
 Pechpfetzer 170, 1 a
 Pelz 55, 1. 169. 177 a 2. Dim 169
 Pest 55, 4 b. 136, 2
 Peter 76 a. 136, 2. 180 Anm 3
 Petersilie 184 a 2
 Pfad 140 a 1 und b
 Pfaffe 268, 5
 Pfahl 69 a. 140 a 1. 279. Pfahl zum
 Aufwinden 190 a 1. Pfahl zum
 Ausheben von Hopfenstangen
 206
 Pfalz 140 b
 Pfanne 140 a 1 und b. 206. 268, 4
 Pfarrer 140 a 1 und b. 268, 2
 Pfeffer 54 a und b. 140 a 1. 268, 5
 Pfeife 140 a 1 und b
 pfeifen 250
 Pfennig 119 Anm 1. 140 a 1 und b
 Pferch 202, 3 a
 Pferd 145, 1. 212
 Pferdefuss 55, 3
 pftzen 51 Anm 1. 58
 'Pftzeemest' 121
 Pftzer des Pechs 170, 1 a
 Piff 171, 1
 Pips 111 Anm 3
 Pirsich 202, 1
 Pflanze 140 b. Andorn (marrubium)
 114 a Anm 3. Flugfeuer 121.

- Hederich 157 Anm 2, 1 a, b und
 Anm 4. 161, 1 a. Kresse 268, 7.
 Winde 105 Anm 2
 Pflaster 48 a. 140 b
 Pflaume 140 b. 233. 246 b
 'Pflech(t)gras' 121
 Pflege 161, 1 b
 pflegen 121. 140 b. 161, 1 a. 241
 Pfingsten 140 b
 Pflock 140 a 1. 178, 2, Pl 178, 2.
 268, 11
 Pflug 92 a. 121. 140 b. 147, 1 a
 Pflugstangen 76 a. 252, 2
 pflügen 260, 4
 Pfriem 140 b
 pfpfen 51
 Pfründe 140 a 1 und b
 Pfuhl 140 b
 Pfund 140 b. 219
 pfui 36 Anm
 Pfuhl 67 Anm. 106, Anm 4 und 6.
 140 b
 Pfütze 128 Anm 1. 140. 279
 Philipp 277, 1
 Pille 136, 1
 Pinsel 136, 1
 Pips 111 Anm 1
 Platz 168 Anm 3
 polnisch 259, 2
 Polster 56. 161, 2. 211
 Posaune 233
 Post 136, 2
 'Pötterlein' 183 a 4
 predigen 157 Anm 3
 Predigt 141, 1 b
 Presse 54 a. 268, 7
 Professor 280
 Prügel 147, 1 b. 157 Anm 2, 1 a.
 166, 1 a und b
 Pumpe 145, 1
 Punkt 136, 2
 Puppe 140 a 2. 268, 9
 putzen 136, 1, Inf Gen 115, 2 a
 'putzig' 259, 4 und Anm 2
 Pülfringen 249 a. 257, 6
 Pülfringer 257 Anm 3
 Qual 71 a. 160 Anm 1
 Qualm 154
 quälen 154
 Quelle 154
 Quitte 157 Anm 4
 Rabe 131 Anm 1. 268, 9
 Rahmen 160 Anm 2. 207. 209 Anm.
 Dim 209 Anm
 Rain 117 a. 241
 Rainfarn 241. 277 Anm 1
 'rammeln' 268, 3
 Rand 207
 Ranf 275, 2
 Rang 207. 246 a
 'Rangerse' 119 Anm 2
 'Ranke' 206
 Rasen 113 Anm 1. 124 a. 159, 1 b
 Ratte 48 a
 'Rattel', Pl 159 Anm 1
 Ratz 52 a 4. 168, 1 a
 Ratzkatze 168, 1 a
 Rauch 109
 rauchen 99 a 1. 128 a
 'Raude' 84
 rauh 128 Anm 1. 129 Anm
 'raumen' 233
 Raupe 84
 'Raupe' (Insektenmade) 84. (junges
 Vieh) 84. Dim 84
 Rausch 165, 1
 'räh' 73 Anm 3
 Räuber 101 c
 räuchern 99 a 1. 101 c
 Räude 84
 rüdig 87 a 1
 'Räupling' 84
 Rebe 161, 1 a, Pl 161, 1 c
 Rechen 54 a
 rechnen, 3Sg Prs 263, 3
 'rechseln' 133
 recht 14, 6. 56. 109. 128 c. 134, 1.
 170, 1 b
 Rede 141, 1 a. 142, 1
 reden 53. 118, 1 a. 177 a 1
 Regel 147, 1 a. 161, 1 a

- regen 14, 6. 155
 Regen 147, 1a. 161, 1 c
 regnen, 3 Sg Prs 16, 5. 263, 3, Ptz
 14, 1. fein regnen 157 Anm 4.
 stürmisch regnen 102 Anm 1.
 stürmisch regnen und schneien
 69 a und b
 Reh 76 d
 'Rehe' (Haltestangen) 76 a. 252, 2
 reiben 78. 105 Anm 1. 250, Ptz 162
 reich 128 a. 129. 181
 Reif (Seil) 96 a 1 und b
 Reihe im Weinberg 80 a und d
 Reiher 96 Anm
 Reim 228, 2
 Rein (Hundenname) 228, 1
 'rein' 241
 Reinigung der Kuh 161, 1 a
 reissen 61 Anm 1
 Reissig 78. 151
 reiten, Ptz 157 Anm 2 und 4. 162
 'Reitel' 190 a 1
 'Remmscheid' 208
 rennen 268, 4
 'resseln' 133
 retten 268, 10
 Rettich 183 a 2 und c
 reuen 106 Anm 2
 Reuss 258 Anm
 'Rhein' 228, 1
 Richter 58
 riechen (intrans und trans) 48 a und b.
 128 b. 180 b und Anm 2. 187 a 2.
 268, 8. nach Fett riechen 202, 5 a.
 riechen, vom Heu 67 a
 Riegel 157 Anm 2, 2
 Riemen 235
 Riese 162
 rieseln 157 Anm 4
 Riester 187 a 1
 Rinde 274, 4. Vgl 'Spenn'
 'rindern' 171, 1. 274, 4
 Rinderbach 50, 2
 Ringel 131 Anm 1
 ringen 105 Anm 1
 ringsherum 131 Anm 1
 Rinne 104. 212. 278
 rinnen 212. 268, 4, Ptz 218. 260, 2
 und Anm 4
 Rippe 58. 268, 9
 Riss 109. 171, 1
 Ritt 171, 1
 'Roches' (Zorn) 80 Anm 2. 259, 5
 Rock 178, 2, Pl 268, 11. Dim 63 a,
 b und Anm 2
 Rockschoß 76 a
 Rohr 16, 5. 80 a. 193 A 1. 197, 3
 Rolle 268, 1
 Rosa, Rosachen 80 a
 Rose 80 a, b, c und d. Dim 82 a,
 b und c. 180 Anm 3. 185 Anm
 rot 80 c. 103 Anm 3. 117 a
 rote Masse 186 a 1 und b
 Rotlauf beim Vieh 121
 Rotz 109. 142, 2
 Röhre 82 a, b und c. 197, 1
 rösten 186 a 1
 'Rötel' 186 a 1 und b
 Ruf der Sautreiber 131
 rufen 188 a 2. 268, 5
 Rufina 114 a
 Ruhe 92 b. 106 Anm 2. 107 Anm 1
 Rubestock 126 Anm 3
 rund, flektiert 142, 1
 runden Gegenstand schieben 248, 2
 rupfen 61 Anm 1
 Russ vom Ofen 144. 188 Anm
 rusticus 193 A 1
 Rute 141, 1 b
 rutschen 67 Anm
 Rübe 94 c. 119 Anm 2
 Rücken 65. 155. 268, 11
 rückwärts 126, 2
 rühren 94 c. rühren, vom Teig
 194, 1
 Rüssel 95. 180 Anm 3. 189 a 2 und b.
 268, 6
 's vgl der und er
 Saat 69 c. 71 Anm 1. 279. Dim 71
 Anm 1
 Saatfeld 92 a

- Sachsen 133. 159 Anm 2. 168 Anm 2
 Sack 167 Anm 1. 168, 1a und c,
 Pl 168, 1a. Dim 52 a 4
 Saft 168, 1c
 sagen 159, 1a. 265 Anm 1 a, 2 Sg
 Prs 253 Anm 1, 2 und 3 Sg
 Prs 264. 177 a 1, Ptz 14, 8
 Salat 50 Anm. 71a. 124a
 Salatstengel 157 Anm 3. 193. 193
 A 2
 Salbe 137, 1a
 salben 137, 1a
 Salz 168, 1a, b und c
 Same 72. 222. 224 Anm. Dim 224
 sammeln, Ährenreste vgl 'stupfeln'
 Sand 49. 114 b. 207. 246 c
 sanft 207. 275, 8
 sans prendre 280
 Satan 280
 satt 12 Anm. 15. 157 Anm 2 und 3.
 168, 1a
 Sattel 159 Anm 1
 Satz 142, 2. 168, 1b
 Sau 124a. 258, 2, Pl 87 b. Dim
 257 Anm. 258
 sauber 271
 sauer 193 A 1. 200
 Sauerteig, Mehl und Wassermischen
 55, 4d
 saufen 84. 181, 3 Sg Prs 87 a 1.
 181, Ptz 260, 3
 sausend bewegen 203, 3
 Sautreiberruf 131
 säen 3. 73 Anm 5 a und b. 84 Anm.
 106, 1, 3 Sg Prs 184 Anm 1, Ptz
 107, 2
 Säge 161, 1c
 Schaden 127. 141, 1a
 schaden 276, 3 Sg Prs 276, Ptz 264
 Schaf 69a. 180 Anm 2. 183 a 2. 266.
 Pl 183 a 4. 266. 268, 5. Dim
 183 a 4. Vgl auch 'Bäcker'
 schaffen 48 a
 Schalk 50, 3. 259, 5
 Schande 127. 265. 274, 4
 scharf 127. 140 Anm 3
 Scharfrichter 140 Anm 3
 scharren 109
 Schatten 16, 5. 113 Anm 1. 127. 157
 Anm 2, 1a und b. 267
 Schatz 168 Anm 3
 schauen 61. 65
 schaukeln 61
 Schädel 127
 Schäfer 75. 180 Anm 2. 183 a 2, 4
 und c. 268, 5
 'Schäfers Löhlein' 126, 2
 schälen 177 a 1
 schämen 209
 schänden 274, 4
 schäumen 234
 scheckig 54 a. 127. 134, 2. 259 4,
 und Anm 2. 268, 11
 scheel 127. 135
 Scheere 73 a und c. 127. 198, 2
 Scheibe 79. 127. 250
 Schein 117 a
 scheinen, 3 Sg Prs 114 b
 scheissen, 1 Sg Prs 14, 5
 Scheisser 171, 1
 'Schelch' 128 a. 167 Anm 2
 Schelle (Glocke) 55, 1. 61. 268, 1.
 Vgl auch 'Klapper'
 schelten 55, 1. 274 Anm
 Schenkel 127. 155
 'schepp' (schief) 54 a. 124 Anm 1
 Scherbe 54 b. 137, 1 a. 202, 1
 Scheuer 193 A 1. 197, 2 a
 schichten, Ptz 264
 schieben 61. einen runden Gegen-
 stand schieben 248, 2
 schief 54 a. 124 Anm 1
 Schiefer 157 Anm 2, 1 a
 schielen 128 a. 135
 schier 202, 6 und Anm. 254
 schiessen 118 b. 127. 180 b. 187 a 2.
 265 Anm 1 b. 268, 6, 3 Sg Prs
 187 b
 Schilfrohr 52 a 4
 schimpfen 111 a. 212
 Schimpfname Aas 69 a. 122 Anm 1.
 Schimpfname Grindkopf 171, 1.

- Schimpfname Luder 180 Anm 3.
 Vgl auch Schindaas
 Schimmel 212. Schimmel auf dem
 Weine 222 Anm
 Schindaas 212. 274, 4
 'Schindel' 127
 schinden 127. 212. 274, 4, Ptz
 274, 4
 Schinder 212
 Schindershütte 274, 4
 Schiss 171, 1
 Schlaf 126, 1. 180 Anm 2. 182a 2
 schlafen 180 Anm 2. 182a 2
 Schlag 126, 1, Pl 177 a 1. 266
 schlagen 52 a 4. 87 Anm 4. 126, 1.
 159, 1c, 2Sg Prs 177 a 1. 253
 Anm 1, 3Sg Prs 258, 1. 264
 Schlange 206
 Schlappe 268, 9
 schlecht, flektiert 54 a
 schlecken 54 a und b
 Schlegel 177 a 1
 Schlehe 76 b
 Schleife 250
 schleifen 96 b. 190 a 2. 203, 3. auf
 dem Eise schleifen 268, 2
 Schleim 228, 2
 schliessen 187 a 2, 3Sg Prs 187 b
 Schlitz 171, 1
 Schloss 178, 2
 Schlot 126, 1
 schlüpfen 67 Anm. 140 b
 schmal 126, 1. Komparativ 248, 3
 Schmalz 168, 1a, b und c
 schmalzen 168, 1a
 schmecken 48 a und b. 168, 1a. 268, 11.
 schlecht schmecken (intr) 63 a
 'Schmeis' (Treibschnur) 96 a 1
 schmeissen 78. 181. 250
 'schmelmig' 259, 4
 schmerzen, brennend vgl 'hehren'
 Schmiede 126, 1
 Schmiele 259, 4
 Schmiss 171, 1
 'schmorgens' 126 Anm 4
 schmutzig von Charakter 71 Anm 4
 Schnabel 49. 126, 1. 157 Anm 2, 2.
 159, 1a und b
 'schnachts' 126 Anm 4
 Schnake 182 a 2. 268, 11
 'schnappen' 52 a 4. 248, 4
 schnattern 157 Anm 4
 Schnecke 54 a. 268, 11
 Schnee 76 a, b und d. 126, 1
 schneiden 126, 1, Ptz 14, 1 und 2.
 162
 schneien 250
 schnell 203, 3. 254
 Schnellkügelen 155
 Schnepfe (Vogel) 54 a
 Schnepfendreck 54 b
 'schneppen' 52 a 4. 248, 4
 Schnitz 131. 171, 1
 schnupfen 140 Anm 2. 268, 9
 Schnupfen 268, 9
 Schnur 92 a. 96 a 1. 193 A 1
 schnurren 203, 3
 schnüren, Ptz 190 a 1
 schocken, 'schockeln' 61
 'Schode' 80 Anm 2. 279
 'schofel' 71 Anm 4
 Scholle 127. 268, 1
 schon 14, 8. 118 Anm 3. 127. 254
 schonen 229
 schoren 195, 1. 198, 1. 199
 Schooss 76 a
 Schöffe 268, 5
 schön 14, 4. 83. 117 b. 231. 246 a.
 265, Nom Sg Fem 89. 258, 1.
 Komparativ 232. 254. Superlativ
 83. 186 a 3. 232. 263, 3
 Schönfeld 257, 1
 schöpfen 53. 248, 1
 schräge 177 a 1
 Schraubestock 263, 1
 Schreckgestalt zum Verscheuchen
 der Vögel 61 Anm 1. 178, 2
 schreiben 78. 250, Ptz 162
 Schreibfach 168 Anm 1
 schreien, Ptz 253 Anm 2. 260, 2.
 265. schreien vom Bock 268, 11.
 vom Esel 203, 3

- Schrift 171, 1
 'Schrot' (Weinbergreihe) 80 a. c. d
 schrötig 82 a
 Schuh 92 a und b. 129, Pl 132. 252, 2
 Schuhmacher 256
 schuldig 67 a und b. 151. 259, 3. 274, 1
 Schule 92 a. 265
 Schuss 174, 1. 266, Pl 157 Anm 1.
 268, 6
 Schuster 10. 170, 1 a. 188 a 1. 256
 Schutz nicht während 67 a
 schüren 166, 1 a. 193 A 2
 Schürze 204, 3 b
 Schlüssel 67 a. Dim 263, 3
 schütten 68. 166, 1 a, Ptz 167 Anm 1.
 157 Anm 1, 2. 264. 270
 schütteln 67 b
 schwach 168 Anm 2
 Schwager 69 a. 180 Anm 3
 Schwalbe 106, 3
 Schwamm 139. 167 Anm 2. 168
 Anm 3
 Schwanz 142, 2. 207, Pl 208
 Schwarm 49. 247, 2
 Schwarte 48 a. 193
 Schwartenmagen 109 Anm 3. 114
 Anm 1
 schwarz 126, 1. 168, 1 a und c
 schwatzen 52 a 4
 Schwäche 152
 schwätzen 52 a 4
 Schwefel 157 Anm 2, 2. 161, 1 c
 Schwein vgl 'Barg' und 'Laufer'
 Schweinberg 257, 2. 275, 2
 Schweinberger 257 Anm 3
 Schweinsmagen 114 Anm 1
 Schweiss 96 a 1
 schwemmen 268, 3
 schwer 73 a und c. 193 A 1. 198, 2.
 Komparativ und Superlativ 114
 Anm 2. 183 a 3. 202, 2
 Schwester 55, 2. 126 Anm 1
 Schwiegervater 198, 2
 schwimmen 112. 126, 1. 268, 3, Ptz
 218
 Schwindel 165, 1. 275, 3
 schwindeln, 3Sg Prs 275, 3
 'schwirbeln' 202, 5 a
 'schwirmeln' 202, 5 a
 Sebastian 114 Anm 3. 142 Anm 5.
 274, 7. 277 Anm 2
 sechs 55, 4 a. 133. sechs Uhr 89
 sechzehn 55, 4 a. 133
 sechzig 54 b
 See 76 a
 Seele 73 Anm 1. 76 a, b und d
 Segen 161, 1 a
 sehen 114 Anm 5. 161, 1 c. 205 Anm 1,
 2 und 3Sg 132. 252, 2, Ptz 14, 8.
 132. 137 Anm 4. 252, 2. 260, 2
 sehr 260, 4
 'Seichameise', 'Seicheemest' 190 a 1
 und Anm 2
 seichen 190 a 1 und Anm 2
 seiden 258 Anm
 Seife 120. 190 a 2 und b. 268, 5
 Seil 92 a. 96 a 1
 sein (Inf) 117 a. 228, 1, 1Sg Prs
 73 Anm 3, 2Sg Prs 126 Anm 1,
 3Sg Prs 14, 1. 124 Anm 4. 254.
 271, sind 14, 1. 142 Anm 2. 254,
 sind (wir) 60, 2. 105 Anm 3. war,
 waren 198 Anm 1. gewesen 14, 1.
 55, 2. 126 Anm 1. 260, 2
 seitdem 157 Anm 4
 selbender 108 Anm 2. 144. 274, 4
 'Selbende' (Zettelende) 55, 1
 selbst 144
 selig 73 Anm 1
 'sellere' 265 Anm 5
 Sellerie 124 a
 'selt' 138. 174 Anm 1
 Senf 144. 157 Anm 3. 275, 2
 Senkung 78. 144
 Sense 77. 125 a und b. 148. 184 a 1
 und 3. 227. 253
 Seppel 108 Anm 4. Sepper 277
 Anm 2
 Sester 55 Anm
 setzen 51
 sich 126, 2. 171, 1. 254
 Sichel 128 a. Sichel hämmern 274, 5.

- Sichelmesser 51 Anm 1
 Sieb 78
 sieben 162
 siebente 115, 2 a. 276
 siedend 90 a, Ptz 157 Anm 2, 4. 178, 1
 Signal 147 Anm 3
 singen 119 a. 124 a. 270. 274, 5
 sinken lassen (den Kopf) 155
 sitzen 61. 142, 2, Ptz 51 a und b. 122
 Anm 2
 Sitzung 65 Anm 3. 259, 1
 Slowak 250
 's morgens 126 Anm 4
 's nachts 126 Anm 4
 so 14. 80 Anm 1. 80 c. 255
 so beschaffen 115, 1
 soeben 108 Anm 3. 277, 1
 Sohn 219
 solch 115, 1
 Soldat 61 Anm 2
 Soldätienspiel 52 Anm
 sollen, 3Sg Prs 126, 2
 Sommer 111 a. 157 Anm 2, 1 a. 218
 Sonne 116. 218. 268, 4
 sonst 144. 260, 6
 Sophie 277 Anm 2
 Sorge 203, 1
 sorgfältig 99 a 1
 'sotaner' 115, 1
 Span 222. 246 a, Pl 224 Anm
 Spannen 206. 268, 4
 Sparren 268, 2
 Spatz 126, 1. 168 Anm 3
 Spänebrenner 74. 224 Anm
 spärlich 198, 2
 spät 14, 3. 73 Anm 4. später 74.
 183 a 4
 Speck 170, 1 a und b
 Speckbrocken 90 a
 speckig 259 Anm 4
 'Speierling' 78. 193 A 1
 speien 190 a 1, Ptz 253 Anm 2.
 260, 2. 265
 'Speitzich' 190 a 1
 'Spelter' (Holzstück) 55, 4 b
 'Spenn' (Baumrinde) 213
 Spiegel 90 a. 147, 1 b. 180 Anm 3
 Spinat 71 a
 'Spind' (Baumrinde) 213
 Spindel 208
 Spinne 268, 4
 spinnen 268, 4, Ptz 218
 Spiess 122. 126, 1
 Spottname der Königheimer 102
 Anm 2
 Spottnamen geben 222
 Sprache 69 a und b. 182 Anm
 'Spreit' (Flur) 96 a 1
 'Spretze' 51
 'spretzen' 51
 'Spretzer' 51
 Spritze 51
 spritzen 51
 Sprung 174, 1. 219
 'Sprussel' 65. 268, 6
 Spühlich 50, 1. 94 a
 spüren 166, 1 a
 Staat 71 b
 Stab 54 a. Dim 42 b
 Stadtviertel Taubhaus 144
 Staffel 48 b
 Stall 108. 167 Anm 3. 168, 1 a, Pl
 52 a 4
 Stange 140 a 2, Pl 133, am Pflug
 252, 2
 'stat' 73 Anm 4
 Stauche 87 Anm 4. Dim 87 Anm 4
 Staude 124 a
 Städter 257 Anm 3
 Stämme anhauen 159 Anm 4
 Ständer 274, 4. 275 Anm 2
 'stät' 73 Anm 4
 stechen 54 a. 268, 8, Ptz 61
 Stechfliege 211
 Stecken 54 a. 155
 stehen 96 Anm. 117 a und Anm 1.
 226. 106 Anm 1, 2Sg Prs 184 a 1,
 3Sg Prs 76 d, 1Pl Prs 117
 Anm 1, Ptz 270. 274, 4
 stehlen 161, 1 a, b und c
 steif 12 Anm. 15. 250. steif auf den
 Beinen 73 Anm 3

- steigen, Ptz 162
 steigern 87 Anm 4
 Stein 117a und b. 126, 1
 Steinbach 50, 2
 Steinberg 16, 2. 190 a 1. 242. 275, 2
 Steinfurt 115, 1. 117a. 257, 2
 Stelze 55, 1
 Stempel 140 b
 Stengel vom Kraut 195, 1. 199.
 Stengel vom Salat 157 Anm 3.
 193. 193 A 2
 steppen 54 a
 sterben 54 b. 56. 137, 1 a. 202, 1,
 Ptz 14, 1. 62. 203, 1
 Stern 198, 2
 Steuer 87 b. 197 Anm
 'Steuper' 140 a 2
 Stichel 58. 155
 Stiefel 162
 Stiel, Pl 265 Anm 3
 Stier 90 a. 126, 1. 193 A 1
 Stimme 268, 3
 stinken 119 a, Ptz 218. stinken wie
 ein Bock vgl 'böcken', 'böckseln'
 Stipendium 260
 Stock 126, 1. 178, 2, Pl 63 a und b.
 268, 11
 Stoff aus zweierlei Tuch 25⁹ Anm 2
 'Stoffel' 61
 stolz 178, 2
 stopfen 140 a 1
 Stoppel 140 a 1
 Storch 195, 2. 198, 1. 278 und Anm
 stossen 80 c. 155. 180 Anm 2. 185 a 2.
 268, 6, 2 und 3 Sg Prs 126 Anm 1.
 186 a 1
 stören 82 c
 Strafe 182 a 2
 strafen 180 b. 182 a 2. 268, 5
 Strahl 71 b
 Strang 119 a. 207. 275 Anm 3. Strang
 der Weide 162, Pl 119 a
 Strasse 180 Anm 2. 180 b. 182 a 2.
 268, 6
 Strassenrinne 104
 Strauss 204, 3 b
 streifen 96 b
 streiten, Ptz 157 Anm 2, 4
 Streue 87 b. 101 a 2, b und c
 streuen 101 a 2 und c. 106, 1 und
 Anm 2, 1 Sg Prs 107, 1
 Strick 96 a 1. 171, 1, Pl 268, 11
 Strobel 61 Anm 1. 157 Anm 2, 1 a
 und b
 Stroh 80 a und b. 82 a. Dim 82 a.
 Vgl auch 'Wirrstroh'
 'Strubel' 61 Anm 1
 Strumpf 174, 1. 219
 Stube 46 b. 137, 1 a und b. 165, 1 und
 Anm 1
 Stuhl 92 a und b
 stummer 268, 3
 stumpf 219. 259, 4
 Stumpf 220
 Stunde 265. Dim 220
 'stupfeln' 67 Anm
 Sturm 61 Anm 1. 203 Anm. 278,
 Pl 204, 3 a
 Stutz 254
 'Stübich' 67 Anm
 Stück 67. Stück Zeug 268, 9
 Stündlein 220
 stürmisch 204, 3 a
 stürmisch regnen und schneien 69 a
 'Stütze' (Gefäss) 67 Anm
 suchen 92 b. 128 a. 189 a 2 und b.
 268. 268, 8
 sudeln 165, 1
 summen 268, 3
 Suppe 140 a 2. 268, 9
 Suttel 157 Anm 2, 1 a und b
 Sünde 124 a. 220. 274, 4
 süß 189 a 2. 266. 268, 6
 'Süt' 166, 1 a
 'Tacke' 52 a 4 und b
 Tafel 10. 71 Anm 3. 159, 1 c
 Tag 52 a 5. 142, 1. 151, Pl 52 a 5
 Tal 142, 1
 Tanne 49. 206. 268, 4
 Tanz 207, Pl 208
 Tanzball 168, 1 a

- tanzen 206
 'Tape' 182 a 2. 268, 9
 tappen 248, 2
 Tasche 48 a. 127. 157 und Anm 1, 1
 'tatschen' 52 a 4
 Tatze 182 a 1
 taub 99 a 1. 139 Anm 2
 Taube 84. 203, 3
 Taubhaus 144. 257, 3
 Tauber (Fluss) 109. 118, 2. 137, 1 a
 Tauberthal 257, 1. 263, 2
 tauen, 3Sg Prs 107, 2
 Taufe 99 b. 100. 180 b. 191, 2. 266.
 268, 5
 taufen 101 b und c
 tausend 115, 2 a. 259 Anm 2. 263, 3
 'Täcke' 52 a 4 und b
 'Täppelchen' 248, 2
 'tätscheln' 52 a 3
 Täuberich 87 a 1 und b
 Teich 78. 144. 254
 Teig 150 a
 Teig rühren 194, 1
 Teil 96 b
 Teller 51. 248, 2
 'tellern' 248, 2
 'Tendel' 208
 Teppich 248, 2. 259 Anm 2
 teuer 87 a 1. 197, 2 a und c
 Teufel 87 Anm 3
 Theater 51 Anm 4
 Thomas 230
 Thonerde 55, 4 b
 Thor 198, 1
 tief 90 a. 180 Anm 2
 Tiefenthal 180 Anm 2. 187 a 1.
 257, 1
 Tiegel 162
 Tisch 171, 1
 Tochter 96 a 1. 148. 253
 Tolde 270. 274, 1
 'Tope' 182 a 2. 268, 9
 Topf 52 a 4. 177, 8
 'Torse' 157 Anm 3. 193. 193 A 2.
 195, 1. 199. 278
 tot 80 a und c
 'Tote' 179 a 1. Dim 179 a 1
 'töbisch' 179 a 1
 traben 268, 9
 tragen 159, 1 a und c, 2Sg Prs 118
 Anm 2. 177 a 1. 253 Anm 1,
 3Sg Prs 264
 Traggestell 73
 Tragkorb 186 a 1
 Traube 84. 102 Anm 2
 Traubenpresse 54 a und b
 trauren 106 Anm 2
 Traum 99 b. 113, 1. 243. 246 c, Pl
 101 a 1. 245
 träumen 245, Ptz 246 c
 Treff 170, 1 a
 treffen 170, 1 a. 268, 5, Ptz 17 b
 treiben 250
 Treibschnur 96 a 1
 trennen 268, 4
 Treppe 48 a. 140 a 2. 268, 9
 Trester 126 Anm 1
 treten 142, 1. 161, 1 a
 treu 87 a 2
 Treue 106 Anm 2
 trocken 61 Anm 1. 259, 4
 Trog 150 a
 Trommel 84. 155
 Tropf 140 a 1
 Trost 80 c
 trösten 82 b und c. 186 a 1
 Trunk 219
 trutzen 61 Anm 1
 trübe 94 a, b und c. 139
 Tuch 92 a und b, Pl 189 a 2. 268, 8.
 Tuch aus 2 Stoffen vgl 'Beiderich'
 Tugend 165, 1
 tummeln 218
 tun 93. 117 a und Anm 1. 126, 2.
 142, 1. 237, tue ich 114 Anm 5.
 205 Anm 1, 2Sg Prs 126 Anm 2.
 188 b, 1Pl Prs 117 Anm 1,
 tätest 143, Ptz 14, 7. 117 a
 'turkeln' 203, 1
 Turm 61 Anm 1. 165, 1. 203 Anm
 Turmgau 101 a 3
 Turteltaube 203, 3

- tuten vgl tüten
 Tücke 174, 1
 tünchen 78a. 181. 277 Anm 2
 Türe 142, 1
 Türke 204, 3a
 Türmersturm 126, 2. 204, 3a
 tüten 166, 1a
- Uiffingen 257, 6
 Uissigheim 257, 6
 Uissigheimer 257 Anm 3
 um 220
 umnachtet im Kopfe 179a 1
 Umzäunung 268, 11
 und 142 Anm 1. 254. 274, 4
 Ungeziefer 157 Anm 2, 1a
 Unkosten 63 Anm 1
 Unkraut 121. 159
 unordentlicher Mensch vgl Lottel
 unser 114b. 124 Anm 3. 274, 4
 Unschlitt 126, 1
 'unschützig' 67a
 'Untätelchen' 183a 1 und b. 263, 2
 unten 218. 274, 4
 unverheiratet 55, 4a
 Ursula 126, 2. 203, 3
- übel 157 Anm 2 und 3
 überall 89 Anm
 Überzug 187a 2
- Vakanz 109 Anm 2
 Vater 14, 8. 16, 4 und 5. 24. 42b
 und Anm. 49. 52a 4. 142, 1. 159
 Anm 1. 247, 1. 263, 3, Pl 52a 4
 Vettel 55, 4c. 142, 1
 Veilchen 78. 103. 250. 253
 verderben 54b. 202, 1. 260, 1
 Verdruss 174, 1
 verdursten 174, 1. 204, 3a
 vergehen 290, 1
 vergessen (Adj und Verbum) 54a
 vergittern 208
 'vergremsen' 208
 Verhütungsform 'zum Teufel' 87
 Anm 3
- verkommen 222
 'verleppern' 248, 1
 verleugnen 191, 1. 192b
 verlogten 147, 1a
 verloren 198, 1
 vermehren 76a
 'vernarren' 115, 2a
 Vernunft 174, 1
 'verquamt' 222
 verrecken 260, 1, Ptz 14, 5
 verschänden 274, 4
 Verschmitzter 150a
 verschütten 248, 1
 verschwiegen 147, 1a
 Verse 157 Anm 3
 'versiehen' 132. 252, 2
 verwittert 259, 4
 verworgen 203, 1
 verwünschender Fluch 152
 Vettel 55, 4c
 Vieh, junges 84. Vieh (dummer
 Mensch) 162, 1. Vieh leihen 155
 Anm 3
 vielleicht 109 Anm 2
 viel 254. 257, 1. 271
 vier 96a 2, flektiert 91. 187a 3.
 202, 6. vier Uhr 258, 1
 vierschrotig 82a
 vierzig 142, 2
 Vilchband 259 Anm 2
 Vogel 62. 147, 1a und b. 157 Anm 2, 2.
 178, 1, Pl 178a 1. Vogel Gold-
 hans 274, 1. Vogel Här 161, 1a.
 193 A 2
 Vogelscheuche 61 Anm 1
 Vokativus (Schalk) 50, 3 259, 5
 Volk 156. 167 Anm 2
 voll 167 Anm 1. 172. 178, 2. 260, 2
 von 115, 2a. 117 Anm 1. 214. 271
 vor 68. 175, 1. 254
 vorhin 118, 1a. 254. 258 Anm
 Vormund 275 Anm 2, Pl 274, 4
 vorn, nach 118, 1a. 254. 258 Anm
 vornehmes Fräulein 208
 vornen 203, 1
 vornherein 118, 1a

- vornhin 118, 1 a. 254. 258 Anm
 Vorrichtung am Wagen 208
 Vorstadt 257, 3
 Vorstädter 257 Anm 3
 Vorteil 203, 1. 257, 1
 vorwärts 126, 2. 204, 3 a
- wachen 268, 8
 Wachholder(beeren) 48 b. 268. 8.
 277 Anm 1
 Wachs 133. 159 Anm 2. 168 Anm 2
 wachsen 51. 133. 168 Anm 2, 3 Sg
 Prs 51
 Wage 69 a
 Wagen 16, 2. Wägelchen 52 a 4
 und Anm
 Wagenspur 190 Anm 1
 Wagenstangen 133
 Wagnervorrichtung 208
 Wagner 159 Anm 1
 Wahl 160 Anm 1
 wahr 69 a. 193 A 1. 198, 1. 257, 2
 Wahrheit 258, 5
 Wald 105. 168, 1 a, b und c, Pl 274
 Anm
 Walldürn 257 Anm 3
 Walldürner 257 Anm 3
 wallen 268, 1
 Wams 274, 2
 Wand 207. 246 a, Pl 274, 4
 wanken 203, 3
 Wappen 182 a 2. 268, 9
 warum 50, 3
 was 118 Anm 2. 254
 waschen 48 a und b. 127. 157
 'Wasen' 113 Anm 1
 Wasser 48 b. 268, 6. Wasser vom
 Spülen 50, 1
 Wasserbehälter 67 Anm
 waten 105 Anm 2. 159 a
 Wäsche 51
 weben 161, 1 b
 Weber 161, 1 a
 Wechsel 133
 Wedel 157 Anm 2. 177 a 1
 wedeln 157 Anm 2
- weg 150 a. b. 174 Anm 1. 260, 6
 Weg 150 a. 178, 1
 Weh 76 a und d
 wehren 194, 1. 198 Anm 2
 Weibsbild 138 und Anm 1
 weich 96 a 1. 105. 128 a. 129
 Weichsel 78. 277 Anm 1
 Weichselkirsche 10. 78. 133
 Weickerstetten 256
 Weide 141, 1 b
 Weidenstrang 59. 162
 Weihnachten 228, 1
 Weile 78
 Wein 228, 1
 Weinberg 119 Anm 2. 228, 1.
 257, 2
 Weinbergreihe 80 a und d
 Weinbergzeile 102. 206. 222. 274. 4
 weinen 79. 121. 145, 1. 208. 228. 1
 weisen 250
 'weisseln' 78. 114 Anm 3. 181. 277
 Anm 2
 Weite 274, 5
 Weizen 96 b. 105. 122 Anm 2. 142, 2.
 190 Anm 2. 190 b. 265. 268, 6
 welcher, welchen 55, 1. 265 Anm 5
 welk 55, 1. 278
 Wellenberg 248, 1
 Wellenbündel 78
 Welt 55, 1
 'Weltskerl' 55, 1
 'wendelich' 274, 4
 wenig 77. 151. 226. 246 a
 Wenkheim 210. 257, 5
 Wenkheimer 257 Anm 3
 wer 105. 170, 1 a. 193 A 2. 198, 2,
 wem 113, 1
 Werbach 50, 2
 Werbacher 50, 2
 werden, 3 Sg Prs 14, 1. 202, 5 a
 werfen 140 Anm 4. 202, 1, 3 a
 Werk 156
 Werktag 155 Anm 2. 202, 3 a
 Wermut 105 Anm 2. 258, 4
 Wert (Flussinsel) 53
 wert 110. 170, 1 a. 198, 2

- Wert 109
 Wertheimer 257 Anm 3
 Weschnitz 126 Anm 4
 Wette 51
 wetten 142, 3. 268, 10
 Wetter 69a
 wetzen 51
 wichsen 133
 wie viel 257, 1
 'Wiebel' 111 Anm 1
 'Wiede' (Weidenstrang) 59
 wieder 157 Anm 2, 2 und 4. 162
 wiederkaufen 87 Anm 1. 101 Anm.
 106 Anm 4
 wiegen 162
 Wiese 159 Anm 4. 162
 Wiesel 157 Anm 2, 1a. 249b. 267
 Wiesenbach 50, 2. 159 Anm 4. 168
 Anm 1. 257 Anm 3
 'Wiet' 162
 'Wimmel' 111 Anm 2
 Wind 114a und b. 171, 1. 174, 1.
 193 A 2. 213
 Winde (Pflanze) 105 Anm 2
 Windfall 15
 winden 274, 4, Ptz 274, 4
 windig 171, 1
 winken, 3Sg Prs 276
 wir 105 Anm 3. 117 Anm 1. 254
 Wirbel 202, 5a
 Wirren 268, 2
 'Wirrstroh' 202, 5a
 Wirrwarr 59
 Wirsing 202, 5a
 Wirt 202, 5a
 Wirtin 258 Anm
 Wirtschaft 14, 3
 Wirtshaus 14, 6
 Wisch 127
 wischen 67a. 249a
 wissen 3. 14, 1. 105. 249b. 268, 6,
 1Sg Prs 96 b, 2Sg Prs 190a 1
 Ptz 55, 2. 249 b
 'wist' 131 Anm 2
 Wittstadt 257, 3
 Wittstadter 257 Anm 3
 wo 72. 247, 2. 254
 Woche 61 Anm 1. 128 a und b. 268, 8
 wohlfeil 63 Anm 4. 257, 1
 wohnen 114a. 163. 176 a und b. 215
 Wolf 63 a
 Wolfthal 142 Anm 3. 257, 1. 263, 2
 Wolke 61 Anm 1
 Wolle 61. 157 Anm 1, 1. 268, 1
 wollen 268, 1, 2Sg Prs 124 Anm 2.
 254, Ptz 14, 1
 (ver)worgen 203, 1
 Wort 198, 1
 wölben 248, 1, Ptz 248, 1. 260
 Anm 3
 Wölfin 268, 4
 Wunder 105. 274, 4
 Wurm 105. 157 Anm 5. 198, 1. 203
 Anm, Pl 204, 3 a und b
 Wurst 174, 1. 193 A 2
 Wurzel 203, 3
 wühlen 94a
 'Wühler' (Maulwurf) 94a und b
 Würzburg 202, 5a
 Würzburger Kapellchen 16, 4. 248, 2
 Würzbürde 204, 3 b
 Wüste 274, 5
 wüste Gegend 10
 'Wüstung' 259, 1
 'zackern' 260, 4
 Zahl 142, 2
 zahm. 113, 1. 207
 Zahn 117a und b. 207, Pl 117 a.
 209. 246 a. 'Zähneblecker' 51.
 Zähne zeigen 268, 11
 Zange 206
 Zank 207
 zanken 140 Anm 4. 206
 Zapfen 140b
 zappeln 137 Anm 2
 Zarge 48a
 zart 168, 1a. 193 A 2, flektiert 168
 Anm 1
 Zaun 51. 233. 234, Pl 234
 'Zaute' 84
 'Zäckerer' 52a 4

- zähe 73 a, b und c. 252, 2
 zählen 177 a 1
 Zähneblecker' 51
 zäunen 234
 Zecke 54 a
 Zehe 76 a. 252, 2
 zehn 117 a
 zehren 194, 1
 Zeichen 97
 zeigen 250
 Zeile 102, im Weinberg 206. 222.
 274, 4
 'zeiselich' 87 Anm 4
 Zeit 142, 2
 Zeitung 259, 1. 274, 5
 Zentner 114 b. 115 b
 zerren 61 Anm 1
 Zettelende an Geweben 55, 1
 Zicklein 268, 11
 Zieche 157 a 2 und b. 268, 8
 Ziegel 127
 ziehen 90 b. 128 Anm 1. 132 Anm.
 3 Sg Prs 181, Ptz 260, 2
 Zigeuner 228, 1. 246 b
 Zimmet 263, 3
 Zins 125 b
 Zipfel 140 b
 Zopf 140 a 1 und b. 142, 2. 178, 2
 Zorn 62. 80 Anm 2. 156, 1. 195, 1.
 198, 1. 204, 1 b. 259, 5. Dim 196,
 1. 199. 204, 1 b
 zornig aufbrausen 102 Anm 1. 146.
 260, 3
 zorniger Mensch 171, 1
 'Zotel', 'Zötel' 157 Anm 2, 2
 zu 73 Anm 3. 92 a und b. 114 Anm 5.
 205 Anm 1. 254. 260, 4 und
 Anm 5. zum 87 Anm 3
 Zuber 157 Anm 2, 1 a
 zucken 61 Anm 1
 'Zucker' (Zuck) 61 Anm 1
 zuerst 260, 4 und 6
 zufrieden 141, 1 b
 Zug 142, 2
 (mit) Zugtier bespannt 126 Anm 4
 Zunder 274, 4
 zurück 67 b. 260, 4
 zusammen 111 a. 157 Anm 4. 260, 4
 zusammengeschürt 190 a 1
 'zusammenkleppern' 248, 1
 zusammenrühren 248, 1
 zutraulich 113, 1. 130, 3. 241.
 258, 3
 zuwider 260, 4
 Zügel 166, 1 a
 zwanzig 98. 151. 242. 259, 3
 zwei 96 a 2 und b. 103 Anm 2.
 142, 2
 zweierlei 96 a 2
 Zweig 150 a
 zweiter 190 a 1
 'Zwetschennarren' 84. 155
 Zwiebel 59. 120 Anm. 137, 1 a. 157
 Anm 2, 1 a und b 249 a
 zwicken 58
 zwingen, 2 Sg Prs 264
 zwischen 67 a. 249 a
 zwölf 248, 1

Nachträge.

- Seite 2, § 2, Zeile 16 hinzuzufügen: vgl auch Nachtrag zu § 114 und § 115. Vgl ferner J BERBERICH, Geschichte der Stadt Tauberbischofsheim und des Amtsbezirks. Tauberbischofsheim 1895.
- S 3, Z 10 ist zu lesen: § 140 b.
- S 15, § 18 unter 'Reibelaute' lies (ʒ) statt (γ).
- S 17, § 24, Z 5 statt W-Ma lies: der rheinfrk und der p-Ma.
- S 21, § 42 b, Z 4 lies: in Königheim und Hettingen.
- S 21, § 42 Anm füge hinzu: In Hettingen wird, wer 'lorbst', d h das Zäpfchen-r spricht, verspottet.
- S 22, § 45 c lies ʒ statt γ.
- S 26, § 52 a, Z 2 nach ē zu setzen: = mhd ü (PAUL⁴ § 6, 1).
- S 29, Z 3 nach 'welcher' zu lesen: (doch vgl BRAUNE § 292, wo die ahd Form *walliher* Umlaut-e verlangt). — Z 4 lies: mouilliert.
- S 30, § 56 Z 4 statt *bięę* bringen lies: *nęmę* nehmen.
- S 34, § 69 b, vgl § 308 Anm.
- S 35, § 71 Anm 3 nach *adermonie* zu setzen: oder < mhd *odermenie*?
- S 36, § 73 Anm 5 b statt 'Auf mhd *māwen*, *drāwen* usw weisen' lies: Nhd *māen*, *drehen* usw erscheinen als —
- S 36, Z 4 lies: Reicholzheim, Eiersheim und Wertheim.
- S 36, § 73 b, Z 1 ist p- zu streichen. — Z 3 ist zu lesen: S- und p-Maa.
- S 36, § 73 Anm 5 b: Wie W so hat auch Hettingen *mōē*, *drōē*, *sōē*, *bōē*, allerdings, nach Herrn Professor Dr SCHMITT (vgl oben S 150 Fussnote) eigentlich nicht mit langem,

sondern mit halblangem *o*; halblang aber nur in der Verbindung *oe*, also *mər mōe* wir mähen, *mər sōe* wir säen; hingegen *i mō*, *du mōst*, *er mōt*, mit langem *ō*. »Allerdings ist der Unterschied kaum merklich zwischen lang und halblang.«

S 37, § 74 Anm vgl Nachtrag zu § 73 Anm 5 b.

S 37, § 76 b vgl § 308 Anm.

S 38, § 80 b vgl § 308 Anm.

S 39, § 82 b vgl § 308 Anm.

S 41, § 90 Anm 2 Z 1 ist zu lesen: Mhd *liegen* lügen und mhd *triegen* (be)trügen.

S 42, § 90 b, Z 2 lies *ie*, ebenso Z 5—7 stets *ie* für *ie*. — Z 2 ist statt *ie* zu lesen: *ie*.

S 43, § 94 b vgl § 308 Anm.

S 46, § 102 Anm 3, Z 1 ist nach *iezund* einzuschalten: jetzt.

S 49 f, § 109 f: Auslautendes mhd *-er* sowie *-r* nach langem Vokal erscheinen in Buchen und Handschuhsheim als *a* (§ 24 und § 197 f). Zum Schwunde des *r* vor Alveolaren vgl § 151.

S 51 f, § 114 und § 115:

n vor Konsonant ist in betonter Silbe gewöhnlich erhalten. Fälle mit geschwundenem *n* sind: *bādsle* (mhd **beinzelen*) ein Kind übertrieben pfeifen, *gīqdsē* (mhd **greinezen*, LENZ I 25) knirschen vom Leder, *hāli* (mhd *heinlich*) zutraulich, *rāfſdər* (mhd *reinevaneber*, vgl Wb) Rainfarn, *gūdsē* (mhd **gūnezen*; < mhd **gūwezen* nach LENZ I 20) bellen vom Hund, *māst* neben *māndst* meinst, *hībēər* Himbeere in Königheim; dazu *Dīst Dīst* Dienstadt, *Hēst Hēnšt* Hainstadt, *Šdafərt* Steinfurt neben *Šdābox* Steinbach. Diese vor dem Einfluss der Schriftsprache geschützten Beispiele weisen darauf hin, dass früher einmal der Ausfall des Nasals vor Konsonant allgemein gegolten hat; vgl den parallelen Fall § 130 und 133. BREMER, Beiträge zur Geographie der deutschen Mundarten, S 88—92, 206 f und § 212—218, hat darauf hingewiesen, dass von Hause aus *n* vor allen Konsonanten unter Ersatzdehnung geschwun-

den ist, sowohl im Rheinfrk wie im Ostfrk. Für Ostfranken ebd Belege einerseits aus Oberfranken und dem Vogtland, andererseits aus der Rhön und dem Hohenlohischen — letztere Mundart reicht bis vor die Tore von Tauberbischofsheim. Für die *p*-Mundart ebd Belege nach BREUNIG für die moderne Wiedereinführung des *n*. Ebenso liegen die Dinge in Hettingen. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Prof. Dr. SCHMITT (vgl oben S 150 Fussnote) spricht in Hettingen die jüngere Generation *wīn* Wind, *kīn* Kind, *hūn* Hund, *unšy* unser, die ältere Generation *wēd*, *kēd*, *hōd*, *ōšy* (letzteres sehr selten bei älteren Leuten). Fernere Doppelformen: *du kōnšd* du kannst, daneben sehr selten *kōšt*; *ganš* Gans, doch häufiger *gōš*; *fēnštr* (zuweilen auch *fīnštr* Fenster, daneben sehr selten *fēštr*. Allgemein sagt man *šqīnt* scheint (*n* erhalten auch in 'Sand' und 'Feind'), *gšdqnk* Gestank, *dī bēnk* (im Sg mit Umlaut) die Bank; aber *dīšdī* Dienstag, *Hēšt* (nur so!) Hainstadt, *mēšt* meinst, *krōk* krank. Ziehen wir BREUNIG S 23 f hinzu, so ist für den Odenwald in allen folgenden Wörtern Schwund des *n* unter Ersatzdehnung belegt. Für Buchen — Walldürn stimmt gewöhnlich mit Buchen überein — und Hettingen ist belegt: *meinst*, *Hainstadt*, *krank* für Hettingen ohne, für Buchen mit *n*; *Kind* für Buchen und Hettingen ältere Generation ohne, für Hettingen jüngere Generation mit *n*; *Gans* für Hettingen häufiger, *unser* und *Wind* für Hettingen ältere Generation, *kannst* und *Fenster* für Hettingen sehr selten ohne *n*, in Buchen diese 5 Wörter mit *n*; *Hund* für Hettingen ältere Generation und Buchen vereinzelt bei alten Leuten ohne *n*, Hettingen jüngere Generation und Buchen gewöhnlich mit *n*; *Sand* für Buchen vereinzelt bei alten Leuten ohne *n*, Buchen gewöhnlich und Hettingen mit *n*. *Dienstag* ist das einzige Wort, welches sowohl in Buchen wie in Hettingen den Schwund des *n* fest bewahrt hat. *Feind*, *scheint*, *Bank*, *Gestank* nur mit dem modernen *n*. In den übrigen Wörtern vollzieht sich die Wiedereinführung des *n* gegenwärtig, ist nach unsern Belegen bei

Fenster und *Sand* fast schon vollzogen. — Zu Tb *mąst* neben *mąndst* meinst vgl Odenwald und Hettingen *mēšt*, *mēšt*, Buchen und Walldürn *mēnšt*.

S 51, § 114 Anm 2, Z 1 vor 'und' lies: schwerer.

S 52, § 114 b, Z 3 lies: *mēšt*.

S 52, § 117, Z 5 lies *bā*.

S 52 f, § 117:

1) Mhd *-ne* ist abgefallen in: *dsē* (Nachbarmaa *dseī*) Zähne, *šbā* (mhd *spēne*) Spähne, *šā* (*šqy*) (mhd *schāne*) schön, *lā* Löhne, *dsay* Zäune, *gvy* (mhd *grüene*) grün, *v̄* (mhd *reine*) fein, dünn. Aus S *bou* Bohne = Tb *bōne* (< *-en*).

2) Mhd *-nde* > *-n* : *an* (mhd *ande*) leid, *en* Ende, *syn* Sünde, *heṅ* Hände, — doch *hynt* Hunde; ebenso *-nne* > *-n*, zB *dyn* dünn. Aus O: *gmē* Gemeinde.

3) beides nebeneinander in: *gmā gmān* Gemeinde.

S 53, § 117 Anm 1 Z 4 vor 'häufiger' lies: Honickel ist.

S 54, § 119 Anm 2, Z 2 ist * zu streichen.

S 54, § 119 b nach Schluss zu setzen: Weitere Beispiele § 114 b.

S 56, § 124 Anm 3, Z 3 einzuschalten: vgl Beitr XXII 219 ff. Ebenso erklärt sich der Ausfall des *s* in *Isershem* > *Aiərsē* Eiersheim und *gwēe* gewesen der Nachbarmundarten nach W HORN, Beiträge zur deutschen Lautlehre, Leipzig 1898, S 23.

S 56, § 124 Anm 4: Diese Erklärung wird neuerdings verworfen von W HORN, Beiträge zur deutschen Lautlehre, Leipzig 1898, S 22.

S 56, § 124 b nach Schluss zu lesen: Desgl in der *p*-Ma (BREUNIG 32). In Nachbarmaa auch mhd *hs* > *ss* > *s* > *š* vgl aus § 133 *daišl* Deichsel (mhd *diesel* neben *dihsel*), ebenda die Flurnamen: *Đušebarič* Ochsenberg, *Đušlđwěč* Ochsentalerweg, *Flšlqne* Flachslanden, *Gēarlesgrūnt* Gerlachgrund.

S 58, § 127 Rheinfrk und *p*-Ma haben *ēše*, *wēše*, *deše*, *flēše* für *aše*, *waše*, *daše*, *flaše*.

S 58, § 128 b lies: *wuže*, *gnože*, *būže*.

- S 60 § 133 Z 5 ist * vor *liuhse* zu streichen.
- S 61, § 137, 1 a, Z 6 zu lesen: Salbe.
- S 61, § 137 Anm 4 nach Schluss: vgl dazu Beitr XXII 219 ff.
- S 64, § 142 Anm 4, Z 2 lies: *Dietebure*.
- S 66, § 146, Z 5 nach Eiersheim: Diese Erklärung wird neuerdings angefochten von W HORN, Beiträge zur deutschen Lautlehre, Leipzig 1898, S 28.
- S 67, § 147 b lies: *jāze, kužl, fožl*.
- S 67, § 150 b lies: *z* statt *γ* und *āze, jāze*.
- S 68, § 151 nach Schluss: Vgl dagegen *Lúdwīχ* Ludwig.
- S 69, § 155 Anm 3. Diese Erklärung wohl falsch. Besser: **gmōre* ist von mhd *mark* Ross abzuleiten. — Ebenda als Anm 4 zu lesen: *k* erscheint als *g* in *wāigōf*, Königheim *wāigūf* (mhd *wīnkouf*) nhd Weinkauf, Trunk nach Viehhandel. Vgl dazu Wb 19.
- S 71, § 157 Anm 3, Z 3 lies **leddig* neben *ledig*? Z 7 lies: Ferse. — Nach 'Ferse' ist einzuschalten: Doch könnte in diesen Worten auch Analogiebildung zu den gedehnten einsilbigen auf *rs* (zB *ars* Arsch) vorliegen. A RITZERT, Die Dehnung der mhd Stammsilbenvokale, Beitr XXIII 176 nimmt für diese Wörter Analogiebildung nach den einsilbigen auf *-rs* oder aber Beeinflussung des nahen Rheinfrk an.
- S 71, § 157 Anm 5: A RITZERT, Beitr XXIII 177 stellt fest, dass die Svarabhaktientwicklung jünger ist als die Vokaldehnung.
- S 72, § 159 1a einzuschalten *kōwe* (mhd *gehoben*) gehoben.
- S 73, § 159 b vgl § 308 Anm.
- S 73, § 159 c, Z 1 ist für 'überhaupt nicht' zu lesen: nur vor *r* (§ 197, 3 und 198, 1). — Ferner lies: *nāžl, grāže, slāže, drāže*.
- S 74, § 161 lies Anm 1 und 2.
- S 77, § 168, 1 b, Z 3 lies: *nōxt*. — Z 4 lies: *smōlds*.
- S 77, § 168, 1 b vgl § 308 Anm.
- S 77, § 168, 2 lies: (§ 207).
- S 79, § 175, 1, Z 2 ist zu streichen: 254 und.

- S 82, § 180, letzte Zeile lies: (§ 269 Anm 1).
 S 82, § 181 Anm 1 füge zum Schluss hinzu: (§ 251).
 S 84, § 185 a, 1 Z 1 nach *hæds* lies: Hochzeit; — ebd 2, Z 1 nach *grosæz* lies: grosser.
 S 85, § 187 b, Z 3 lies: Briefe.
 S 86, § 188 b vgl § 297 Anm.
 S 88, Z 2 von unten lies: Ferse.
 S 90, § 197, 2, Z 1 statt *æ* lies: *ē*.
 S 91, § 201 a, Z 1 lies: vor *r* + Konsonant.
 S 93, § 204, 3 b, Z 1 lies: Reicholzheim.
 S 96, § 210 wohl besser zu streichen, da uns die Etymologie *Daihēngæz* = *Deub* (Dieb) + *hinker* jetzt anfechtbar scheint. *Daihēngæz* wohl = *Deub* + *Henker*. Mhd *hinken* lautet in der Mundart *hīngē*. — Ebenda Z 3 ist das Beispiel *biengē* bringen zu streichen.
 S 98, § 228, Z 2 lies: *dsixāinæz*.
 S 101, § 246 b, Z 3 und 4 lies: *nams, brame, grām̄, ūgnām*. — Vorletzte Zeile: statt *mō* lies *mō* und *mōe*. — Letzte Zeile lies: § 117 b.
 S 101, § 246 c, Z 6 lies: mhd *ou* > *ū* (Hainstadt und Walldüren *ū*, BREUNIG 16), zB *bām* (*bām*) Baum, *drām* (*drām*) Traum.
 S 101, § 246 füge am Schluss hinzu: d) Mhd *æ* vor *n* im Rheinfrk und in der *p*-Ma von Hollerbach, Buchen und Bödighheim > *eī*, zB *šei* schön.
 S 103, § 251, Z 1 nach **giullin* lies: oder **giuletin*. — Z 3: die erschlossene Form *gæyle* liegt tatsächlich in der Hettinger Mundart vor (vgl S 159). — Z 3 und 4 lies: (§ 268, 1).
 S 105, Z 6 lies: md *sīn*.
 S 107, § 257, 2 nach Schluss: Ebenso sollte *-lērc* bezw *-lērg* > *-eri* werden; doch kenne ich nur nach dem Simplex *bēviχ* wieder hergestellte Beispiele wie *Šdāmbēviχ* Steinberg, *Hāmbēviχ* oder *Hāmbāviχ* Heimberg.
 S 109, § 259, 2 nach Schluss lies: daneben *fāndsāysš*.
 S 112, Z 18 von unten lies: Beispiel. — Z 17 und 16 von unten lies: Leber < mhd obliquen Kasus **lēberen* verallgemeinert. Ebenso usw. — Z 12 von unten lies: auf *æn* oder *εε* endigt.

- S 120, § 274, 4 als Anm: In *šindl* (mhd *schindel*) Holzziegel liegt zwischen *n̄l* erzeugter Übergangslaut vor.
- S 120, § 274, 5 Z 2 lies: mhd *brenge*.
- S 132 b lies: *a < r* § 24, § 197 und § 198.
- S 144 b oben lies *z* statt *γ*.
- S 157, Z 2 von unten lies *sd* statt *-sd*.
- S 174, § 309, 15—17: Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich *ie*, *üe*, *ye* der S- und O-Mundarten erst neuerdings aus *ī*, *ū*, *ȳ*, die in den übrigen Mundarten vorliegen, entwickelt hat, vgl als Parallele zB *m̄e* < *mō* Mann.
- S 176, § 312: *odermenie*.
- S 177 fälschliche Form mhd *brēngen* statt *brenge*.
- S 180: Das *ë* in *hēderich* und *hēppe* kann auch zweiter Umlaut zu mhd *hadrich*, *happe* sein.
-





